Inhaltsverzeichnis

1. Aufgabenstellung / Untersuchungsmethode 1
2. Analyse aus Gästesicht: www.naumburg.de 2
3. Zusendung von Broschüren 7
4. Analyse aus Gästesicht: Printmedien 9
5. Visite in der Stadt Naumburg 13
   5.1. Anreise auf der Straße 13
   5.2. Touristinformation (TI) 15
   5.3. Stadtbild & Stadtgestaltung 17
   5.4. Sehenswerte Orte 22
   5.5. Gastronomie 24
   5.6. Hotels, Pensionen, Gasthöfe 34
   5.7. Camping und Mobilheime 42
   5.8. Einzelhandel 43
   5.9. Öffentlicher Personenverkehr 49
      5.9.1. Bahnhöfe und Haltestellen in Naumburg 49
      5.9.2. Straßenbahn 50
      5.9.3. Bahn- und Busverbindungen im Untersuchungsgebiet 51
   5.10. Motorisierter Individualverkehr 54
   5.11. Mit dem Fahrrad unterwegs 56
   5.12. Zu Fuß unterwegs 58
   5.13. Kultur & Kommunikation 59
   5.14. Hygiene und Sauberkeit 63
   5.15. Grün und Vergnügen 64
   5.16. Licht in der Stadt 65
6. Wein und Wahrnehmung 67
7. Blütengrund 71
8. Visite in Bad Kösen 73
   8.1. Medienbetrachtung 73
   8.2. Anreise auf der Straße 74
   8.3. Touristinformation (TI) 75
   8.4. Stadtbild und Stadtgestaltung 76
   8.5. Sehenswerte Orte 79
   8.6. Gastronomie / Hotellerie 82
   8.7. Camping, Caravans und Wohnmobile 89
   8.8. Einzelhandel 90
   8.9. Kultur und Kommunikation 91
   8.10. Licht in Bad Kösen 92
   8.11. Im Auto, auf dem Fahrrad und zu Fuß 93
9. Über die Dörfer 94
10. Abschließende Bemerkungen 103

1. Aufgabenstellung / Untersuchungsmethode

Die Visite in der Stadtregion Naumburg hat zum Ziel herauszufinden, inwieweit die Kernstadt, der Kurort Bad Kösen und die weiteren Ortsteile für den Touristen wirklich lohnenswerte Destinationen darstellen und wenn ja, was die Kommune und die Akteure vor Ort daraus machen. Was erwartet den Besucher beim Aufenthalt in der Stadt und in den Ortsteilen, außer Dom, Wein und lieblicher Landschaft? Fühlt der Gast sich dabei als solcher wahrgenommen, willkommen und wohl?

Gemäß unserem Selbstverständnis nehmen wir bei dieser und allen anderen Visiten die Rolle als Touristen, Privatbesucher und beruflich Reisende ein, sind daher während dieses Besuchs keine Patienten im Heilbad Bad Kösen. Daher äußern wir uns hier auch nicht zu medizinischen oder pflegeorientierten Themenstellungen.

Vor Beginn der Feldstudien tauschen wir uns mit den Auftraggebern zu einigen aktuellen Fragestellungen aus, um von vornherein unnütze Betrachtungen zu vermeiden und sachliche Fehleinschätzungen auszuschließen.

Die Recherchen vor Ort nehmen wir bei 3 Aufenthalten im Untersuchungsgebiet wahr: An einem ausgedehnten Wochenende Mitte August, während einer Woche Anfang bis Mitte September und während einer Woche zu Mitte Oktober.

Die Vorgehensweise bei Vorbereitung dieser Visite gestaltet sich ähnlich wie bei anderen Beauftragungen. So lassen wir uns im Vorwege von dritter Seite Unterlagen aus den Tourist-Informationen in Naumburg und Bad Kösen beschaffen, schauen uns, wie „richtige“ Touristen, verschiedene Websites aus dem Untersuchungsgebiet an und fahren schließlich neugierig und positiv gestimmt los. Während der 3 Aufenthalte wohnen wir in jeweils einem anderen Hotel, ziehen im Verlauf der einzelnen Besuche nicht um. In den Hotels haben wir uns zuvor unter Angabe unserer Privatnamen angemeldet.

Während der Aufenthalte nehmen wir Naumburg, Bad Kösen und die Dörfer der Kommune detailliert unter die Lupe, nicht zuletzt anhand unseres selbst entwickelten Kriterienkatalogs. Dieser liefert uns nur die essentielle Arbeitsgrundlage und ist nicht etwa vorprogrammiert auf bestimmte Ergebnisse. Diese resultieren allein aus unseren Beobachtungen, Eindrücken, den vielen Gesprächen und Begebenheiten vor Ort, unserer Kreativität und der Aktivierung unseres Erfahrungsschatzes. Aus diesem Input ergeben sich auch die Schlussfolgerungen der vorliegenden Stadtvisite.

Aus sachlichen Gründen sind an einigen Stellen im Bericht thematische Wiederholungen nicht zu vermeiden. Die Schlussfolgerungen münden stets mit dem Hinweis **„Idee“** in den Text. Diese mögen, wie all die anderen aus Gästesicht niedergeschriebenen Erfahrungen und Beobachtungen, zumindest Denkanstöße bei den beteiligten Akteuren liefern.

Andrea Heerdegen Thomas von Saenger

2. Analyse aus Gästesicht: www.naumburg.de

Anmerkungen zu den Websites von Ortsteilen, Einrichtungen, Sehenswürdigkeiten und privaten Leistungsträgern in den entsprechenden Kapiteln. Naturgemäß fokussieren wir uns bei dieser Analyse auf das Hauptmenu „Kultur & Tourismus“ der städtischen Homepage.

Die **Startseite** erscheint, und inmitten eines feingliedrigen und farbenfrohen Layouts tun sich das skizzenhafte Logo und das Schriftbild der Stadt über einem weißen, leeren Raum auf. Der Button, platziert direkt auf „Naumburg“, nimmt der gesamten Startseite ihren ohnehin zurückhaltenden Charme und strahlt optische Wirkungsmacht über den Bildschirm aus. Was dazu irritiert: In nüchterner, roter Schreibschrift, wird oberhalb und unterhalb des Video-Elements zum Klick animiert bzw. ein Willkommensgruß entboten. Die beiden Zeilen aber wirken auf den ersten Blick wie Warnhinweise. Noch negativer auf den ersten Eindruck wirkt das Video-Element, wenn es als Ankündigung oberhalb von Logo und Schriftbild steht, wie wir es auf einem anderen Bildschirm sehen.

Würde das ansehenswerte Video weiter unten auf der Seite platziert, gäbe es oben einen Raum für ein wirkliches Willkommen des Users durch frische Collagengraphik, bestehend z.B. aus Wein, Uta, Altstadt, Gradierwerk, Dom, Bürstenmacherei, Saale – und Menschen. Das Ganze sollte Würde und Lebenslust miteinander optisch in Einklang bringen; **Idee** für den Start zu einem ansonsten frischen, unaufgeregten Webauftritt, den wir in ähnlicher Form schon häufiger gesehen haben und der hier vor allem durch seine Informationsfülle besticht.

Die bunten Elemente in der rechten Spalte und die Fotoleiste oben verleihen der Startseite Kontur. Unter Wert wird in der Menuspalte der „Panorama-Rundgang“ aufgeführt, der in optischer und technischer Hinsicht ein Leckerbissen für den Betrachter ist. Dazu sollte es ein herausgehobenes Element geben, hier auf der Startseite, wie auch im Hauptmenu Kultur & Tourismus“, wo man diese Darstellung eher versteckt im Menu „Sehen & Erleben“ unter “Naumburg“ findet. Dass wir bereits auf der Startseite einen Stadtplan angeboten bekommen, wissen wir zu schätzen. So können wir uns schon zu Beginn des Stöberns in der Virtualität mit Größenordnung und räumlicher Struktur der Stadt vertraut machen. **Ideen**.

Anmerkungen zur Homepage insgesamt

- Sachliche, gut lesbare Schrifttype.
- Im Großen und Ganzen flott lesbare Texte, allerdings ohne eigene Stilnote.
- Verstellbare Schriftgröße.
- Links auf Netzwerke („Share“ Site).
- Druckversion auf „Share“ Site oder Drucken via Drucksymbol. Um alle gewünschten Drucke vollständig zu erhalten, müssen wir manches Mal beide Klicks dazu probieren.
- Englischsprachige Textversion ist OK, dürfte aber ausführlicher sein. Für eine Destination von Welt sollten mehr Fremdsprachen auf der Homepage vertreten sein, **Idee**.
- Menuaufbau und Themenauswahl der Menus weitgehend schlüssig.
- Benutzerfreundliche Menuführung inklusive Statuszeile.
- Graphik / Layout: Freundlich, farbig, doch insgesamt zu wenig beeindruckend für den potenziellen Gast. Das liegt auch an den meist kleinen Fotoformaten, wobei Vergrößern durch Anklicken keine wirkliche Alternative ist, da diese Klickaktivität die spontane Rezeption des Users ausbremst. Wie einnehmend Webdarstellungen sein können, zeigt das Beispiel der Homepage vom Gasthaus „Zur Henne“. Auch städtische Homepages laden durch großformatige Fotopräsentation quasi schon beim User zuhause zum Eintritt ein, z. B. die Seiten von Regensburg und Stade. Auch diese Großdarstellungen lassen sich für Smartphones und Tablets mit responsivem Webdesign umgestalten. **Ideen**.

Forts. 2: Analyse aus Gästesicht (II): www.naumburg.de

Hauptmenu „Kultur & Tourismus“:

Die **Auftaktseite** hier verleiht der touristischen Präsentation Nachrichtencharakter. Der potenzielle Gast wird unbegrüßt ins Geschehen gelotst. Warum nicht hier ein großes Bild vom belebten Steinweg mit dem Dom im Hintergrund zeigen, auf dem auch das Thema „Wein“ nicht zu kurz kommt? Zu Graphik und Layout siehe Anmerkungen oben. Die wechselnden Fotos oben auf der Seite sind mehrheitlich für den Ortsunkundigen beliebig, sollten mehr Originalität transportieren, z. B. Straßenbahn als Weinstube, Naumburger Ratskellerbier oder die gedrechselten Schachfiguren aus dem Stadtmuseum. Immerhin bringt die „Fröhliche Dörte“ originäre Lebensfreude aus der Region schon jetzt ins Bild. Zum Thema „Wein und Webauftritt“ vgl. 6., S. 67. **Ideen**.

So häufig, wie die „Schnellbuchung“ hier und auf den folgenden Seiten auftaucht, möchten wir auch das Symbol der Touristinformation (TI) in diesem Hauptmenu sehen. Durch Klick auf das rote „i“ sollten die Adressen und Öffnungszeiten der TI´s in Naumburg und Bad Kösen erscheinen, **Idee**.

In der Menuspalte ist die „Startseite“ für die gesamte Homepage entbehrlich. Wer sich nicht an der, wie üblich kleinen, Statuszeile orientiert und auf den Beginn des touristischen Hauptmenus zurück will, klickt hier und landet tatsächlich ganz am Anfang der Homepage. Für diesen Zweck ist es üblich, auf den Stadtnamen bzw. das Stadtlogo zu klicken, **Idee**.

Wie auf der gesamten Homepage, finden wir auch in diesem Hauptmenu eine Fülle von detaillierten Informationen, die weitgehend lesefreundlich dargestellt sind. Zu loben dabei sind die zahlreichen Verlinkungen.

Menu „Veranstaltungen“: Sehr umfangreiche, weitgehend ansprechende Präsentation, oft mit Fotos und Homepages einiger Veranstaltungsreihen. Wer Anfang September die grünen Zeilen der Lokationen unter „Theater“ anklickt, erhält teilweise leere Seiten (Abendspielplan, Sommertheater im Marientor). Wo die Veranstaltungen der Kammermusikreihe „Klangzeit Naumburg“ stattfinden, ist nicht eindeutig beschrieben (wir vermuten in St. Wenzel). **Ideen**…

Menu „Urlaub suchen&buchen“: Die Titelseite dazu ist identisch mit dem folgenden Untermenu. Auf den einzelnen Angebotsseiten sollten unterschiedliche Fotomotive, entsprechend den Themen der Arrangements, eingestellt werden , **Idee**.

Die Darstellung und Funktion im UM „Unterkunft online buchen“ ist aus unserer Sicht eine Ergänzung zum Gastgeberverzeichnis (GGV). Preisunterschiede für Übernachtungen zwischen dem Online-Anbieter und den Angaben im GGV sind feststellbar. Im Kontext des Aufbaus dieser Website wirkt der Auftritt des Online-Angebots wie ein Fremdkörper, doch die Vielfalt der Infos und die Qualität der Fotos lohnt einen Blick des Gastes. Allerdings hat es der User bei allen Infos und Preisen zu den Hotels mit 3 (!) Darstellungen im Bild zu tun: Online-Angebot, GGV und Anbieter-Homepage. Für den Gast ist dies recht anstrengend. Über den kommerziellen Erfolg der Strategie können wir keine Aussage treffen.

In den Untermenus zu Camping-, Caravan- und Wohnmobilplätzen sollte es für jeden Platz auf der redaktionellen Seite eine Anfahrtsskizze geben. Dass die Firma „Caravan Rossol GmbH“ Stellplätze für Touristen anbietet, geht aus deren Homepage nicht hervor. Zu dem Thema sollte ein einziges Untermenu ausreichen, **Ideen**.

Forts. 2: Analyse aus Gästesicht (III): www.naumburg.de, HM„Kultur&Tourismus“

Menu „Sehen & Erleben“, UM „Naumburg“: Fotos könnten anklickbar, dann vergrößert sein, dazu mit Text versehen. „Museen, Galerien & Kunst“: Auf der Titelseite sollten unter „Ausstellungen und Galerien“ alle Öffnungszeiten vermerkt sein. Der Abschnitt „Luther in Naumburg“ ist zu textlastig, **Ideen**. Den „Panorama-Rundgang“ würdigen wir, S.2.

UM „Bad Kösen“: Gibt es nicht zusätzlich ein heiteres Fotomotiv für die Titelseite? Unter „Sehenswürdigkeiten“ könnte zu jedem Objekt mindestens ein Foto eingestellt werden, egal, ob es eine Verlinkung gibt oder nicht. Momentan ist die Seite wenig lesefreundlich. Die Infos zum diesjährigen Brunnenfest im Juni können gelöscht werden. **Ideen**. UM „Schulpforte“: Wir wünschen uns dazu mehr Bilder und eine Anfahrtskizze, **Idee**. UM „Naumburger Blütengrund“: Auf dieser für den Tourismus mitentscheidenden Seite des gesamten Webauftritts sollte auf noch mehr Einladungscharakter geachtet werden. Dazu gehören emotional ansprechende, fotografische Impressionen mit Sonne, Wein, Witz und Flusslandschaft. Die Texte zum „Max-Klinger-Weinberg“ und zum „Steinernen Album“ bedürfen einer graphischen bzw. fotografischen Auflockerung, **Idee**.

Im UM „Ausflugsziele“ gibt es eine detailreiche Darstellung vom Weinbauverband Saale-Unstrut zur „Weinstraße Saale-Unstrut“, mit vielen Infos und Tipps zum Untersuchungsgebiet.

Menu „Stadt-& Erlebnisführungen: Insgesamt eine ansprechende Darstellung. Schön wäre es, gäbe es zu jedem Startpunkt einen Kartenausschnitt, so, wie zu den Führungen durch das Stadtmuseum im UM „Kinder- und Schulführungen“, **Idee**.

Menu „Aktiv“: Auf der einleitenden Seite könnten die Stichworte, wie „Kletterwald“ oder „Radfahrer“ gefettet bzw. klickbar für den erläuternden Text sein, **Idee**.

UM „Wandern“: Ob mit Link oder ohne, auf jeder Themenseite sollte eine detaillierte Karte der Wegführung innerhalb der Region zu finden sein. Zum „Saale-Wein-Wanderweg“ gibt es immerhin eine pdf-Karte. Außer der Karte wünschen wir uns Infos zu den Öffnungszeiten der Gastronomie am Wegesrand. Wird der User in diesem UM auf die Homepage vom „Saale-Unstrut-Tourismus“ geführt, sollte er dort sofort auf die gewünschten Seiten gelangen und sich nicht durchklicken müssen. Keine kurzen Routen / Spaziergänge im Angebot. **Ideen**.

UM „Radwandern“: Schade, dass es keine Tourenvorschläge gibt. „Fahrradvermietung“ wäre der treffendere Titel für dieses Untermenu. Standorte der Verleiher auf Karte zeigen, **Ideen**...

UM „Wasserwandern“: Ebenfalls keine konkreten Tourenvorschläge, wo doch manche Gäste ihr Boot selbst mitbringen und auf Verleihstationen nicht angewiesen sind. Auch hier sollten kleine Kartenausschnitte auf die Standorte der Bootsverleiher hinweisen. **Ideen**…

UM „Bäder“: Keine Verlinkung zu www.bulabana-naumburg.de

UM „Tierparks“: Gibt es noch mehr als den in Bad Kösen?

Menu „Saale-Unstrut-Schifffahrt“: Wieder mal sind die Inhalte von der Titelseite und dem folgenden UM identisch. Auch auf dieser Übersichtsseite wünschen wir uns zu jeder Titel- oder Folgeseite eine kartografische Darstellung der Routen bzw. der Fähranleger, **Idee**.

Forts. 2: Analyse aus Gästesicht (IV): www.naumburg.de, HM„Kultur&Tourismus“

Menu „Kuren & Gesundheit“: Dazu gibt es von uns keine Anmerkungen, s. 1.

Menu „Gastronomie & Shopping“: Das Thema „Einkaufen“ sollte in Zukunft ein eigenes Menu erhalten, schließlich ist für viele Touristen das Shopping ein elementarer Bestandteil ihrer Reise. Auch die einheimische Bevölkerung dürfte sich über eine attraktiv gestaltete Site zu diesem Thema freuen. Die Geschäfte sollte übersichtlich rubriziert werden, also nach der Branche bzw. nach dem Standort, auch außerhalb der Stadt Naumburg. Jedes vertretene Geschäft sollte eine Homepage haben und entsprechend verlinkt sein. Informationen über Wochenmärkte und verkaufsoffene Sonntage der neuen Site aktuell beifügen. **Idee**.

Was auf der Titelseite vom UM „Restaurants & Cafés“ steht, gehört nach unserem Eindruck auf den Titel des Menus. Die weitere Rubrizierung sollte die Stadt Naumburg, Bad Kösen und, separat, alle anderen Ortsteile einerseits umfassen, andererseits nach Gattung der Betriebe gegliedert sein. Warum nicht auch hierbei für jede Gastronomie den Standort mit Hilfe einer kleinen Karte verdeutlichen? **Ideen**.

Menu „Gruppen- und Reiseveranstalter“: Keine Befassung aus unserer Sicht.

Menu zu Angeboten am Jahresende: Lob für die schon jetzt reichhaltigen Angebote.

Menu „Service & Planen“: Zum roten Button der Touristinformation vgl. HM, S. 3. Auf den Titelseiten von Menu und UM „Ansprechpartner“ vermissen wir ihn. Es ist nett, dass der User auch von den Personen hinter den Kulissen Kenntnis erlangt, mit denen er es vermutlich selten zu tun haben wird, doch wichtiger ist uns die auch bildliche Präsentation der MitarbeiterInnen, die in Naumburg und Bad Kösen den Publikumsverkehr managen. Jeder von ihnen könnte dem User einen originellen Tipp für den Aufenthalt in Naumburg und der Region aufschreiben. **Ideen**.

UM „Anreise & Verkehr“: In eine Auflistung, wie auf der Titelseite hier, sollten auch die Wander- und Radwanderfernwege aufgeführt werden. Dazu wäre eine starre Regionalkarte mit derart gekennzeichneten Strecken von Vorteil. Auf dieser Karte sollte der User auch Straßen- und Bahnrouten finden, dazu touristisch relevante Orte. Die Darstellungen könnten wie in einem Straßenatlas aussehen. Die jetzige Skizze ist recht nutzlos, und Karten mit Navigation neigen oft zur Ungenauigkeit, sind auch für manche User schwer zu bedienen.

Zum „Regionalverkehr“: Es ist wenig gastgeberfreundlich, hier dem User nur die Fahrpläne der Anbieter zu präsentieren. Stattdessen wünschen wir einen identifizierbaren Linienplan, von wo aus wir durch Klicken auf die Linien an die Fahrpläne der entsprechenden Bahn- uns Buslinien gelangen. Ein Ungetüm, wie der Liniennetzplan vom Burgenlandkreis bei „Stadt- und Nahverkehr“, ist auch mittels starker Vergrößerung am Bildschirm für Ortsunkundige nicht zu verwenden. Die Gäste können auf solchen Darstellungen oft nicht die Stationen der realen Landschaft zuordnen. Unter „Stadt- & Nahverkehr“ gibt es lesbare Fahrpläne.

Zu „Parkplätzen“ könnten die oben genannten Karten zu „Anreise&Verkehr“ auch Aussagen treffen, zumindest in der Region. Neben den nur aufgelisteten Orten in den Städten bräuchte es starre Pläne von Naumburg und Bad Kösen, auf denen die Parkplätze verzeichnet sind und mittels Klick aufgerufen werden können (mit Infos wie jetzt). Die aktuelle Belegung der Flächen unterwegs im Smartphone zu erfahren, wäre natürlich toll.

Forts. 2: Analyse aus Gästesicht (V): www.naumburg.de, HM „Kultur&Tourismus“

Das, was wir zu „Caravan-Stellplätzen“ bereits im Menu „Übernachten“ (S. 3) schreiben, gilt auch hier. Es ist darüber hinaus übersichtlich für den Nutzer, wenn Camping, Caravaning und Wohnmobile in einer gemeinsamen Rubrik, wie hier, erscheinen. Ideen.

UM „Vor Ort“: Wir würden das Menu „ Tipps und schnelle Hilfe“ nennen, weil es schneller verständlich ist. Die Lokationen der Öffentlichen Toiletten könnten auf Karten verdeutlicht werden. Zu „Schnelle Hilfe“ gehören auch die wechselnden Apothekennotdienste. Zu den Tipps könnten z. B. Kontaktdaten von Taxis, Bahnhof und den wichtigsten touristischen Einrichtungen für Stadt und Region zählen. Das Untermenu kann auch im HM „Freizeit & Leben“ installiert werden, dort ggf. um andere Kontaktdaten ergänzt. **Ideen**.

UM „Info-Material“: Gemeinhin rubriziert das Download-Angebot unter der TI, doch lassen wir uns gern bekehren, sollte ein eigenständiger Auftritt wie hier mehr Zuspruch generieren. Einen Online Shop für von der TI angebotene Produkte (Souvenirs, Wein etc.) gibt es nicht.

UM „Stadtplan“: Der Stadtplan, vgl. S. 2, könnte auch mittels eines bunten Buttons auf allen Seiten des Hauptmenus „Kultur & Tourismus“ angeboten werden, **Idee**.

Zu den weiteren Menus haben wir aus Sicht des Gastes keine Anmerkungen zu machen. Das gilt auch für das Hauptmenu „Freizeit & Leben“, dessen Inhalte für den Gast entweder selten bzw. weniger relevant oder bei „Kultur & Tourismus“ untergebracht sind.

Zweifel an uns selbst beschleichen uns bei der mehrmaligen, vergeblichen Suche nach einem Abschnitt zur Geschichte der Stadt bzw. der Stadtregion. **Idee**.

Bei einer Neugestaltung des touristischen Hauptmenus könnte eine Anpassung an das Layout der Prospektfamilie (vgl. 4.) erwogen werden. Dadurch ergäbe sich ein einheitliches Corporate Design im medialen touristischen Auftritt der Stadt, **Idee**.

Integration inhaltlicher Elemente aus www.badkoesen-heilbad.de, s. 8.1, S. 73.

Redaktionsschluss: 02.09.2015

3. Zusendung von Broschüren

Freunde von uns bitten telefonisch bei den TI´s in Naumburg und Bad Kösen um Unterlagen im Hinblick auf eine bevorstehende Reise in die Region.

Anruf bei TI in Bad Kösen Anfang August: Die **Dame A** will „demnächst“ reisen, was Spätsommer/Herbst 2015 bedeutet. Sie reist mit Begleitung und möchte gern Wanderungen unternehmen. Am Telefon fragt sie auch nach einem Radverleih und erhält zur Antwort: „Im Tierpark“. Die TI - Dame fragt die Anruferin nicht nach eventuellen Vorlieben oder macht sie auf etwas Besonderes aufmerksam. Das erleben unsere Freunde leider oft bei solchen Anlässen. Der umgehend eintreffende Umschlag beinhaltet neben dem Anschreiben (s. u.)

- Urlaubsplaner A4 (ohne lose Stadtplanblätter von Naumburg / Bad Kösen)
- Flyer zum Winzerfest in Freyburg 11.-14.09.2015
- Postkarte zum Naumburger Hussiten – Kirschfest 2016
- Faltblatt „Aktivangebote Saale – Unstrut (u. a. Wandern / Radfahren)
- Folder „Musik an St. Wenzel“
- Folder „Das Orgelfestival“ (Hildebrandt-Tage)
- Folder „Saale – Unstrut / Meine Welt Mein Erbe“
- Überweisungsträger.

Anruf bei der TI in Naumburg Anfang August: Hier erzählt **Dame A** etwas von „Aktivurlaub“, z. B. Radfahren und Wandern. Von Begleitung ist nicht die Rede. Die Reise soll noch vor dem Winter in diesem Jahr stattfinden. Auch bei diesem Gespräch ist die Dame in der TI recht einsilbig. Die Post ist prompt bei der Empfängerin. Dabei sind Anschreiben (s.u.) sowie

- Urlaubsplaner A4 (hier inklusive lose Stadtplanblätter)
- Faltblatt „Aktivangebote Saale – Unstrut“
- Folder (quadratisch) „Naumburg – Ein Erlebnis im Advent“
- Postkarte zum Naumburger Hussiten – Kirschfest 2016
- Überweisungsträger.

Dame E telefoniert mit beiden TI´s in der 2. Juliwoche. Dass die Umschläge mit Verspätung bei ihr eintrafen, erklärt sich mit dem seinerzeitigen Postlerstreik. Wir unterstellen einfach mal, dass die Post umgehend bei Dame E angekommen wäre.

Anruf bei der TI in Bad Kösen Anfang Juli: Die freundliche Mitarbeiterin bietet gleich das komplette Paket an Infos an. Danach fragt Dame E nach, ob ein Gastgeberverzeichnis und Ausflugstipps dabei seien. Sie erzählt die Geschichte von ihrer geplanten Reise im Herbst oder früher, zusammen mit einer befreundeten Familie, die 2 Kinder hat (4 und 8 Jahre alt). Aktivitäten sollen kindergerecht sein, aber auch Kultur und (Rad-) Wandern umfassen. Man wolle die Region bereisen, also auch Bad Kösen und Naumburg. Bei der Touristinformation in Naumburg wolle sie auch noch anrufen. Dabei erfährt Dame E, dass Bad Kösen ein Ortsteil von Naumburg ist, und man würde ihr von Naumburg aus die gleichen Unterlagen zusenden wie sie es täte. Dame E ist gespannt. Im Briefumschlag befinden sich

- Urlaubsplaner A4 (inklusive loser Stadtplanblätter)
- Folder „Düsseldorfer Malerschule“ im Schwurgericht Naumburg
- Folder (quadratisch) „Naumburg – Ein Erlebnis im Advent“
- XL – Flyer „Neun Naumburger Nächte 2015“
- „Folder „Willkommen im Weingut“, Saale – Unstrut - Tourismus

Forts. 3: Zusendung von Broschüren, hier: Briefumschlag von TI Bad Kösen an DameE

- Folder „Musik an St, Wenzel“
- Folder „Geopfad Bad Kösen“, Saale – Unstrut – Triasland e. V.
- Flyer „Borlachschacht – Wenn Steine vom Meer erzählen“, Geopark Triasland
- Überweisungsträger.

Anruf von **Dame E** bei der TI in Naumburg Anfang Juli (selber Tag wie oben): Auch von hier wird gleich zu Beginn des Gesprächs das Angebot zum kompletten Info-Paket unterbreitet. Nach Schilderung der Reisegruppe und der speziellen Wünsche am Ziel erfährt Dame E von der ihr recht zugewandten Gesprächspartnerin, der Herbst sei Hauptreisezeit in der Region und eine Unterkunft zu finden würde momentan vorrangig sein. Dieses Telefonat ist, wie wir erfahren, ausgesprochen angenehm gewesen, eben ein Gespräch miteinander, kein Frage- und Antwortmodus. Inhalt der Zusendung: Anschreiben (s. u.) und

- Urlaubsplaner A4 (inklusive der beiden losen Stadtplanblätter)
- A4 – Heft „Mein Urlaub Saale – Unstrut“, Journal 2015
- A4 / A3 – Landkarte mit Sehenswürdigkeiten der weiteren Region (wie im Urlaubsplaner)
- Flyer „Freizeitspass Eckartsberga“
- Folder „Bulabana“ – Sport- und Freizeitbad
- Folder „Arche Nebra – Führungen und Aktivangebote“
- Folder „Kanutouren auf Saale und Unstrut“, OutTour Saale Unstrut Erleben
- Flyer „Kanuverleih und Schlauchbootverleih Naumburg – Preisliste“, Saale Unstrut Tours
- Folder „Toskana Therme Bad Sulza – das Gesamtkunstwerk“
- Folder „Die Tour werden Sie nie vergessen“, Seggy-Tours Laube
- Überweisungsträger.

Die verwendeten A4 – Briefumschläge sind Teil der Printfamilie und gelungene Werbeträger, auf denen die Fotos die Reize der Region ansprechend illustrieren. Sie passen einfach gut zusammen und strahlen Verlockung aus. Der runde Stempelaufdruck „Post für Ihren Urlaub“ ist gleichfalls eine clevere Idee. Bei einem der Briefumschläge aus der TI in Naumburg ist allerdings die Frankierung in das Längsformat geraten, was das Bild vom Weinberg teilweise und den attraktiven Stempel in Gänze zudeckt.

Das bei jeder Zuschrift benutzte Briefpapier ist wertig in Haptik und Graphik. Es wirkt auf manchen Gast vielleicht ein wenig zu offiziell, z. B. auf Dame E. Doch sind die Geschmäcker verschieden. Warum nicht darüber nachdenken, Begleitschreiben dieser Art zukünftig dem Layout der Prospektfamilie (s. Kap. 4) vorsichtig, aber merkbar anzunähern. Denkbar wäre auch eine Klappkarte. Die kann ebenfalls wertig und einladend gestaltet sein, beispielsweise auf der Vorderseite mit Dom, Altstadt, Kultur und Wein, auf der Rückseite mit Gradierwerk, Saale und Weinbergen. Gut vor allem dann, wenn man wenig Eigenes mitzuteilen hat, **Idee**.

Die Textinhalte in den Briefbögen sind von formaler touristischer Freundlichkeit und gehen mit keiner Zeile auf das vorherige Gespräch mit den interessierten Damen **A** und **E** ein. Wenigstens ein handschriftliches „P:S.“ am Schluss des Briefes kann mit wenigen Worten einen Wunsch der Anrufer aufgreifen oder ganz einfach ein Willkommen unterstreichen. Das sollte zumindest bei nicht überbordenden Info-Wünschen sukzessive eingeführt werden. Persönlich angesprochen fühlt sich der Gast in Spe auch durch ein freundlich formuliertes „Nachfassen“ aus der TI, etwa nach 14 Tagen. **Ideen**.

Die Texte aus beiden TI´s differieren zur Hauptsache in der Formulierung zur Eintreibung der Kosten. Betteleien dieser Art lehnen wir grundsätzlich ab, Werbung zahlt der Anbieter. Lob für die wechselnden Tipps am Schluss und die handschriftlichen Unterschriften.

4. Analyse aus Gästesicht: Printmedien

In diesem Kapitel gehen wir auf touristische Printmedien ein, die von der Stadt Naumburg bzw. der TI in Naumburg herausgegeben werden. Printprodukte zu spezifischen Orten und Sehenswürdigkeiten bzw. von privaten Leistungsträgern siehe in den folgenden Kapiteln.

Vorab loben wir die Existenz einer Prospektfamilie inkl. der A4 – Versandumschläge. Das Layout, speziell die Farbgestaltung, der dazugehörigen Printmedien ist nicht nur nach unserer Einschätzung im Großen und Ganzen anziehend und warm und dürfte einen großen Personenkreis in verschiedenen Zielgruppen ansprechen. Aber auch dabei gilt: Jedem kann man es nicht recht machen, und die Geschmäcker sind sowieso unterschiedlich.

„Urlaubsplaner & Gastgeberverzeichnis 2015“, 2. Aufl. 2015: Generell gilt für dieses Produkt, dass es meist aussagekräftige Fotos gibt, auf denen häufig auch Menschen das Bild beleben. Die in freundlicher Tonalität verfassten Texte sind im Allgemeinen gut lesbar, sprechen den zukünftigen Gast aber nicht oft direkt an, weil sie mehrheitlich sachlichen Charakter aufweisen. Die Anzeigen passen sich in ihrer Darstellung dem durchaus gediegenen Charakter des Heftes an. Es ist insgesamt ein informatives Produkt, welches sinnvoll gegliedert und optisch ansprechend ist. Doch wann hat die TI geöffnet? **Idee**…

Praktisch und gut lesbar sind die beigelegten Stadtplanblätter von Naumburg und Bad Kösen, die dem Nutzer des Urlaubsplaners eine wirkliche Hilfe sind. Einbahnstraßen sind auf den Kartenseiten der Stadtplanblätter leider nicht ausgewiesen. Die Nummerierung von touristisch wichtigen Orten findet nur auf den Kartenseiten statt, nicht auf der erläuternden Textseite. **Ideen**.

Titel: Das freundliche Paar ist sicher ein Hingucker, mehr Aussagekraft zum touristischen Zielgebiet hat jedoch die Bilderreihung auf dem A4 – Briefumschlag. Da ein einziges Foto auf dem Hefttitel mehr Zugkraft als eine Bilderreihung hat, könnten beide Möglichkeiten mit einem collageähnlichen Kunstgriff hier in Einklang gebracht werden. Vielleicht ist es möglich, dass sich ein Motiv von Bad Kösen zu diesem Kunstgriff gesellt (Hefttitel), **Idee**.

Willkommen auf Seite 3 und ff: Hier ist viel auf einmal untergebracht, und die netten Damen sowie der (wie leer gefegte) Marktplatz bilden einen vorzüglichen Rahmen für die Begrüßung. Jede der Damen könnte in Ergänzung dazu einzeln auf den nachfolgenden Seiten (außer GGV) in kleinem Foto und einem knapp und launig formulierten Urlaubstipp noch einmal einen persönlichen Auftritt haben. So etwas spricht viele LeserInnen an und vermittelt m e h r emotionale Bindung beim Blättern durch das Heft. Auch Uta könnte, mit einem leicht verfremdeten Augenzwinkern, einen der Tipps im Heftinnern unvermittelt keck zum Besten geben. Auf S. 3 sollte der Willkommenstext kürzer und mit mehr persönlicher Ansprache an den Leser versehen sein als momentan; so, als ob die Damen der TI´s dem neuen Gast eine freundlich-geistreiche Ansichtskarte schrieben. **Ideen**.

Welterbe, Seite 3/4/5: Der Hinweis darauf auf Seite 3 und die darin ausgedrückte Erwartung an eine positive Entscheidung der UNESCO empfinden wir als gelungenes persönliches Statement. Die nachfolgende Doppelseite greift diese Erwartungshaltung geschickt auf und verbindet die Aussagen dazu mit Informationen zur Region, inklusive QR-Code. Auf uns macht das Eingehen auf das Weltkulturerbe an dieser Stelle auch nach der diesjährigen Entscheidung keinen negativen Eindruck. Nirgendwo ist ein Hauch von Großspurigkeit zu erkennen, und deshalb kommt auch nach der zunächst negativen Entscheidung der UNESCO keine Häme auf. Die Doppelseite 4/5 ist allemal graphisch einprägsam gestaltet und macht neugierig auf das Folgende im Heft, obwohl sie auf den ersten Blick eine in sich abgeschlossene Geschichte innerhalb des Urlaubsplaners zu sein scheint.

Forts. 4: Analyse aus Gästesicht: Printmedien (II), hier: „Urlaubsplaner und GGV 2015“

Sehenswertes, Führungen, Ausflugsziele, Seite 6-19: Eine Fülle von informativen Details (Barrierefreiheit?) wird mit großzügigen Fotos auf linken Seiten kombiniert, die dem nützlichen Brevier hier durchaus leichte Züge einer Imagebroschüre verleihen. Ein gekonnter Mix. Schade, dass die Infos auf S. 23 nicht in der gleichen Weise präsentiert werden. **Idee**…

Gastgeberverzeichnis (GGV), Seite 24-57: Ansprechend und faktenreich. Auf jeder der Seiten sollte ein Hinweis auf die Kartendarstellungen auf den Seiten 66-69 zu finden sein. Dazu müssten die Unterkünfte in ihrer Präsentation bereits die entsprechende Nummer tragen, so wie im Kartenteil. Auch auf den aufklappbaren Erläuterungsteil auf S. 72 könnte auf jeder Seite des GGV´s ein Hinweis vermerkt sein. **Ideen**.

Karte der erweiterten Region, Seite 32/33: Übersichtlich für die Ausflugsplanung. Die Karte ist auch separat erhältlich und dann dem Gast auch vor Ort besonders nützlich. Wer das separate Blatt nicht hat, würde sich freuen, wenn diese Darstellung sich in der Heftmitte befindet, um sie einfacher als jetzt herauszunehmen (wenn die Unterkunft feststeht…), **Idee**.

Der Urlaubsplaner sollte eine Rubrik mit den sogenannten nützlichen Adressen beinhalten, also Telefonnummern von ärztlichen Notdiensten, Adressen von Ärzten, Apotheken und Krankenhäusern, Taxibetrieben usw. usf., **Ideen**.

Veranstaltungen, Seite 58-65: Eine Textwüste, die Elemente zur Auflockerung benötigt, **Idee**.

Am Schluss des Blätterns durch den „Urlaubsplaner“ stellen wir zuhause fest, dass wir uns nun zwar gut über touristische Details der Stadt informiert fühlen, doch die Einbindung der Kommune in die Region mit ihren landschaftlichen Reizen kennen wir kaum. Vor allem: Uns fehlt noch die emotionale Ansprache, um wirklich zu buchen. Ist dafür gesorgt?

„Kultur. Genuss. Erlebnis. Domstadt Naumburg – Heilbad Bad Kösen“, 1. Aufl.2013: Mit der Post erhalten wir das A4-Heft aus der Prospektfamilie nicht. In ihm finden wir einen Mix aus Informationen, längeren Textpassagen und vielen Fotos. Es ist ein Zwitter aus Image- und Infobroschüre, weswegen wir den Sinngehalt dieses Produkts kaum verstehen. Aus ihm ließe sich eine Imagebroschüre entwickeln, mit halb- und ganzseitigen Fotos, dazu nur wenig Text, der aber den erwarteten Gast im Kontext mit den Bildern richtiggehend einnimmt. Von der Region her sollte inhaltlich auf Naumburg, Bad Kösen und touristische Solitäre im Stadtgebiet herunter gebrochen werden. Den Blütengrund könnte man in der zukünftigen Darstellung angemessen präsentieren. Eine Panoramakarte könnte zur Hauptsache die Region Naumburg umfassen und entferntere Ziele in den Hintergrund platzieren, eine verbreitete Darstellungsweise (Hinweis: Die in diesem Heft verwendete Karte kennen wir aus dem „Urlaubsplaner. Sie ist hier tatsächlich in der Heftmitte zu finden, vgl. s. o.). Anstelle der an verschiedenen Stellen im vorliegenden Heft befindlichen Service-Elemente sollten einige Adressen und Tipps am Schluss gebündelt aufgeführt sein. **Ideen**.

„Caravan & Camping“, A5-Folder, Querformat: Das Produkt gehört zur Prospektfamilie und beantwortet mit seiner Existenz unsere Frage nach Campingplätzen u. ä, die wir uns bei der Betrachtung des „Urlaubsplaners“ stellen. Die Eintragungen zu den Plätzen sollten dort trotz des Vorhandenseins dieses Folders nicht fehlen, schließlich ersetzt der Folder auch für Camper nicht die Informationsvielfalt der Broschüre. Nichtsdestotrotz: Das Produkt ist für die Zielgruppe nützlich. Anders als im Internet ist die Firma „Rossol“ hier nicht als Anbieter eines Platzes für Camper aufgeführt. Zu den einzelnen Standorten könnte jeweils eine kleine Anfahrtskarte angefügt werden (schwierig bei bestehendem Format), Navi-Anschrift mit Telefonnummer und Mail-Adresse dazu. **Ideen**.

Forts. 4: Analyse aus Gästesicht: Printmedien (III)

Diverse Flyer zu Sehenswertem: Löblich, dass sie in Deutsch und Englisch getextet sind. Doch wozu mögen sie gut sein? Da wir die gelblichen Flyer nicht nur in der TI, sondern auch häufig an den Orten des Inhalts finden, könnten sie dort dem Besucher zur Einstimmung bzw. als Giveaway dienen. Vielleicht werden sie auch von Reiseleitern an ihre „Schäfchen" vor oder nach der Besichtigung ausgegeben. Gut gemachte Produkte sind sie, wenn auch Hinweise zur Barrierefreiheit darauf fehlen.

Die zur Prospektfamilie gehörigen Schriften **„Sales Guide 2015"** und **„Bürgerinformation"** sind aus Gästesicht kaum relevant, weswegen wir sie hier nicht unter die Lupe nehmen.

Der **„Veranstaltungskalender 2015",** ohne Impressum versehen, ist möglicherweise ein Teil der Prospektfamilie und prinzipiell ein feines Produkt, doch sollten zu den aufgeführten Lokationen die Kontaktdaten nicht fehlen. Sie könnten am Schluss in einem Block erscheinen und nach Orten rubriziert werden, **Idee**. Der Folder **„Kultur. Mosaik"** (hier: Ausgabe September 2015), Hrsg: Stadt Naumburg (Kultur und Tourismus), ist zwar für den Nutzer handlicher als der o. g. A4 – Veranstaltungskalender, gehört aber augenscheinlich nicht zur Familie der touristischen Printmedien. Der Gast dürfte nach unserer Einschätzung mit einem der beiden eben genannten Produkte auskommen, **Idee**.

Die beidseitig bedruckte Übersicht **„Wohin am Wochenende"** ist für den Gast besonders dann nützlich, wenn er das Blatt auch wirklich in seiner Unterkunft, in der Gastronomie, im Einzelhandel und anderswo gut sichtbar findet.

Sehr sicher sind wir uns dagegen, dass der **Folder „Naumburg / Bad Kösen Stadt- und Erlebnisführungen"** zur Familie gehört. Gut produziert und für den Gast nützlich. Ein Gültigkeitszeitraum für die darin erwähnten Führungen und Veranstaltungen fehlt auf den beiden Titeln, **Idee**…

Registerfolder „Naumburg Ein Spaziergang durch die Altstadt", Oktober 2011 und **Registerfolder „Bad Kösen Auf einen Blick.."**, 1. Aufl. 2012. Sie werden in den TI´s für je 30 Cent verkauft, was wir angesichts ihres betagten Alters nicht so recht verstehen. Wären beide Folder neueren Datums, würden wir den dort angegebenen Öffnungszeiten an sehenswerten Orten vertrauen. Aber auch so sind die Produkte es uns wert, sie bei unseren Rundgängen stets bei uns zu führen, denn hier finden wir die notwendigen Angaben für den eigenen Stadtspaziergang nebst lesbaren Innenstadtkarten, dazu noch Geschichte im Überblick. Die intelligente Falzung der Folder führt zu einer angenehmen Haptik, was für den häufigen Gebrauch von Vorteil ist. Die wichtigsten Notfall-Rufnummern sollten hier nicht fehlen, **Idee**. Eindringlich raten wir dazu, die beiden Daumenregister in die Prospektfamilie aufzunehmen. Dann wären sie es auch wirklich wert, gegen einen Obolus angeboten zu werden, zumal die Stadtplanblätter (vgl. 3.) in den TI´s für den eher eiligen Gast gratis abgegeben werden, dagegen die inhaltsreichere Register-Version zum Erkunden der Stadt von eher länger verweilenden Besuchern wertgeschätzt werden dürfte. Doch ob der schnöde Mammon im Sinne der „Familie" wäre, können wir nur schwer einschätzen. Siehe hierzu auch Seite 12, fremdsprachige Versionen.

Folder „Naumburg – Ein Erlebnis im Advent" ist gut gemacht, eignet sich vorzüglich als aufgestelltes Dreieck zur Tischdekoration in der Gastronomie der weiteren Region (**Idee?** Oder alter Hut?). Die uns bekannten **Flyer und Folder von „Naumburg Kultur"** sind rundum gelungene Produkte, es sind **„Musik an St. Wenzel Naumburg 2015", „Hildebrandt-Tage Das Orgelfestival", „Sinfoniekonzert im Naumburger Dom am 5. September"** und **„2015 Neun Naumburger Nächte" (XL-Folder)**.

Forts. 4: Analyse aus Gästesicht: Printmedien (IV)

Wir anerkennen die Bemühungen um fremdsprachliche Publikationen für Gäste aus dem Ausland, insbesondere **„Culture. Enjoyment. Adventure. Cathedral City of Naumburg, Bad Kösen Spa“,** die englischsprachige Version der A4 – Broschüre „Kultur, Genuss, Erlebnis. Domstadt Naumburg – Heilbad Bad Kösen“. Für die englischsprachige Version gilt dasselbe, wie zur deutschsprachigen Ausgabe formuliert, s. o. Dazu wünschen wir den „Urlaubsplaner“ für die individuelle Reiseplanung gleichfalls in einer englischsprachigen Ausgabe, **Idee**.

Zusätzlich fallen uns Folder auf Japanisch (ohne Erscheinungsjahr)) und Französisch (07/2008) sowie ein A4-Blatt auf Italienisch (ohne Erscheinungsjahr) auf, die alle höchst unterschiedlich aufgemacht sind. Bei einem späteren Besuch in der TI von Naumburg entdecken wir noch 2 gleich layoutete Folder (mit je einem Daumenregister rechts und links) auf Englisch („Naumburg the cathedral town on the Saale river“) und Französisch („Naumburg la ville à la cathédrale sur la Saale“), die dem auf Seite 11 erwähnten Registerfolder zu Stadt Naumburg Pate gestanden haben könnten. Sie stammen aus Dezember 2009. Hoffentlich stimmen die darin genannten Öffnungszeiten noch, denn diese Folder sind bei unserem Besuch in der Touristinformation zum Mitnehmen ausgelegt - und kosten nichts.

Es wäre wünschenswert, könnten die Registerfolder mit dem Layout der Prospektfamilie (s. o.) in viele Sprachen übersetzt werden, weil diese beiden Produkte dem Gast den höchsten Vor-Ort-Nutzen bieten, **Idee**.

Zum Thema „Wein und Weinfibel“ vgl. 6., S. 68.

Redaktionsschluss: 19.10.2015

5. Visite in der Stadt Naumburg

5.1. Anreise auf der Straße

Die Beschilderung im Fernverkehr nach Naumburg ist ohne Probleme zu erfassen.

Via A9 und B 180/87:
Wer sich von Norden oder Süden auf der A9 der Abfahrt „Naumburg“ nähert, findet neben der Autobahn jeweils zwei touristische Unterrichtstafeln, die auf das „Weinbaugebiet – Saale Unstrut“ und den „Naumburger Dom“ hinweisen. Dass die Stadt eine namentlich so „exklusive“ Autobahnanschlußstelle hat, sollte durchaus als touristisches Pfund angesehen werden. Im Bereich der Raststätte „Osterfeld“, die in Nord-Süd-Richtung vor der Abfahrt „Naumburg“ gelegen ist, finden wir allerdings keine touristischen Infos zur Stadt oder Region. Entsprechende Hinweise an der Info-Tafel auf dem Parkplatzgelände, auf der das nah gelegene „Hotel Amadeus“ fast allein für sich wirbt und/oder Broschüren in der Nähe des Kassenbereichs der Tankstelle wären hier sinnvolle Werbemaßnahmen, **Idee**.

Neben der Landstraße auf dem Weg in die Stadt sehen wir keine touristischen Angaben zum Zielort. Deshalb ist zu überlegen, ob auf dem weithin sichtbaren Getreidespeicher Stössen („Reil Lagerhaus“) ein großer Werbebanner auf Stadt und Region hinweist (Domsilhouette mit Trauben). Ein Willkommensschild an der Stadtgrenze gibt es nicht (wir werden es auch anderswo nicht entdecken), **Ideen**, immerhin aber den Hinweis „P Historische Altstadt“. Unsere Blicke in das Gewerbegebiet während der Stadteinfahrt sind weit weniger mürrisch als bei ähnlicher Gelegenheit anderswo, denn hier wirkt das Gesamtbild aufgeräumt und modern. Was stört, sind die zahllosen an Masten befestigten Veranstaltungsplakate neben dem Anfahrtsweg, die in ihrer Masse einerseits wenig wertig anmuten, andererseits ein reges kulturelles Leben in der Stadt signalisieren. Eine Hotelroute ist ausgewiesen.

In der Weißenfelser Str., kurz vor der Einmündung Rosa-Luxemburg-Str., finden wir die Hinweise „P Dom“ sowie darunter „i“, welches allein ein Blechschild ziert. Längs der Route gibt es touristische Hinweise auf „Weinstraße Saale-Unstrut und „Kloster Pforta“. Gut im weiteren Verlauf die Anzeigen für die Parkplätze „Dom“, „Altstadt“ und „Hauptbahnhof“. Unser anvisiertes Hotel „Stadt Naumburg“ ist vor dem Jacobsring noch ausgeschildert, danach nicht mehr. Man könnte dazu von dort nach links in die Luisenstr. einbiegen, doch weisen Schilder in diese Richtung nur zum „Weingut Seeliger“ (offiziell schwarz auf weiß, was uns verwundert) und zum Kletterwald (braun) hin. Die nahe liegenden Hinweise zum „P Vogelwiese“ und „i“ finden wir hier am Jacobsring gleichfalls nicht. **Ideen**…

Aus Freyburg via B180:
Mitten in der Urlaubsregion haben wir zunächst rundum reizvolle Blicke, inklusive Sichtachse auf den Dom und einen Hinweis zum Blütengrund. Während der Streckenabschnitt etwa von den Bahngleisen bis zum Kreisel bei „Unterm Georgenberg“ optisch wenig gewinnend wirkt, ändert sich das Bild längs der Roßbacher Str. mit dem Grün- bzw. Baumbesatz am Berg und an der Straße. Die „P“-Hinweise sind hier gut zu erkennen, was auch für die Beschilderung zum Parkplatz an der Georgenstr. gilt. Ein feines Bild gibt der Aufenthalts- und Parkplatzbereich unterhalb des Doms ab. Der Zustand der Bebauung an der Freyburger Str. und der recht unübersichtliche Straßenverlauf in der Doppelbiegung zum Kramerplatz sind dagegen Schwachstellen bei dieser Stadtanfahrt.

Unmittelbar vor dem Kreisel am Kramerplatz zeigen Hinweisschilder den Weg zum „P-Vogelwiese“ und, etwas versteckt durch Baum und Hinweisschild zur Hotelroute,

Forts. 5.1: Anreise auf der Straße, (II), hier: Aus Freyburg via B180

zum „P-Altstadt“. Dem folgen wir, biegen am Kramerplatz-Kreisel nach rechts, sehen gleich wieder Hinweise auf „P City Parkhaus“ und „P Altstadt“, die nach links zeigen. Danach sind wir unschlüssig, ob wir bis zur großen Kreuzung auf der Spur mit den Linkspfeilen weiterfahren oder ob die kleinere Straße, die vor den Salzhäusern nach links abzweigt (Neustr.), zum Abbiegen gemeint ist. Dort, wo jetzt das grüne Hinweisschild zum „Hotel Toscana“ aufgestellt ist, sollte das Parkhaus in gleiche Richtung angezeigt sein. Für „P – Altstadt“ bzw. für „P – Vogelwiese“ möge deutlich zum Abbiegen an der großen Kreuzung vor der JVA nach links gewiesen werden, **Idee**.

Aus Bad Kösen via B87:
Noch eine Stadtzufahrt aus der Urlaubsregion heraus und in der Folge eine attraktive Zufahrt über Kösener Str. in die Innenstadt. Wohnbebauung und sogar das Outfit der preußischen Kadettenanstalt machen Eindruck auf uns, dazu der Hinweis „Bundessprachenamt“, von dessen Existenz wir zuvor noch nie gehört haben.

Wieder sehen wir im Straßenverlauf die Hinweise auf Parkplätze, folgen kurz vor der abbiegenden Hauptstraße in die Weimarer Str. den Schildern „P Dom“ und „P Hauptbahnhof“ nach links. Der holperige Weg durch die Ratsvorstadt ist nicht unbedingt eine Visitenkarte der Stadt – mit Ausnahme eines Panoramablicks auf den Dom. Die Kreuzung im Verlauf der Michaelisstr. ist für uns Fremde unübersichtlich, und es ist auch nicht sogleich zu erkennen, dass es ab hier durch die Straße Neuengüter zum Parkplatz geht. An der Ecke Lindenhof haben wir die Wahl zwischen „P Dom“ und „P Dom Georgenstraße“.

Wer von der Kösener Str. im weiteren Verlauf die Weimarer Str. befährt, weil „P Altstadt“ aufgesucht werden soll, der erblickt großflächige Fernverkehr- und „P“-Vorwegweiser, die zu allen Parkplätzen der Innenstadt führen. Wir halten diese Stadteinfahrt von Bad Kösen aus für die attraktivere Route als die Führung durch die Ratsvorstadt in ihrer jetzigen Darbietung, auch wenn es für die Zufahrt zu den Parkplätzen am Dom ein kleiner Umweg ist, **Idee**.

Aus Jena via B88:
Die Fahrbahnqualität lässt nach dem Passieren der Stadtgrenze zu wünschen übrig, die Kleingärten bieten ein beschauliches Bild, und die Sichtachse auf den Dom ist großartig. Große Tafeln weisen uns vor dem Karlsplatz in die Ferne, zum Dom, zum Zentrum und auf die Parkplätze. Am Ende der Holperstrecke wissen wir fast genau, wo es lang geht. Doch zu unserem Hotel werden wir kurz vor dem Ziel ausgebremst: Es gibt vom Wenzelsring keinen grünen Hinweis auf das Hotel „Stadt Naumburg“, vgl. via „A9 und B180/87“, S. 13.

Im Großen und Ganzen werden wir bei den verschiedenen Anfahrten zur Innenstadt leicht verständlich zu den Parkplätzen, Hotels oder zu anderen Zielen (z. B. Hbf, Zentrum, Dom) geführt. Das erleben wir nicht nur an den einführenden Bundesstraßen, sondern, vor allem in Bezug auf Parkplätze, auch an Nebenstraßen, z. B. der Grochlitzer Str, was zu loben ist.

Auf allen angezeigten Parkplätzen und im Parkhaus an der Neustr. sollte es auffällig positionierte Info-Tafeln mit Stadt- und Regionalplänen und touristische Hinweise geben. Dank des an den Parkplätzen installierten Fußgängerleitsystems gelangen wir von dort problemlos zur TI. Die Hinweise darauf mögen sich nicht verstecken, wie an der Vogelwiese (vor dem ehemaligen Schützenhaus etwas unglücklich aufgestellt) oder an der Georgenstr. In Gänze fehlen sie zurzeit im/am Parkhaus, **Idee**. Mehr zu Leitsystemen in 5.10, S.54.

5.2. Touristinformation (TI)

Beim Anruf in der TI außerhalb der Öffnungszeiten gibt es keine Stimme vom Band, die auf Deutsch und Englisch die Dienststunden benennt. Dabei könnte leise, froh gestimmte Orgelmusik im Hintergrund erklingen. **Idee**.

Ein Leitsystem zur Anfahrt mit dem Auto gibt es nicht, was wir angesichts der Lage der TI in der Altstadt nachvollziehen können, vgl. 5.1. Stattdessen werden Passanten und Radfahrer durch zahlreiche Wegweiser zur TI geführt.

Die Lage der Touristinformation am Markt ist für den Gast ideal. Das Schlösschen bietet ein feines und stattliches Bild, doch schon von der Mitte des Platzes aus trüben die mit einer Vielzahl von Zetteln und kleinen Plakaten beklebten Fenster den Nahblick. Wie man es ggf. besser machen kann, zeigt das Beispiel der TI in Freyburg, wo die Infos in den Fenstern sauber zwischen die Rahmen eingepasst sind, dazu Blumenschmuck am Sims. Wer dagegen auf die TI in Naumburg zugeht, könnte zunächst glauben, sich dem Büro eines Immobilienmaklers zu nähern, **Idee**.

Vor der TI gibt es mehrere Fahrradbügel und häufig zwei Sandwichstellschilder. Was bei den Besuchen von uns fehlt, sind großflächige Blühpflanzen in Kübeln am Eingangsbereich, die einen Wohlfühl- und Einladungscharakter signalisierten, **Idee**. Gut: Barrierefreier Eintritt.

Kundentoiletten sind nicht vorhanden. Auf unsere entsprechende Frage verweist man uns auf eine öffentliche Toilette am Rathaus. Wir entgegnen, diese sei am heutigen Samstag um 13.45Uhr geschlossen. Daraufhin erfahren wir von der Mitarbeiterin der TI, dass es im hinteren Teil der TI Räumlichkeiten mit einer Ausstellung gäbe (15. August) und wir dort eine Toilette finden würden. In der Tat: Sauber, auch barrierefrei und sogar mit Wickeltisch versehen. Wir fragen uns, warum wir nicht gleich darauf aufmerksam gemacht wurden.

Draußen hängt ein Stadtplan etwas versteckt an der Seitenfront, doch glücklicherweise wird auf ihn von der Vorderseite aus hingewiesen. Wir beobachten bei unseren Visiten häufig, dass auch bei warmem, trockenen Wetter die Eingangstür der TI nicht geöffnet ist, was nicht unbedingt einen einladenden Eindruck macht, **Idee**…

Die Öffnungszeiten der TI sind nicht ausgedehnter als in Städten mit weit weniger touristischen Attraktionen. Von April bis Oktober sollte samstags wie sonn- und feiertags auch am Nachmittag bis 18Uhr geöffnet sein. Wir können mehrmals beobachten, wie zu späteren Nachmittagsstunden Touristen begehrliche Blicke ins Schlösschen werfen. Ist Naumburg erst einmal ein Ort des Weltkulturerbes, wäre es aus Gästesicht angezeigt, dass die TI das gesamte Jahr an allen Wochentagen von morgens bis abends offen hat. **Ideen**

Betreten wir die TI, stellen wir fest, dass die Räumlichkeit weitaus kleiner ist, als die breite Fassade des Schlösschens verspricht. Abgesehen von den vielen Aufbewahrungsorten für Broschüren u. ä. fällt ein kleiner Tisch auf, der das Thema „Wein“ thematisiert. Doch wirkt diese Präsentation auf uns arg handgestrickt, eher wie ein häuslicher Geburtstagstisch. Der Besucher in der TI kann auf einem Stuhl neben diesem Tisch Platz nehmen, doch sitzt man dort mitten im Raum. Besser geeignet zum Verweilen ist eine Couch vor einem der Fenster, vor der allerdings kein Tisch steht, was unpraktisch ist.

Nicht nur der Gewölbebau, auch die drei Counter schlucken viel Platz in dem Raum, was zu Lasten der Bewegungsfreiheit der Besucher führt. Außer einem Schreibtisch wären zwei Gesprächsinseln für MitarbeiterInnen und Besucher denkbar, was kommunikativer ist als ein Schalterbetrieb. Dann gäbe es vielleicht auch Platz für eine kleine Kinderecke. **Ideen**.

Forts. 5.2: Touristinformation (TI), (II)

Die zum Mitnehmen ausgelegten Broschüren sind bei unseren Besuchen nicht nur auf den ersten Blick nicht immer thematisch sogleich zuzuordnen. Nur die fremdsprachigen Prospekte und die Produkte der Prospektfamilie sind deutlich als jeweils eine geschlossene Sektion auszumachen. Auch die Druckschriften zu Themen, wie „Wein“, „Übernachtung“, „Einzelhandel“, kulturelle Veranstaltungen, Sehenswertes in Nachbarregionen etc. sollten so präsentiert werden, dass der Gast sie auf einen Blick thematisieren und überblicken kann, **Idee**. Die TI´s in Zeitz und Weißenfels machen es dahingehend besser.

Die Präsentation der käuflich zu erwerbenden Produkte macht auf uns einen freundlichen, aber eher biederen Eindruck, was letztlich auf die TI insgesamt zutrifft. Die Palette der Bücher und Souvenirs ist breit, doch könnte das Weinangebot gestalterisch stärker betont werden. Dabei ist uns klar, wie begrenzt die Räumlichkeit ist. Nichtsdestotrotz: Für ein paar mehr Plüschtiere aus Bad Kösen wäre sicher noch ein prominenter Platz hier frei, **Ideen**.

Wem wir auch in der TI gegenüber treten, die Mitarbeiterinnen sind freundlich, und sie tragen meistens auch ein Lächeln im Gesicht. Ein Namensschild an ihnen können wir bei unseren Besuchen nur in seltenen Fällen entdecken. Bei Nachfragen sind die Damen eifrig bemüht uns zu helfen, was fast immer gelingt. Was es mit dem „Buchholzrundweg“ auf sich hat, das wissen eines Tages die beiden Dienst tuenden jungen Damen auch nicht. Auf die Existenz einer verbilligten Sammelkarte (7-Tageskarte) für Museen in Naumburg und Bad Kösen werden wir in der TI nicht hingewiesen.

Unsere Frage nach Fremdsprachenkenntnissen der MitarbeiterInnen, in Zusammenhang mit einer konstruierten Anfrage, ergibt, dass jeder hier mehr oder minder gut Englisch sprechen kann. Staunen müssen wir auf die Nachfrage nach weiteren Sprachfähigkeiten in der TI: Eine Dame meint, die Chefin würde in solchen Fällen hinzugezogen. Sie sei in Afrika geboren und spräche mehrere Fremdsprachen.

Insgesamt stellen wir fest: Die Touristinformation der Weltkulturerberegion in Spe dürfte gern repräsentativer, zeitgemäßer und großzügiger auftreten, dabei jedoch nicht einen Hauch von Unnahbarkeit haben. Im Gegenteil, sie sollte durch frische und wertige Präsentation, innen wie außen, zum Eintritt ermuntern. Wäre die TI räumlich größer aufgestellt, gäbe es dort mehr Platz für Beratung, mehr bequeme Sitzmöglichkeiten und eine Kundentoilette. Ob die Räume im Haus nebenan dazu infrage kommen könnten, wissen wir nicht.

Ist die TI geschlossen, können wir mit Mühe hinter Fensterglas einen Hinweis lesen, dass man ein Gastgeberverzeichnis (GGV) auch bei „Dom Taxi“ bekommen kann. Das Büro befindet sich hinter der St. Wenzelskirche. An einem Freitagabend gegen 21Uhr suchen wir das Taxi-Büro auf und landen in einer Art Amtsstube, die den Charme des frühen vorigen Jahrhunderts ausstrahlt. Öffnungszeiten: Mo-Do 6-18, Fr 6-2, Sa 18-2Uhr, So und feiertags geschlossen, ergo kein verlässlicher Ersatzservice für den Gast. Drinnen sitzt ein hagerer Mann, der bei unserem Eintritt seine Stulle beiseitelegt. Er holt aus einem Regal ein Gastgeberverzeichnis heraus, das wir in dieser Art zuvor noch nicht gesehen haben. Es ist ein Teil der Prospektfamilie, erschienen im November 2013.

Eine vernünftige Ersatzlokation für Broschüren der TI wäre allemal der Ratskeller, der täglich geöffnet hat. Auch könnte ein Verkaufsautomat tütenweise einen Satz Broschüren bereithalten. Dazu oder alternativ wäre auch eine digitale Infosäule mit Touchscreen denkbar. Das rote „i“ draußen und der Stadtplan am Haus sollten beleuchtbar sein. **Idee**.

TI´s in Freyburg, Weißenfels, Zeitz: Gute Auswahl touristischer Broschüren zu Naumburg.

5.3. Stadtbild & Stadtgestaltung

Nach den weitgehend angenehmen Ausblicken während der Stadteinfahrten (vgl. 5.1) bildet für uns die historische Grenze der Bürgerstadt in Form der heutigen Ringstraßen den ersten Kontakt mit der historischen Altstadt. Die Wallanlagen neben Wenzels- Jakobs- und Marienring, das Marientor und die baumbestandene Promenade im Verlauf des Lindenrings bis hin zu den beiden Salztorhäusern sind Blickfänger und machen uns umso erwartungsvoller auf den inneren Kern der Stadt. Dazu kommt, dass Bebauung und Gestaltung an weiten Teilen des Rings ansprechend sind und nicht selten Tradition und Wohlstand markieren. Das Vorhandensein des Gleiskörpers an Teilen des Rings und die fahrende Straßenbahn darauf machen die Stadt in unserem Bewusstsein dazu eher größer, als sie tatsächlich ist. Von daher steigt die Erwartungshaltung sogar noch. Doch sind wir uns im Klaren darüber, dass auch 26 Jahre nach dem Neubeginn noch nicht alles so gestaltet und gebaut sein wird, wie vielleicht gewünscht.

Aus Gästesicht sammeln wir Eindrücke und Ideen, die beim Umherstreifen in der Altstadt entstehen, wobei wir weder Baulücken und unansehnliche Fassaden aufzählen noch die Sehenswürdigkeiten beschreiben. Uns geht es darum, dazu beizutragen, mit den folgenden Bemerkungen die Aufenthaltsqualität der Touristen und der Einwohner im Zentrum Naumburgs aus unserer Perspektive zu optimieren.

Vorweg ein generelles Lob: Was wir beim Befahren des Rings erhoffen, geht in der Altstadt zu großen Teilen in Erfüllung. Das historische bauliche Ensemble ist in seiner Fülle und Dichte beeindruckend, egal, ob in Dom- oder Bürgerstadt. Insbesondere Fassadenreihen von Wohn- und Geschäftshäusern, ganze Straßenzüge, Höfe und manch ein bauliches Solitär, z. B. die zahlreichen schmucken Hauseingänge, können die Blicke verzaubern. Daneben fallen uns der häufig vorhandene Blumenschmuck, vor allem Blumenampeln, und die wertigen Pflasterungen in weiten Teilen der Altstadt auf.

Bevor wir den Dom besuchen, möchten wir uns am Domplatz gern mal entspannt auf eine Bank setzen, ohne Konsumzwang. Doch gibt es hier nur ein Exemplar davon, neben der gelben Telefonzelle, die hoffentlich noch ein langes Leben haben und Jahr für Jahr mehr zu einem eigenen historischen Ort wird. Am Platz wünschen wir uns mehr Sitzgelegenheiten, auch einzelne Holzsessel, z. B. vor dem Ekkehard-Brunnen, **Idee**. Stehen Freisitzmöbel der beiden gastronomischen Betriebe am Ort zum Bündel gestapelt auf dem Platz, und das tun sie auch an manch Gutwettertagen, trübt dies den Gesamteindruck des Areals in Nah- und Fernsicht. Der bewegliche Infowimpel ist hier und anderswo in der Stadt eine nützliche Hilfe für den Gast, und wir loben seine Zweisprachigkeit. Der Wimpel sieht dazu noch attraktiv im Straßenbild aus. Das Leitsystem für Passanten loben wir an diesem Ort stellvertretend für andere Standorte der Wegweisungen dieser Art. Der Eingangsbereich der Töpferei am Dom ist ein Farbtupfer ganz besonderer Art an diesem Ort.

Auf dem Weg zum OLG fällt uns am Domplatz ein ausgetrockneter Brunnen, umgeben von einer ungepflegten Grünanlage, auf. Ein einzeln stehendes Gebäude mit Rauhputz ist ein negativer Hingucker an diesem Ort. Wie wir später hören, verbirgt sich dahinter eine Fassade vom Ende des 18. Jahrhunderts.

An der Ecke Bauernweg/Am Georgentor gibt es einen herrlichen Platz mit 5 Bänken und weitem Blick in die Weinberge, der durch einen älteren Wohnblock etwas beeinträchtigt wird. Die Georgentor-Siedlung hier oben ist zudem ihrer selbst willen einen Blick wert. Dazu finden wir keine Informationen vor Ort. Eine Hinweistafel wäre hilfreich. Das Leitsystem finden wir auch hier oben wieder. Das direkt auf das OLG führende Stück Straße ist in

Forts. 5.3: Stadtbild & Stadtgestaltung (II), hier: OLG

keinem guten Zustand, ebenso die Gehwege und das Straßenbegleit- und vielleicht auch Privatgrün daneben, **Ideen**… Wir hoffen, dass sich die geplante Wohnbebauung auf dem Gelände der ehemaligen Wasserwirtschaft zum Charme des angrenzenden Viertels einfügt.

Zurück zum Dom und raus aus der Beschaulichkeit begeben wir uns vom Domplatz weg in den Steinweg. Die leer stehende Häuserzeile gleich neben dem „Mohren Café“ könnte, alternativ zum Showroom des Welterbezentrums, für Verkaufs- und Touristikpräsentationen von Naumburgs Partnerstädten bzw. für eine repräsentative Ausstellung zur „Straße der Romanik“ genutzt werden, **Idee**. Wie wir von Ladenbesitzern hören, soll das jetzige Bauvorhaben am Steinweg ein Hotel hervorbringen, doch wundern wir uns, dass am Bauzaun keinerlei entsprechende Hinweise zu sehen sind (August-Oktober).

Vom Lindenring aus versucht ein Transparent quer über den Steinweg eine Torsituation zu konstruieren, was im Prinzip gut gedacht ist. Doch wer vom Markt kommend in Richtung Dom spaziert, liest bei der Visite im September über die „Hildebrandt-Tage“ in St. Wenzel vom 22.-27.09.2015, während die Rückseite des Transparents unbedruckt ist. Steht man auf dem Mittelstreifen des Lindenrings zwischen Herrenstr. und Steinweg in Blickrichtung Dom und macht ein paar Ausfallschritte nach links, hat man einen idealen Fotopunkt mit dem Dom am Ende der Sichtachse. Doch das Transparent verhindert dies. Am touristisch wichtigen Eingangsbereich zur Domstadt wirkt das Antiquitätengeschäft „Kahl“ an der Ecke Lindenring/Steinweg stets wie tot, was traurig ist. Ebenso unattraktiv in diesem Bereich der Stadt ist das Sonnenstudio am Lindenring 15, am „Tor“ zur Herrenstr. Freundlich zeigt sich dagegen das „Caféhaus Kattler“ mit seiner Terrasse, und selbst die Bäckerei Siebrecht bietet mit ihrem stets beleuchteten Bildmotiv vom Dom drinnen einen kleinen Hingucker von außen, natürlich vorwiegend bei abendlicher Dunkelheit. Der Bereich Lindenring, Steinweg und Herrenstr. sollte als eine der Visitenkarten an der touristischen „Ameisenroute“ mit attraktiven Geschäften (wertige Souvenirs z. B.) bzw. Gastronomie ausgestattet sein, **Idee**.

Der Lindenring als grünes Schmuckstück lädt uns häufig zum Flanieren und Verweilen ein, weswegen wir uns bald von dem Gedanken verabschieden, die „Wilde Zicke“ hier wieder verkehren zu lassen. Ein gastliches Flair verbreitet der Pavillon mit Freisitz vom „Hotel Zum Alten Krug“ auf der Promenade des Rings. Wir wünschen uns auch in Richtung Norden auf dem Lindenring ein ähnliches Etablissement, Typ „Bistroweinimbiss“, mit viel Glas, ein bisschen Chic, kein Schickimicki, ganztägig geöffnet. Eine solche Gastronomie kann positiv zum Stadtbild beitragen und vielen Gästen und Einheimischen eine Wohlfühllokation bescheren, **Idee**. Zurzeit freuen wir uns auf der Promenade über die Vielzahl an Sitzbänken.

Auf dem Mittelstreifen vom Lindenring gäbe es auch Platz für einige Spielgeräte für Kinder. Hierzu lohnt ein Blick auf www.robi-play.de. Die Firma ist in Naumburg ansässig. Werbung von ihr bemerken wir während eines Spaziergangs am Blütengrund. Das eine oder andere Gerät dürfte sich, auch wenn es aus Robinienholz stammt, optisch durchaus vorteilhaft zwischen den Linden präsentieren. Spielgeräte dieser oder ähnlicher Art sind absolute Mangelware in der Naumburger Innenstadt. Der Mädchenbrunnen am Lindenring, in Höhe Reußenplatz, wirkt nicht nur dank der stehende Brühe in ihm vernachlässigt. Wartet das kniende Mädchen auf frisches Wasser? **Ideen**. Mehr zum Lindenring in 5.8. und 5.13.

Was wir zum Reußenplatz als Standort der „Kulturinsel“ in der Presse lesen, enthebt uns mit gutem Gefühl von eigenen Überlegungen zur Gestaltung und Nutzung. So gehen wir davon aus, dass dieses Areal insgesamt aufgewertet wird. Von einer städtebauliche Aufwertung des Viertels um die Othmarskirche könnte zukünftig auch die Salzstraße in Sachen Angebotsqualität- und Vielfalt sowie Frequentierung profitieren, s.u.

Forts. 5.3: Stadtbild & Stadtgestaltung (III)

Der Marktplatz besticht ohne Zweifel durch seine Rundumbebauung, und die Gastronomie am Platz bietet dazu mehr oder weniger lebendige Kulisse an den Rändern, doch hat das städtische Wohnzimmer in seiner großflächigen Mitte nichts als einen leeren Raum - außer zu Marktzeiten oder bei Ankunft mehrerer Busgruppen gleichzeitig. Das Ambiente am Markt geht fast ausschließlich von den Gebäudefassaden aus. Bei vielen unserer Aufenthalte wirkt der Platz tagsüber schläfrig und wie weggetaucht, strahlt selbst wenig aus. In der kalten Jahreszeit ohne Außengastronomie entfällt auch die lebendige Randkulisse. Deshalb wünschen wir uns in der Platzmitte eine Belebung. Wasserspiele würden auch Geräusche verbreiten, die wir beim Stadtbummel in Naumburg so oft vermissen und könnten abends in illustrem LED-Licht erscheinen. Die 36 Fontänen auf dem Marktplatz von Neustrelitz, der von Barock locker umbaut ist, sind dazu ein mögliche Ideengeber. Sie würden den Charakter des Markts lebendig unterstreichen, Bewegung und Frische dem Ort verleihen. Die Stände auf dem Markt könnten sich um die Wasserspiele gruppieren. Zum Wochenmarkt vgl. 5.8. **Idee**.

Die Verkehrsführung, einschließlich der Parkmöglichkeiten, erscheint uns am und um den Marktplatz vernünftig zu sein. Der Markt würde zum Freilichtmuseum mutieren, wäre der Straßenverkehr ausgesperrt. Zudem hält dieser sich quantitativ in Grenzen und zieht Touristenautos nicht magisch an, da die Zufahrt zum Markt nicht beschildert ist. Darüber hinaus gehören Taxis auf einen Marktplatz. Wie oben beschrieben, tut Bewegung auf vielerlei Art dem Platzcharakter hier sowieso gut – und bei so viel Barock und Renaissance das Schauspiel der Fortbewegungsarten im 21. Jahrhundert ebenso. Aber warum nicht auch am Markt der Zukunft ein Zeichen setzen? Eine Stromtanke vor dem Rathaus würde dem Stadtbild an diesem Ort gewiss nicht schaden, eher ein Ausrufezeichen zum Wandel der Zeiten setzen, **Idee**.

Der Wenzelsbrunnen verdient ein wenig Auffrischung, blühende Blumen an seinem Geländer und am Abend eine dezente Beleuchtung, **Idee**.

Rund um Vogelfängerbrunnen am Topfmarkt vermitteln die ansehnlichen Sitzmöbel der „Weinbar am Wenzel“ und dem „Steakhaus Naumburg“ gastliche Wohlfühlatmosphäre in beschaulicher Ruhe, bisweilen mit leiser Orgelmusik aus St. Wenzel. Die Hildebrandt-Orgel scheint der einzig relevante Klangkörper in der Bürgerstadt zu sein, mal abgesehen von Arbeitsgeräuschen, s. o. Eine sich der Umgebung anpassende und partiell prägende, frische Außengastronomie trägt hier, wie überall, zur Verbesserung des Stadtbilds bei.

Die Salzstraße hat wahrscheinlich schon mal bessere Zeiten erlebt. So markiert der Folder „Naumburg – Ein Spaziergang durch die Altstadt“ (10/2011) drei historische Gasthöfe, die es heute nicht mehr gibt. Kommen wir vom Markt, so endet die halbwegs belebte Zone der Salzstr. etwa in Höhe der Salzhöfe. Spätestens ab hier wirkt die Straße wie abgeschnitten vom Zentrum, und die meist wenig wertig erscheinenden Geschäfte bieten kein vorteilhaftes Bild. Bei leer stehenden Läden sind die Fensterscheiben mit Zeitungspapier zugeklebt. Eine temporäre Nutzung der Schaufenster durch Werbung für Weingüter und sehenswerte Orte der Region wäre denkbar, vgl 5.5, **Idee**. Eine glückliche Fügung will es, dass uns die Einkaufspassage beim Flanieren als nicht besonders störend ins Auge fällt.

Die Salzhofpassage macht einen verlassenen Eindruck, könnte aber ihre potenzielle Ausstrahlung wieder erlangen, indem sich hier rund um die Themen „Wein“, „Genuss“ und „Kultur“ der regionale Weinverband und die einzelnen Weingüter der Region Saale-Unstrut einbringen. BesucherInnen der Region könnten sich an diesem Ort in gastlicher Atmosphäre über Weinanbau, Rebsorten, Vermarktung etc. informieren, die Weine probieren

Fort. 5.3: Stadtbild & Stadtgestaltung (IV),hier: Salzhofpassage

und natürlich auch kaufen. Auf diese Weise könnte der alte Handelshof wieder zum Leben erweckt werden und womöglich zu einem Magneten in der Salzstr. werden, der gleichzeitig auf die gesamte Straße und das Quartier positiv ausstrahlt. Vgl. 5.5. Im Moment ist in der Salzstr. das einzige Geschäft mit Lokalkolorit, Charme und einladender Präsentation der Bioladen mit seinem regionalen Produktangebot. Ist die Salzstr. einen Besuch wert, dann würden wir uns über die eine oder andere Sitzgelegenheit und auch ein Spielgerät zwischen der Baumreihe in der Straßenmitte freuen. **Ideen**.

Während unseres Aufenthalts im September verschwinden die großen roten „Kirschen" von der Platzmitte des Kreisverkehrs am Kramerplatz. Sie gaben der umliegenden Steinwüste auf den Fahrbahnen einen willkommenen Farbtupfer, und wir hoffen, dass an diesem Ort erneut ein bunter Hingucker errichtet werden wird, **Idee**.

Die Salztorhäuser bilden an ihrem verkehrsreichen Ort ein sehenswertes Entree zur Altstadt. Doch das Gelände der ehemaligen JVA dominiert zurzeit atmosphärisch und physisch das Areal rundherum. Wir wären froh, würden die uns bekannten Pläne zur Umnutzung des Schwurgerichts zum Theater sowie des Gefängnisses zu einem Standort für Wohnzwecke in der Zukunft realisiert werden.

Gehen wir die Neustr. entlang, so fallen uns drei Häuserblöcke an der Johann-Gutenberg-Str. aus den 60er Jahren auf. Sie sind zwar keine architektonischen Meisterleistungen, fügen sich jedoch unauffällig in das historische Gebäudeensemble in der Nachbarschaft ein. Was uns jedoch äußerst anspricht, sind die Neubauten der Stadthäuser an der Jakobsgasse. Sie stellen einen dezidierten Kontrast zur historischen Bebauung dar und lehnen sich an der Geschosshöhe der umliegenden Gebäude an. Es ist auch aus touristischer Sicht von Vorteil, wenn neue Wohnbebauung im Stadtkern entsteht, um das Zentrum von Naumburg lebendig zu halten, insbesondere dann, wenn Familien mit Kindern hier einziehen.

Die Jüdengasse dürfte potenziell für eine Filmkulisse prädestiniert sein. Sie wirkt auf uns nicht nur authentisch, sondern tagsüber wie nachts bedrückend. Hirschpassage, s. 5.11.

Die Jakobsstr. mit ihrer sehenswerten Bebauung, dem sich häufig spiegelndem Wasserlauf, den Blumenampeln, den zahlreichen Sandwich-Aufstellern und einer Reihe von lockenden Geschäften könnte noch mehr zum Bummeln einladen, wenn ihr Ende am Theaterplatz bzw. am Holzmarkt einen anziehenden Effekt auf die Naumburger und ihre Gäste hätte. Eine an historischen Vorbildern sich orientierende Sanierung des ehemaligen Gasthofs „Zu den drei Schwanen" mit anschließend frischer Gastronomie bzw. Hotelbetrieb könnte Teil dieser Lösung sein. Dafür infrage käme auch das zurzeit unbebaute Grundstück Ecke Jakobsstr./Marienmauer. Vgl. 5.5 + 5.6. **Idee**.

Der Holzmarkt stellt sich für uns momentan als ein meist wenig belebter Platz dar, dessen häufigste Besucher meist Eltern mit ihren spielenden Kindern sind – wenn denn überhaupt etwas los ist. Gäbe es hier keine Wasserspiele, wäre der Platz fast seelenlos, denn die Platanen im Angesicht von Nietzsche könnten allenfalls als schöne Schattenspender dienen. Die kleine, zeitgemäß konstruierte Wasseranlage ist für uns Ausgangspunkt der Überlegung, den Holzmarkt als nach dem Marktplatz zweiten „Knochen" an der Jakobsstr. baulich und von der Nutzung her so zu gestalten, dass nicht nur wir als Gäste uns in diesem Teil der Altstadt wohl fühlen. So könnte alternativ zu einem Standort in der Jakobsstr. das Areal um die Kneipe „Plataneneck" neu entwickelt und (in Teilen) von einer Ganztagsgastronomie im Stil eines „Wohnzimmers für Jedermann" genutzt werden. Hierhin sollten sich Einheimische allen Alters, Lebenstils und Geldbeutels genauso angezogen fühlen wie die Gäste der Stadt. Die umliegenden Ladenzeilen dürften davon profitieren, das Stadtbild auch, s. 5.16.

Forts. 5.3: Stadtbild & Stadtgestaltung (V), hier: Holzmarkt

Wenn der Holzmarkt nicht nur durch die Wasseranlage, sondern dazu auch baulich und in der Folge von seiner Aufenthaltsqualität und der Nutzungsvielfalt her erfrischt wird, gäbe es auch für zahlreiche Besuchergruppen einen noch attraktiveren Zugang vom Busparkplatz an der Vogelwiese in den Südosten der Altstadt. Im Verlauf dieses Fußweges begehen viele Touristen die nicht nur wegen der „Köpfe“ am Haus Nr. 36 sehenswerte Straße Weingarten, nachdem sie zuvor das Nietzsche-Haus mitsamt seinem markanten neuzeitlichen Erweiterungsbau passiert haben. **Idee**.

Mit der Straßenbahn, diesem beweglichen Stadtbild, fahren wir zum Marientor (Weg dahin s. S. 17), wo wir nicht nur das Bauwerk bewundern. Vielmehr ist es der Marienplatz, der uns einnimmt mit seinem einfordernden Charme des stillen Philosophierens, Frohsinns und Genießens. Die Gastronomie am Platz ist ein Abbild davon, selbst der Sanddornladen gibt sich locker, zumindest mit den variablen Öffnungszeiten, die letztendlich seiner Schichtarbeit angepasst ist, wie uns der Inhaber verrät. Auf einer der Bänke vor seinem Geschäft sind wir Dauergäste während der Stadtvisiten und genießen die in sich ruhende Idylle an diesem Ort – eingeschlossen gelegentlicher Autoverkehr. Denn eine Theaterkulisse ist es hier nur in unseren Köpfen. Doch müssen wir eines Tages darüber schmunzeln, denn vor der Marienkirche umkreist ein Schauspieler vom Theater Naumburg den hauseigenen Lkw und paukt seine Texte. Der Zauber ist fast perfekt, doch eine **Idee** haben wir trotzdem noch, vgl. 5.13. Der leicht geschwungene Abgang der Marienstr. in Richtung Markt setzt an diesem Ort die Kulissenlandschaft in barocker Leichtigkeit fort.

Im Viertel zwischen Fischstr. im Norden, Herrenstr. im Süden und Lindenring im Westen erfreuen wir uns vielerorts an den liebevoll gestalteten Kleinigkeiten, wie Eingangsbereiche und grüne wie blühende Inseln an den Häusern. Vieles ist hier noch zu tun, doch würden wir uns freuen, wenn es auch hier, wie bereits an der Salzgasse, gelingt, historische und neue Bebauung mehr oder minder behutsam einander anzunähern, um die alte Bürgerstadt auch in diesem Bereich wieder lebens- und sehenswert zu machen. Das könnte für Gäste der Stadt bedeuten, dass sie in dem Quartier dann auch den einen oder anderen anziehenden Laden finden, nicht viele, aber welche, die Nützliches und Besonderes anbieten, **Idee**.

Mit der Straßenbahn zum Hauptbahnhof durchfahren wir eine baulich wie topographisch recht attraktive Vorstadtlandschaft, was den hier verkehrenden Touristen einen angenehmen Vorgeschmack auf die Altstadt bzw. eine behutsam ausklingende Abreise vermitteln kann.

Im Bürgergartenviertel sowie im Bürgergarten selbst treffen wir bei zwei Aufenthalten keine weiteren Touristen an, was Zufall sein mag. Es tut uns gut, nach vielem Pflastertreten hier den nötigen Auslauf zu bekommen. Beeindruckend die alten Bäume hier und die terrassierte Anlage. Beeindruckend auch die großflächig sich ausbreitende Gaststätte „Bürgergarten“, die sich durchaus harmonisch in die Parklandschaft einfügt.

Für das Schützenhaus an der Vogelwiese, über dessen Schönheit man sicher zweigeteilter Meinung sein kann, fällt uns aus touristischer Sicht eine Verwendung als Markthalle oder Ausstellungsgebäude ein. Hier könnten beispielsweise Antikmärkte oder Kunstausstellungen stattfinden. Bei unseren Recherchen dazu lesen wir, dass der Verwendung aus statischen Gründen Grenzen gesetzt sind, denn die beiden oberen Etagen seien aus Fachwerk, also nicht massiv gemauert wie das Erdgeschoss. Dass auch die Säulen des Portals aus Holz seien und lediglich mit Drahtgewebe ummantelt sind, können wir kaum glauben. Eingedenk dieser Baukunst überlegen wir, hier eine permanente wie wechselnde Weltausstellung der Potemkin’schen Dörfer i. w. S. einzurichten. Ein Mekka des Fakes. **Idee**. Vgl. 5.13.

5.4. Sehenswerte Orte

Hierbei geht es uns nicht um die Bewertung der Schönheit der Bauwerke oder um die Inhalte der ausgestellten Objekte. Besucherfreundlichkeit und Fragen zur Nutzung sind das Thema.

Stadtmuseum „Hohe Lilie“: Das Gebäude ist eines der wenigen Objekte in Naumburg, das bei Dunkelheit eine Illumination erhält. Wir würdigen nicht nur die Baugeschichte des Hauses, sondern insbesondere die Restaurierungen der jüngsten Vergangenheit und die sich daraus ergebenen Möglichkeiten zur Präsentation der Stadtgeschichte. Im Unterschied zu vielen anderen Heimatmuseen fühlen wir uns hier regelrecht inspiriert von vielen gezeigten Gegenständen und ihrer Geschichte. Deshalb glauben wir, dass die „Hohe Lilie“ möglichst vielen Naumburg-Besuchern nahe gebracht werden sollte.

Vor Ort ist das Museum im Fußgängerleitsystem benannt. Der Sandwich-Aufsteller vor dem Gebäude wirkt auf uns eher mickrig und hebt sich nicht von anderen Schildern der Geschäfte in der Umgebung ab. Obwohl das Museum täglich geöffnet hat, können wir mehrmals beobachten, dass das Stellschild im Gebäude steht, nicht draußen. Gerade sonntags, wenn die Läden geschlossen sind, würde das Schild als Solitär am Ort mehr Aufmerksamkeit erfahren als werktags. Die Eingangstür ist an zwei Sonntagen geschlossen, was wenig anziehend ist, besonders dann, wenn das Schild nicht draußen steht. Im Oktober sehen wir ein Banner über der Herrenstr mit dem Hinweis auf das Museum. **Ideen**…

Weder auf der Naumburger Homepage noch auf www.mv-naumburg.de lesen wir etwas zur Barrierefreiheit im Stadtmuseum. Immerhin können körperbehinderte Besucher mit dem Fahrstuhl hier weit in die Ausstellungsräume vordringen. Barrierefreie Toilette vorhanden. Auf beiden Websites gibt es auch keine Hinweise zu der „Sparkarte“, die an 7 hintereinander folgenden Tagen einen ermäßigten Eintritt hier und in 6 weitere Einrichtungen in Naumburg und Bad Kösen ermöglicht. An der Museumskasse tut sich unser Gegenüber schwer, unsere „Sparkarten“ für eine Preisermäßigung zu akzeptieren. Dass der Eintritt in das Stadtmuseum am Sonntag frei ist, erfahren wir allerdings ungefragt. Informationen zu den Themen „Preise“ und “Barrierefreiheit“ finden wir auch nicht im „Urlaubsplaner“, und aus der TI bringen wir entsprechende Infos ebenfalls nicht mit. Der Flyer zum Stadtmuseum klammert das Thema „Barrierefreiheit“ gleichfalls aus. **Ideen**…

Die quadratformatige Publikation „Führer durch die Dauerausstellung im Haus zur Hohen Lilie“ ist gleichzeitig ein anschauliches und informatives Mitbringsel zur Geschichte Naumburgs, was zu wenig beworben wird. Auf der Homepage vom Museumsverein Naumburg ist dieses Buch unter „Publikationen“ nicht aufgeführt. Unser an der Museumskasse gekauftes Exemplar stammt aus dem Jahr 2001 und kostet lediglich 3 Euro.

Es gibt ausreichend Sitzmöglichkeiten für die BesucherInnen der Ausstellung, und an der Toilettenanlage im Haus haben wir gleichfalls nichts zu kritisieren.

Nietzsche – Haus: Im Fußgängerleitsystem benannt. Es liegt in der Natur der Sache, dass dieses kulturelle Highlight nur eine Minderheit der Besucherinnen von Naumburg interessieren dürfte. Doch könnte überlegt werden, ob vor dem Gebäude eine für Jedermann lesbare, anziehend gestaltete Tafel über das Leben und die Gedanken Nietzsches manch Durchschnittstouristen veranlasst, kurz inne zu halten, zu verweilen – und vielleicht auch ins Haus einzutreten. **Idee**. Der touristische Info-Wimpel ersetzt so eine Darstellung nicht.

Eine äußerst freundliche Dame empfängt uns hier und bietet uns als erstes die „Sparkarte“ an, beschreibt uns dann die Aufteilung der Räumlichkeiten in der Ausstellung. Wir können uns in die Texte vertiefen oder mittels eines „Hörers“ die trockene Materie

Forts. 5.4: Sehenswerte Orte (II), hier: Nietzsche-Haus

quasi lebendig vermitteln lassen. Ausländische BesucherInnen haben die Möglichkeit, eine Infomappe mit englischen Texten beim Weg durch das Haus mitzuführen.

Das barrierefreie Dokumentationszentrum ist architektonisch als Solitär wie als Mitglied des historischen baulichen Umfelds aus unserer Sicht gelungen. Nett anzuschauen ist auch der Außenbereich. Die Toilettenanlagen, weswegen wir uns hier aufhalten, sind in Ordnung.

Stadtkirche St. Wenzel: Hier genießen wir im August einmal „Orgel punkt Zwölf“ und freuen uns, dass das Mittagskonzert so gut besucht ist. Die Musik ist nicht nur in der Kirche ein Erlebnis, sondern beschallt noch ein wenig die nächste Umgebung, was wir an anderen Tagen draußen genießen. Wie schon geschrieben: Die Hildebrandt-Orgel ist der einzig von uns wahrnehmbare Klangkörper in der Naumburger Bürgerstadt.

Die Turmbesteigung ersparen wir uns, bemerken aber, dass nur auf dem gelben Flyer zum Turm der Preis dafür vermerkt ist, auf dem roten Flyer („Stadtkirche“ und „Orgel punkt Zwölf“) dieser Preis und die Preisangabe für das mittägliche Orgelkonzert fehlt. **Idee**…

Marientor: Ein 50 Cent-Stück ist Voraussetzung für den Eintritt. Den Lichtschalter sehen wir auf Anhieb nicht, und der Handlauf ist nicht vollständig. Es gibt keine Führungslinie für den zu beschreitenden Weg im Gebäude. Erfolgt hier das „Betreten auf eigene Gefahr“? **Ideen**.

Dom St. Peter und Paul: Fürs Eintrittsgeld bekommen wir Kulturgeschichte zuhauf. Sie wird uns im Original, in der Ausstellung, als Domschatz und in Medien aufwändig und gekonnt serviert. Die Preise für Eintritt, Führungen und Audio Guide erachten wir als stimmig.

Fast durchgängig stimmig ist auch das Serviceangebot für die Besucher der Anlage. Loben möchten wir besonders die Angebote für Kinder mit dem Audioguide, teilweise sogar auf Englisch, so auch unter www.naumburger-dom.de. Dass es damit auch auf Französisch und Spanisch funktioniert, erfahren wir erst an der Kasse, nicht im Internet. Auch individuelle Führungen gibt es außer auf Deutsch auch auf Englisch, Französisch und Spanisch, wie wir am Souvenirstand hören und nicht schon online lesen konnten. Gut die Barrierefreiheit per Fahrstuhl zu Bibliothek, Ausstellung, Kreuzgang und Domschatz.

Der Ort der TV-Präsentation „Dom & Domschatz“ ist ein Transitraum mit viel Bewegung, was den Genuss des Zuschauens mindert. Die Menschen lassen Türen knallen, und das Leben pulst hier zwischen Domgarten, Kreuzgang und Domschatz. Ruhiger geht es im Bereich des TV-Films zum Naumburger Meister zu. Gut hier der Hinweis auf Dreisprachigkeit (D/F/GB).

www.naumburger-dom.de hat wenig Impetus bei der Ansprache an den User. Es fehlen beeindruckende Bilder und eine Portion Wucht auf dem Bildschirm. Die Informationsvielfalt ist gegeben, doch vermissen wir andere Sprachversionen der Homepage (**Idee**). Der Online Shop bietet ein umfangreiches Angebot an Medien, dazu Wein.

Abgesehen von den Passagen in den beiden A4-Broschüren „Urlaubsplaner“ und „Kultur. Genuss. Erlebnis“ finden wir wenig kostenlose, separate touristischen Drucksachen zum Dom. Der Flyer „Naumburger Dom Meisterwerke von Weltrang“ mit seinen praktischen Angaben für BesucherInnen ist unstreitig nützlich. Opulent wirkt dagegen ein aufwändig produzierter zehnseitiger Folder auf Französisch mit dem Titel „La Cathédrale de Naumburg et son Trésor“ (2010) aus der Reihe „Vereinigte Domstifter“. Den entdecken wir in der TI in Zeitz, was nicht heißen soll, dass er nicht auch in der TI von Naumburg vorhanden ist, wir ihn aber dort bisher nicht gefunden haben – auch nicht in anderen Sprachen.

5.5. Gastronomie

Zu gastronomischen Betrieben machen wir nur dann eine Aussage, wenn wir dort auch selbst konsumiert haben. Stehcafés in Backstuben, Imbissbetriebe, gewöhnliche Kneipen und Gaststätten in reinen Wohngebieten untersuchen wir meist nicht. Das gilt ebenfalls für Nachtbars, Discotheken, Clubs und dergl. Verwendete Abkürzungen in diesem Kapitel:

GGV = Gastgeberverzeichnis (im „Urlaubsplaner“)
GGVwww = Gastgeberverzeichnis auf www.naumburg.de
HP = Hausprospekt
www = Eigene Homepage

Nicht alle von uns besuchten Gaststätten sind im GGV bzw. im GGVwww verzeichnet. Hinzu kommen 4 Eintragungen im GGV und 3 Eintragungen im GGVwww ohne eigene Homepage. „Hallescher Anger“ und „Hotel Sonnekalb“ sind vom GGVwww aus nicht anklickbar.

Wir wünschen uns, dass beide Verzeichnisse sichtbarer als jetzt nach Gattung des Betriebs und nach Art der Küche bzw. nach Spezialitäten rubriziert sind. Sinnvoll wäre eine eigene Rubrik „Frühstück“ in den gastronomischen Verzeichnissen. **Ideen**.

Eiscafé Italia: Markt 3, Mo-Sa 9-18, So 10-18Uhr. Nicht im GGV und GGVwww. Außer Eis gibt es Mini Pizzen, Toast und Kuchen. Wir sind hier dreimal zu Gast am Freisitz und warten jedes Mal recht lange, ehe wir bezahlen können. Drinnen verleihen die weiß gestrichenen Gewölbemauern zusammen mit den großen Kugelleuchten ein freundliches Ambiente. Ansonsten: Schmackhaftes Eis und freundliche Bedienung - wenn sie kommt.

Eiscafé Verona: Markt 8, Mo-So 10-19Uhr. Nicht im GGV und GGVwww. Die Kuchentheke ist für ein Eiscafé sehr umfangreich bestückt. Die halbrunden Polsterbänke ergeben hier eine gestalterisch interessante Note und tragen zu einer Wohlfühlatmosphäre bei. Einen Beleg beim Bezahlen erhalten wir erst auf Nachfrage.

Eiscafé Trevi: Steinweg 14, Mo-Do 11-18, Fr-So 12-18Uhr. Nicht im GGV und GGVwww. Das Café wirkt schon von außen lieblos, inkl. der aufgestellten Möbel. Drinnen sieht es karg aus, wie in einer Imbissbude. Das meiste Eis wird denn auch nach unseren Beobachtungen außer Haus verkauft. Im Toilettenbereich lagern die verschiedensten Putzmittel u. ä. An der touristischen Hauptmeile erwarten wir eine attraktivere Gastronomie dieser Art.

Caféhaus Kattler: Lindenring 40, Mi-Mo 9.30-18.30Uhr. www.cafehaus-kattler.de bietet kleine Fotos und klein geschriebene Texte in einem angestaubten Layout. Der 6seitige, wohl auch schon in die Jahre gekommene Folder lässt die Gaststätte weitaus kleiner und heimeliger, nicht jünger, erscheinen, als sie sich uns in Wirklichkeit präsentiert. An der Ecke zum Steinweg macht das Haus mit seiner Terrasse und bunten Fensterblumen trotz einer leichten Patina einen stadtbildnerisch durchaus einladenden Eindruck, ganz im Gegensatz zum Sonnenstudio und dem Antikgeschäft an beiden Seiten gegenüber, vgl. 5.3, S. 18. Betreten wir den Gastraum, fühlen wir uns allerdings in die frühen 60er Jahre zurückversetzt. Von „stilvoller Atmosphäre“, wie auf www getextet, sprechen wir hier nicht, eher von stehen gebliebener Zeit. Frühstücksauswahl in diesem Haus an der touristisch wichtigen Ecke zum Steinweg: Eine Gedeckvariation oder belegte Schrippe. Ansonsten kleines Imbissangebot. Der neben der Tasse Kaffee liegende Löffel ist, wie zu unserer Kindheit, mit einem Zuckerwürfel beladen. Der gestrig wirkende Toilettenbereich wird auch von den Gästen der „Hackerbräu-Pschorr“-Gaststätte (s. u.), um die Ecke, mitbenutzt. Auf unsere Bitte,

Forts. 5.5: Gastronomie (II), hier: Caféhaus Kattler

ob wir uns ein Gästezimmer ansehen dürfen, erwidert eine ins Apfelschälen vertiefte Frau mit Kittelschürze hinter der Theke ziemlich wirsch, es seien alle Zimmer vermietet.

„Hackerbräu-Pschorr“: Steinweg 30, Di-Do 9-22, Fr 9-24, Sa/So 9-15Uhr. Nicht im GGV und GGVwww verzeichnet. Das, was wir unter www.naumburger-buerger.de über die Geschichte des Lokals erfahren, könnte Grundlage für eine ansprechende Homepage sein. Urdeutsches Essen, kleine Gerichte. Beeindruckend ist die Originalinneneinrichtung aus dem Jahr 1913. Angeregtes Gespräch mit der Bedienung über den Tourismus am Ort.

Kaffeehaus Graupner: Marienstr. 5-6, täglich 8-18Uhr. Nicht in GGV und GGVwww. Auf der Homepage der Firma Graupner wird dieses Café nur einmal im Text genannt. An den Tischen draußen sitzen Gäste nicht so oft, was wir in der Hirschpassage bei ihrem jetzigen Aussehen auch nicht möchten. In der Marienstr. dagegen, vor dem Eingang, verweilen wir am Tisch auf dem Trottoir im Puls des kleinstädtischen Lebens. Drinnen empfängt uns eine frische, neue Einrichtung sowie eine große Kuchentheke nebst den Backwaren. Ein bißchen wie beim Bäcker fühlen wir uns aber doch hier, vielleicht auch deswegen, weil die Dienst tuende junge Dame gleichzeitig Laufkundschaft an der Theke und 4 Tische im Café bedienen muss und dabei überfordert ist. Ein Frühstücksei kommt so erst zum Schluss der Mahlzeit. Während das „Beethoven Frühstück“ OK ist (mit dem späten Ei), befindet sich auf dem „Schlemmerbaguette“ kaltes Rührei. Es gibt hier auch kleine Gerichte und ein täglich wechselndes Angebot. Wenn dazu auf einer Tafel vor dem Kaffeehaus mit dem Kracher „Tagessuppe mit Brötchen“ noch am Nachmittag geworben wird, macht dies das Café/die Bäckerei für fremde Passanten nicht unbedingt attraktiv.

Weingarten 12 Café & Kunst: Weingarten 12, Di-Do+So 13-18, Fr/Sa 13-20Uhr, im GGV abweichend, nicht im GGVwww. Der Folder ist mehr Stadtplan als werbliche Broschüre. Wenig Einladungsflair, was bei diesem bestaunenswerten Café mit seinem schmucken Garten und Kunstshop schade ist. Die Homepage ist informativ, regt zum Kaufen von Feen, Trollen & Filzhäuschen an und lädt zu Kreativkursen, auch für Kinder, ein. Was auf www.weingarten12.de fehlt, sind die Öffnungszeiten. Am Holzmarkt und nahe dem Nietzsche-Haus sind Hinweise zum Café auf Stellschildern platziert. Mit dem Inhaber plaudern wir entspannt über die ausgestellten Puppenhäuser und das Drumherum hier. Die Crêpes und Galettes sind lecker, ebenso Kaffee und der Wein aus der Region. Gäste bekommen von dem Betreiber-Ehepaar Lüdicke Tipps für den Naumburg-Besuch: Frau Lüdicke ist auch als Stadtführerin tätig. Wir genießen den Aufenthalt hier.

Café kostbar: Herrenstr. 3, 8Uhr-Ende, Frühstück 8-11Uhr, So geschlossen, nicht im GGV und GGVwww. Werden hier Tische und Stühle an die touristische Ameisenroute gestellt, ist das Lokal ein feiner Pausenblocker. Frühstück gibt es in mehreren Varianten, dazu Kuchen und kleine Speisen + Tagesgericht. Uns bedient morgens der Chef aufmerksam und nett. Kein Wunder, dass Feriengäste hier zum Frühstück Plätze reservieren, wie wir beobachten. Alles wirkt höchst individuell und es geht ruhig zu. Was wir verzehren, ist lecker und frisch.

Café lang: Holzmarkt 1, Di-Sa 12-18, So 13-18Uhr, nicht im GGVwww. Der Flyer zum Haus vermittelt ein Flair von Kultur und Intellekt. Hat das Café draußen Tische, Stühle und Schirme aufgebaut, erahnen wir, welches Potenzial der Holzmarkt in Hinblick auf städtisches Leben hat, vgl. 5.3, S. 20 f. Ob warmes Gericht, Kuchen oder Getränke: Es mundet uns hier vorzüglich, und Einkaufen könnten wir auch, z. B. Taschen, Kissen und Weine. Marmeladen und Gelees stellt der Chef selbst her.

Forts. 5.5: Gastronomie (III)

Waffelstübchen: Steinweg 30, Di-Sa 9.30-17.30, So 11.30-17.30Uhr. Nicht im GGV / GGVwww. Ein schlichtes Lokal an der Touristenmeile. Eis und Waffeln sind OK. Der Bratwurststand vor dem Laden ist häufig um die Mittagszeit der Renner. Von uns auf die Angebotsmixtur angesprochen, meint der Chef: „Ich muss mich schließlich rühren".

Plataneneck: Holzmarkt 11, Mo-Mi+Fr 9-19, Sa 9-16Uhr, nicht im GGV / GGVwww. Wenn hier nicht draußen Bratwurst angeboten wird, sieht die Gaststätte oft wie geschlossen aus. www.plataneneck-naumburg.de überrascht mit frischem Layout. In den Menus der Homepage sind die Inhalte teilweise recht bescheiden. So ist der „Mittagstisch" die genannte Bratwurst vorm Haus, und unter „Veranstaltungen" finden wir nichts. Da es ein „Muss" für den Naumburg-Besucher sei, betreten wir im Oktober das Lokal, welches uns nach vielen Vorbeigängen im Grunde genommen nicht anspricht. Es ist eine schlichte Raucherkneipe, in der die Zeit stehen geblieben ist. Immerhin: Die Bratwurst für 1,70€ ist äußerst lecker.

Weinbar am Wenzel: Topfmarkt 11, gemäß GGV täglich geöffnet 15-24Uhr, im GGVwww nicht vertreten (und das als einzige Weingaststätte in Naumburg). Gemäß www.weinbar-am-wenzel.de geöffnet Di-Sa 14-22, So 11-19Uhr. Ein Lokal, was wir in den Straßen der Stadt vorher vergeblich gesucht haben, denn schließlich sind wir hier in einer Weinregion. Was die ansehenswerte Homepage verspricht, finden wir tatsächlich auch in der Realität: Es herrscht hier eine lockere, gepflegte Atmosphäre, drinnen im kleinen Lokal mit Loungecharakter und draußen unter Bäumen an der Kirche. Ein entspannter Wortwechsel mit der Bedienung kommt immer zustande. Das Angebot an Saale-Unstrut-Weinen ist groß, ebenso die Auswahl an Fingerfood, auf der Homepage „Belegte Brote" genannt. Die Möblierung im Lokal wie auch draußen ist chic, insbesondere die hohen Tische mit Hockern auf dem Platz.

Domcafé: Domplatz 21, gemäß GGVwww täglich 10-18Uhr, www.naumburger-dom-cafe.de: März-Oktober 10-18.30, November-Februar 10-16.30Uhr. Nicht im GGV. Ansprechende Homepage, was sich beim Besuch der Räumlichkeiten bewahrheitet. Abwechslungsreiche Speisenauswahl ohne Frühstücksangebote. Wir finden nur 2 Weine auf der Karte. Stühle draußen stehen oft gestapelt im Bündel, selbst bei besserem Wetter. So verschönern sie den Platz vor dem Dom nicht, s. 5.3, S. 17. Die Erfahrungen unserer Besuche hier sind unterschiedlich: Beim ersten Mal warten wir lange auf die Bedienung, obwohl wenig los ist. Beim 2. Besuch wird uns um 16.45Uhr mitgeteilt: „Wir bereiten die Sahne auf Vorrat. Jetzt ist sie aufgebraucht". Dann eben Apfelstrudel „ohne". Beim dritten Besuch sitzen wir im Gelben Salon und lassen uns Pelmeni und Soljanka schmecken. Wir sind versöhnt. Das Flair inmitten von Kunst stimmt, und die Bedienung ist flott und freundlich.

Mohrencafé: Steinweg 16, Öffnungszeiten lesen wir vor Ort nicht. Auf Nachfrage heißt es: Wochentags ab 9.30Uhr, Wochenende ab 10Uhr bis 18Uhr. Nicht im GGV / GGVwww. Keine Homepage. Ein einfaches, bürgerliches Lokal mit viel Außengastronomie am Dom. Frühstück begrenzt möglich bis 11Uhr (Rührei und Omelett). Die Essensauswahl richtet sich nach den gängigsten touristisch orientierten Gerichten aus. Infolgedessen geht es auch bei regem Betrieb ziemlich flott mit dem Servieren. Ein uns gereichtes Besteck reklamieren wir, weil nicht sauber. Wir beobachten, wie das Besteck an der Theke wieder in die Serviette eingewickelt und auf den sauberen Stapel gelegt wird, obwohl die Bedienung genau hingeschaut hat. Die Preise unserer nicht großen Portionen sind eher hoch. In den Toilettenräumen zieren bei unserem Besuch Spinnweben die Kabinen.

Taverne Zum 11. Gebot: Domplatz 21, Di-Fr 15-22.30, Sa/So 12-22.30Uhr, gem. GGVwww von April-Oktober Di-Fr 16-22.30, Sa/So 12-22.30Uhr, von November-März Di-Fr 17-22.30, Sa/So 14.30-22.30Uhr. Nicht im GGV. www.zumelftengebot.de ist vielversprechend, nicht zuletzt wegen der angekündigten Veranstaltungen.

Forts. 5.5: Gastronomie (IV), hier: Taverne Zum 11. Gebot

Fotos von Gastraum fehlen auf der Homepage, und das Bild vom charmanten Innenhof ist zu klein geraten. Das hauseigene „Journal“ ist eine intelligente Mischung aus historischer Gazette, Speise- und Getränkekarte sowie Veranstaltungsvorschau. Als wir das Lokal entdecken sind wir froh ob der Kontraste zum touristischen Alltag ein paar Meter weiter. Was die kleine Speisekarte hergibt, mundet vorzüglich und ist preiswert. In der entspannten Atmosphäre fühlen wie uns so richtig wohl. Obwohl draußen Ausstecker und Sandwichaufsteller auf die gastliche Stätte hinweisen, ist es sicher für Viele nicht auf Anhieb wahrzunehmen, denn der Nachbar „Domcafé“ ist von seinem Auftritt her ziemlich dominant.

Café Kanzlei: Markt 9/10, täglich geöffnet ab 10Uhr bis 24/22Uhr (Nebensaison). www.cafe-kanzlei.de ist einladend, frisch und freundlich. Lob für die Vorstellung der MitarbeiterInnen, was wir äußerst selten bei Webauftritten der Gastronomie erleben. Einige der Fotos zur Stadt im Menu „Naumburg“ würden der städtischen Homepage gut tun. Drinnen ähnelt das Lokal im historischen Gewölbe eher einer Bar, doch ist das Haus Restaurant, Bar und Café in Einem. Die Speisekarte bietet als Besonderheiten eine Reihe von Fischgerichten. Ein Frühstücksangebot für Langschläfer suchen wir hier vergebens. Der Freisitz am Markt ist häufig gut besucht und scheint nach unseren Beobachtungen Platzhirsch am Ort zu sein. Was so gar nicht zu diesem freundlichen Lokal passt, ist der Zugang zu den Toiletten. Wir passieren dabei unaufgeräumtes Terrain. Danach findet sich im Damenbereich lediglich ein einziges Toilettenbecken, wobei es ziemlich eng zugeht.

Linie A: Steinweg 5-6, Mo-Sa 9-16.30Uhr, nicht im GGV, sehenswerte und informative www.liniea-naumburg.de. Die Site ist ein kleiner Kunstgenuss und gelungene Inszenierung des eigenen Selbstverständnisses, dazu vielfältig informativ. Wenn man hier drinnen sitzt, fühlt man sich leicht vom Steinweg wie weggebeamt. Herzlich bedient werden wir zu unserer Frühstückssause. „Sonntags“- wie „Starterfrühstück“ sind dabei ansehnlich und lecker. Das Morgenmahl in großer Variationsbreite wird bis mindestens 12Uhr mittags angeboten, so unsere Bedienung. Als eine frische Tagesgastronomie mit Bistrocharakter, die über das mehr oder minder althergebrachte gastronomische Angebot der Speisegaststätten in der Umgebung sich hinaus wagt, schätzen wir die schiere Existenz des Hauses, wenn auch die Geschmäcker über die helle und kräftig farbige Einrichtung auseinander gehen dürften. Zu der Kochschule im Haus holen wir keine weiteren Infos ein. Eine Kinderspielecke und ein Parkplatz für Kinderwagen sind ausdrücklich zu würdigen. Das sehen wir sonst in der Gastronomie der Altstadt nirgendwo. Aus Gästesicht von Bedeutung ist der Kleinkunstkeller im Haus, denn lebendige kulturelle Signale in diesem geschichtsträchtigen Areal Naumburgs sind eine notwendige Bereicherung der touristischen Landschaft in der Stadt, signalisieren Lebensfreude und Lebensart hier und jetzt. Dazu mehr in 5.13.

Wirtshaus Carolus Magnus: Markt 11, Mo+Mi-So 11.30-22, Di 16.30-22Uhr, im GGV und GGVwww abweichende Uhrzeiten, abweichend auch im Winter. Die Website ist Teil der Homepage vom „Hotel Stadt Aachen“ und stellt das Restaurant unter Wert dar. Wer im Menu „Gastronomie“ nicht bis ganz nach unten scrollt, dem entgehen die (kleinen) Fotos von den Gasträumen. Dass wir beim Essen in der Küche zuschauen können, erfahren wir durch den Webauftritt nicht. Beim Eintritt ins Wirtshaus erleben wir auf einen Blick frische, gediegene Bürgerlichkeit, ein Wohlfühlambiente im herrlichen Gewölberaum. Dazu passt die frohe und unprätentiöse Art unserer Bedienung. Lammbraten für 11,90 und Rinderzunge 10,90 aus dem regionalen bzw. deutschen Speisenangebot sind überzeugend und ihren Preis allemal wert. Wir vergleichen hier spontan Preis-Leistung zu anderen Lokalen in der Altstadt und sind dabei ziemlich erstaunt, wie viel Geld wir woanders in weitaus weniger wertigen Gaststätten ausgegeben haben. Schön, dass es zum Haus auch den Freisitz am Markt gibt.

Forts. 5.5: Gastronomie (V)

Restaurant Zur Alten Schmiede: Siehe 5.6. Übernachtung

Gaststätte & Pension Alt Naumburg: Marienplatz 13, Mo-So ab 17Uhr, abweichend im GGVwww, nicht im GGV. www.altnaumburg-am-marientor.de ist eine anschauliche und feine Darstellung des Hauses, auf der jedoch die Speisekarte recht lieblos daher kommt. Der postkartenähnliche Flyer vom Haus bringt die Atmosphäre hier nicht mal ansatzweise rüber. Die darauf abgebildeten Gastzimmer vermitteln den Charme von Schlafsälen. Das wuchtige, dunkle Mobiliar im Speiseraum ist Teil des sympathischen Auftritts des gesamten Hauses und der Gastgeber. Die Speisenauswahl ist nicht groß. Aber das, was wir zu uns nehmen (Gnocchi bzw. Würzfleisch), schmeckt vorzüglich. Dabei werden wir flott und mit Charme bedient. Der Freisitz auf dem Marienplatz ist ein wohlfeiler Ort zum Genießen und süßen Nichtstun, vgl. 5.3, S. 21.

Steakhaus Naumburg: Topfmarkt 18, Di-So 11-23Uhr, nicht im GGV/GGVwww. Auf der Homepage vom „Hotel Toscana“ (über dem Restaurant gelegen) ist von Öffnung ab 18Uhr die Rede. www.hotel-toscana-naumburg.de. Ist vorwiegend rot und dunkel. Eine Speisekarte gibt es darauf nicht. Tatsächlich ist das Angebot umfangreich. Unser “Filet Gorgonzola” und Mixed Grill sind nicht zu beanstanden. Der uns bedienende Kellner ist recht gesprächig. Auf unsere Frage, warum wir fast die einzigen Gäste hier seien, will er uns weismachen, die Saison sei bereits ab Ende August beendet. Dabei gucken wir ihn nur ungläubig an.

Restaurant Steak & Mee(h)r: Salzstr. 33, Di-Sa 17.30-23, So 11.30-14.30 und 17.30-23Uhr, im GGVwww leicht abweichend. Eine Homepage gibt es nicht. Die Räumlichkeiten über zwei Ebenen sind ansprechend, jedoch karg ausgestattet, was eventuell dem Zeitgeist geschuldet ist. Der sich selbst mehr als ausreichend in Szene setzende Chef steht selbst in der Küche und erkundigt sich wortreich nach unserer Zufriedenheit bei Tisch. Der Thunfisch ist groß und wohlschmeckend, doch isst das Auge dabei nicht so recht mit, und das Lamm aus dem Backofen ist zu weich geraten. Die Preise dafür erscheinen uns zu hoch.

Ratskeller: Markt 1, täglich ab 11.30Uhr, nicht im GGVwww, was uns verwundert, denn eine Gastronomie an diesem Ort ist nicht selten eines der gastronomischen Aushängeschilder einer historischen Stadt. Dazu kommt, dass www.ratskeller-brauhaus.de sehenswert ist und zum Besuch lockt. Zu loben ist die Speisekarte in Form der Zeitung am Stock. Noch so viel Text kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass das Speisenangebot nicht besonders groß ist. Doch dafür ist hier alles, was wir verzehren, schmackhaft und reichlich. Das Interieur im Ratskeller hebt sich angenehm vom abgestandenen Mief ähnlicher Lokationen anderswo ab, und wir bemerken sehr wohl, dass die Betreiber von Ratskeller und „Linie A“ (s. o.) eine gemeinsame Denke zu gastronomischen Auftritten und Inhalten haben. Die gastliche Stätte ist häufig auch am späteren Abend noch gut besucht, kein Wunder, denn in dem historischen Gewölbe lässt es sich im frischen, urigen Interieur gut sitzen. Die Bedienungen sind von auffälliger Beflissenheit und Übersicht, haben Charme und sind flink. Dabei müssen sie mitunter weite Wege zurücklegen, insbesondere dann, wenn sie draußen servieren. Die kleine Hausbrauerei verbreitet eine professionelle Gastlichkeit, die dennoch „Handarbeit“ und Tradition signalisiert. Das süffige Bier ist ein gelungener Imagegeber für den Ratskeller, sicher auch ein Magnet. Egal, was wir hier zu uns nehmen: Lecker.

Ristorante Firenze: Markt 4, Di-So 11.30-15, täglich 18-23Uhr, nicht im GGV. Besonderes fällt uns hier nicht auf. Die Einrichtung mit Gewölbe ist ansprechend und das Essen OK.

Forts. 5.5: Gastronomie (VI)

Ristorante Da Vinci: Rosengarten 10, Mo+Mi-Sa 17.30-23, So 11.30-14 und 17.30-23Uhr, nicht im GGV/GGVwww. Wer das Restaurant findet, wird überrascht von der großzügigen Räumlichkeit mit viel Holz und hohen Wänden. Das Gebäude war früher Getreidespeicher und danach eine Textilmanufaktur bzw. Nähstube bis in die Zeit der DDR, wie wir von einer der bedienenden Damen erfahren. Übliches italienisches Speiseangebot. Wir sind zufrieden.

Zille Stube: Mariengasse 2, Do-Sa 17-22Uhr. Keine Homepage, was bedauerlich ist, denn das Lokal ist gewiss ein Unikum in Naumburg. Das Ambiente mit den vielen Memorabilien zu Bier, Berlin und Zille bietet Blickfänger im Überfluss. Diese Alt Berliner-Bierstube wirkt wie ein großes Wohnzimmer aus vergangenen Zeiten auf uns. Bei unserem ersten Anlauf, hier zu essen, sehen wir auf den noch freien Tischen „Reserviert"-Kärtchen, beim zweiten Versuch ist das Lokal außer uns leer. Die Wirtin macht einen unpässlichen Eindruck, ist fast stumm. Es werden teilweise recht ungewöhnliche Speisen mit Bio-Touch angeboten.Uns schmeckt nicht nur das feine Ragout Fin, auch Filetgoulasch mit Ringelblumenrisotto ist wohl genießbar. Es dauert ein wenig lange, aber die Chefin bereitet alles frisch zu. Der Beleg beim Bezahlen wird uns erst auf Nachfrage gereicht.

Gaststätte im Hotel Zum Alten Krug: Lindenring 44, Mo-Sa ab 18Uhr. www.hotel-zum-alten-krug.de ist Teil des Portals www.stadtbegleiter.de. Weder zur Gastronomie noch zum Hotel gibt es Fotos, der Pavillon auf der Promenade wird nicht erwähnt. Touristisch interessant im realen Leben ist vor allem diese Außengastronomie auf dem Lindenring, die häufig gut besucht ist. Dieser gastliche Ort hätte es verdient, medial ansprechend für Touristen sich darzustellen, denn er ist von seinem Charakter her einmalig in der Stadt. Hausmannskost ist hier wie in der Gaststätte des Hauses angesagt, und es ist dazu ein klassisches Bierlokal. Wir erhalten große Portionen Schnitzel und Rinderroulade, die uns gut schmecken. Im Kellerlokal herrscht stickige Luft, und wir sind froh, bald gehen zu können, nachdem der etwas unbeholfene Kellner die Rechnung am Tisch endlich fertiggestellt hat. Zuvor addierte er auf dem klassischen Kneipenblock…

Bürgergarten: Di-So 10.30-23.00Uhr. Nicht im GGV. www.buergergarten-naumburg.de ist anziehend und informativ, verrät nur den Ruhetag (Mo), nicht die Öffnungszeiten. Die finden wir auch nicht auf der hauseigenen Postkarte mit herauszubrechender Visitenkarte. Vor Ort wird auf das Lokal nicht auffällig hingewiesen, weil es vermutlich jeder Einheimische kennt. Doch auch Touristen, des Pflastertretens in der Altstadt müde, sollten diese gastliche Stätte kennenlernen, weil sie lohnenswert ist. Die Speisekarte, abwechslungsreich und lang, ist schon mal am Eingang zum Freisitz platziert. Mehr Hinweise auf die verschiedenen Möglichkeiten des Bezahlens finden wir während dieser Visite nirgendwo sonst. Die Anlage wirkt gepflegt, nicht nur draußen. Am Samstagmittag ist das Lokal gut besucht. Wir werden aufmerksam und freundlich bedient. Ente und Wildgoulasch sind herzhaft und lecker.

Gasthaus Zur Henne: Henne 1, täglich ab 7Uhr. www.gasthaus-zur-henne.de ist ein fulminanter Webauftritt, der hohe Erwartungen weckt. In der Realität ist es nach unserem Eindruck ein gastronomisches Vollblutunternehmen, was uns bei beiden Besuchen Respekt abnötigt. Wo wir uns hier auch aufhalten, werden wir stets von einem dienstbaren Geist herzlich angesprochen, und es wirkt nie wie aufgesetzt. Die verschiedenen Räume der Gastronomie geben einen Eindruck von historischer, gut situierter, ländlicher Bürgerlichkeit und wirken dabei auf uns durchaus auch elegant. Das Speisenangebot aus überwiegend deutscher, frischer Küche ist recht umfangreich. Groß ist das Angebot von regionalen Weinen. Wir lassen uns im schmucken Gartenbereich nieder und genießen das Brotzeitbrett, den Flammkuchen und das gesamte gastronomische und touristische Kleinod am Saale-Radwanderweg.

Forts. 5.5 Gastronomie (VII)

Gastwirtschaft Hallescher Anger: Fr 16-22, Sa 11-22, So 11-18Uhr gemäß Homepage, auf GGVwww steht „täglich 11-23Uhr. www.hotel-hallescher-anger.de ist vom GGVwww aus nicht anklickbar. Die Site ist informativ, bunt und etwas verspielt gestaltet. Feste und Veranstaltungen stehen hier im Mittelpunkt, und wir lesen aus der interessanten neuen Geschichte des Hauses. Der Biergarten an der Saale ist für Touristen eine der Hauptanziehungspunkte dieser Lokation. Der Folder und das kleine, quadratische Infoheft zum Haus geben Festivitäten den meisten Raum. Doch kommt auch die Darstellung der Zimmer nicht zu kurz. Es gibt viel zu lesen auf den recht aufwändig gestalteten Seiten. Wann immer wir hier zum Essen aufkreuzen, verhindern geschlossene Gesellschaften und andere Veranstaltungen dies. „Besser vorher anrufen“, meint der Rezeptionist am Ende der Visite.

Biergarten Zum Pegel: Badstr. 58, täglich 11.30-22Uhr „bis zum Winter“, so der Chef zu uns. Nicht im GGV/GGVwww. www.zum-pegel.de ist Anfang Oktober gesperrt. Der Folder zum Haus legt seinen Schwerpunkt auf den Lieferservice und die Hausspezialität, selbst geräucherte Forellen. Die dort angegebenen Öffnungszeiten sind offensichtlich Makulatur, s. o. Bei unserem Besuch am späten Vormittag im September ist das Haus eine Baustelle („Ein Gästezimmer ist gerade fertig geworden“, Chef), der kleine Biergarten direkt am Saale-Radwanderweg lädt zur Rast, aber das Gelände insgesamt macht einen etwas rumpeligen Eindruck. In einer Baude ist der Chef gerade mit Marmeladekochen beschäftigt. Die kleinen Gerichte mit Imbisscharakter, die wir der Karte entnehmen, testen wir nicht. Für Radler und Spaziergänger eine willkommende Jausestation am Wasser.

Alter Felsenkeller: Bis 31.10. täglich ab 11Uhr, ab November Fr-So ab 11Uhr. Der Folder zum Haus und www.alterfelsenkeller.de sind von ähnlich kleinteiliger Machart und vermitteln die einladende Stätte nur unzureichend, vor allem unter Wert. Einzelheiten zur Produktion des Osmosewassers und Eindrücke zur Zucht der Kräuterseitlinge, grafisch nett verpackt, würden die Präsentation der Hausmedien ein Stück weit einmalig machen. Darüber hinaus sollte zukünftig eine Anfahrtskizze mit erläuterndem Text erscheinen. Für Autos gibt es am Ufer der Saale nur wenige Plätze, während der Fußweg vom oberen Parkplatz für manch einen Gast beschwerlich sein dürfte. Dort oben, an der Straße Lindenberg, sehen wir eine Speisekarte des Lokals, die schon ziemlich verblasst ist. Vom Stadtzentrum aus ist die Ausschilderung hierher dürftig. Am Radwanderweg dagegen wirbt der „Felsenkeller“ recht häufig. Wir werden freundlich bedient, sitzen draußen in einem beinahe familiären Rahmen, am Essen ist nichts auszusetzen und das Preis-Leistungsangebot ist stimmig. Ein Blick in den Gastraum drinnen zeigt den erblühten schlichten Charme eines alten Gemäuers. Zu loben ist noch eine kleine Spielecke für Kinder.

Burgschänke Schönburg: April-Oktober So-Do 10-18, Fr/Sa 10-22Uhr, November-März Fr-So 11-18Uhr. Vom GGVwww werden wir per Link in die Irre geführt (Anf. Okt.). www.burg-schoenburg.de hat einen recht zierlichen Auftritt, was dazu führt, dass wir die Speisekarte am Bildschirm kaum lesen können. Die vorzeigbaren Gasträume hätten es verdient, in nicht so kleinen Fotos dargestellt zu werden. Beim Blättern bemerken wir, dass an keiner Stelle auf der Homepage die Namen der Akteure genannt werden, auch nicht unter „Unser Team“. Der ganze Webauftritt kommt emotional kaum zu uns rüber, schade. Der Folder zum Haus stand der Site wahrscheinlich Pate. Er zeigt das Haus unnahbar, ohne jegliche Verbindlichkeit. Die Originalität auf der Speisekarte hält sich hier wie anderswo in Grenzen. Auf unseren Tellern kann das Würzfleisch mit dem von „Zille“ nicht mithalten, und der Boden vom Flammkuchen ist extrem hart. Die andere Seite der Medaille: Der Ausblick von hier oben ist famos, das Gartenareal ist gepflegt, und wir können uns die rauschenden Feste im optisch für unseren Geschmack gelungenen Glashaus gut vorstellen.

Forts. 5.5: Gastronomie (VIII), hier: Burgschänke Schönburg

Für uns zählt hier zwar in erster Linie die Lokation, doch können wir uns an diesem exponierten Ort ergänzend auch ein paar Hausspezialitäten vorstellen, derentwegen man von überall her kommt, weil sie woanders nicht oder nicht so gut wie hier zubereitet werden.

Landgasthof Neue Welt: Di+Mi Ruhetag, ab 11.30Uhr geöffnet. Nicht im GGVwww, im GGV unter „Hotels“. Auf www.neue-welt.schoenburg.de ist zwar in kleinteiliger Weise viel zu sehen, doch fehlt die Angabe der Öffnungszeiten. Ähnlich verhält es sich mit dem Hausfolder. Vor Ort einladender Außenbereich mit kleinen Hinguckern, z. B. die Helme, mit denen sich die Gäste vor den herabfallenden Kastanien schützen können. Wir sind froh, in der sonnigen Veranda Platz nehmen zu können, denn die anderen Räume sind bei unserem Besuch im Oktober nicht beheizt. Von der deftig, rustikalen Küche sind wir nicht überzeugt. So schmeckt die wässrige Wildsuppe fad, ist das Goulasch zerkocht, und die Klöße dazu lassen jeglichen Eigengeschmack vermissen. Den Beleg erhalten wir nur auf Nachfrage. Die einfach ausgestatteten Hotelzimmer kosten 35€ (EZ) bzw. 65€ (DZ), inkl. Frühstück.

Ausflugs- und Speiserestaurant Bismarckturm: Täglich 11-22Uhr, nicht im GGV und im GGVwww. Den Flyer zum Download findet man unter www.bismarckturm-naumburg.de bei Klick auf „Die Ferienhäuser“ und dann auf „Unseren Hausprospekt zum Download…“ Die Zufahrt an der B87 ist gut beschildert. Oben empfangen uns ein einladender Biergarten und ein weiter Blick ins Land. Drinnen finden wir uns in einem in die Jahre gekommenen Gasthof wieder, der zumindest mal kräftig durchgelüftet werden sollte. Wie anzunehmen gibt es auch hier deftige Hausmannskost, dazu Käse- und Abendbrotplatte, was zu loben ist. Unsere Essen, Wildschweinbraten und Schweinemedaillons, sind wohlschmeckend und reichlich.

Die Anzahl der gastronomischen Betriebe in der Naumburger Altstadt ist nicht gering, doch finden wir häufig die immer wiederkehrenden Angebote an typisch deutscher Hausmanns- und Gastronomiekost. Dabei haben wir jedoch kein Lokal in absolut unangenehmer Erinnerung, sei es, was Speisen und Getränke betrifft, sei es der Service dort. Grenzwertige „Ausreißer“ bei unseren Besuchen haben wir oben geschildert. Inwieweit Beobachtungen von uns in diesem Zusammenhang lediglich Zufalls- bzw. Momentaufnahmen sind, lässt sich schwer feststellen, doch haben wir vor allem diejenigen Erlebnisse (in positiver wie negativer Ausrichtung) notiert, von denen wir aller Erfahrung nach annehmen, dass sie sich nicht nur einmal zutragen. Eines ist festzuhalten: Wir werden fast durchgängig freundlich bedient.

Wie an einer Stelle weiter oben erwähnt, stimmen manche preisliche Relationen nicht, etwa, wenn wir am Markt in einem bistroähnlichen Lokal für eine Bratwurst mit Sauerkraut und Kartoffeln 9,30€ bezahlen, ein Haus weiter in weitaus feinerem Rahmen nur 1,60€ mehr für Rinderzunge in Rotweinsauce ausgeben. Doch loben wir die preiswerten Tagesgerichte vieler Gaststätten. Spezielle Radlermenus könnten vermehrt in der Stadt angeboten werden, nicht nur an Radwanderwegen auf dem Land, denn Radwanderer sehen wir auch in großer Zahl zwischen Dom und Markt, **Idee**. Im Großen und Ganzen wollen wir über das Preis-Leistungsverhältnis nicht klagen, wissen wir doch über die Kaufkraft in der Region. Dass Gastronomen bei der Fülle von Touristen schon mal beim Geld oder bei ihrem Angebot über die Stränge schlagen, ist kein Phänomen von Naumburg, sondern findet sich überall, wo es Sehenswürdigkeiten gibt. Hier halten sich Ausrutscher dieser Art in engen Grenzen und das Preisniveau ist insgesamt niedrig. In Speyer ist es höher.

Forts. 5.5: Gastronomie (IX)

Was hervorzuheben ist: Da viele Lokale kleine, preiswerte Speisen offerieren, vermissen wir dort, wo sich die BesucherInnen hauptsächlich tummeln, Fast Food oder Imbissbuden nicht. Bäcker- und Schlachterangebote sind dagegen bei manchen Touristen gern gesehen, und die entsprechenden Läden bereichern oft von ihrer Erscheinung her das Stadtbild. Für den einzelnen Wurstbrater mit seiner Ausrüstung gilt dasselbe, siehe das „Waffelstübchen“ am Steinweg, das „Plataneneck“ am Holzmarkt oder die Stände auf dem Wochenmarkt.

Was bei uns nach den zahlreichen Gaststättenbesuchen haften bleibt, ist die weit verbreitete Dunkelheit in den Lokalen, was an den mehrheitlich sonnigen Tagen unserer Besuche umso mehr auffällt. Das ist oft den historischen Gebäuden mit kleinen Fenstern geschuldet, doch aus touristischer Sicht dürften ein paar mehr zeitgemäß orientierte Gastronomien locken, denn ein sich frisch und angenehm illuminiertes Lokal verlockt auch an dunklen Tagen zum Eintritt, bereichert Stadtkultur und Stadtbild. Es muss nicht so exklusiv im Stil von „Linie A“ sein, weswegen wir Vorschläge für möglichst jeweils viele Zielgruppen machen.

Am Holzmarkt bzw. auf dem Grundstück vom alten Gasthof „Zu den drei Schwanen“ in der Jakobsstr. wünschen wir uns, vgl. 5.3, S. 20, eine Tages- und Abendgastronomie für die Bevölkerung wie für ihre Gäste. Es könnte Café, Lounge, Restaurant, Salon etc. in verschiedenen Räumen unterbringen oder sie ineinander verschmelzen lassen. Hier sollte der Gast sich dermaßen geborgen fühlen, dass er den kommerziellen Rahmen eines Lokals ausblendet und diese Stätte als eine Alternative für zuhause wählt. Das beinhaltet hier vielleicht auch ein Lese- oder Spielzimmer für Schach und dergl., in dem man sich ohne permanenten Konsumzwang aufhalten kann. Gastronomische Betriebe dieser Art sind kein Hirngespinst von uns, den es gibt sie in Klein- und Mittelstädten gar nicht so selten.

Im selben Viertel der Stadt, aber auch in der Marienstr. oder im Bereich des Doms, können wir uns ein frisches Tageslokal mit viel Licht und Blumenschmuck vorstellen, was bis spät in den Tag Frühstück, ansonsten vor allem Salate und Suppen serviert, dazu akzentuierendes Licht, ein wenig Kunst, Blumenschmuck und charmante Gastgeber. **Idee**.

Die Salzhofpassage, vgl. 5.3, S. 19/20, könnte das Quartier um die Salzstr. aufwerten durch Nutzung unter der Überschrift „Wein“, „Genuss“, „Kultur“ und im gastronomischen Bereich traditionelle und neue Küche zum Wein bieten. Das wäre in Form eines Restaurantbetriebs, zusammen mit kleiner Gastronomie zur Weinprobe oder beim Weinausschank denkbar. Ein Einkaufsladen für regionale bzw. weinaffine Produkte wäre wünschenswert,. **Idee**.

Auf der Promenade am Lindenring stellen wir uns einen „Bistroweinimbiss“ vor, s. 5.3, S.18. Auch diese Gastronomie möge aus touristischer Sicht die Angebotsbreite in der Altstadt in Richtung „Mehr Frische“ mehren und das Thema „Wein und Region“ im Bewusstsein der Gäste wach halten. Dazu sollte sie baulich eine Bereicherung im Stadtbild sein. **Idee**

Das Thema „Wein“ tritt in der Altstadt bislang nur schwach in Erscheinung, doch machen steinerne Historie und liebliche Landschaft erst zusammen mit dem Kulturgut „Wein“ den touristischen Charme und Wert Naumburgs und seiner Region aus. Bedauerlich, dass es momentan nur eine Weinbar im Zentrum gibt.

Zur Ausstattung der Gaststätten: Kinderstühle sehen wir häufig, Spielecken, Wickeltische, Malhefte etc. dagegen selten. Kindertoilettensitze entdecken wir nur im „Dom Café“. Nur selten finden wir in den Gaststuben Zeitungen am Stock. Während die kommerziell sortierten Kulturprospekte im Ständer (oft für Veranstaltungen in Orten eher fern als nah)

Forts. 5.5: Gastronomie (X)

fast überall vorhanden sind, liegen touristische Broschüren, Flyer etc. zu Stadt und Region in wenigen Gaststätten aus. Die Toiletten in der Gastronomie sind oft nur über viele Treppenstufen zu erreichen, was nicht in jedem Fall der Historie des Gebäudes angehängt werden kann. Bemerkenswert ist die sanitäre Anlage im „Café Lang“ am Holzmarkt: Sie ist barrierefrei für Alle. Hier finden wir sogar Deo, Haarspray und Handcreme. **Ideen**…

Die Öffnungszeiten der Gastronomie haben nicht unerheblichen Einfluss auf das touristische Leben und sind Bestandteile von Stadtkultur und Gastgeberfreundlichkeit. Da gibt es vor allem am Steinweg Optimierungsbedarf, denn nach 18Uhr ist bis auf das „11. Gebot“ und an manchen Tagen auch „Hackerbräu“ die Gastroszene verwaist. Schon vor 18Uhr beginnt sich der Steinweg zu leeren. Mehrmals begegnen wir hier zu verschiedenen Abendstunden gar nicht so wenigen Touristen, von denen der Eine oder Andere hier verschiedenenorts am Dom bzw. am Steinweg noch einen Absacker zu sich nehmen würde, so hören wir es. Am Montagabend ab 18Uhr ist am Steinweg die absolute Sperrstunde, denn dann hat überhaupt keine Gastronomie mehr geöffnet. **Ideen**…

Am Markt sind die Öffnungszeiten gästefreundlich. Keine Ruhetage haben Ratskeller, „Café Kanzlei“, „Wirtshaus Carolus Magnus“, „Firenze“ und die Eiscafés „Verona“ und „Italia“. „Café Kanzlei“ hat zudem erst um 24Uhr geschlossen und am Abend fast immer das meiste Publikum. In der Marienstr. bzw. am Marientor haben an allen Wochentagen „Alt Naumburg“ und das „Café Graupner“ (bis 18Uhr) geöffnet. Nicht unwichtig aus touristischer Sicht: Hier bietet auch „American Pizza & Diner“ täglich bis 23Uhr seine Dienste an. Am Topfmarkt haben die „Weinbar am Wenzel“ und das „Steakhaus Naumburg“ bis 24 bzw. 23Uhr ihre Tür bzw. den wohligen Freisitz geöffnet, die Weinbar täglich.

Wer am Sonntag in der Naumburger Altstadt frühstücken möchte, hat es schwer. „Linie A“ am Steinweg und „Café kostbar“ in der Herrenstr. haben dann geschlossen. „Café Graupner“ ist nicht für jeden Fremden gleich zu finden, denn nur in der Jakobsstr. an der Hirsch-Passage ist ein Sandwich-Stellschild mit Hinweis zum Café aufgestellt. Wichtiger wäre ein Standort für das Schild am Markt, Ecke Marienstr. Noch wichtiger sind mehr Möglichkeiten frühstücken zu können, s. o. Gibt es verlockende Angebote dazu, entdecken wahrscheinlich auch mehr Einheimische den Reiz einer geselligen Morgenmahlzeit, ob am Wochenende oder während der Woche. Der Stadtkultur wäre eine solche Entwicklung allemal förderlich.

Die Gastronomien „Café lang“ und „Weingarten 12“ haben beide montags Ruhetag. Das bedeutet, dass auf dem Weg vom Nietzsche-Haus, über Holzmarkt bis zum Markt lediglich das „Plataneneck“ an diesem Wochentag gastronomisch tätig ist. **Idee**…

5.6. Hotels, Pensionen, Gasthöfe

Während unserer Aufenthalte im Untersuchungsgebiet wohnen wir aus arbeitstechnischen Gründen jeweils in einem einzigen Hotel, ziehen also zwischendurch nicht um. Unsere Quartiere sind „Hotel Stadt Naumburg", „Hotel Zur Alten Schmiede" und „Hotel Sonnekalb". In den übrigen Häusern schauen wir uns soweit um, wie die Verhältnisse es zulassen. An der Rezeption bitten wir, uns Zimmer für unsere private Reisegruppe zu zeigen, die wir am jeweiligen Ort eventuell unterbringen würden. Nicht immer funktioniert das, vor allem dann, wenn die Zimmer belegt sind. Manchmal klappt es auch beim zweiten Versuch nicht. Inhalte zur Gastronomie, zu hauseigenen Medien und anderen Aspekten der Betriebe siehe bei manchen Häusern auch unter 5.5, Seite 24ff.

In Ergänzung zu den bereits in 5.5. verwendeten Abkürzungen:
GGVSUT = „Übernachtungsangebote Saale-Unstrut" (A4 – Broschüre)
Die Gastgeberverzeichnisse werden genannt, wenn die Häuser darin nicht vertreten sind. Um die Medienpräsentation hier nicht unübersichtlich werden zu lassen, wird auf Hinweise zu „Unterkunft online buchen" verzichtet.

Im GGV sind nicht alle gastgebenden Betriebe aufgeführt. Das gilt auch für GGVwww. Dort könnten die Suchkriterien verfeinert werden, z. B. nach „Mitnahme von Hunden", Sauna etc.

Das Hotelleitsystem ist im Großen und Ganzen OK, vgl. 5.1, S. 14. Der „Felsenkeller" ist für Autofahrer nur unzureichend beschildert. Keine Hinweise sehen wir zu den Quartieren „Alt Naumburg" und „Grochlitzer Pension". „Stadt Naumburg": Im Nahbereich keine Hinweise.

Hotel Zur Alten Schmiede: Lindenring 36, www.hotel-zur-alten-schmiede.de hat wenig Emotion zu bieten, ähnlich den Sites der beiden anderen Domstadt-Hotels. Die Fotos sind klein, der Text mit den vielen Informationen ist nur schwer zu entziffern. Das gilt auch für die Speisekarte, s. „Wirtshaus Carolus Magnus" im „Hotel Stadt Aachen", s. 5.5, S. 27. Wir erhalten kaum einen Eindruck vom Hotel, und ein Willkommen will nicht so recht zu uns rüberkommen. Der kleine Hotelfolder bietet viel weniger Infos als die Homepage, dafür aber strahlt er offene Freundlichkeit aus. Hier kommen auch die Fotos besser zur Geltung als online. Gut gemacht und mit Wiedererkennungsprofil ausgestattet ist der quadratische Hartflyer zur Dependance des Hotels, dem „haus am lindenring". Die 3 Domstadt-Hotels nehmen prominente Räume im GGV und im GGVSUT ein.

Eine Begrüßung findet bei unserem Eintreffen an der Rezeption nicht statt. Ersatzweise hält die Dame am Empfang sofort die Anmeldeformulare bereit. Ein paar Worte zum Haus, den Möglichkeiten hier oder eine Wegbeschreibung zu unseren Zimmern kommen nicht von selbst von ihr, dazu müssen wir schon fragen. Was wir sonst im Empfangsbereich, im Foyer sowie in der Gastronomie wahrnehmen, ist von ansprechend freundlicher und frischer Art, sei es das Licht, die Einrichtung und die Atmosphäre. Wir haben für diesen Aufenthalt spät gebucht und können vermutlich froh sein, hier überhaupt noch zwei Zimmer bekommen zu haben, doch mindert dieser Umstand unsere Enttäuschung über die beiden winzigen und ohne Fahrstuhl zu erreichenden EZ´s im 3. Stock wenig. Dafür sind 72 bzw. 78€ zu viel Geld, auch unter Berücksichtigung von Lage und Angeboten des Hauses. In einem unserer Zimmer lässt sich das Fenster nur zu einem Viertel öffnen. Bei der entsprechenden Reklamation meint die Dienst tuende Dame, sie würde versuchen, diesen Mangel beheben zu lassen. Doch das Wochenende kommt dazwischen…Auf den Zimmern liegen zahlreiche touristische Infos aus, im Empfangsbereich die Veranstaltungstipps.

Forts. 5.6: Hotels, Pensionen, Gasthöfe (II), hier: Hotel Alte Schmiede

Das Frühstücksbuffett ist nicht zu beanstanden. Nach speziellen Wünschen werden wir am Morgen nicht gefragt. Beim ersten Besuch im Biergarten erhalten wir keinen Kassenbeleg. Die Speisenauswahl ist zufriedenstellend. Eine Vielzahl von Weinen wird angeboten. Unsere „Dompfanne“ und der Lammbraten sind ein Genuss. Auf der Homepage erfahren wir von den hausgemachten Torten und Pralinen im Café auf der Sonnenterrasse, doch während unseres Aufenthalts gibt es keinen Hinweis bzw. keine Versuchung dazu. Für den Stellplatz unseres Autos auf dem abzuschließenden Hofgelände an der Mühlgasse bezahlen wir täglich 10€. Das ist nicht wenig für ein ziemlich gutes Gefühl.

Hotel Stadt Naumburg: Friedensstr. 6, www.hotel-stadt-naumburg.de, vgl. „Hotel Alte Schmiede“, s. o. Zur Anfahrt : Die Friedensstr. als Einbahnstraße sollte in einer Skizze kenntlich gemacht werden. Vgl. 5.1. Einen Hotelprospekt sehen wir während der Visite nicht.

Bei Ankunft an einem Sonntagnachmittag Anfang September ist „aus technischen Gründen“ die Rezeption nicht besetzt. Die Schlüsselbox gibt die Zimmerschlüssel frei, nachdem wir im „Hotel Zur Alten Schmiede“ über Hoteltelefon angerufen und daraufhin einen Code für die Box erhalten. Unsere Zimmer sind groß, zweckmäßig und modern möbliert, allerdings ohne Minibar, von der im Text online die Rede ist. Der Raum ist gut geeignet für arbeitende Menschen, für urlaubende Gäste möglicherweise nicht heimelig genug. Touristische Infos liegen reichlich aus. Der Bereich an der Rezeption ist gleichfalls gut mit touristischem Prospektmaterial ausgestattet, und hinter Glas gibt es diverse Mitbringsel und Bücher zu beschauen. Der Aufenthaltsbereich beschränkt sich in diesem Hotel auf eine Sitzecke, ansonsten ist man hier auf Gruppenreisende, Feiern und Veranstaltungen stark ausgerichtet, wie wir nach kurzer Zeit empfinden und bemerken. Wir zahlen pro EZ inkl. Frühstück 65€.

Am Montag werden wir morgens nun auch persönlich am Desk begrüßt. Mit dem Buffet zum Frühstück und dem hellen und schlichten, recht liebevoll ausgestatteten Raum haben wir kein Problem. Am ersten Morgen werden wir noch gefragt, was für besondere Wünsche an Eizubereitungen wir hätten, doch da sind wir die einzigen Gäste. Sobald morgens eine Busladung das Frühstückbuffet belagert, ist an solchen Service nicht mehr zu denken. Als Platzdecken fungieren hier A4-Papiersets mit Motiven der Sehenswürdigkeiten Naumburgs.

Störend die Essensgerüche in unserem Treppenhaus, wenn für viele Gäste unten im Saal auf einmal aufgetischt wird. Die Düfte sind manchmal noch am folgenden Morgen wahrnehmbar. Für den Individualgast ist das Hotel ein „garni“. Die Preise für die Zimmer sind mit oder ohne Frühstück angemessen. Es ist ein Übernachtungs- und Veranstaltungshotel.

Hotel Stadt Aachen: Markt 11, www.hotel-stadt.aachen.de s. beide oben genannte Hotels. Schade, dass die vorzeigbaren Gästezimmer so wenig ansprechend präsentiert werden. Die „Bildergalerie“ beinhaltet nur ein Foto. Ansprechende Klappkarte als Hotelfolder, doch kommt im Überschwang der abgebildeten vielen, frohen Menschen das häusliche Interieur in der Darstellung absolut zu kurz. Die anfangs reserviert sich gebende Dame am Empfang taut während des Hausrundgangs und beim Zeigen einiger Gästezimmer zusehends auf. Es gibt keine Lobby, stattdessen Sessel und Tische an der Rezeption. Die Preise für die wohnlich und warm eingerichteten Zimmer sind angemessen, wie wir finden. Wie schon beim Abendessen zuvor, fühlen wir uns in diesem Haus wohl.

Lobend zu erwähnen sind die angebotenen Arrangements der „Domstadt-Hotels“, also der drei oben genannten Hotels „Zur Alten Schmiede“, „Stadt Naumburg“ und „Stadt Aachen“, wie wir dem GGV im „Urlaubsplaner“ auf Seite 35 entnehmen.

Forts. 5.6: Hotels, Pensionen, Gasthöfe (III)

Ausspanne Zum Alten Krug: Lindenring 44, unzureichende Webdarstellung, keine Zimmerpreise. S.a. S. 29. Ein Hausprospekt ist uns nicht bekannt. Erst heißt es: „Zimmer alle belegt“, doch nach dem Bezahlen der Zeche unseres Abendessens werden wir doch noch die Stufen hinauf gebeten. Was wir sehen, ist ein DZ mit hellen, eher einfachen Möbeln, einer Sitzgarnitur aus Korbgeflecht, Schreibtisch und TV. Charmant die alten Holzbalken in den Wänden. 65€ für das DZ und 39€ für das EZ (jeweils mit Frühstück) sind angesichts der zentralen Lage des Hauses noch vertretbar, wie wir finden. Hotelkultur empfängt der Gast hier jedoch kaum.

Hotel garni St. Marien: Marienstr. 12, www.hotel-garni-st-marien.de hat so gut wie keinerlei Einladungscharakter, wenige kleine Fotos, dazu Textwüsten. Der Hotelfolder könnte mehr Frische vertragen. Auffällig ist in beiden Medien, dass der Eingangs- und Empfangsbereich nicht gezeigt wird. Die Zimmer machen online wie gedruckt einen traurigen, tristen Eindruck. Und so präsentieren sie sich uns auch bei der Besichtigung. Zuvor betrachten wir mit hoher Erwartung die repräsentative Fassade des Gebäudes, werden jedoch skeptisch, weil uns ein Hoteleingang nicht aufgefallen ist. Vom Hof zurück bemerken wir einen Hauseingang, läuten die Hotelklingel und begeben uns in den ersten Stock, wo uns eine Dame hinter der Rezeption erwartet. Wenig Licht fällt in den Empfangsbereich, die Atmosphäre wirkt steril und verströmt wenig Lebensfreude. So empfinden wir die gezeigten Zimmer auch, die groß und mit nicht mehr taufrischen Hotelmöbeln ausgestattet sind, die immer nur dann frisch wirken und einladend sind, wenn an Accessoires im Zimmer nicht gespart wird. Ob wir es mit der Chefin zu tun haben, wissen wir nicht. Sie ist auffallend zurückhaltend. In gewisser Weise passt die Dame sich in ihrem Verhalten uns gegenüber der Umgebung an. Sollte das Frühstück den Wünschen der meisten Gäste entsprechen, sind 52-72€ für das DZ und 36-54€ für das EZ angemessen. Immerhin wohnt man nur 3 Gehminuten vom Markt entfernt.

Pension Alt Naumburg: Marienplatz 13, nicht im GGV, GGVSUT, GGVwww. Hausmedien siehe S. 27. Im Hotelleitsystem ist das Haus nicht vertreten. Hilfsweise gibt es ein großes rotes Werbebanner der Gaststätte und Pension am Postring, Ecke Marienmauer, an der Stadtmauer. So aufgeschlossen und sympathisch, wie schon zuvor beim Essen am Freisitz zeigt uns die Dame eines der „Themenzimmer“. Die Möblierung ist nicht von der Stange. Die Zimmer seien alle individuell eingerichtet, hören wir, und das uns gezeigte Zimmer hat eine Menge Charme. Auf die Farbgebung hier und in den anderen Zimmern legen die Betreiber besonderen Wert, was wir bei der Besichtigung als gelungen empfinden. Das uns gezeigte Badezimmer ist hochwertig ausgestattet. Ist das Frühstück so schmackhaft wie die Speisen in der Gaststätte, dann sind 75€ für das DZ und 50€ für das EZ OK.

Pension Onkel Ernst: Marienstr. 19, nicht im GGV. www.onkel-ernst.de bietet in ihrer geschmackvollen Schlichtheit ein Abbild der auf der Homepage gezeigten Zimmer und liefert die notwendigen Infos zum Haus und zur Stadt/Region. Gut die vielen Links. Wir sollten das hier Gesehene für bare Münze nehmen, so sagt es mit viel Charme Frau Schirling, die Inhaberin, zu uns, als wir im Geschäft „Brotlose Kunst aller Art“ mit ihr reden. Sehen können wir eines der 3 Zimmer nicht, sie seien für die nächsten Tage belegt. 79€ DZ, 55€ EZ.

Pension typisch Naumburg: Reußenplatz 10, www.typisch-naumburg.de ist professionell und chic gestaltet, informiert knapp und mit zahlreichen kontrastreichen Fotos über die Themenzimmer mit ihrer wertigen, modern bis zeitlos gestalteten Einrichtung, welche dem Minimalismus tendenziell folgen. Zu sehen bekommen wir die Zimmer nicht. Das Haus ist bei unseren Besuchen zugeschlossen, so dass wir uns, wie an der Haustür angegeben,

Forts. 5.6: Hotels, Pensionen, Gasthöfe (IV), hier: Pension typisch Naumburg

nur per Telefon erkundigen können. Herr Hotzel teilt uns dabei freundlich mit, seine Zimmer seien für die nächsten Tage alle belegt. Er empfiehlt die Homepage und versichert uns, wie oben Frau Schirling, ins Ohr, dass die Zimmer tatsächlich so aussähen, wie im Internet. Hier kostet das DZ ab 70€, das EZ ab 50€ pro Nacht inklusive Frühstück.

Hotel Toscana: Topfmarkt 10, nicht im GGV und GGVwww. Die Homepage, vgl. S. 28, wirkt intim und ein wenig verwunschen. Jedes Zimmer ist anklickbar. Der kleine Hotelfolder sagt zu den Zimmern, bis auf ein Minifoto, nichts aus, beschreibt hauptsächlich die Geschichte des Hauses und der ganzen Stadt. Die Anfahrtsskizze kennt keine Einbahnstraßen. Nach dem Abendessen folgen wir unserem Kellner, vorbei am Tresen, in einen dunklen Flur und hinauf in den ersten Stocks. Auf der großen Empore dort gibt es endlich Licht, und es tritt eine veritable Rezeption in Erscheinung. Wir sehen das angeblich schönste Zimmer des Hotels, die Suite. Sie ist, wie die anderen Zimmer auch, mit viel Balkenhölzer versehen und macht auf uns einen soliden und ansatzweise heimeligen Eindruck. Der meiste Charme geht von dem alten Gemäuer selbst aus, sei es die Baulichkeit oder die ausstrahlende Historie. Ein weiteres Zimmer können wir leider nicht anschauen. Sehen wir genau auf Fotos der Zimmer im Internet, haben die Möblierung und auch die Einrichtung der Bäder häufig keinen hohen Standard. Schmunzeln müssen wir über den Text unterhalb der Zimmerfotos auf der Homepages des Hotels. Da lesen wir u.a., dass die „Betten direkt bezugsfähig sind“. Laut Aussage vor Ort kostet das DZ 75 – 85€, inkl. Frühstück. Auf der Homepage ist die Aussage dazu sehr vage, versehen mit allerlei Einschränkungen.

Grochlitzer Pension: Badstr. 10. www.Grochlitzer-Pension.de ist schlicht gestrickt, doch die notwendigen Infos, zusammen mit den vergrößerbaren Fotos, ergeben klare Aussagen. Der Flyer zum Haus ist weniger frisch als die Website, was vor allem für die Fotos der Zimmer gilt. Verwunderlich die Formulierung auf dem Flyer: „Bettwäsche und Handtücher gehören genauso zur Zimmerausstattung, wie das gemütliche Frühstück…“ Das Haus und seine Zimmer sind eher nützlich als besonders wohnlich oder kuschelig, doch als Übernachtung für manche Gäste sicher eine gute Adresse, nahe am Saale-Radwanderweg gelegen. Die freundliche Frau Börner zeigt uns beinahe jedes Zimmer, die sich ziemlich gleichen. 65€ für das DZ, inkl. Frühstück in einem kantinenähnlichen Raum, werden hier verlangt.

Center Hotel Kaiserhof: Bahnhofstr. 35-37. www.centerhotels.de ist professionell in ihrem Auftritt, strahlt vor allem durch Frische und Großflächigkeit. Wie wir beim Rundgang hören, braucht es nicht mehr Fotos von den Zimmern, da diese alle mehr oder minder gleich ausgestattet seien. Die Art der angezeigten Arrangements gefällt uns, weil sie einfach mal aus dem üblichen Rahmen fallen. Die „Männertobetage“, unter „Gruppenreisen“, sind keine schlechte Idee. Dezidierte Zimmerpreise erfahren wir auf der Homepage nicht, nur bei „Arrangements“ werden Preise genannt. Während in den Verzeichnissen stets Preisspannen zu lesen sind, nennt die uns empfangene Dame beim Zeigen des Zimmers Festbeträge: 88€ DZ, 53€ EZ, inkl. Frühstück. Der Folder zum Hotel ist menschenleer bebildert und könnte auch von einem Einrichtungshaus stammen. Die Außenansicht vom Haus wirkt darauf blass. Real könnte die weiße Fassade einen richtigen Farbton oder ein gemaltes Foto gebrauchen, um das Hotel besser in Szene zu setzen. Im September hängt über der Fassade ein Banner, welches den Übernachtungspreis verkündet. Im Eingangsbereich der Tür ist ein kleiner Tisch mit Weinen aus der Region installiert, der Willkommen signalisiert. Drinnen geht es nüchtern zu. Vom Empfangsbereich bis auf die Zimmer herrscht eine eher geschäftsmäßige und wenig individuelle Atmosphäre, die mehr einem Tagungshotel ähnelt. Das uns gezeigte Zimmer ist mit wertigen, zeitgemäßen Hotelmöbeln eingerichtet und strahlt trotz der nüchternen Art einen gewissen Wohlfühlcharakter aus.

Forts. 5.6: Hotels, Pensionen, Gasthöfe (V)

Hotel & Restaurant St. Wenzel: Friedrich Nietzsche Str. 21a, nicht im GGV / GGVSUT. Die wenig einladende www.sankt-wenzel.de bietet 2 kleine Fotos von Hotelzimmern. Im Menu „Service“ ist von „geschmackvollen Arrangements“ und „hochwertigem Interieur“ die Rede, was wir anhand der Fotos, vor allem aber bei Inaugenscheinnahme der Zimmer, so nicht unbedingt nachvollziehen können. Im Hotelflyer finden wir blasse Fotos mit Gelbstich ohne Menschenbeteiligung, s. o. Vor Ort im Siedlungsviertel stellt sich die Anlage recht freundlich dar. Beim Eintritt empfängt uns eine Fülle von Grünpflanzen ohne jeglichen Farbtupfer. Die Zimmer versprühen nur wenig Charme, das uns gezeigte Bad ist sehr klein. Der Gastraum bzw. Frühstücksraum hat keine Fenster, ist daher ziemlich dunkel. DZ ab 70€, EZ ab 49€. Pluspunkt: Das Haus hat zwei barrierefreie Zimmer mit behindertengerechten Bädern.

Hotel Deutscher Hof: Franz-Ludwig-Raschstr. 10, nicht im GGVSUT. www.deutscherhof-naumburg.de zeigt einfach ausgestattete Zimmer/Bad und weist darauf hin, dass hier keine Kartenzahlung möglich ist. Der Hotelflyer zeigt viele zu dunkle, kleine Fotos und stellt das Haus in wenig vorteilhafte Darstellung. Dabei sind die Zimmer an einem durchaus passablen Innenhof gelegen, ähnlich einem Motel. Ihre simple Einrichtung ist in die Jahre gekommen. Gefrühstückt wird im Kneipenraum, für den das Gleiche gilt. 76€ für das DZ und 41€ für das EZ scheint uns für die Übernachtung mit Frühstück nicht so recht angemessen zu sein.

Historisches Gästehaus: Topfmarkt 1, nicht im GGVSUT. Bei Klick auf die Homepage im GGVwww landen wir auf der Website des Bettenhauses St. Othmar. Dasselbe Linkangebot findet sich auf dem Flyer zum Haus. Richtig sind wir unter www.ferienwohnung-historisch.de. Schicke Fotos zeigen weiß gehaltene Räume, die mehr aus Nischen, Schrägen, Leitern und Stufen bestehen als dass sie Platz bieten könnten. Der Flyer, auch auf Englisch, zeigt das Ambiente des schmalen Hauses in weniger frischem Outfit. Im Eiscafé Italia fragen wir nach den Zimmern. Der Chef des Hauses zeigt uns einige, wie er sie nennt, „antike“ Zimmer. Dazu geht es steile, enge Stufen nach oben, und wir fragen uns, wer hier mit wieviel Gepäck eigentlich heraufstolpern soll. Teilweise gibt es keinen Handlauf neben der Treppe. Für uns bieten die Zimmer mehr Kulisse und Show als dass sie für Gäste wohnlich und nützlich sein könnten. Die „antiken“ Zimmer beinhalten einige alte Möbelstücke. Die Bäder muss man sich mit anderen Gästen teilen. Gefrühstückt wird im Eiscafé. DZ 70€, EZ 30€.

Alter Felsenkeller: Nicht im GGVSUT. Hausmedien s. S. 30. Nur 3 winzige Fotos von den Zimmern stellen diese ungünstiger dar als sie in Wirklichkeit sind. Was wir sehen können, ist ansprechende Möblierung und ein Badezimmer mit integriertem Felsen als Wand. Das uns gezeigte Zimmer strahlt wohnliche Wärme aus, doch ob 95€ für das DZ letzten Endes ein fairer Preis sind, muss die Qualität und Vielfalt des Frühstücks entscheiden.

Hallescher Anger: Im GGVwww nur unter „Ausflugsgaststätten“ zu finden, Hausmedien s. S. 30. Löblich die Angebote von Arrangements. Wir lassen uns von Frau Schröder drei Themenzimmer zeigen, die von recht ansprechender Ausstattung sind, liebevolle Details eingeschlossen. Für die DZ werden 79-90€, für die EZ 55-65€ berechnet, Frühstück inkl. Das Haus wird atmosphärisch durch die Gastronomie und Veranstaltungen geprägt. So sind wir nicht verwundert, dass der Eingangsbereich uns keinen wohnlichen Empfang bietet, eher „kalt“ wirkt. Die Rezeption fristet ein zurückhaltendes Dasein, fast versteckt in einer Ecke.

Hotel Gasthaus Zur Henne: Hausmedien s. S. 29. Schauen wir uns die Räume auf der Homepage an, fühlen wir uns mittendrin: Absolut gelungen. Die stilvoll eingerichteten Zimmer bieten Wohlfühlatmosphäre in wertigem, gediegenen und frischen Rahmen, wie wir beim Rundgang mit Herrn Krohnert (Bankettleiter) feststellen. Er druckt uns ein Blatt mit den Preisen aus, weil der Hotelprospekt zurzeit vergriffen sei und neu aufgelegt werde.

Forts. 5.6: Hotels, Pensionen, Gasthöfe (VI), hier: Hotel Gasthaus Zur Henne

Die Preise für die Übernachtung liegen beim DZ zwischen 79 und 100€, beim EZ zwischen 55 und 75€. Es gibt Rabattierungen, dazu auch zahlreiche Arrangements. Wir finden, dass dies ein Haus zum Wohlfühlen ist, wozu die Lage an der Saale ihren Teil dazu beiträgt. Deshalb erachten wir die Preise als OK. Das inkludierte Sektfrühstück dürfte nach unserer Erfahrung mit der hiesigen Gastronomie den Preis allemal rechtfertigen.

Naumburger Wein & Sekt Manufaktur: Nicht im GGVSUT, im GGVwww bei „Gastronomie" im Untermenu „Zu Gast beim Winzer", im GGV unter „Ausflugslokale & Winzer" ohne einen Hinweis auf die Pension. Informativ, in warmen Farben und einnehmend fürs Auge layoutet ist www.naumburger.com, worauf auch die Zimmer der Pension ansprechend ins Bild rücken. Wir lesen hier von zahlreichen Arrangements. Der zeitlos freundlich gestaltete Folder des Betriebs ist voll von Informationen und Angeboten im Hause zum Thema „Wein", zu Ausflügen, Feiern und zur kleinen Pension. Eine freundliche Dame führt uns herum und zeigt schick-rustikale Zimmer, die individuellen Charakter haben. Wenn eine Gruppe alle 4 Zimmer gleichzeitig anmietet, gibt es für sie einen eigenen Frühstücksraum, der gleichfalls wertigen Landhausstil aufweist. Eine attraktive Bleibe insgesamt. DZ 65-73€, Einzelbelegung 55-63€, je nach Aufenthaltsdauer und Saison, inklusive Frühstück. Faire Preise, finden wir.

Pension Flemminger Hof: Dorfstr. 12 (Flemmingen). www.hotel-ami.de verspricht einfach ausgestatte, helle und freundliche Gästezimmer, die für Studierende und Azubis besonders beworben werden. Der Gartenbereich kann lt. Webauftritt von den Gästen genutzt werden, ebenso ein kleiner Wintergarten. Inwieweit die angegebenen Preise (EZ 38-42€ / DZ 58-64€, jeweils inkl. Frühstück) angemessen sind, können wir nicht einschätzen. An der Haustür läuten wir dreimal vergeblich und auch telefonisch haben wir mehrfach kein Glück.

Euroville Jugend- und Sporthotel: Am Michaelisholz 115, nicht im GGVSUT, im GGV auf S. 23 „unter ferner liefen", im GGVwww im Untermenu „Jugendunterkünfte". Der Webauftritt unter www.euroville.de ist sachlich und ein wenig hölzern vom Layout her. Die Kleinteiligkeit der Darstellungen lässt einzelne Emotionen kaum aufkommen, und doch sind wir nach der Durchsichte der Site insgesamt vom Angebot angetan. Wer dagegen den schmalen Folder „Euroville" in Händen hält, erfährt so gut wie nichts über die Aufstellung der Anlage. Hilfreich ist auch die Sichtmappe mit den A4-Informationen. Auf der Homepage finden wir Hinweise zur Auszeichnung für das Qualitätsmanagement, was auch den Hotelbereich umfasst. Chapeau! Was uns bei der Begehung am meisten positiv auffällt, ist die entspannte und ein bisschen heitere Atmosphäre in der Anlage. Am Infopunkt werden alle unsere Fragen von Frau Staritz sofort beantwortet, verbindlich, nett und mit einem Lächeln im Gesicht.

Nicht viele der von uns besuchten Übernachtungsbetriebe entsprechen einem zeitgemäßen Standard. So fällt auf, dass wir häufig über viele Treppenstufen zu den Zimmern gelangen und ein Fahrstuhl nicht vorhanden ist. Das ist nicht selten den baulichen Gegebenheiten der historischen Gebäude geschuldet. Als „Rezeption" fungiert schon mal die Gaststätte im Parterre, oder der Empfang ist im ersten Stock – meist verwaist. Einen Aufenthaltsraum für die Gäste sehen wir nicht nur in den kleineren Betrieben selten oder man zeigt ihn uns nicht. Dabei verwischen sich die Kriterien von „Pension", „Hotel", aber auch „Gasthof", z. B. dann, wenn in der Gaststätte auch das Frühstück eingenommen werden muss, weil es keinen separaten Raum dafür gibt. Doch sind wir nicht angetreten, um die Zuordnung der Betriebe zu den einschlägigen Klassifizierungen zu beurteilen.

Forts. 5.6: Hotels, Pensionen, Gasthöfe (VII)

Uns geht es an dieser Stelle vielmehr darum, aus Sicht vieler Gästetypen / Zielgruppe Auftritt und Eindruck der Hotellerie in Naumburg in ihrer Gesamtheit zu bewerten, ausgehend von den Beobachtungen und Eindrücken der einzelnen Betriebe auf den Seiten vorher. Hinsichtlich der Zimmerausstattung erleben wir manch positive Überraschung, selbst dann, wenn wir die o. g. Mängel beklagen. In einigen der von uns besuchten Hotels und Pensionen sehen wir wohnliche, z. T. auch wertig eingerichtete Zimmer und moderne Bäder, die eine gastgeberische Liebenswürdigkeit vermitteln bzw. von individuellem Charakter sind.

Durchweg zeitgemäßen gastgeberischen Standard im Stadtgebiet bieten die 3 Häuser der „CK"-Gruppe, wobei das Hotel „Stadt Naumburg" in Sachen Service und Aufenthaltsqualität abfällt. Die qualitative Kluft zwischen diesen 3 Hotels und dem Rest der Häuser in der Stadt ist offenkundig, wobei wir so manches Gästezimmer kleiner Betreiber als durchaus attraktiv ansehen. Doch scheint uns bei der Anzahl der Gäste in der Stadt und im Bestreben, diese möglichst für eine Übernachtung in Naumburg zu gewinnen, die Existenz neuer, charmanter und frischer Angebote der Hotellerie vonnöten zu sein.

„Frisch" heißt dabei auch, nicht durch die Gaststätte mit dem Koffer ziehen zu müssen oder von Küchendünsten umgeben zu sein, eine sympathische Lobby vorzufinden und bei allen Gelegenheiten eine Willkommensatmosphäre zu erleben. „Charmant" meint hier vor allem: Das gastgebende Haus sollte dieses Willkommen auf seine ganz eigene Art und Weise dem Gast rüberbringen, egal, mit wieviel Sternen auch behaftet. Die neuen Quartiere sollten aus touristischer Sicht möglichst in der Altstadt entstehen, wo es diverse Baulücken gibt, dabei nicht zwingend historisierend, aber städtebaulich attraktiv, gebaut werden. Das würde auch der Helligkeit in den Räume in den neuen Häusern zugutekommen – siehe„Frische", o. Auf technischen Sektoren, insbesondere bei Energie, Umwelt und Kommunikation sollte bei keinem der neuen Quartiere gespart werden. **Ideen**.

Bei Neubauten der Hotellerie sollte zudem stets an „Barrierefrei für Alle" gedacht sein, allein der demographischen Entwicklung wegen. Hotel „St. Wenzel" macht es vor. Abschließbare und trockene Räume für Fahrräder, dazu Trockenräume für Kleidung und Ausrüstung sowie die Bereitstellung von Putz- und Werkzeug für das Velo sollten in Zukunft Standard in der hiesigen Hotellerie sein. Schon jetzt gibt es beinahe überall in den von uns besuchten Betrieben Unterstellmöglichkeiten für Fahrräder, die in der Regel verschließbar sind. Fahrradvermietungen gibt es laut Homepages einiger Gastgeber bei ihnen schon jetzt, doch sollte zukünftig vermehrt E-Bikes für die Gäste zur Verfügung stehen. Bei unserer Visite im September nehmen wir nur den „Felsenkeller" als Vermietstation für ein E-Bike wahr. **Ideen**.

Konkret können wir uns für Naumburg ein 4-Sterne-Hotel vorstellen, welches hohes Niveau mit gelassener Atmosphäre und unprätentiösem Auftritt verbindet. Dieses Haus sollte zur Hauptsache BesucherInnen der örtlichen Institutionen sowie Individualreisende ansprechen. Ein breites Angebot von ganzjährlichen Arrangements könnte das Haus auch für eine zahlkräftige Mittelschicht attraktiv machen. Als Standort präferieren wir die Brachfläche am Ende der Jakobsstr. an der Marienmauer. Das neue Haus könnte den Einzelhandel in der gesamten Stadt beflügeln und speziell dem Areal am Holzmarkt neues Leben einhauchen, vgl. 5.3. Zusammen mit der von uns angedachten Tages- und Abendgastronomie, dem „Wohnzimmer", am Holzmarkt bzw. in „Zu den drei Schwanen" würde die Altstadt um ein touristisch stärker erlebbares Quartier als jetzt erweitert, jedoch nicht dergestalt, dass bisher für Wohnzwecke genutzte Teile davon geopfert würden. **Idee**.

Die Stadt als Standort für Erkundungstouren ins Burgenland zu nutzen steht im Hintergrund des Gedankens, ein Aparthotel mit hohem, mittlerem Komfort

Forts. 5.6: Hotels, Pensionen, Gasthöfe (VIII)

im inneren Stadtbereich zu errichten. Wer eine Zweiraum- oder Dreiraumferienwohnung (immer mehr Paare bevorzugen 2 Schlafzimmer) für mindestens ein paar Tage/eine Woche anmietet, sollte nicht nur eine ziemlich perfekt eingerichtete Bleibe vorfinden, sondern auch die Bequemlichkeit eines Hotels genießen können. So könnte es neben Brötchenservice und Komplettfrühstück an der Tür auch einen Frühstücksraum mit Buffet geben. Es stünden Aufenthaltsräume zur Verfügung, ebenso ein Wellnessbereich und ein Garten mit Sommernutzung, möglichst auch Garagen. Die Gäste könnten täglich zu festen Zeiten einen Ansprechpartner im Aparthotel treffen, von dem sie auch touristische Informationen zu Stadt und Land erhielten. **Idee**.

Dem Haus ggf. angeschlossen werden könnte ein Zweisternehotel, das die Angebotslücke zwischen den „CK"-Hotels und den übrigen Quartieren in der Stadt schließt. Was für das Viersternehaus und das Aparthotel gilt, die o. g. „Frische" und „Charme" sowie die anderen genannten Kriterien, sollte ebenfalls hier die Maxime sein. Ein mit persönlichem Einsatz und Liebe zum Detail geführtes Haus dieser Kategorie könnte dann besonderen Erfolg haben, wenn es noch zusätzlich ein besonderes Angebot macht. Das könnte z. B. die Mehrsprachigkeit des Chefs oder einer anderen nach außen wirkenden Person sein, mit der die Gäste individuell betreut würden und mit der gezielt über die Touristinformation und den Tourismusverband um Kunden aus bestimmten Sprachregionen geworben würde. **Idee**.

Angetan sind wir bei den Visiten von den Nächtigungsangeboten am Saale-Radwanderweg, sei es hinsichtlich der Zimmerausstattung und/oder des gesamten gastgeberischen Auftritts. Die Betriebe hier haben augenscheinlich in Qualität und Präsentation investiert und bieten für ein breites touristisches Publikum ansprechende Angebote – meist auch leckeres Essen.

5.7. Camping und Mobilheime

Die folgenden Plätze sind im Menu „Übernachten“, Untermenu „Caravan-Stellplätze“ gelistet und nicht im GGV verzeichnet. Keine Erwähnungen auch im GGVSUT. Im A5 – Querfolder „Caravan & Camping“ aus der Prospektfamilie sind die Platzbeschreibungen der Hauptinhalt. Siehe dazu auch 2., S. 3 und 4, S.10.

Wohnmobilstellplatz „Vogelwiese“: Die zentrale Lage des Platzes ist von Vorteil, was viele Nutzer Tag und Nacht schätzen, wie wir oft beobachten können. Würden die einzelnen Flächen für die Fahrzeuge durch Hecken/Buschwerk/Bäume parzelliert, entstünde mehr Aufenthaltsqualität für die Camper, und der Platz sähe attraktiver als momentan aus. Auch könnten kleine Rasenflächen, eventuell in Kombination mit Rasensteinen, die Plätze für die Wohnmobilisten aufwerten, **Ideen**. Die WC-Anlage am Platzrand ist während unserer Visite im September geschlossen, der auf der Website genannte Imbiss auch. Dagegen sind Strom und Wasserversorgung gegeben. Die Preise für die Camper sind moderat.

Wohnmobilstellplatz „Rossol“: Die Firma hat keine Stellplätze mehr, hören wir vor Ort. Anfang Oktober: Die Eintragung steht noch auf www.naumburg.de, mitsamt Firmenlink.

Campingplatz Blütengrund: www.campingplatz-naumburg.de wirkt im Layout genauso gestrig wie der Folder zum Platz. Die Fotos sind zu klein. Der ganze Auftritt hat eine Grün-Dominanz, weil Menschen, Zelte, Campingwagen und Einrichtungen des Platzes in der Darstellung zu kurz kommen. In der Papierversion bekommen wir zwar all das zu sehen, doch spielt sich die Szenerie darin meist im Schatten ab bzw. sind die abgebildeten Räume zu dunkel. Aufgrund der hauseigenen Medien würden wir den Platz nicht unbedingt ansteuern. Der Weg zum Campingplatz ist von der Halleschen Str. aus beidseitig angezeigt. Nach dem Abbiegen werden wir jedoch allein gelassen und sind froh, eine Karte dabei zu haben, **Idee**. Von der B180 aus, Eislebener Str., werden wir problemlos zum Platz geleitet.

Der Campingplatz besticht durch das große grüne Areal mit dem früheren Naturbadesee. Die Anlage wirkt insgesamt gepflegt, die Duscheinrichtungen sind leider verschlossen. Die Sanitäranlagen sind während unseres Aufenthalts sauber. Dass sie in die Jahre gekommen sind, können die Einrichtungen nicht verbergen. Die Anlage der Stellplätze ist naturbelassen. Parzellierungen entdecken wir nicht, was manch ein Camper sicher bedauern wird. Der Empfangsbereich ist schlicht und wirkt nicht so, wie man es im 21. Jahrhundert erwarten darf. Die Zeit scheint hier hinsichtlich der Gebäude stehen geblieben zu sein. Vorn auf dem Platz steht eine alte Wellblechhalle, die an Kinonutzung zu DDR-Zeiten erinnert.

„Camp Bistro“ ist gleichfalls eine einfache Baude mit einem kleinen Freisitz davor. Drinnen sieht es aus wie in einem Kindererholungsheim in früheren Jahrzehnten, kaum Charme, allenfalls ein bißchen Nostalgie. Das Angebot ist zum Teil nicht billig hier: Schnitzel 10,80€, Rostbrätl 9,80€, Soljanka 4,80€. Die Öffnungszeiten halten sich in Grenzen: Mo 17-20, Di geschlossen, Mi/Do 13-20, Fr 13-21, Sa 11-21, So 11-20Uhr. Auf der Homepage stehen abweichende Zeiten. Die burschikose und nette junge Dame, die den Laden hier schmeißt, erzählt ein wenig zum Platz und davon, dass man den Minigolfplatz wohl wegen diverser Saalehochwasser aufgegeben habe.

Das Gelände kann jedoch mit einem Spielplatz aufwarten und punktet vor allem durch seine Weitläufigkeit und die Lage an der Saale, insbesondere an der Fähre zum Blütengrund und der Gastronomie auf der anderen Wasserseite. Insgesamt wünschen wir uns hier einen Campingplatz mit neuzeitlichen Bauten und Einrichtungen sowie frischem Willkommen. Die Preisgestaltung für die Platznutzung ist von uns nicht zu beanstanden. Praktisch: Ausleihe von Fahrrädern, Kanus und Schlauchbooten gleich nebenan bei „Saale-Unstrut-Tours“.

5.8. Einzelhandel

Nicht wenige Touristen schauen vor Reisebeginn online nach den Einkaufsmöglichkeiten am Ziel bzw. machen das vor Ort. Der Webauftritt der Stadt bietet dahingehend keine Hilfe, wie bereits in 2. S. 5 (+ **Ideen**), festgestellt. Noch Ende November 2015 finden wir die Termine der verkaufsoffenen Sonntage von 2014 auf www.naumburg.de. Zusammen mit der kargen Info über die Wochenmarkttage decken diese Menuinhalte das Thema „Shopping“ zurzeit ab.

Eine Reihe von Geschäften haben sehenswerte Homepages, beispielsweise www.blaues-haus-naumburg.de, www.schuhsalon.eu (Schuhsalon am Markt), www.keramikvonherzen.de (Töpferei am Marientor), www.spielzeit-naumburg.de, www.goldschmiede-guthmann.de, www.buerstensteinbrück.de, www.mode-hempel.de. Der Anfang für einen gut rubrizierten Online-Einkaufsführer ist also gemacht. **Idee**.

Vor den Läden stehen im Vergleich zu anderen Innenstädten häufig Kundenstopper, auch Warenkörbe sehen wir oft. Besonderes Lob in diesem Zusammenhang verdienen sämtliche Blumengeschäfte in der Naumburger Altstadt, die sich bei der Präsentation ihres Könnens und ihrer Vielfalt gegenseitig überbieten. Das Gegenteil davon beobachten wir bei den Uhren- Schmuck- und Goldschmiedeläden. Ihre Schaufenster sind fast immer überladen mit Ware, wodurch auch wertige Produkte in der schieren Masse untergehen. Hier wünschen wir uns also mehr Blickfänger, zumindest in einem Teil der Dekorationen, **Idee**.

Als Weltkulturerbestadt in Spe mit Gästen von überall her sollten diese bei möglichst vielen Einkäufen bargeldlos bezahlen können. Während dies mit EC- und Girocard häufig möglich ist, werden Kreditkarten eher selten akzeptiert. Beim Gang durch die Altstadt notieren wir die entsprechenden Hinweise auf Kreditkartenakzeptanz an den Ladentüren:
Salzstr. > „Goldschmiede Swiekatowski“
Engelgasse > „Optiker Klotz“, „Besteck & Gourmet-Studio“, „Goldschmiede Brand“
Jakobsstr > „Schuhhaus Röder“
Marienstr. > „Whisky Wendelmuth“
Markt > „Uhren Schmuck Carl Precht“
Herrenstr. > „Goldschmiede Guthmann“, „Parfümerie Spannaus“, „Schuh Mann“, „Level Two“
Keine Hinweise auf Visa & Co lesen wir am Eingang von „Mode Hempel“. An der Kasse meint dazu eine Dame: „Gängige Karten akzeptieren wir. Müssen uns wohl mal kümmern“.
Steinweg > ./. (!) Wir fragen hier extra in einigen Geschäften nach. **Ideen**…

Die Öffnungszeiten der Geschäfte variieren wie anderswo auch. Manch ein Geschäft gönnt sich eine Mittagspause. In der Innenstadt von Naumburg haben wir dafür kein Verständnis. Hier die Bandbreite der Öffnungszeiten (ohne Kommentar…)
Mo-Fr: 7-17.30, 8-18, 8.30-17.30, 9-17.30, 9-18, 9-18.15, 9-18.30, 9-19, 9.30-18, 10-17, 10-18, 12-19, 13-18Uhr. Sa: 7-12, 8-12, 9-12, 9-13, 9-14, 9-15, 9-16, 9.30-12, 9.30-13, 9.30-14, 9.30-18, 10-12, 10-13, 10-14, 10-15, 10-16,10-17,10-17.30,10-18Uhr.

Zumindest in der Zeit von Ostern bis Oktober sollten Gäste der Stadt noch am Abend bzw. am Samstagnachmittag einkaufen können. Wer am Sonntag durch die Innenstadt spaziert, kann sich nicht einmal eine Zeitung kaufen. Es sollte darüber nachgedacht werden, ob am Sonntag während mehrerer Stunden Geschäfte nach eigenem Gutdünken ihre Türen offen halten können, denn auch manch ein Tagestourist ist dann willens Geld auszugeben. **Idee**.

Der Branchenmix des Einzelhandels in Dom- und Bürgerstadt ist im Großen und Ganzen für viele Geschmäcker und unterschiedlich große Geldbeutel zufriedenstellend. Es gibt eine Vielzahl von ansprechenden Geschäften, allerdings auch solche ohne jeglichen Charme.

Forts. 5.8: Einzelhandel (II)

Während Textil- und Schuhwaren sowie Schmuck- und Uhrenläden ausreichend vertreten sind, würden wir gern mehr Accessoires für Heim und Büro sehen, dazu Geschenkartikel, mehr oder weniger wertige Kleinigkeiten „fürs Leben“, welche von Touristen überall und immer gern gekauft werden. Wir schätzen die Existenz eines Supermarkts in der Innenstadt („Netto“), doch auch ein Delikatessengeschäft wäre für Touristen von Gewinn, insbesondere für diejenigen, die in der Stadt nächtigen. Vgl. hierzu „Salzhofpassage“ in 5.3, S. 19, **Ideen**.

Souvenirs finden wir momentan in größerer Auswahl in der TI, dazu beim Kassenbereich im Dom. Das „Geschenkeládchen am Dom“ hat zwar einen verheißungsvollen Namen, bietet jedoch meist Firlefanz, die unvermeidlichen Gläser, Tassen und Teller, dazu DDR-Nostalgie. Vereinzelt sehen wir Naumburg-Mitbringsel auch in anderen Geschäften, z. B. Schokolade und Gedrucktes. Die bei unseren Visiten immerzu wie geschlossen wirkenden Ausstellungsräume vom Antiquitätengeschäft „Kahl“, Steinweg Ecke Lindenring, würden sich bestens als Standort für einen zeitgemäß ansprechenden, gut sortierten Souvenirladen eignen, denn hier spaziert wahrscheinlich jeder Naumburg-Tourist entlang, **Idee**.

Wie in 5.3, S. 18, bereits angesprochen, könnte eine Variante neuer Nutzung der momentan leer stehenden Gebäudezeile in unmittelbarer Domnähe am Steinweg die Verkaufs- und Touristikpräsentation der Partnerstädte Naumburgs sein. Alles, was Einheimische und ihre Gäste an begehrlichen Produkten (mehr als nur Printen) von Unternehmen aus diesen Städten kaufen möchten, sollte hier zu erledigen sein, entweder sofort oder auf Bestellung, auch Reisen dorthin. Das Ambiente könnte eine schicke Mixtur aus Boutique und Reisebüro darstellen. Wir platzieren diese **Idee** bewusst an diesen Ort der Stadt, weil in dieser geschichtsträchtigen Umgebung eine thematische Abwechslung in gediegenem Rahmen erhöhte Aufmerksamkeit durch die Touristen auf sich ziehen könnte.

Ansichtskarten sind längst nicht out, was wir während unserer Caféhausbesuche beim Blick auf Nebentische oft bemerken. Deshalb finden wir es wichtig, welche Motive angeboten werden, denn stets ist die bebilderte Seite der Karte eine Visitenkarte der Stadt und Region, die den Empfänger zu einem Gast in Spe machen kann. Die Motive der Karten, die wir in Naumburg sehen, beinhalten neben dem Dom hauptsächlich andere historische Gebäude in der Stadt. Ansichten aus dem Blütengrund, von der Weinstraße oder Fernsichten zur Saale-Unstrut-Region können wir in den Kartenständern nicht entdecken, **Idee**.

Dem Angebot des Wochenmarkts können wir aus touristischer Sicht wenig abgewinnen. Im August steht an einem Samstag ein uriges, hölzernes Gefährt auf dem Markt, von dem aus Thüringer Bratwürste verkauft werden (sehr lecker). Es ist nach 3 Visiten zum Ende Oktober der für uns einzig erinnerungswürdige Stand auf diesem Markt. Wir finden hier nicht das, was über Grundbedürfnisbefriedigung hinausgeht. Eine Ausstrahlung von Lebensfreude können wir dem Marktauftritt auch nicht attestieren, denn er kommt eher still daher, und die Art der Produktpräsentation lässt jede Originalität vermissen. Unsere Beobachtungen machen wir an allen 3 Markttagen (Mo/Mi/Sa) während der 3 Visiten.

Auf der Promenade am Lindenring könnte regelmäßig ein Büchermarkt, vielleicht kombiniert mit Antiquitäten, stattfinden. Private wie gewerbliche Anbieter aus Stadt und weiterer Region bekämen hier ein verlässliches Datum für ihre Präsentation. Der Rahmen des Marktes am Lindenring mit der historischen Bebauung und dem charmanten Grünbereich könnte die Veranstaltung idealerweise zu einer festen Größe machen. Dazu mehr in 5.13. **Idee**.

Wegweisungen zu abseits liegenden Geschäften, vgl. in 5.13.

Forts. 5.8: Einzelhandel (III)

Wir bummeln vom Domplatz über den Steinweg und weiter durch die Innenstadt, schauen uns dabei Geschäfte von innen und außen an und schildern dabei in kurzen Worten unsere Eindrücke und Beobachtungen aus Sicht vielerlei Gäste. Nicht jeder Laden wird erwähnt. Es sind nicht immer nur einmalige oder spontane Betrachtungen, da wir an vielen Geschäften mehr als einmal vorbeigehen, hineingucken und manchmal auch mehrmals hineingehen. Die Shopping Tour mit den Augen des Gastes ersetzt kein Mystery Shopping.

Die **Töpferei am Dom** präsentiert sich schon am Domplatz vor der Toreinfahrt verlockend mit Ware und Blumenschmuck, ebenso im Hofgelände. Wer den Laden betritt wird selten mit leeren Händen wieder hinausgehen. Mo-Fr 10-18, Sa 10-17.30Uhr. Am Fenster lesen wir „Mo nach Vereinbarung“, doch das stimmt nicht, wie wir auf Nachfrage erfahren.

Steinweg: Wegen der Baustelle liegt das **Töpferstübchen am Dom** (Nr.25) momentan im Abseits. Das Geschäft ist eher unauffällig im Auftritt und hat eine vergleichsweise kleine Auswahl. Am Donnerstag ist hier Ruhetag. Mo-Mi+Fr 10-18, Sa 10-16Uhr. Das altbacken auf uns wirkende **Geschenkeládchen am Dom** (Nr. 19), s. S. 44, hat die Öffnungszeiten nicht vermerkt, doch sagt man uns, es sei jeden Tag von 10-18Uhr geöffnet. Hier fehlt die Frische. Die **Tischlerei Albrecht** (Nr.10) bietet im Fenster nett anzuschauende Wohnaccessoires an, Mo-Fr von 10-17Uhr geöffnet. **Domglas Naumburg** (Nr. 11) beeindruckt durch seine farbenfrohen und hochwertigen künstlerischen Produkte und stellt sein Geschäft auch bei Dunkelheit sehenswert dar. Viele Passanten bleiben hier beim abendlichen Bummel stehen. Die Referenzliste auf www.domglas-naumburg.de und im Firmenfolder ist imposant. Fr 10-17, Sa 10-14Uhr. Januar - März geschlossen. Diese Daten erfahren wir telefonisch.

Sehenswert ist der **Weinladen Hoyme** gegenüber dem Mohrencafé vor allem deshalb, weil man ihn vor lauter Kartons, Kisten und gewaltigen Papierstapeln kaum betreten kann. Der Chef meint dazu lakonisch: „Kein Platz“. Die Auswahl an Weinen ist groß. Hier kann man auch Fahrräder mieten. Außerhalb der Geschäftszeiten wirkt das Geschäft wie für immer aufgegeben. Mo-Sa 10-18Uhr. **Mode & Ideen** (Nr. 12) hat ein attraktives Angebot für Damen, und wir werden hier aufmerksam bedient. Textlastige www.modeundideen-am-dom-de. Mo-Fr 10-18, Sa 10-13Uhr. **Galerie Görl** (Nr. 8) ist mit Kunst und Antiquitäten so ansprechend wie ihre HP www.galeriegoerl.de, Mo-Fr 10-18, Sa 10-16Uhr. Der **Weltladen** in Nr. 19 hat Mo geschlossen (Di-Fr 10-18, Sa 10-16Uhr) und macht während unserer Visite im September den Laden wegen Ferien zu. Das **Senfgewölbe** (Nr. 25) ist zwar spartanisch eingerichtet, strahlt aber Liebenswürdigkeit aus. Öffnungszeiten lesen wir nicht, erfahren sie dafür persönlich von einer freundlichen Bedienung (Chefin?): Mo-Sa 10-17Uhr.

Die **Bürstenmacherei Steinbrück** (Nr.29) ist ein Kleinod unter den Geschäften Naumburgs. Leider setzt sie sich nur unzureichend in Szene. Spätestens, wenn die „Waffelschmiede“ den Grill für die Bratwürste anwirft und Menschenansammlungen stehen bleiben, gerät der Laden schon mal aus dem Blickfeld. Hoffentlich gelingt es Frau Römer, Nachfolger für den Betrieb zu finden. Wir kommen ins Plaudern mit ihr und erstehen in dem kleinen Laden mit Puppenstubencharakter Heizungsbürste nebst Schrubber. Es gibt eine informative und liebenswerte www.buerstensteinbrück.de. Mo-Fr 9.30-18, Sa 9.30-14Uhr. Absolut trostlos dagegen ist der Eindruck von **Schreib- und Bürobedarf** in Nr.33. Schon beim Eintritt sehen wir leere Regale (August-Oktober). Der Laden signalisiert uns von außen ein Angebot von Zeitungen und Zeitschriften, doch führt man nur „Bild“ und Yellow Press. Bedauerlich, dass an diesem Ort es kein attraktiveres Geschäft dieses Genres gibt. Mo-Fr 9-18, Sa 9-12Uhr.

Herrenstr.: **Spielzeit** bietet eine beachtliche Produktauswahl und macht im Schaufenster mit einem blinkenden Karussell auf sich aufmerksam, was den Charakter des Ladens

Forts. 5.8: Einzelhandel (IV), hier: Herrenstr., **Spielzeit**

im historischen Bürgerhaus ganz gut unterstreicht. Freude innerhalb der alten Mauern des Hauses kommt bei uns vor allem beim Betrachten des Blechspielzeugs auf. Hier kann man Spiele ausleihen, und es werden Spieleabende veranstaltet. Auf www.spielzeit-naumburg.de kommt die Atmosphäre des Ladens in Nr. 12 nur unzureichend rüber. Mo-Fr 10-13 + 14-18Uhr, Sa 9-12Uhr. Der Herrenausstatter **Römbach** in Nr. 13 wirkt in seinem Outfit nicht so recht zeitgemäß, eher langweilig. Die Auswahl ist nicht klein. Eine Homepage können wir nicht finden. 9-13 + 14-18Uhr, Sa 9-13Uhr. **Level Two** (Nr. 10) setzt inhaltlich und von seinem Auftritt her einen Kontrapunkt zu Römbach. Ansprechende, etwas finstere, aber alles in allem frische Präsentation. Mo-Fr 10-18, Sa 10-14Uhr.

Modehaus Hempel (Nr. 5) hat einen bürgerlich-frischen Auftritt, konserviert im besten Sinn eine alte Kaufhaustradition. Wir finden uns hier gut zurecht, bestaunen die große Auswahl und werden in einem freundlich-unprätentiösem, zurückhaltenden Tonfall angesprochen. Die Räume sind hier nicht zugestellt und man hat Platz. Wer auch immer uns bedient, er/sie machen einen kundigen Eindruck. www.mode-hempel.de hat viele Informationen parat, sehenswert. Die Schaufenstergestaltung bietet Hingucker. Mo-Fr 9-19, Sa 9-16Uhr.

Markt: **M&N Mode** (Nr. 19) hat ein besonderes „Händchen“ zur Schaufenstergestaltung, ist innen hell und übersichtlich. Mo-Fr 9.30-18, Sa 9-16Uhr. Ebenfalls ansprechend dekoriert sind die Auslagen beim **Schuhsalon am Markt** (Nr. 1), auch www.schuhsalon.eu ist einen Blick wert. Mo-Fr 9-18.30, Sa 9-16Uhr. In der **Goldschmiede Guthmann** (Nr. 1) entdecken wir Schmuckstücke mit Motiven vom Dom und Uta, die bei der großen Auswahl an Pretiosen fast untergehen. Die Einrichtung des Geschäfts ist freundlich gediegen. Mo-Fr 9-18, Sa 9-13Uhr. Es gibt eine ansehenswerte www.goldschmiede-guthmann.de. N**ostalgie&More** (Markt 12) empfinden sicher nicht nur wir als ein ansprechendes Geschäft mit einer großen Auswahl an Geschenkartikeln und vielen Dekorationsideen, die im Laden wie im Schaufenster verführerisch ausgestellt sind. Mo-Fr 10-18, Sa 10-12Uhr.

Das „Wohlfühlgewölbe“ der **Parfümerie Schotte** (Nr. 17) ist auch ohne eine kosmetische Behandlung schön anzuschauen, und uns gefällt das Geschäft insgesamt. Auf www.schotte-naumburg.de werden alle Mitwirkenden des Betriebs vorgestellt. Mo-Fr 9-18, Sa 9-14Uhr. **Carl Precht Schmuck und Uhren** (Markt 13) hat ein überfrachtetes Schaufenster, was uns letztlich wenig zum Eintritt motiviert. Eine Website des Geschäfts können wir nicht ausfindig machen. Mo-Fr 8-13 + 14-18Uhr. Sa 9-12Uhr. **Viba** (Markt 14) ist eine süße Ergänzung des Angebots unter der Adresse Markt. Was uns vor allem berichtenswert erscheint: Es gibt hier Pralinen mit Motiven der Stadt und „Naumburger Kirschwasser“. Mo-Fr 9-18, Sa 9-13Uhr.

Engelgasse: Ansprechende Geschäfte mit breiter Auswahl sind hier das **Besteck-Gourmet-Studio** (Nr. 13) und auch das **Wäschehaus** (Nr. 6). Einen Kettenanhänger mit dem Motiv des Doms übersehen wir wahrscheinlich im Geschäft der **Goldschmiede Brand** (Nr. 16-18), finden ihn aber beim Suchen des Ladens im Internet unter Facebook. Mo-Fr 9-18, Sa 9-12Uhr. Ein bißchen außergewöhnliche Klamotten und Accessoires führt **Engel3** (Nr. 3), wovon es eine charmante www.engel3.de gibt, dazu einen Flyer im Zettelkasten draußen.

Salzstr.: Wie schon erwähnt (5.3, S. 20) ist die **Naumburger Käseecke** (Nr. 11) aus unserer Gästesicht der einzig interessante Laden in dieser Straße, Mo-Fr 9-18, Sa 9-14Uhr. Es ist ein Mix von Bio- und Tante-Emma-Laden mit regionalen Produkten, in dem wir persönlich und charmant bedient werden. Erwähnt sei noch das durchaus attraktive Geschäft für Kindermode in der Nr. 39, Mo-Fr 9.30-18, Sa 9.30-12Uhr. Im City-Kaufhaus finden wir den Netto-Supermarkt, einen Bäcker und einen Fleischer, doch dient das Einkaufen hier dem reinen Gütererwerb und verleiht keinerlei positive Emotionen.

Forts. 5.8: Einzelhandel (V)

Reußenplatz: Das **Blaue Haus** in der Nr. 21 hat Sandwichaufsteller, z. B. an der Ecke von Engelgasse/Badergasse/Herrenstr. installiert, damit Passanten auf das abseits gelegene Geschäft aufmerksam gemacht werden. Das hübsch anzusehende Haus ist mit sehr vielen attraktiven Wohnaccessoires sehr vollgestellt, letztendlich aber doch verlockend. Im Internet gibt es eine fein gestaltete www.blaues-haus-naumburg.de. Mo-Fr 10-18, Sa 10-13Uhr.

Topfmarkt: Hätte der **Family Shop** (Nr. 3) nicht einige Taschen draußen hängen, würden wir an ihm vorbeigehen, ohne den Laden zu bemerken. Außen ist das Geschäft gesichtslos, und drinnen sieht es aus wie in einem Lagerverkauf. Dabei gibt es hier durchaus einige wertige Taschen zu kaufen. Mo-Fr 10-18, Sa 10-12Uhr.

Marienstr.: **Brotlose Künste aller Art** (Nr. 19) hat einen frischen Facebook-Eintrag mit einer Warenpräsentation aus dem Laden. Eine Homepage entdecken wir nicht. Klamotten, Seifen, Hüte, Töpferwaren u. m. werden mit viel „Händchen“ und Individualität angeboten. Derweil kommen wir mit Frau Schirling ins Gespräch wegen einer Zimmerbesichtigung in der „Pension Onkel Ernst“, im gleichen Haus oben. Mo-Fr 10-18, Sa 10-13Uhr. Der **Weinkenner** in Nr. 28 ist ein ansprechendes, recht dunkel wirkendes Geschäft. Wir finden dazu keine Homepage. Mo-Fr 9-18.15 (!), Sa 9-14Uhr.

Hätten wir **Franks Fischspezialitäten** nicht gefunden, würden wir als „Idee“ ein solches Geschäft für die Innenstadt empfehlen. So aber freuen wir uns über die Existenz dieses ansehnlichen Ladens mit Imbissbereich in der Nr.11. Mit der überaus netten Verkäuferin kommen wir sogleich ins Gespräch, und wir hören dabei, dass der Fischladen in der Region seinesgleichen suche. Das Speisenangebot für den Imbiss ist nicht klein, die Fischbrötchen ausnehmend frisch und lecker. Schade, dass es keine Homepage von dem Geschäft gibt. Mo-Fr 9-18, Sa 8-12Uhr. **Whisky Wendelmuth** in Nr. 33 beeindruckt uns vor allem deshalb, weil es als einziges der von uns wahr genommenen Geschäfte mit einer Puppe vor dem Haus wirbt und uns damit an die Tradition von Käthe Kruse in Bad Kösen erinnert. Ganz wie Teile von Alt- und Bürgerstadt sich geben, steht die Puppe in einer Puppenstadt. Gelungener Auftritt, s. 5.13, S. 62. www.whisky-wendelmuth-.de könnte nach einer graphischen Überarbeitung das Geschäft besser in Szene setzen. Mo-Fr 9-30-13 + 14-18, Sa 9.30-13Uhr.

Marienplatz: In der **Töpferei am Marientor** (Nr. 12) bringt uns Frau Schönfeld, die Inhaberin, ihre Firmenphilosophie nahe, die Besucher und Kunden möglichst nah an ihr Handwerk zu führen. Uns lässt sie durch alle Räume schlendern. Vieles von dem, was draußen der Marienplatz ausstrahlt, Charme, Frohsinn und Genuss, findet sich atmosphärisch hier in der Töpferei en miniature wieder. Auf der professionell und optisch gelungenen Homepage www.keramikvonherzen.de wird auf die beiden Töpfereien in Domnähe mit Kontaktdaten hingewiesen. Di+Do 10-18, Fr 12-19, Sa 10-16Uhr. **Sanddorn am Marientor** (Nr. 7) ist ein einfacher, aber netter Laden, der uns wegen seiner skurrilen Öffnungszeiten belustigt: „Wir öffnen um 10 oder 11, mal um 7 oder gar nicht. Versuchen Sie es doch einmal. Geschlossen wird mal 18 oder 19, manchmal 16 oder 17, dann erst um Mitternacht“, lesen wir vor Ort.

Jakobsstr.: **Schuhhaus Röder,** in der Nr. 5/6, ist ein attraktiv wirkendes Geschäft, was durch die Gewölbe noch unterstrichen wird. Außen lassen die unterschiedlichen Häuserfassaden und Beschriftung einen glauben, es handele sich um 2 verschiedene Schuhgeschäfte. Die Homepage ist Ende 10/15 im Aufbau, aber auf der Seite von schuh.de präsentiert sich der Laden recht vorteilhaft. Mo-Fr 9-18, Sa 9.30-13Uhr. **Teehaus Naumburg** in Nr. 26, ehedem „Zur alten Post“, ist nicht nur gut sortiert und attraktiv aufgestellt, sondern beinhaltet üppige Wand- und Deckenmalereien vom Ende des 16. Jahrh. Eine Homepage gibt es zu dieser besonderen Lokation nicht. Sommer: Mo/Di 9-18, Mi/Do 9-16, Fr 9-14, Sa 9-12Uhr,

Forts. 5.8: Einzelhandel (VI), hier: Jakobsstr., **Teehaus Naumburg**

Winteröffnungszeiten: Mo-Fr 9-18, Sa 9-12Uhr. Die **Gutenberg-Buchhandlung** in der Nr. 2 ist von außen ziemlich unscheinbar, könnte in Front- und Schaufenstergestaltung ein wenig pfiffiger daher kommen und mehr Akzente setzen. Das Warenangebot ist recht vielfältig sortiert. Auch finden wir eine beachtliche Auswahl an Literatur zu Stadt und Land. Wir halten nicht hinter dem Berg, dass wir im Vorwege die Erwartung einer etwas repräsentativeren Buchhandlung in der Naumburger Innenstadt hatten. www.gutenberg-buchhandlung-naumburg.de hat auch Bestellfunktion. Öffnungszeiten: Mo-Fr 9-18, Sa 9-12.30Uhr.

Freyburger Str.: Abseits von den Fußgängerströmen befindet sich in Nr. 4 das Spielwaren- und Modelleisenbahngeschäft **Modellbahneck**. Keine Homepage weist uns zuvor auf diese Stätte hin. Solche Läden sind auch für manch einen Touristen von Interesse, denn er/sie hat eventuell mehr Zeit zum Stöbern und eine lockerer sitzende Geldbörse als zuhause. Mo-Fr 9-12.30 + 14-17.30, Sa 9-12Uhr.

Warum nicht für das “Modellbahneck” im Zentrum werben, z. B. in den Schaufenstern leer stehender Geschäfte gegenüber vom Bürgerbüro in der Herrenstr? Sporthaus und Bürstenmacher aus dem Steinweg machen während unserer Visiten in den Schaufenstern des Gebäudes vom Bürgerbüro auf sich aufmerksam. **Idee**. Mehr dazu in 5.13.

Zeitungen/Zeitschriften: In der Innenstadt gibt es keinen zentralen Presseshop (**Idee**), und daher ist es mühsam für den Ortsunkundigen, auf Anhieb einen Laden zu finden, der mehr als nur das Regionalblatt oder die „Bild“ führt. Ansichtskarten (vgl. S. 44) finden wir in den Lotto- Tabak- und Zeitungsläden immer. Der von außen klein wirkende **Presseshop und Lottoladen** in der Marienstr. 39 entpuppt sich nach dem Eintritt als geräumig und hat eine breite Auswahl an Zeitschriften. Auch verschiedene überregionale Tageszeitungen gibt es. Das Geschäft sieht aus wie ein gewöhnlicher Lottoladen und sollte außen mehr aus sich machen. Mo-Fr 7-17.30, Sa 7-12Uhr. **C. Barz Tabakladen** in der Marienstr. 24 führt gleichfalls überregionale deutsche Tageszeitungen. Mo-Fr 8.30-17.30, Sa 9.30-12Uhr.

Die größte Auswahl an Zeitungen und Zeitschriften gibt es im **Presseshop im Bahnhof**. Davon hier die Öffnungszeiten, die wir uns so ähnlich auch von einem zentralen Presseshop im Zentrum wünschen: Mo-Fr 5-19.30, Sa 6-19, So 8-19.30Uhr.

Zukünftig sollten mehr Presseerzeugnisse aus dem Ausland zu finden sein, **Idee**.

5.9. Öffentlicher Personenverkehr

5.9.1. Bahnhöfe und Haltestellen in Naumburg

Hauptbahnhof: Der Bahnhofsvorplatz ist als Funktionsraum nicht zu beanstanden. Es gibt überdachte Fahrradstellplätze (zu den verschließbaren Glasboxen s. 5.11), Hinweisschilder für Fußgänger und Radfahrer zum Nah- und Stadtbereich, Infotafeln mit Stadtplan und Regionalkarte. Die Wartebereiche bei Bus- und Straßenbahnhaltestellen sind überdacht, Taxis stehen in aller Regel ausreichend bereit und Pkw-Stellplätze gibt es reichlich. Zu loben ist der Baumbestand auf dem Platzgelände. Was dem Platz allerdings fehlt, sind Farbtupfer bzw. Willkommenselemente, sei es in Form von jahreszeitlicher Blühbepflanzung und / oder von Blickfängern, wie z. B. eine künstlerisch gestaltete, überdimensionierte Weinflasche. Am Abend ist der Vorplatz ausreichend beleuchtet, die Infotafeln und Hinweisschilder stehen jedoch im Dunkeln. Ebenso ergeht es dem hinteren Teil des Parkplatzgeländes. (**Ideen**…)

Das historische Bahnhofsgebäude wirkt auf uns von außen ansprechend. Drinnen bietet es moderne Serviceeinrichtungen, inkl. Schließfächer. Hier ist es überall hell, sauber und frisch. Der barrierefreie Zugang zum Gebäude sei lobend ebenso erwähnt, wie der Fakt, dass die Arbeiten für Fahrstühle zu den anderen Bahnsteigen inzwischen begonnen haben sollen, so das Bahnhofsmanagement in Halle. Führungsschienen für Radreifen sind neben den Stufen vorhanden. Während der Arbeiten könnten die Schienen jedoch zeitweise entfallen, heißt es.

Das Reisecenter der DB hat aus touristischer Sicht zu knappe Öffnungszeiten, insbesondere sonntags, am Abend und am Wochenende insgesamt. Dazu beklagen wir die Schließzeiten zur Mittagspause. Mo-Fr 7.15-11.45 + 12.30-17.35, Sa 7.30-11.30 + 12.15.30, So 10-15-13.30+14-18.20Uhr. Wenn denn der Bahnhof eine der Visitenkarten der Stadt ist (auch zum Thema Nachhaltigkeit), dann sollten die notierten Öffnungszeiten des Centers zum Wohl der Bahnreisenden ausgeweitet werden, **Idee**.

Andere Einrichtungen im Bahnhof machen es vor, wie „Bäckerei Steinecke“ von Mo-Fr 6-20, Sa 6-19, und So 8-20Uhr. Auch der „Presse-und Buchshop“ mit seinem riesigen Angebot, darunter auch Weine aus der Region, hat ausreichende Öffnungszeiten. Dazu s. 5.8, S. 48. Ohne Frage wären abendlich längere Verkaufszeiten beider Läden wünschenswert. Zur Zeit der Visiten wäre um 21.45Uhr sowieso Ende des Verkaufs: Der Bahnhof macht dann zu. Exkurs: Wer danach ankommt oder abreist und Hunger und Durst verspürt, ist auf das „Bowling Center Naumburg“ angewiesen. Hier gibt es ein imbissähnliches Speisenangebot, eine recht große Getränkekarte und die Angabe zu Schließzeiten des Hauses als „???“. Das bedeutet übersetzt 23/24Uhr während der Woche und etwa 0-1Uhr am Wochenende, wie wir auf Nachfrage von dort telefonisch erfahren. Ruhetag: Mo im Winter, Mo/Di im Sommer.

Die Bahnhofstoilette ist über Treppenstufen zu erreichen und täglich von 8-18Uhr geöffnet. Sie sollte weitgehend zeitgleich mit dem gesamten Bahnhof zu benutzen sein, **Idee**. Die Anlage ist sauber und OK, die 70 Cent für die Benutzung des Ortes an den Herrn Saubermann sind somit ihr Geld wert. Er kann Auskünfte zur Stadt und touristische Tipps geben und hat sogar den „Urlaubsplaner“ und Stadtplan parat. Die barrierefreie Toilette ist über den Bahnhofsbahnsteig zu erreichen, wobei man sich bei einem Bahnhofsmitarbeiter bemerkbar machen muss. Das funktioniert bis ca. 21Uhr, gem. Bahnhofsmanagement Halle.

Die Unterführung zu den beiden anderen Bahnsteigen könnte eine Grundauffrischung gut gebrauchen. Immerhin sehen wir beim Besuch im August noch die Bildergalerie am oberen Ende der Wandfliesung, bei der September-Visite sind die meisten Bilder davon weg, **Idee**.

Forts. 5.9.1, Bahnhöfe in Naumburg (II)

Naumburg Ost: Ein schmuckes, privat genutztes Gebäude. Es spielt für den Touristen dann eine Rolle, wenn man als Radfahrer von der Grochlitzer Str. aus, die den Saale-Radweg mit dem Zentrum verbindet, mit der Bahn weiterfahren möchte (Die Unstrutbahn, die hier startet, bietet eine begrenzte Mitnahme von Fahrrädern an, s. 5.9.3). Der Bahnhof bietet bis auf ein Wartehäuschen, eine Sitzbank, einen Abfalleimer und die elektronische Abfahrtstafel keine Infrastruktur für den Fahrgast. Wir sehen beispielsweise keine überdachten Fahrradständer. Ein Leitsystem zu städtischen Zielen und zum Saale-Radweg ist vor dem Bahnhof installiert. Stadtplan und Karte der Region möchten wir passend dazu hier zukünftig auch sehen, **Ideen**.

Busbahnhof: Um es kurz zu machen: Wir wünschen keinem Naumburg-Touristen, dass es ihn oder sie hierhin verschlägt. Die Anlage gleicht einer Filmkulisse aus den 50er Jahren und könnte bei Dunkelheit Drehort eines Krimis sein. Der Busbahnhof liegt zudem abseits. Die Ziele, insbesondere touristisch interessante Orte, sind pro Abfahrtsstelle nicht vorsortiert, sodass sich der Fremde umständlich durch die Fahrpläne kämpfen muss. Der einzige Luxus, der uns hier umgibt, sind die Regendächer über den Bahnsteigen. Die Sitzbänke sind meist marode. Die simple Neonbeleuchtung an den Bahnsteigen lässt den Platz insgesamt finster aussehen und sorgt so für gespenstisches Licht, s. o. Touristen sind hier vielleicht auch gar nicht vorgesehen, denn Wegeleitsystem oder Kartendarstellungen entdecken wir nicht. Die neuzeitliche Toilette (Eine für Alle) ist bei unserem Besuch OK, stinkt aber bestialisch.

Bushaltestellen: Überdachte Wartehäuschen sind im Stadtgebiet ziemlich rar, was häufig mit den schmalen Gehwegen bzw. der besonderen Verkehrslage im Bereich der „Aktiven Geschäftsstraßen“ im Zentrum zu begründen ist.

5.9.2. Straßenbahn

Unter www.naumburg.de finden wir zu dieser herausragenden Institution keine ebenbürtige Darstellung, vgl. 2., S. 5. Zur Straßenbahn gibt es 3 Klickpfade im Hauptmenu „Kultur & &Tourismus“: „Sehen&Erleben“ > „Naumburg“ > „Sehenswürdigkeiten“ / „Stadt- und Erlebnisführungen“ / „Gruppen- und Reiseveranstalter“ > „Touristische Bausteine“. Einfacher auffindbar ist die Information zur Straßenbahn im „Urlaubsplaner“ auf S. 9. Warum nicht der Straßenbahn ein eigenes Untermenu auf der städtischen Homepage zubilligen? **Idee**.

www.naumburger-straßenbahn.de könnte viel mehr Pep haben, Anekdoten und Geschichten zur Bahn und ihrem Umfeld in weniger drögen Texten und mit graphischem Pfiff erzählen dazu kurze Videos anbieten. Informationen zu den Fahrzeugen (ohne Fotos von innen und außen), eine längere, leseunfreundliche Abhandlung zur Geschichte und der aktuelle Fahrplan sind die inhaltlichen Stärken dieses Webauftritts. Zu loben sind die zusammenfassenden Texte auf Englisch und Französisch. Link auf www.ringbahn-naumburg.de: Diese Site ist eher was für die engere Liebhaberschaft von Bahnen dieser Art, stellt Fakten und kleine Fotos ins Bild, bringt aber dem Gast in Naumburg die Bahn emotional auch nicht näher. Ähnliches gilt für den kurzen Film „Wilde Zicke“, den wir auf YouTube finden.

Der zweisprachige Folder zur Straßenbahn mit dem Fahrplan ist informativ und freundlich in der Ansprache. Wir finden ihn überall im Untersuchungsgebiet. Daneben sehen wir

Forts. 5.9.2, Straßenbahn (II)

bei einem Besuch in der „Taverne zum 11. Gebot“ außerdem einen 6seitigen Folder zur Geschichte der Straßenbahn („Die Naumburger Straßenbahn - Einzige Ringbahn Europas“), der auch die frühere Linienführung der Tram skizziert.

Modelle der verschiedenen Triebwagentypen im Spielzeugformat zum Kauf sehen wir weder in der TI noch bei einer Führung im Straßenbahndepot, s. u. Auf der Website „ringbahn-naumburg“, s. o, lesen wir, dass einige Vereinsmitglieder eine Straßenbahnanlage als Modell gebaut haben. Die würden bestimmt einige Touristen sich anschauen wollen. Gleiches gilt auch für eine Eisenbahnanlage des Modellbauers namens Schulze in der Bahnhofstr., wie wir der Lokalpresse vom 22.12.2014 entnehmen, **Ideen**.

Von diesen Aktivitäten erfahren wir bei einer Depotführung bei der Straßenbahn nichts, doch ist die Veranstaltung mit Herrn Degener vom Verein der „Nahverkehrsfreunde Naumburg – Jena e. V. auch so den Besuch wert. Während der einstündigen Führung kommen wir den Triebwagen auf Tuchfühlung, und Herr Degener kann gar nicht so viel erzählen, wie er eigentlich möchte, denn sein Faktenwissen sprudelt förmlich aus ihm heraus. Die eine Stunde im Depot ist für 2 Euro ein preiswertes Vergnügen. Das ist allemal eine touristische Attraktion, nicht zuletzt für kleine, größere und sehr große Kinder.

Die Fahrt mit der Bahn im realen Leben ist kurzweilig. Unser Chauffeur (Zufall oder nicht, es ist immer Derselbe) ist auskunftsfreudig und umgänglich. In dem Triebwagen finden wir den „Urlaubsplaner“, Stadtplan und die aktuelle Regionalzeitung am Stock. Zum Fahrplan der Tram vgl. 5.9.3. Der geplante Weiterbau der Strecke bis zum Salztor ist zu begrüßen. Schön wäre es, wenn es mehr überdachte Wartebereiche an den Haltestellen gäbe, zumindest am Theaterplatz. Bei den Visiten bemerken wir Wartehäuschen nur an der Endhaltestelle am Hbf und am Postring. **Idee**.

5.9.3. Bahn- und Busverbindungen im Untersuchungsgebiet

Auch wenn die meisten der hier untersuchten Bahn- und Buslinien ins Umland der Stadt und weiter führen, rubrizieren wir sie an dieser Stelle unter der Stadtvisite in Naumburg, denn entweder starten sie hier (Busse) oder tangieren das gesamte Untersuchungsgebiet durch den Halt in Naumburg Hbf. Wenn im folgenden Text von „verlässlichen“ Zeiten bei Ankünften und Abfahrten die Rede ist, dann meinen wir damit Fahrten, die ohne Einschränkungen stattfinden, also nicht durch Schulferien, Schulzeiten oder Ausnahmetage beeinflusst werden. Rufbusse sind aus Sicht des Gastes mit einigem Aufwand zu frequentieren und werden deshalb nicht berücksichtigt. Unsere hier gemachten Vorschläge stehen einerseits für nachhaltigen Tourismus, andererseits dienen sie dazu, Naumburg als Standort für einen längeren Aufenthalt in der Region auch in dieser Hinsicht attraktiv zu machen. Nicht alle bestehenden Linien sind für die Gäste von Stadt und Region interessant. Red.Schluss:01.11.15.

Bahnverkehre: Ob der künftige Entfall der ICE-Halte in Naumburg und stattdessen die engere regionale Bahn-Anbindung der Stadt insgesamt mehr nützen als schaden wird, wollen wir aus unserer Sicht nicht mit einer Spekulation bewerten. Ein touristisches Plus wäre es sicher, wenn die Meldung aus dem Naumburger Tageblatt vom 03.09.2015 stimmt, wonach künftig Fahrgäste aus Erfurt und Leipzig mit ihrer Bahnfahrkarte

Forts. 5.9.3: Bahn- und Busverbindungen im Untersuchungsgebiet (II), hier: **Bahnverkehre**

auch die Straßenbahn in Naumburg nutzen könnten. Wie wir an anderer Stelle lesen, wird der Bahnhof Bad Kösen in Zukunft häufiger bedient werden, was spätestens dann zu begrüßen ist, wenn die neue Bahnhofsanlage dort fertig gestellt ist.

Die RB-Verbindungen nach Jena/Saalfeld bzw. Erfurt/Eisenach bedienen nach fünfminütiger Fahrt auch Bad Kösen. Sie verkehren teilweise stündlich, nach Erfurt an Werktagen manchmal halbstündig. Letzte Abfahrt aus Naumburg in Richtung Bad Kösen 0.13Uhr. Von Bad Kösen nach Naumburg Hbf verkehrt der späteste Zug um 23.57Uhr. Fahrradmitnahmen sind bei allen Fahrten möglich. Die schon jetzt recht enge Schienenanbindung von Bad Kösen nach Naumburg ist positiv zu werten, und wir freuen uns über noch engere Taktungen in der Zukunft, s. o.

Mit der Unstrutbahn gelangen wir in das Weindorf Roßbach und weiter über Kleinjena nach Freyburg. Von Naumburg Hbf verkehren die Züge täglich stündlich zwischen 7.08 und 19.08Uhr. Von Roßbach verkehrt verlässlich der letzte tägliche Zug nach Naumburg Hbf um 20.44Uhr. 3 Minuten später ist er dort. Sa und So und an im Fahrplan besonders gekennzeichneten Tagen verlässt erst um 21.31Uhr der letzte Zug Roßbach gen Naumburg. Wir plädieren für 2 weitere Spätverbindungen, zumindest in der touristischen Hochsaison und vielleicht nur zwischen Freyburg und Naumburg, **Idee**. Die Alternativen per Bus nach Roßbach und weiter sind aus Gästesicht wenig attraktiv. Die Fahrradmitnahme ist in den RB´s der Unstrutbahn begrenzt möglich, wie wir auf telefonische Nachfrage bei der Bahn erfahren. Aus dem Fahrplanheft „Mit der Burgenlandbahn“ und unter www.unstrutbahn.de ist dies nicht ersichtlich.

Busverkehre: Der 101er in Richtung Flemmingen verbindet Mo-Fr, abwechselnd mit der Tram (s. u.), viertelstündig den Hbf mit der Innenstadt, Haltestelle Lindenring/Dom (Fahrtzeit 18 Min.). Letzte Abfahrt am Hbf 18.45Uhr (Mo-So). Um 20.45Uhr von Mo-Fr verkehrt noch ein Rufbus, 2 Minuten vor Ankunft des letzten Zugs aus Roßbach. Um 19.43Uhr trifft der späteste verlässliche Bus am Hbf ein. Sa/So verkehrt der Bus stündlich, Sonntagvormittag nur als Rufbus. Nach 20.30Uhr gibt es, einschließlich der Straßenbahn, keine verlässliche Verbindung des Hbf´s mit der Innenstadt. Mit dem 103er gibt es von Mo-Fr nur je 6 Fahrten vom Hbf zum Kramerplatz/Theaterplatz, was touristisch nicht häufig von Belang sein dürfte. **Ideen** zur abendlichen Verbindung vom Hbf zum Stadtzentrum liegen auf der Hand.

Wer von der Naumburger Innenstadt nach Bad Kösen fahren will, kann mit Bus und Tram bzw. notgedrungen später am Abend per Taxi den Hbf erreichen und dann den Zug nehmen. Für Touristen, die bereits in Naumburg weilen, wäre es angenehm, sie könnten das Heilbad direkt vom Markt aus per Bus erreichen. Damit würde Bad Kösen im Bewusstsein der Gäste näher an Naumburg heranrücken und möglicherweise häufiger das Ziel eines Kurzbesuchs sein. Zurzeit verkehren die Busse nach Bad Kösen vom City-Busstopp aus und halten erst wieder an der Weimarer Str. Der Busbahnhof (s. 5.9.2, S. 50) liegt nicht nur entfernt von der Altstadt, sondern ist auch ein Ort von negativer Aufenthaltsqualität. Deshalb kann überlegt werden, einen Busverkehr mit fortschrittlichem Antrieb (Erdgas, Strom, Wasserstoff) vom Hbf über Markt und Dom/Lindenhof nach Bad Kösen einzurichten, der gleichzeitig die Anbindung des Hbf´s an die Altstadt, insbesondere am Abend und am Wochenende, verbessert, **Idee**.

Im Folgenden dokumentieren wir den Ist-Zustand der Busverbindungen von Naumburg zu touristisch attraktiven Orten in der Umgebung, die alle am City-Busstopp beginnen und die Altstadt, bis auf eine Fahrt mit dem 620er mit Halt am Theaterplatz, nicht ansteuern.

Forts. 5.9.3: Bahn- und Busverbindungen im Untersuchungsgebiet (III), hier: **Busverkehre**

- Gesamtverkehr nach Bad Kösen („Kaufhalle"= Ritterbad Carré): Mo-Fr 38x täglich, davon die Hälfte verlässlich. Stopps im Reha-Bereich Niddaer Str. nur 14x, davon 7x verlässlich. Sa 9x zum Ritterbad Carré, davon 4x als Rufbus, So 8x, davon 4x als Rufbus. Zum Reha-Bereich werden keine Rufbusse eingesetzt. Alt-Kösen und der Bhf. Bad Kösen werden von Mo-Fr bei gut der Hälfte aller Fahrten bedient, Sa 7x und So 6x.

- 620er zur „Neuen Welt" und nach Schönburg: Mo-Fr 7x täglich, davon jedoch 2x nur an Schultagen und 1x nur an Ferientagen in S-A. Sa 2x als Rufbus, So ./.

- 623er über Henne nach Goseck: Mo-Fr 4x täglich, davon 1x nur an Schultagen. Sa/So je 3x als Rufbus.

- 606er nach Saaleck und Kleinheringen (Gutshofmuseum): Mo-Fr 6x täglich, davon 3x nur an Schultagen und 1x nur in den Schulferien von S-A. Sa/So ./.

Wir wünschen uns, dass die o. g. Linien häufiger verlässlich verkehren, insbesondere an den Wochenenden. Die Busse sollten, wenn nicht am Markt, dann zumindest am Theaterplatz halten, um den Gästen einen zentralen, attraktiven Einstiegsort anzubieten. Die Jakobsstr. würde damit gleichsam durch erhöhte Besucherfrequenzen aufgewertet werden. **Idee**.

Fahrgastfreundlicher verhält es sich mit Bus Nr. 615 in Richtung Bürgergarten (Gaststätte), denn er startet an der Haltestelle Lindenring/Dom, allerdings auch nicht besonders oft, von Mo bis Fr 8x täglich, davon 1x nur an Ferientagen in S-A. Sa und So verkehrt der Bus auf dieser Linie jeweils nur 2x als Rufbus. Dass diese Linie an dem prominenten Ort abfährt, haben wir bei den Visiten dortselbst nicht mitbekommen. Das ist schade, denn nicht nur die gute Gastronomie im Bürgergarten, auch das Gelände insgesamt, ist einen kleinen Ausflug für denjenigen wert, der nicht nur ein paar Stunden in Naumburg bleibt. Daher sollten die Abfahrtstellen der Busse nach touristisch interessanten Zielen im Stadtzentrum für den Ortsfremden besonders gekennzeichnet und anziehend gestaltet werden, **Idee**.

Um den Blütengrund bzw. den „Weintourismus" zu befördern, könnte darüber nachgedacht werden, dazu einen kleinen Bus mit umweltfreundlichem Antrieb verkehren zu lassen. Dieser würde zum Beispiel folgende Route nehmen: Hbf, Henne (+ Hallescher Anger), Blütengrund, Großjena, Roßbach, Dom/Lindenhof, Theaterplatz, Marientor, Hbf. Am Dom/Lindenhof könnte diese Linie in Form einer Rendezvous-Haltestelle auf die neue Verbindung nach Bad Kösen bzw. in Gegenrichtung zum Markt (Idee, s. o.) treffen. Die Strecke zum Blütengrund könnte in nur einer Richtung betrieben werden, ggf. auch in beiden Richtungen. Diese neue Busverbindung wäre eine Alternative für Autofahrer und Menschen, die nicht so gut zu Fuß sind (Blütengrund), **Idee**. Siehe dazu www.rampini.it und u.a. VHH in Hamburg als Betreiber.

Straßenbahn: Sie verkehrt stets verlässlich. Aus unserer Sicht ist die 30 minütige Taktung zu groß bemessen. Auch könnte die Bahn abends noch zu späterer Stunde verkehren. Nach 21Uhr bewegt sich gemäß dem Fahrplan zur Zeit der Visiten kein Zug mehr. Inwieweit technische Gründe einer Erweiterung des Fahrtangebots im Wege stehen, vermögen wir nicht zu beurteilen. **Ideen**.

Eine Wiederbelebung der Trasse am Lindenring halten wir nicht für sinnvoll, weil wir dem dortigen Erlebnisraum „Promenade" eine noch größere Bedeutung beimessen als er heute schon hat und nicht nur wir ihn als Erholungs- und Flaniermeile schätzen, s. 5.3, S.18.

Quellen: MDV-Fahrplan Burgenlandkreis 2015/2016 / Fahrplanheft „Mit der Burgenlandbahn", gültig bis 12.12.2015/ Taschenfahrpläne der DB, gültig bis 12.12.2015 / Fahrplan der Naumburger Straßenbahn, gültig ab 01.04.2015. Fahrpläne auch bei www.naumburg.de, HM „Tourismus">"Anreise&Verkehr">"Service&Planen">"Nahverkehr"

5.10. Motorisierter Individualverkehr

Wer mit seinem Fahrzeug von Naumburg aus zu überörtlichen Zielen gelangen will, wird dank der Beschilderung problemlos geleitet – mit 2 Ausnahmen: Der Heinrich-von Stefan-Platz und sein näheres Umfeld weisen keine Richtungshinweise für den Fernverkehr auf, und die Wegführung nach Freyburg ist innerorts in Naumburg unzureichend.

So sollten Verkehrsteilnehmer, die sich im Bereich des Kramerplatz´ aufhalten, über die Freyburger Str. in Richtung Freyburg geleitet werden. Das sollte aus Richtung Lindenring deutlicher als bisher auch im Vorwege angezeigt werden, denn den kleinen, tief installierten Hinweis „Freyburg“ können Ortsfremde leicht übersehen. Passiert es, dann wird man vor der eh. JVA nach links in den Wenzelsring weggeführt. Aus dem östlichen Teil der Altstadt kann der Verkehr gen Freyburg über den Heinrich-von-Stephan-Platz via Hallesche Str. oder Thomas-Müntzer-Str. durch die Bergstr. und Unter Georgenberg geleitet werden. Mit dieser Wegführung würde der Verkehr in Richtung Freyburg nicht den Lindenring passieren. **Idee**.

Touristische Hinweisschilder (weiße Schrift auf braunem Grund) sehen wir ausschließlich zum Kloster Pforta und zur „Weinstraße Saale-Unstrut“. Der Dom ist nur auf großen Vorwegweisern als touristisches Ziel braun unterlegt. Weiteres Beispiel: Nach Schönburg gibt es Wegweiser in schwarz-weiß, die der Ortsunkundige als in der Regel für ihn nicht relevant betrachtet (städt. Einrichtungen etc.). Hinweise zum Blütengrund entdecken wir im Stadtzentrum nicht. Sie stehen erst als kleine braune Schilder bei der Saalebrücke in der Eislebener Str. bzw. beim Abzweig zum „Halleschen Anger“ im Verlauf der Halleschen Str. Auch in Richtung „Weinberge“ vermissen wir Schilder innerhalb der Stadt. Sie tauchen erst am Ortsausgang der B87 vor dem Abzweig „Am Anger“ auf. **Ideen**.

Das Hotelleitsystem ist fast vollständig. Wir vermissen darin die „Pension Alt Naumburg“ und die „Grochlitzer Pension“. Auch bei Dunkelheit sind die grünen Schilder gut zu erkennen.

Hin und wieder beobachten wir, dass Touristen mit ihrem Pkw vor dem Dom, fast direkt an den Freisitzen der Gastronomie, Wendemanöver durchführen und dadurch auch Passanten bzw. Touristengruppen nahe kommen. Um das zu unterbinden, könnte ein entsprechender Hinweis auf „Sackgasse in (ca.) 250m – Keine Parkmöglichkeit“ an der Einmündung Dompredigergasse zum Domplatz aufgestellt werden. Anrainer und Lieferfahrzeuge wären davon nicht tangiert, und um die Existenz des Neuen Steinwegs als Abbiegemöglichkeit unmittelbar am Dom wissen Ortsfremde in der Regel sowieso nichts…**Idee**.

Einzelne Beobachtungen und Ideen zu Parkplätzen

- Im Hauptmenu „Kultur&Tourismus“ auf der Naumburger Homepage sehen wir unter „Service&Planen“ > “Anreise&Verkehr“ > Hinweise zu den Parkplätzen, vgl. 2, S. 5. Darin fehlen für Naumburg die Angaben zu Reisebusparkplätzen, **Idee**…

- Das Parkleitsystem ist im Großen und Ganzen nicht zu beanstanden. Nur vereinzelt sind darin jedoch Buss- und Caravanstellplätze ausgewiesen, Idee

- Zu den Anfahrten auf die ausgeschilderten Parkplätze s. 5.1: Wir wünschen uns auch Richtungshinweise beim Verlassen der Parkplätze. Dass können, je nach den örtlichen Gegebenheiten, entweder der Hinweis „Alle Richtungen“ oder eine Beschilderung nach unterschiedlichen Zielorten sein, **Idee**.

- Die momentanen Parkgebühren in der Stadt sind OK. Im Durchschnitt zahlt man dafür nur 1 Euro/St. In der Zeit zwischen 8-17Uhr bzw. 8-18Uhr von Mo-So.

Forts. 5.10, Motorisierter Individualverkehr (II)

- Ein überdachter Stellplatz für Motorräder wäre eine echte Willkommensgeste, **Idee**.

- Der Parkplatz an der Vogelwiese ist zwar im Parkleitsystem aufgeführt, doch kurz vor dem Erreichen des Geländes fehlen die Hinweise auf den Caravanstellplatz bzw. die Parkplätze für Reisebusse und Caravans, **Idee**…

Die Fahrbahnqualität der Autostraßen ist im Innenstadtbereich den Verhältnissen nach kaum zu beanstanden. Dass es in einer historischen Altstadt nicht eben wie auf dem Highway zugeht, dürfte Jedem klar sein. Beim Befahren von Post- und Lindenring sollte man jedoch intakte Stoßdämpfer haben. Ansonsten sind wir sowieso nicht so pingelig in dieser Hinsicht. Die Grochlitzer Str. ist vielerorts in keinem guten Zustand, was auch für die Jenaer Str. im Stadtbereich gilt. Auch die Freyburger Str. beim Othmarsplatz ist reparaturbedürftig und sollte eines Tages in Sachen Qualitätsverbesserung den Schlusspunkt unter die Sanierung des Viertels an der Othmarskirche setzen. **Ideen**.

Einzelne Beobachtungen und Ideen zu Gefahrenpunkten

- Bemerkenswert finden wir, wie umsichtig fast alle Autofahrer am Lindenring die Querung der „Ameisenroute“ vom Steinweg in die Herrenstr. passieren, obwohl kein niedriges Tempo in der Straße vorgeschrieben ist. Gleichfalls loben wir die Autofahrer für die Einhaltung von Tempo 30 auf dem Marienplatz. Beide Situationen erleben wir während aller Visiten oft.

- Für manchen Fremden etwas unübersichtlich dürften die Verengung und anschließend die Verschwenkung der Freyburger Str. zwischen Moritzstr. und Michaelisstr. sein. Hier könnten Fahrbahnmarkierungen den Straßen- und Spurenverlauf kennzeichnen und eine Tempo-30-Zone den Abschnitt von der Verschwenkung bis zum Kramerplatz sicherer machen, **Idee**.

- Am Postring und auf dem Heinrich-von-Stephanplatz, ggf. auch an anderen Straßen, die dahin führen, sollten beim Herannahen einer Straßenbahn Andreaskreuze mit blinkendem Licht die übrigen Verkehrsteilnehmer warnen. Mehrmals beobachten wir an diesem Ort Autofahrer, die abrupt in die Bremsen steigen, weil sie die Bahn sehr spät bemerken, **Idee**.

- Auch wer den Parkplatz am Postring verlässt, muss auf die Straßenbahn Acht geben. Ihr Gleis führt unmittelbar am jetzigen Ausgang des Platzes an der Poststr. vorbei. Alternativ zu dieser Situation könnte eine Ausfahrt zum Postring den Gefahrenpunkt aufheben, **Idee**.

- Die Poststr., zumindest der südliche Teil vor dem Postamt / Parkplatz, kann für manchen unbedachten Autofahrer eine unerwartete Begegnung mit der Straßenbahn bieten, die dann nicht neben, sondern beinahe inmitten auf der Fahrbahn auftaucht. Möglicherweise sind wir zu ängstlich oder übervorsichtig, und vielleicht ist hier auch noch nie etwas passiert.

Stromtankstellen für Pkw werden auf den Straßen nicht angekündigt, wir sehen sie oder fragen danach. Am Parkplatz Dom/Lindenhof steht eine E-Säule, wie wir auf unseren Wegen bemerken. Sehr bemühte Taxifahrer am Hbf tauschen sich unseretwegen aus und lernen voneinander, wo weitere E-Säulen stehen: Auf dem Parkplatz vom Edeka-Markt in der Overwegstr. und beim Autohaus „Possögel“ in der Weißenfelser Str. Wir wünschen uns mehr E-Tankstellen für Autos im gesamten Stadtgebiet von Naumburg, auch vor dem Hintergrund einer nachhaltigen touristischen Entwicklung. Diese Tankstellen sollten auf der Homepage der Stadt verzeichnet sein. Vgl. auch Stromtankstelle am Markt, s. 5.3, S. 19. **Ideen**.

Bei Dunkelheit: Die Straßenbeleuchtung ist im Großen und Ganzen OK. Auf den Parkplätzen braucht es mehr Licht. Positive Ausnahmen: Vorderer Platzteil am Hbf, P Dom/Lindenhof.

5.11. Mit dem Fahrrad unterwegs

Auf www.naumburg.de gibt es unter „Tourismus“ und „Aktiv“ das Untermenu „Radwandern“, mit der Überschrift „Anbieter Radwandertouren und Fahrradverleih“, vgl. 2., S. 4. Vorschläge für Touren mit Streckenbeschreibung und Angabe von nützlichen Adressen dazu bekommt der Nutzer leider nicht auf dieser Site. Hier finden wir bei der „Fahrradstation Naumburg“ im Link zu www.saale-unstrut-tours.de Hinweise auf Radverleih und organisierte Touren, doch Links zu www.saaleradweg.de und www.unstrutradweg.de, die dem Gast viele Infos bieten, sehen wir auf der Naumburger Homepage nicht. Auch der Fahrradverleih im Tierpark von Bad Kösen ist hier nicht aufgeführt. Die „Fahrradstation Naumburg“ im Blütengrund bietet entgegen der Webinfo keinen Reparatur-Service, wie wir von Herrn Lange dort erfahren.

Auf www.bettundbike.de werden bei Eingabe von „Saaleradweg“ 3 Unterkünfte in Bad Kösen und 13 in Naumburg genannt. Die Homepage vom Saaleradweg (s. o.) bietet neben vielen nützlichen Infos auch stimmungsvolle Fotoimpressionen, z. B. vom Blütengrund („Etappe6“), siehe dazu 2. S. 4: Einladungscharakter eines optimierten Webauftritts vom „Blütengrund“. Gelungene Darstellung der Radwanderwege unter www.saale-unstrut-tourismus.de.

Im „Urlaubsplaner“ gibt es so gut wie keine konkreten Infos zum Fahrradtourismus. Das gilt auch für das A4-Heft „Kultur Genuss Erlebnis“, **Ideen**…

Radeln in Naumburg: In der Stadt finden wir häufig separate Radwege bzw. Radspuren auf der Fahrbahn. In der Altstadt bieten die „Aktiven Geschäftsstraßen“ den Radlern ebenfalls gute Möglichkeiten zum Vorwärtskommen. Innerstädtische Ziele werden vielerorts vom Leitsystem für Fußgänger (s. 5.12) und Radfahrer benannt.

Während Fahrradständer und Fahrradbügel zum Abstellen der Velos in der Stadt häufig zu sehen sind, finden wir überdachte Abstellplätze nur am Hbf. Dort sollten es mehr sein, und im Stadtzentrum wünschen wir uns ebenfalls mehr davon. Abschließbare Fahrradboxen gibt es gleichfalls nur am Hbf, doch vom „radhaus Steinmeyer“ hören wir, dass diese nur noch an Einheimische vermietet werden, da Touristen sie kaum genutzt hätten. Dennoch können wir uns vorstellen, dass nicht wenige Radtouristen gern ihr bepacktes Rad im Zentrum parken würden, gäbe es die entsprechende Möglichkeit, **Ideen**.

Die größte Anzahl von Mietfahrrädern in Naumburg hat das „radhaus Steinmeyer“, dessen Geschäft neben dem Bahngelände am Hbf kaum zu finden ist. Hier gibt es auch E-Bikes und Kinderfahrräder zum Verleih. Die Firma bietet Mieträder auch über den Weinladen „Hoyme“ am Steinweg an (ohne Service), jedoch nicht bei „Sport-Schulz“, gemäß Unstrut-Homepage. Das „radhaus“ veranstaltet auch geführte Radtouren.

Für Touristen (und Einheimische) mit eigenem Rad bzw. als Verleihstation können wir uns eine Fahrradstation in der Naumburger Altstadt gut vorstellen. Hier gäbe es Reparatur- und Reinigungsservice, einen Aufbewahrungsort für Radlergepäck und Mietmöglichkeiten für Fahrräder und Zubehör, wie Anhänger, Kindersitze, Helme etc. Die Fahrradstation könnte gleichfalls die Funktion einer Infobörse für touristische Themen rund ums Velo haben und ein Anziehungspunkt für Gäste sein. Die Hirschpassage mit ihren zurzeit der Visiten leer stehen Ladenräumen und dem wenig ansehnlichen Bekleidungsgeschäft könnte sich dafür eignen, vgl. 5.3, S. 20. Eine Überdachung des Hofbereichs ist denkbar. Mit der Funktion der Fahrradstation könnte der unattraktive Zustand der Hirschpassage beendet werden, wobei wir den Raum als öffentlichen Durchgang erhalten wissen wollen. Ob das Fahrradgeschäft „Bike Dom“ in der Marienstr., das „radhaus Steinmeyer“ oder ein anderer Betreiber die neue Station unterhalten, ist in diesem Zusammenhang zweitrangig. Die Fahrradstation trüge auch dazu bei, die Jakobsstr. aufzuwerten und zu beleben. **Idee**.

Forts. 5.11, Mit dem Fahrrad unterwegs (II)

Ladestationen für E-Bikes sind auf der Naumburger Homepage nicht angegeben, weswegen wir auf www.saale-unstrut-tourismus.de zurückgreifen. Als Standorte für die Ladestationen werden dort genannt: „Gasthaus&Hotel Zur Henne“, die 3 „CK-Domstadt-Hotels“ sowie der Campingplatz am Blütengrund. Konkret verhält es sich wie folgt dabei: In der „Henne“ kann „jeder Gast den Fahrradakku laden, wo gerade eine Steckdose ist“, so eine Mitarbeiterin zu uns. Die Hotels haben zwar Fahrradabstellräume, jedoch ohne Stromanschluss, weswegen die Gäste die Akkus mit aufs Zimmer nehmen und laden können, wie wir von dort auf Nachfrage hören. Herr Schran vom Campingplatz sagt uns, dass Übernachtungsgäste und Kunden des Bistros die Steckdosen vor Ort zum Laden der Akkus nutzen können.

Eine öffentliche, kostenlose Stromtankstelle gibt es bei Edeka in der Overwegstr. Davon lesen wir vorab nichts. Es wäre wünschenswert, gäbe es in der Altstadt eine Reihe von öffentlichen E-Bike-Tankstellen. Vgl. dazu Markt, 5.3, S. 19. **Idee**.

An den Radwegen im Untersuchungsgebiet sehen wir keine „Schlauchomaten“, an denen man Ersatz für kaputte Radschläuche kaufen kann. Das ist auch im Stadtgebiet sinnvoll, wenn abends oder am Wochenende die Fahrradgeschäfte geschlossen haben. **Idee**.

Zum und am Saaleradweg: In der Stadt bestehen die Hinweise zum Saaleradweg meist aus Aufklebern an Laternenpfählen, die häufig nicht von weitem gleich zu erkennen sind. An einigen Orten, z. B. an der Promenade auf dem Lindenring bei der Querung von Steinweg und Herrenstr, gibt es kleine, quadratische Metallschilder mit diesen Hinweisen. Vorbildlich sind die deutlichen Hinweise zum Saaleradweg am Dom und in der Nähe des Kreisels in der Roßbacher Str. Ziele von Radwegen (inkl. Kilometerangaben) auf den sonst üblichen Schildern, grüne Schrift auf weißem Grund, sehen wir innerörtlich in Naumburg nicht, jedoch am Saaleradweg und an anderen Wegen außerhalb des Stadtgebiets. Wir wünschen uns also eine deutlichere Beschilderung auf den verschiedenen Wegen aus der Stadt zum Saaleradweg und anderen touristischen Radrouten, **Idee**.

Keine Hinweise zum Saaleradweg sehen wir an den Moritzwiesen bzw. der gleichnamigen Straße, auf der wir problemlos nach Bad Kösen, gelangen, **Idee**. Gut dagegen sind die Strecken zum Saaleradweg via Roßbacher Str./Kleingärten/unter der Gleisunterführung bzw. vom Parkplatz an der B180 vor der Saalebrücke beschildert.

Die Hinführung zum Saaleradweg über die Grochlitzer Str. ist momentan wenig erbaulich, da diese Straße holprig ist und es keinen separaten Radweg und keine Radspur auf der Straße gibt. Die Hallesche Str. als Zufahrt zum Saaleradweg ist da besser geeignet, weil zumindest bis Einmündung Barbarastr. Radfahrer und Fußgänger eine eigene Trasse nutzen können. Lediglich ein kurzes Stück auf der Fahrbahn der Halleschen Str. bis zum Abzweig zum „Halleschen Anger“ müssen die Radfahrer sich dann noch mit den Autos teilen. **Idee**.

Richtungshinweise und Informationstafeln sind am „Halleschen Anger“, an der Brücke bei „Henne“, bei der Fähre am Campingplatz Blütengrund und in Richtung Schönburg in großer Anzahl am Saaleradweg vorhanden – was für diese Route an anderen Abschnitten auch gilt. Dazu machen alle Installationen einen frischen und sauberen Eindruck. Der „Felsenkeller“ ist, anders als andere Gastronomien am Wegesrand, selten im offiziellen Leitsystem vorhanden, weswegen das Lokal mit eigenen Schildern auf sich aufmerksam macht. Darin enthalten sind die Öffnungszeiten, was wir ausdrücklich positiv vermerken. Denn es ist ärgerlich für die Gäste, wenn sie in Erwartung einer Erfrischung vor verschlossener Tür eines Wirtshauses stehen. Bei den offiziellen Hinweisen auf die Gastronomie hier und anderswo lässt sich das bei der jetzigen Beschriftung nicht verhindern, **Idee**…

5.12. Zu Fuß unterwegs

Das Untermenu „Wandern“ (<“Aktiv“<“Kultur&Tourismus“) auf www.naumburg.de geht nur auf den Saale-Wein-Wanderweg ein. Löblich, dass wir im Anhang eine ausdruckbare und brauchbare Karte dazu finden, auf der gleichfalls Gasthäuser und Weinschänken näherungsweise vermerkt sind. Sie ersetzt eine Wanderkarte nicht. Ansonsten finden wir keine Angaben zu anderen Wanderwegen in der Region, auch nichts zu organisierten Wandertouren. Wir sehen auch keinen Link auf www.saale-unstrut-tourismus.de, wo wir den Weinwanderweg, den Mühlenwanderweg und den Feengrotten-Kyffhäuser-Weg mit dem Abschnitt von der Rudelsburg bis Roßbach im Detail attraktiv präsentiert bekommen, vgl. „Radwandern“ auf dieser Site, s. o.. **Ideen**…

Im „Urlaubsplaner“ finden wir auf S. 13 eine kleine Lesegeschichte mit nettem Foto zum Weinwanderweg, wirklich nützliche Infos zu den Wanderwegen um Naumburg herum gibt es im Heft nicht. Das gilt auch für „Kultur Genuss Erlebnis“ aus der Prospektfamilie.

Wir wünschen uns eine Loseblattsammlung bzw. einen Folder zu den Wanderwegen, worin wir detailliert über Streckenverlauf, eventuelle Sehenswürdigkeiten und andere wichtige Orte für den Wanderer, wie Gastronomie, Bushaltestellen mit Busfahrplan etc. informiert werden. Diese Info sollte allerdings eine echte Wanderkarte nicht ersetzen. **Idee**.

Wir machen diverse Stichproben hinsichtlich der Wegmarkierungen. Dabei können wir die Beschilderung am Weinwanderweg und am Mühlenwanderweg als OK bezeichnen.

Die Gehwege in der Naumburger Innenstadt sind im Großen und Ganzen in befriedigendem bis gutem Zustand, wobei wir das historische Umfeld und das Alter der Platten und Pflasterungen mit berücksichtigen, somit zur Nachsicht neigen. Allerdings tut man gut daran, die Blicke beim Flanieren immer mal nach Süden zu richten… Ärgerlich wird es dann, wenn im kleinteiligen Pflaster einzelne Steine fehlen oder sich gar größere Lücken auftun, z. B. am Kramerplatz und im Bereich Jakobsmauer/ Wenzelstr, und damit Sturzgefahr programmiert ist. Doch ist festzustellen, dass die allermeisten Pflasterungen auf Flächen und Straßen an touristisch viel besuchten Orten, wie am Park- und Busplatz Dom/Lindenhof oder auf dem Steinweg, gut zu betreten sind und ein attraktives Bild abgeben. Das gilt auch für die für Rollis und Kinderwagen geeigneten Bodenplatten in der Jakobsstr. und anderswo.

Dass die Gehwegplatten in der Marienstr. im Zuge der anstehenden Grunderneuerung von einer neuen Pflasterung abgelöst werden, ist zu begrüßen. Sie liegen bei unseren Visiten oft ziemlich schief im Boden. Die Hirschpassage ist auf den ersten Metern ab Jakobsstr. auch nur sehr holperig zu begehen. **Ideen**…

Die „Aktiven Geschäftsstraßen“ im Zentrum sind ein gutes Pflaster für die Passanten, weil ihr Bewegungsraum hier größer und freier ist als auf vielen Gehwegen längs einer Straße. Die Bordsteinkanten sind häufig abgesenkt, aber z. B nicht im Bereich Topfmarkt/Jüdengasse und Georgenstr./Domplatz, **Idee**…

Das Leitsystem innerhalb der Stadt ist durchgängig gelungen, weist in richtige Richtungen.

Sitzbänke finden wir in großer Anzahl an den Ringen bzw. der Stadtmauer um die Altstadt herum. In der Altstadt selbst sind Sitzgelegenheiten ohne Verzehrzwang eher dünn gesät. In der Salzstr. können wir uns nirgendwo zwischendurch niederlassen. Auf dem Markt sind nur wenige Sitzplätze installiert. Am Domplatz gibt es lediglich eine öffentliche Sitzbank. Warum nicht auf die Grünfläche vor dem Dom ein paar bequeme und wetterfeste, weiße (!) Sessel oder anderes Sitzmobiliar stellen? Wir plädieren für einen Versuch, **Idee**.

5.13. Kultur & Kommunikation

In diesem Kapitel betreiben wir, wie in 5.4., keine inhaltliche Bewertung und machen keine Aufzählung der Angebote von Kunst und Kultur. Vielmehr untersuchen wir aus Sicht des Gastes, wie wir das Angebot wahrnehmen und inwieweit „die Kultur", über Dom und St. Wenzel hinaus, Touristen zu einem längeren Aufenthalt in Naumburg bewegen kann. Auch touristische Führungen und Hinweistafeln haben Einfluss auf die Willkommenskultur den Gästen gegenüber, da diese hierbei direkte Ansprache erfahren. Nicht zuletzt können kleine Eingriffe ins Stadtleben die Aufenthaltsqualität von Einheimischen und Touristen verbessern.

Auf www.naumburg.de findet der User unter „Veranstaltungen" mehr als nur die üblichen Ankündigungen. Man erhält unter den Untermenus „Veranstaltungshöhepunkte" und „Konzertreihen" eine Fülle von weiterführenden Infos zu Kulturträgern sowie Hintergründe zu Festen, Bräuchen und Veranstaltungen. Das Angebot in dieser Hinsicht ist in Naumburg groß und über das Jahr verteilt, weswegen wir anregen, die „Kultur" innerhalb des jetzigen Hauptmenus optisch (graphisch) vom „Tourismus" zu trennen oder sie auf der Homepage der Stadt in einem eigenen Hauptmenu zu verselbständigen. Die Vielzahl des kulturellen Angebots würde dies allemal rechtfertigen, und der User, ob zu Gast oder in der Stadt zuhause, fände einen übersichtlicheren Webauftritt der „Kultur" vor als es jetzt der Fall ist. Vor allem: Das kulturelle Angebot könnte gewichtiger als momentan, im Umfeld von Kuren und der Personenschifffahrt auf der Saale, präsentiert werden, s. a. 2., S. 3. **Idee**.

Während im „Urlaubsplaner" die historische Kultur im Vordergrund des touristischen Lockrufs steht, finden wir im Heft" „Kultur Genuss Erlebnis" immerhin eine Doppelseite mit durchaus begeisternden Fotos unter der Überschrift „Das ganze Jahr Festival…" Wir verstehen, dass hierbei die eher volksnahe Kultur mehrheitlich zur Geltung kommt, wünschen uns dazu aber mehr Infos in Wort und Bild zu anspruchsvoller, zeitgenössischer Kunst und Kultur. **Idee**.

In der TI und bei vielen Besuchen in Gaststätten und Empfangsbereichen von Hotels sehen wir den A4-Veranstaltungskalender, nicht ganz so häufig auch den Folder „Kulturmosaik". Siehe dazu 4., S. 11. Diverse Folder und Flyer, vor allem in Sachen „Musik an St. Wenzel", sind ebenfalls häufig in Restaurants und Hotels zu finden.

In der Menge der touristischen Druckschriften, die in der TI ausliegen, verlieren die Schriften und Ankündigungen zum Thema Kunst und Kultur nach unserem Ermessen an Bedeutung, „gehen unter" oder werden möglichweise an diesem Ort gar nicht erst angeboten. Nicht allein deswegen, sondern weil das Angebot dazu groß und vielschichtig ist, könnte überlegt werden, die Bereiche Kultur und Veranstaltungen aus der TI auszugliedern und dafür eine separate Lokation in Form eines Kulturbüros mit Publikumsverkehr zu schaffen. Dies sollte nicht eine schlichte Konzertkasse sein, sondern gleichzeitig ein Ladenlokal, in dem auch kleine Veranstaltungen stattfinden, in Naumburg gastierende und beheimatete Künstler sich zum Kaffeeklatsch mit jedermann/frau aufhalten - die Kultur also „ran an die Leute" tritt. Der Laden, angesiedelt in einem leer stehenden Geschäft im Zentrum, sollte nach außen hin sich offen und frisch geben, keinen elitären Charakter aufweisen und damit möglichst viele Interessenten ansprechen, geradezu zum Eintritt verführen, Touristen inklusive, **Idee**.

Im Folgenden einige Einzelbetrachtungen und Erlebnisse zum Thema

- Theater: So schick www.theater-naumburg.de aufgemacht ist, fehlt es doch an einer ganz praktischen Hilfe. So sehen wir keinen Bestuhlungsplan auf der Homepage, **Idee**. Fotos von Bühne und Saal können wir gleichfalls auf der Site nicht finden. Wie unter 5.3. bereits erwähnt, begrüßen wir einen Umzug des Theaters ins ehemalige Schwurgericht.

Forts. 5.13: Kultur & Kommunikation (II), hier: Theater

Die Anziehungskraft des Hauses würde damit, nicht nur aus touristischer Sicht, im Vergleich zum jetzigen Standort, befördert. Würde das Theater am neuen Standort mehr Zuschauer anlocken, dürfte dies auch anderen Leistungsträgern und der Stadtkasse zugutekommen.

- Schade, dass wir das Straßentheater in der Altstadt nicht erleben können, falsches Jahr. Wir wissen aus Erfahrung, dass so ein Straßenfestival eine Innenstadt verzaubern kann. Der „Kleinkunstkeller“ ist eine Bereicherung für das Kulturleben, auch aus Gästesicht.

- Kultur Akademie Naumburg: Wir ziehen den Hut vor der Idee und vor dem Erfolg von ihr. Der Folder „Seminare 2015“ ist zwar informativ und auch anregend, doch vielerorts könnten mehr Elemente die Texte auflockern. Ansprechender ist www.kulturakademie-naumburg.de mit vielen Bildern und anderen Elementen. Nette Idee: Seminargutschein als Geschenk. Wir wünschen der Institution ein stetiges Gedeihen, nicht zuletzt deshalb, weil sie dazu beiträgt, den Tourismus am Ort in seiner Vielfalt und Qualität zu unterstützen.

- Ähnliches ist der Hintergrund unserer **Idee** vom Büchermarkt am Lindenring, s. 5.8., S. 44. Begleitet von künstlerischen Darbietungen aller möglichen Art, vielleicht auch kulinarischen Vergnügungen, könnte sich so eine Veranstaltung zu einer Institution mausern, die von der Bevölkerung aus der Region und den Touristen als Magnet angesehen wird und später weitere Kreise schlägt. Das könnte wiederum zu mehr Gästen führen, die wegen des Markts von weiter her nach Naumburg kämen. Ein Markt dieses Genres könnte bis in die späten Abendstunden stattfinden. Zum Ort fällt uns die Maklersprache ein: Lage, Lage, Lage…

- Zum Hussiten-Kirschfest und den anderen unter „Veranstaltungshöhepunkte“ auf der Naumburger Homepage genannten Veranstaltungen machen wir keine Aussagen, weil wir sie nicht erleben. Wir halten lediglich fest, dass wir die Vielzahl derartiger Feste mit ihrem immensen bürgerschaftlichen Aufwand würdigen. Wie wir wiederholt hören, sind besonders das Kirschfest und die Saale-Weinmeile Tourismusmagneten ersten Ranges.

- Vom „Kunstwerk Turbinenhaus“ lesen wir nur in der Zeitung, und wir hoffen, dass von hier aus neue Impulse auf das Kulturleben der Stadt ausgehen werden. Es wäre zu wünschen, könnten somit auch mehr jüngere Zielgruppen von Gästen für die Stadt gewonnen werden.

- Manch ein Tourist schätzt die Existenz des modernen Kinobaus am Jakobsring. Wir auch.

- Im August erleben wir den Besuch bei der „Düsseldorfer Malerschule“. Der Aufenthalt im ehemaligen Gefängnis ist eine denkwürdige Geschichtsstunde für uns, sehr zeitnah und sehr nahe gehend. Das wird noch unterstrichen durch eine Unterhaltung mit einem Herrn des Aufsichtsteams, der über die jüngere Geschichte der Anlage erzählt, dabei sich genau an die Wieder-Hängung des Monumentalgemäldes „Der Tod Abels“ im Jahr 1999 erinnert.

- Nicht denkwürdig, dafür mitreißend ist der Besuch im Marientor beim Konzert der Gruppe „Matching Ties“ Mitte August im Rahmen der „Neun Naumburger Nächte“. Die Stadt hat hier eine feine Lokation für Musikdarbietungen. Wir beobachten dabei ein freundlich-entspanntes und lockeres Publikum… Ist eben der Marienplatz mit seinem ganz besonderen Flair…, s. u.

- Entspannt lauschen wir eines Mittags den Klängen der Hildebrandt-Orgel in St. Wenzel. Die Kirche ist bei „Orgelpunkt 12“ gut gefüllt. Viele Touristen sind darunter. Dabei ist schwer einzuschätzen, ob diese Konzerte immer so gut besucht sind, denn an einem heißen Augusttag wie diesem freuen sich viele Leute über die Kühle in einem Kirchengebäude.

Forts. 5.13: Kultur & Kommunikation (III)

- Auch aus unserer touristischer Sicht sind die kulturellen Engagements von Gastronomen eine echte Bereicherung des Stadtlebens. Wir finden dazu unter anderem einen Flyer vom „Felsenkeller“ („Lampionabend mit Blue Print“), den Hausfolder von „Weingarten 12 Café & Kunst“ und sogar ein „Journal“ der „Taverne Zum 11. Gebot“ mit Veranstaltungshinweisen – entdeckt immer in den Lokalen selbst, nicht in der TI. Das ist ein Beispiel dafür, wie nützlich ein Kulturbüro als Multiplikator und Lautsprecher für Künstler, Gastronomen und Gäste in Naumburg sein könnte.

- Das Angebot an Stadtführungen ist recht vielfältig. Selbst in den Wintermonaten gibt es am Sonntag und feiertags eine öffentliche Führung. Wir machen mit Frau Schmalz einen Rundgang, der durchgängig interessant und kurzweilig ist. Sie versteht es, historische Begebenheiten den Gästen in lockerer, verständlicher Sprache zu vermitteln und geht auf einzelne Fragen oder Bemerkungen geduldig und liebenswürdig ein.

- An historisch markanten Gebäuden wünschen wir uns QR-Codes, dazu Hinweistafeln in Deutsch und Englisch, durch LED auch bei Dunkelheit zu erkennen, **Idee**

- Das innerstädtische Leitsystem ist in Gänze zu loben. Dazu gehören die Infowimpel, die auf Deutsch und Englisch verfasst sind. Der jeweilige Standort des Betrachters sollte mit einem roten Punkt gekennzeichnet sein. Infotafeln würden wir gern auch am Parkplatz am Postring sehen. Unglücklich positioniert, weil nicht gleich zu entdecken, ist der Stadtplan an der Seite der TI. Um den abseits der touristischen Hauptrouten gelegenen Geschäften und Gaststätten mehr Aufmerksamkeit zu gewähren, kann dafür ein Leitsystem angedacht werden. Es kommen dabei gar nicht so viele Adressen infrage, sodass sich keine überbordenden Schildermasten ergeben würden. **Ideen**.

- Die Litfasssäulen, denen wir begegnen, geben sämtlich ein schlechtes Bild ab. Sie sind in der Regel lückenhaft und/oder unsauber beklebt. Wie man es besser machen kann, zeigt uns die Litfasssäule auf dem Parkplatz vom Hotel Sonnekalb in Kleinheringen. **Idee**.

- Auf dem Marienplatz stellen wir uns im Geiste eine Boulebahn vor, für die nicht viele der großen Pflastersteine geopfert werden müssten. Platz ist genügend vorhanden, z. B. vor der Hausfront mit dem Sanddorn-Geschäft. Die Bahn könnte von der Pension/Gastronomie „Alt Naumburg“ betrieben werden oder von anderen Anliegern vor Ort. Das Boulespiel ist nicht nur etwas für alte Männer, sondern für Jedermann eine höchst kommunikative Variante der Freizeitgestaltung und dürfte auch von so manchem Gast gern angenommen werden. Die Kulisse des Platzes mit seinem verträumt-charmanten Ambiente bietet sich zum Boulen wie geschaffen an. Ein Gläschen Wein dazu, und die Seele kann baumeln. **Idee**.

- Der Marienplatz in Gänze und dazu die Marienstr. mit ihrer leichten Biegung hin zum Markt ergibt eine filmreife Kulisse, wie wir spontan beim ersten Aufenthalt feststellen, **Idee**.

- Die Schaltkästen der Telekom könnten in der Stadt farbenfroh und vielleicht auch witzig bemalt werden, wobei das Unternehmen dabei behilflich ist, siehe z. B. www.dslweb.de oder “blog.telekom.com” vom 21.07.2015, Beispiel aus Münster/Westf. Regionaltypische Motive im Bereich Stadt, Landschaft, Wein etc. können infrage kommen. **Idee**.

- Die farbenfrohen Kirschen in der Mitte des Kreisels am Kramerplatz werden während der Zeit unserer Visiten entfernt und durch nichts ersetzt. Das bedauern wir, denn in der Steinwüste am Ort sind Farbtupfer (mit Lokalkolorit) wohltuend fürs Auge. **Idee**…

Forts. 5.13: Kultur & Kommunikation (IV)

- Während unseres Besuchs im Museum „Hohe Lilie“ beeindrucken uns unter anderem die aus einem Stück gedrechselten Schachfiguren des Naumburger Drechslers J.F.Laue. Sie wurden bei der 1. Weltausstellung in London 1851 mit einer Goldmedaille ausgezeichnet. Wir wünschen uns die Figuren nicht nur als Darstellung auf einer Ansichtskarte oder auf einer Tragetasche, sondern stellen uns vor, wie einige von ihnen in vergrößerter Form und richtig farbenfroh auf einem stilisierten Schachbrett auf dem Marktplatz platziert sind. Die Figuren aus wetterfestem Material auf dem Platz sollten auch den einen oder anderen Spritzer durch die von uns vorgeschlagene Wasseranlage (5.3.) vertragen können. **Idee**.

- Dass der Marktplatz mehr Aktion bzw. Leben gut gebrauchen kann, wird uns u. a. an einem Sonntagvormittag deutlich. Um 10Uhr ist es ein Kind, welches mit seinem Dreirad „Töne“ produziert. Um 10.45Uhr spielen 3 Heranwachsende Dreieck-Fußball auf dem Platz. Ganz leise sind sie und passen sich damit der Geräuschkulisse an…Um 11Uhr beobachten wir die ersten touristischen Gruppen bei ihren Führungen. **Ideen**: Platzkonzert auf dem Marktplatz, jeden Sonntagvormittag in der Saison. Dazu könnte auch ein Flügel (Klavier) seine Dienste beitragen. Das Instrument wäre gleichfalls zur Solonutzung an anderen Tagen auf dem Platz und anderswo in der Stadt einsetzbar und ergäbe ein Hör- und Blickerlebnis. Zu bespielen wäre es von nahezu Jedermann. Das Instrument stünde auf einem Podest, der seinerseits auf einem Anhänger thront, sodass es hin und her bewegt werden könnte. Bei Eingabe von „Play me, I am yours“ in die Suchmaschine erhält man praktische und tönerne Beispiele dazu, z. B. auf www.hwk.muenchen.de.

Wie wir schon an anderer Stelle ausführen: In der Altstadt ist es an allen Tagen, selbst wenn der Wochenmarkt stattfindet, auffallend still, und deshalb wäre eine solche temporäre Geräuschkulisse für Gäste wie für Einheimische eine Bereicherung des städtischen Lebens.

- Die Themen „Käte Kruse“, „Puppen“ und heutige „Spielwaren aus Bad Kösen“ werden nach unseren Beobachtungen in Naumburg kaum aufgegriffen. Daher könnten Uta und Ekkehard mit Hilfe von digitaler Wiederauferstehung in zeitgemäßen Gesichtszügen aufleben. Es sollte selbstverständlich kein billiger Kitsch sein, vielmehr ein Mitbringsel ganz eigener Art. **Idee**.

- In den Fußgängerbereichen der Altstadt vermissen wir Spielgeräte für Kinder. Platz dafür wäre z. B. in der Jakobsstr, am Holzmarkt und auf der Promenade am Lindenring, **Idee**.

- Als Stadtaccessoire wäre eine weithin sichtbare, edel gestaltete Uhr denkbar. Standort dafür könnte der Bereich zwischen Marktplatz und dem Museum sein, **Idee**.

- Leer stehende Ladenlokale: Die bei unseren Visiten zu besichtigenden temporären Dekos würdigen wir, doch sind sie häufig wenig auffällig und frisch. Nachdem wir das Comicheft mit dem Titel „Geschichten aus Naumburg“ in der Buchhandlung erworben haben, kommt uns die **Idee**, eine oder mehrere der darin enthaltenen Geschichten großformatig aufzuziehen und sie am Schaufensterglas (gerahmt, nicht lieblos mit Kreppband) zu installieren. Daraus ergäbe sich ein Blickfänger, der zur Stadtidentifikation und zur Erbauung der Passanten beitrüge. Allemal wären die Bilder der Geschichten ein bunter Hingucker. **Idee**.

5.14. Hygiene und Sauberkeit

Während unserer Visite stellen wir keine gravierenden Probleme hinsichtlich der öffentlichen Sauberkeit fest. Schmuddelige Ecken und Hundekot sind eher selten anzutreffen. Lediglich in der Salzgasse, hinter Netto und dem Parkhaus, treffen wir immer wieder auf dieselben Zeitgenossen (mit Hund), die ihren Trinkgelagen nachgehen. Flaschen, Flaschenreste und Zigarettenkippen sind dann die Hinterlassenschaften.

Die Leerung der Abfallbehälter findet nach unseren Beobachtungen in der Innenstadt am Montag statt. Dann ist es vereinzelt auch höchste Zeit dafür, denn insbesondere am Markt quellen die Behältnisse ab Sonntag oft schon über. Sollte der Müll hier überwiegend vom Wochenmarkt am Samstag stammen, so sollten die Behälter am gleichen Tag geleert werden. In einer touristisch orientierten Stadt wie Naumburg halten wir es für geboten, dass auch an Wochenenden für die öffentliche Sauberkeit gesorgt wird. **Idee**.

Graffiti sehen wir in der Jüdengasse, gleich an der Ecke zur Jakobsstr. Auch in der Windmühlenstr., Ecke Steinweg, befinden sich Graffiti. Ähnliches fällt uns auf, wenn wir, vom Marienring kommend, über die Holzbrücke gehen und die Stirnseite eines Hauses an der Ecke Marienmauer/Thainburg betrachten.

Öffentliche Toilettenanlagen: Es wäre wünschenswert, würden auf www.naumburg.de (<“Vor Ort“<“Service&Planen“<“Kultur&Tourismus“) nicht nur die Orte der Toiletten angegeben, sondern auch deren Öffnungszeiten, vgl. 2., S. 6, **Idee**.

Die Toilettenanlage am Markt, neben dem Rathaus, hat von Mo-Fr zwischen8 und 16Uhr, Sa und So zwischen 8 und 14Uhr geöffnet. An diesem zentralen Ort in der Stadt wünschen wir uns tägliche Öffnungszeiten von früh morgens bis in die späten Abendstunden, **Idee**. Es gibt hier auch eine barrierefreie Toilette. Die ziemlich freundliche Bewirtschafterin hat vor Ort einen Stadtplan und den „Urlaubsplaner“ ausliegen, die nicht als Klolektüre gedacht sind. Wir sehen hier sogar auch Kindertoilettensitze. Alles löblich, aber eine 2. Schicht muss ´ran, s. o. Dann wäre der Preis von 70 Cent wirklich gerechtfertigt. Die Toiletten sind sauber.

Am Park- und Busplatz „Unter dem Dom“ gibt es gleichfalls eine bewirtschaftete Toilette, auch hier mit barrierefreier Variante. Dazu allerdings braucht man einen Universalschlüssel, wie wir auf Nachfrage dort erfahren. Wie am Markt, gibt es auch hier touristische Infos. Gleicher Preis für die WC-Nutzung wie am Markt. Die Öffnungszeiten sind nicht ohne weiteres ablesbar, so fragen wir: Täglich von 9 bis 18Uhr. Abends wäre eine spätere Schließung vorteilhaft (**Idee**), denn es gibt genug Touristen, die noch zu späterer Stunde durch die Domstadt bummeln und nicht zwingend einkehren möchten.

Die Toilettenanlage an der Vogelwiese ist während unserer Visiten von August bis Mitte Oktober „wegen Umbaumaßnahmen“ geschlossen, doch nach unseren Beobachtungen ist keinerlei Bau- oder Reparaturtätigkeit dort zu erkennen.

Die 3 Standorte sind sinnvoll im touristisch genutzten Teil der Stadt verteilt.

Zu überlegen ist, ob auch in Naumburg die Initiative „Nette Toilette“ Fuß fasst. Dabei bieten Gaststätten durch einen entsprechenden Aufkleber am Eingang ihre Toiletten jedem mit einem dringenden Bedürfnis an, egal, ob er/sie hier verzehrt oder nicht. Dazu weitere Infos auf www.die-nette-toilette.de, **Idee**.

5.15. Grün & Vergnügen

Wir empfinden Naumburg als eine grüne und oft auch blühende Stadt. Das beginnt schon bei den Anfahrten über Weißenfelser Str, Roßbacher Str.ff (ab Kreisel), Kösener Str, Jenaer Str, ebenso über die Hallesche Str. Selbst der Vorplatz am Hbf weist einen beachtlichen Baumbestand auf. Der Grüngürtel an den Ringen und vor allem auf dem Lindenring ist stadtprägend. Hier, im Stadtpark und im Bürgergarten können wir lobend konstatieren, dass sich die Stadt offensichtlich um Hege und Pflege der Anlagen kümmert.

Innerhalb der Altstadt ist der meist noch junge Baumbestand häufig ein Stadtaccessoire, um nicht zu sagen, ein Hingucker. Als Beispiele dazu seien die Baumreihen am Marktplatz, am Holzmarkt und in der Salzstr. genannt. In der Salzstr. sind die Neuanpflanzungen, wie auch die Blumenampeln, in vielen Stellen das einzig Sehenswerte. Beeindruckend die grüne Oase am Topfmarkt und der Baumbestand am Marienplatz. Vom Domplatz bis zum Theaterplatz bzw. zu den Salztorhäusern gibt es unzählige Blumenampeln an Lichtmasten, dazu kommen noch viele bunte Blumenkästen vor den Gebäudefenstern. Insbesondere am Steinweg fallen uns zahlreiche Grün- und Blühpflanzen vor den Läden auf.

Alles in allem: Ob beim Flanieren oder beim Einkaufsbummel, die Fülle der Bepflanzungen im Zentrum trägt einen nicht zu unterschätzenden Anteil dazu bei, das Gesehene und Erlebte in Gänze auch im Nachhinein positiv und freudvoll zu charakterisieren.

Diejenigen Straßen und Gassen in der Altstadt, welche keine oder nur wenige Blüh- und Grünpflanzen beinhalten, haben in unseren Augen ihren ganz eigenen Charme, den wir aber nur vor dem Hintergrund der sonstigen „Grünzonen“ positiv zu schätzen wissen.

Wie am Schluss von 5.12. (S. 58) zur Grünfläche vor dem Dom angeregt, würden wir auch gern in den größeren Grüngebieten eine Erholungspause im bequemen Liegesessel oder auf anderen Sitzmobiliaren einlegen. Solche Stadtmöbel können gern in kräftigen, farbigen Uni Tönen auftreten (nicht am Domplatz), also nicht nur in weiß oder holzfarben. Viele Sitzbänke an Jakobsmauer und Wenzelsmauer benötigen einen neuen Anstrich, **Ideen**.

Gäste, die lieber schwimmend die Strapazen eines Touristen abbauen, haben im „Bulabana“ viele Möglichkeiten der Bewegung. Die kompakte Anlage strahlt Freundlichkeit aus, keine sportive Kälte. Der Wellnessbereich ist recht anheimelnd hergerichtet. Die gelungene www.bulabana-naumburg.de erhalten wir nicht als Link über den Pfad „Aktiv“>“Bäder“, doch über „Kuren&Gesundheit“>“Wellness“ erreichen wir „Wellana – Die Wohlfühloase“ im „Bulabana“. Die virtuellen Darstellungen auf der Site machen uns Spaß. Die Gastronomie verkündet auf der Speisekarte, dass sie Mehrwegbecher verwendet, keine Einwegbecher. Über Öffnungszeiten und Preise in der Anlage können wir uns nicht beschweren.

Über das Vergnügen mit Kajaks, Kanus, Schlauchbooten und kleinen Motorbooten können wir keine Aussagen machen, da uns zum Besuch der verschiedenen Anbieter dieses Genres die Zeit fehlt. Kletterwälder von „Koala“ sind uns bekannt, doch BobbyCar und Snowboard als Fortbewegungsmittel zwischen den Wipfeln dabei nicht. Das Bowling Center ist unter www.bowling-naumburg.de nicht auf der städtischen Homepage auffindbar. Im „Euroville“ sind diverse sportliche Betätigungen möglich, vgl. dazu 5.6, S. 39.

Dort ganz in der Nähe, auf dem brach liegenden Land zwischen Flemminger Weg und B88 würden wir gern ein Gelände für Swin Golf sehen. Viel mehr als Minigolf, dabei weniger aufwändig als Golf, wird Swin Golf zusehends populär. Es ist Sport und Spaß für fast Jedermann, nicht elitär veranlagt und beliebt auch bei Best Agern, darunter sicher manchen, die als Gäste in Naumburg gern gesehen wären. Vgl. www.swingolf-dachverband.de. **Idee**.

5.16. Licht in der Stadt

Wir stellen fest, dass die Stadt nach Einbruch der Dämmerung in einer musealen Weise weitgehend zweckbeleuchtet ist. Lichtakzente sind rar, doch gerade sie können Charakter und Anspruch der Stadt bei Dunkelheit transportieren. Akzente dieser Art sind in der Lage, besonders in einer Altstadt, wie der von Naumburg, Hervorhebungen, Dramatisierungen und gezielte Verfremdungen zu erzeugen und damit einen Beitrag zur Profilierung der Stadt zu leisten. Gezielter Einsatz von Licht drückt gleichzeitig ein Willkommen aus.

Da darf man sich schon mal ein bißchen was trauen. Mit den Ideen in diesem Kapitel wollen wir einen Anstoß geben für eine behutsame Optimierung der nächtlichen Präsentation von Naumburg. In einem nächsten Schritt, der hier nicht weiter ausgeführt wird, könnte der großflächige Einsatz der historisierenden Mastleuchten durch Ideen für eine zeitgemäße Stadtbeleuchtung infrage gestellt werden. Dass dabei die Bevölkerung „mitgenommen“ werden muss, versteht sich von selbst. Mit Hilfe unseren Ideen innerhalb der Visite mögen erste Maßnahmen verwirklicht werden, die insbesondere aus Gästesicht vordringlich erscheinen.

Im Sinne von Lichtakzenten sind Dom, Stadtkirche, Marientor und Museum „Hohe Lilie“ bei unseren Visiten vorteilhaft beleuchtet. Die beiden Salztorhäuser sind immer nur dann hell, wenn der Raum drinnen vom Theater genutzt wird. Als „Eingangstor“ zur Stadt wäre hier eine Beleuchtung von außen wünschenswert. Auch sind die vielen Brunnen im Stadtgebiet abends dunkel, selbst der Wenzelsbrunnen am Markt. Die eindrucksvollen Portale, wie z. B. das vom Kayserschen Haus oder das Rathausportal, sollten am Abend dezent illuminiert werden – stets in angemessener Lichtstärke und ohne störende Lichtimissionen. Warum nicht im Gebiet der Altstadt selbst leuchtende Lichtbänke als Sitzmöbel installieren? **Ideen**.

Abendlicher Rundgang: An den 4 Eckpunkten wird der Marktplatz von vierflammigen Mastleuchten wenig lichtintensiv beschienen. Ein wenig stimmungsvoll wirkt der Platz vor allem deshalb, weil auf den Tischen der gastronomischen Freisitze Windlichte brennen, was in den Wintermonaten nicht der Fall sein dürfte. Der Wenzelsbrunnen liegt im Dunkeln, ebenso die TI im „Schlösschen“ und der Stadtplan an der Seite des Gebäudes. Auch die Hinweise des innerstädtischen Leitsystems erhalten kein künstliches Licht. Infotafeln mit Stadtplänen sollten, gerade auch an den Parkplätzen, beleuchtet sein. Vgl. dazu auch Idee zu neuen Hinweistafeln an historischen Gebäuden unter 5.13, S. 61, **Ideen**. Schaufensterbeleuchtung von einigen Geschäften rund um den Marktplatz sorgt hier für zusätzliches Licht.

Abendliches Wohlgefühl vermittelt die Beleuchtung am Topfmarkt, welche das Ambiente des Ortes wohltuend unterstreicht. Die Engelgasse erfährt im Wesentlichen ihre Helligkeit durch das Licht der Schaufenster. Die Aussteckerleuchten geben hier nur wenig Licht. Schade, dass der 3geschossige Erker in der Engelgasse Nr. 3 abends nicht in Szene gesetzt wird, **Idee**… Als einen ausgesprochenen Hingucker empfinden wir am Abend das kleine Areal um das „Altstadt Köpi“, welches geschickt Lichtakzente setzt.

Die Herrenstr. lebt mehr schlecht als recht am Abend von der Beleuchtung der Läden. Hier erleben wir beispielhaft in der Altstadt, wie wenig die historisierenden öffentlichen Leuchten zur Stadtsilhouette abends beitragen. „Schuh-Mann“ setzt ungewöhnliche Akzente durch „rotes Licht“ im hinteren Teil des Geschäfts. Das „Modehaus Hempel“ macht auf uns durch seine Vergitterung nach Geschäftsschluss und das Scheinwerferlicht einen eher unnahbaren Eindruck. Der Spielzeugladen fällt durch das blinkende Karussell ins Auge. Darüber ändert die Fensterfront vom Friseur „Sturm“ ihre Farben durch wechselndes Licht. An der Ecke zum Lindenring liegt das Sonnenstudio im Dunkeln. Gegenüber wartet die Bäckerei „Siebrecht“ mit einem ins Licht gesetzte Wandbild mit Dommotiv im hinteren Teil des Ladens auf, welches uns beim Umherstreifen immer wieder positiv auffällt.

Forts. 5.16, Licht in der Stadt (II)

Der Lindenring kann bei Dunkelheit durch die momentanen Beleuchtungskörper nur wenig Charme entfalten, was punktuell durch unsere **Idee** vom „Bistroweinimbiss“ im gläsernen Bau geheilt werden könnte. Schon jetzt bietet der Pavillon vom „Hotel Zum Alten Krug“ auf der Promenade des Rings einen angenehmen Lichtblick. Warum nicht die eine oder andere Linde im Straßenverlauf mittels dezenten Lichtnebels am Abend wirken lassen? **Idee**.

Am Steinweg spüren wir nach Sonnenuntergang wenig Charme, sehen wir vom Fernblick auf den Dom ab. Die Beleuchtung in der Straße ist zurückhaltend, was auch an den meist schwach erleuchteten Schaufenstern liegt. Ein Highlight gibt es hier allerdings: Der Laden von „Domglas Glaskunst“ hat seine wunderschönen Glasmalereien durch geschickt platziertes Licht bestens in Szene gesetzt. Wir können uns plastisch vorstellen, wie mittels in den Auslagen positionierter LED-Projektoren interessante Bilder und Muster auf Gehweg bzw. Straße projiziert werden. Das ist nicht dem hier erwähnten Geschäft allein vorbehalten. Am Steinweg ergäbe eine solche Inszenierung einen bemerkenswerten und durchaus publikumswirksamen Kontrast zu dem illuminierten Dom, **Idee**.

In der Jakobsstr. fällt uns besonders auf, wie wenig die historisierenden Mastleuchten die Bebauung der Altstadt am Abend in ihrer Wirkung auf Passanten unterstützen. Die Gleichförmigkeit des Einsatzes dieser Beleuchtungskörper macht diese Straße mitsamt ihrer Bebauung langweilig fürs Auge. Abgesehen davon bietet die überwiegende Zahl der Schaufenster hier nach Einbruch der Dunkelheit wenig Attraktivität. Angenehme Ausnahme ist unter anderem die Lederboutique, während der „Mobilcom Shop“ immerhin für viel grünes Licht sorgt. Die vorhandene Beleuchtung lässt in der Jakobsstr. den Wasserlauf des Brunnens am Abend glitzern, was allerdings nur in Mittel- und Fernsicht zur Geltung kommt. Zwischen den hier verlegten großen Bodenplatten könnten Bodenlichtlinien der Straße bei Dunkelheit eine schön anzuschauende Struktur und in Kombination mit Lichtstelen dem Straßenverlauf zusätzliche Attraktivität und städtisches Flair verleihen. Die Installation von Bodenlichtlinien können wir uns auch in der Salzstr. vorstellen – immer da, wo es einen verhältnismäßig geraden Verlauf eines breiten Gehweges gibt, **Idee**.

Den Holzmarkt mit den beiden modernen Elementen, Nietzsche-Denkmal und Wasserspiel, möchten wir herausragend illuminieren, um diese Elemente zu unterstützen und die bereits in 5.3, S. 20/21, vorgeschlagenen Maßnahmen in ihrer Wirkung bei Dunkelheit zu befördern. Auf dem Platz, ggf. beginnend auf der Jakobsstr, könnten Lichtskulpturen ihren Zauber entfalten und das Areal schon heute aufwerten (s. www.lichtfarbkunst.de> Aktuell> Down-Load S. 21/21). Die Skulpturen könnten, im Wechsel der Objekte bzw. der Standorte) eine temporäre Lichtquelle sein. Daneben ist ein Strahlermast denkbar, dessen verschiedene Strahlerleuchten auf Objekte am Holzmarkt bzw. in der Jakobsstr. gerichtet sind, also das Denkmal, die Wasseranlage, die Baumreihe, Fassaden. Seine Serie „Vancouver“ beschreibt der große niederländische Hersteller so: „…Durch Integration verstellbarer Strahler mit zahlreichen Ausstrahlwinkeln, Farben und Lichteffekten entstehen vollständig personalisierte Lichtstimmungen.“ Beide Vorschläge der Lichtkunst könnten, im Zusammenwirken mit anderen Maßnahmen, den Holzmarkt zu einem Anziehungspunkt machen, **Ideen**.

Auf dem Marienplatz sorgen zweiflammige Mastleuchten für schummriges Licht, was diesem Ort, in Verbindung mit dem dezent illuminierten Marientor, angemessen entspricht. Bekämen nur 2 oder 3 Bäume am Platz eine zurückhaltend leuchtende Lichterkette, entstünde daraus eine heitere Note. Die Marienstr. wünschen wir uns nach der Sanierung freudvoller als jetzt beleuchtet. Zur Aufwertung des ganzen Quartiers könnten auch hier LED-Projektoren in Schaufenstern positioniert werden und Gehwege benetzen. Dabei die Scherenschnitte zur Kirschfestsaga oben am Haus von Café Graupner mit einbeziehen. **Ideen**.

6. Wein und Wahrnehmung

Seit der ersten Internet-Recherche bis zum Ende der Visiten verfestigt sich der Eindruck zur Gewissheit, dass das Thema „Wein“ dem Gast nicht hinreichend prägnant dargeboten wird. Deshalb und weil der „Wein“ neben den Themenfeldern „Geschichte“ und „Landschaft“ eine dominierende touristische Rolle im Untersuchungsgebiet spielt, widmen wir ihm ein eigenes Kapitel. Frohsinnige Besuche in den Straußwirtschaften oder Weinproben u. ä. stehen nicht auf unserer Agenda, weil dies den Rahmen arbeitstechnisch gesprengt hätte.

Auf www.naumburg.de findet der User Infoangebote zum Thema „Wein“ in verschiedenen Untermenus, was per se nicht zu kritisieren ist, gäbe es dazu eine übergeordnete Ebene mit alle relevanten Informationen zum Thema „Wein“ in Naumburg und der Stadtregion und einem Titel, der den „Wein“ herausstellt. Das schafft unter „Sehen&Erleben“>Ausflugsziele“ zwar die Site „Weinstraße Saale-Unstrut“ mit dem Titel „Kostbare Weine – einzigartige Kulturlandschaft“, Hrsg.: Weinbauverband Saale-Unstrut, doch betrifft dies die übergeordnete Region. Unter „Stadt- und Erlebnisführung“ >“ Bad Kösen“ finden wir “Weinprobe für Jedermann“ (Ostern bis Oktober) bzw. > Naumburg“ > “Wein(ver)führung“, diese mit Terminen aus dem Jahr 2014. Weiterhin gibt es unter „Gastronomie & Shopping“ das Untermenu „Zu Gast beim Winzer“ mit 6 Adressen für Weinproben, wozu wir uns eine emotional berührende Fotostrecke der Kulturlandschaft mitsamt ihren Menschen, auch den Gästen, auf dem Bildschirm wünschen. Im Moment kommt der Auftritt zum Weingenuss recht trocken daher und macht wenig Lust auf Proben und dergl. In diesem Kontext könnten auch Arrangements von Hotels zu Weinverkostungen aufgeführt werden, was wir zurzeit nur bei den jeweiligen Hotelinfos und im Veranstaltungskalender bei www.badkoesen-heilbad.de sehen. **Ideen**.

Unter „Zu Gast beim Winzer“ gibt es beim „Wein- und Winzerhof Gussek“ keinen Link auf die Homepage oder diese Angabe fehlt. Das gilt auch für den Eintrag vom „Weinbaubetrieb Der Steinmeister“. Es sollten auf der Site alle Betriebe der Stadtregion mit Weinverkostung und ähnlichen Angeboten, dazu die Straußenwirtschaften, zu finden sein. Kartenausschnitte mit nächstem Halt und Fahrplan vom ÖPNV dürften dazu nicht fehlen. **Ideen**.

Unter „Service&Planen“>“Info-Material“ steht das A5-Brevier „Wein Genuss Erlebnisse“ als Download zur Verfügung, das wir auch gedruckt in Händen halten. Beide Versionen sind von 11/2013, und es fragt sich, ob die genannten Öffnungszeiten der Betriebe und andere Angaben im Text noch stimmen. Links zu Infos von „Saale-Unstrut-Tourismus“ und anderen touristischen Adressen sollte die Naumburger Weinsite gleichfalls erhalten. www.saale-unstrut-tourismus.de bietet unter „Wein&Genuss“ das Thema in vielen Facetten plastisch und mit hervorragenden Fotos verführerisch an. Gleichfalls mit vielen Infos versehen, dabei nett und schlicht anzuschauen, ist www.saale-unstrut-vinothek.de, ein Online-Händler, der die Lagen und Produkte einiger Winzer, darunter auch aus Naumburg, ausführlich und in wohl gesetzten Worten beschreibt. Hinweise auf alle Arten von Gewerbetreibenden rund um das Thema „Wein“, so sie bei Touristen von Interesse sein können, seien auf der neuen Naumburger Weinsite erlaubt. Dazu gehören auch Geschäfte und Gastronomie, **Ideen**.

Printprodukte: Übersichtlich gegliedert und mit zahlreichen Einträgen von Naumburger Winzern und Festen versehen ist der „Veranstaltungskalender >Wein< 2015, Weinerlebnisse Saale-Unstrut“ im Westentaschenformat, Hrsg. Weinbauverband Saale-Unstrut e. V. Im Journal „Mein Urlaub Saale Unstrut“ (2015) , Hrsg. Saale-Unstrut-Tourismus e. V., werden zwar keine Weingüter aufgelistet, doch gibt es hier Empfehlungen für Restaurants in der Weinregion. Davon befinden sich ein Drittel der Adressen im Untersuchungsgebiet.

Im „Urlaubsplaner“ aus Naumburg erfährt der Leser erst auf der S. 11 einen ersten, kleinen Hinweis zum Wein durch das Element zur „Wein(ver)führung“. Auf den folgenden Seiten

Forts. 6: Wein und Wahrnehmung (II), hier: Printprodukte

gibt es noch ein paar weitere kurze Einlassungen zum Thema, auf S. 29 die Präsentation einiger „Ausflugslokale & Winzer“<„Gastronomie&Shopping“, dazu verschiedene Anzeigen und Termine im Veranstaltungskalender. Wie es zum „Saale-Weinwanderweg“ auf S. 13 heißt, „befinden sich über 15 Winzer und Straußwirtschaften an der Strecke“. Dabei fragen wir uns, warum wir nur 6 davon auf der Homepage von Naumburg sehen, dort im Untermenu „Zu Gast beim Winzer“. Im Heft „Kultur Genuss Erlebnis“ werden wir mit 3 kleinen Fotos, einigen Tipps und etwas Text wenig emotional zum Thema „Wein“ informiert.

Wie wir es für die Homepage vorschlagen, so wünschen wir uns auch ein Printprodukt zum Thema „Wein“ für die Stadtregion Naumburg. Die Inhalte könnten im Großen und Ganzen identisch mit dem Onlineprodukt sein. Also alles zusammentragen, was es an Anbietern und Veranstaltungen rund um „Wein“ gibt, Präsentation des Anbaugebiets, der Weinsorten und des Anbaus, dabei kartographische Elemente nicht vergessen, wenige anregende Worte und viele beeindruckende und frische Fotos dazugeben und damit eine kleine bunte Fibel produzieren, die der Gast in Vorbereitung und während des Aufenthalts in Naumburg gern in Händen hält, weil nützlich und ansprechend. **Idee**.

Touristinformation: In den TI´s von Naumburg und Bad Kösen werden Weine der Region zum Verkauf angeboten, und es gibt jeweils einen kleinen Tisch mit Präsentationscharakter, der in beiden Fällen doch recht bescheiden aussieht. Wir wollen die TI´s nicht zu hippen Verkostungslounges umfunktionieren, doch ein Hauch von Grandezza zum Thema „Wein“ sollte schon sein, denn schließlich ist der Rebensaft ein Naturprodukt mit uralter Tradition, der seit Jahrtausenden die Menschen sinnlich begleitet. Grund genug, den Wein der Region auch in den TI´s verführerisch dem Gast anzubieten. Einen Shop-in-Shop, Touristinformation und Vinothek, schließen wir dazu keineswegs aus. **Idee**.

In der TI von Freyburg sehen wir ein schmales Stück Papier, auf dem die Öffnungszeiten und Adressen der Straußwirtschaften im Ort und in der Nachbarschaft verzeichnet sind. Vor Fertigstellung der Medienprodukte zum „Wein“ (s. o.) könnte so eine schlichte, nützliche Info auch in Naumburg kurzfristig produziert und unter die Gäste gebracht werden, **Idee**.

Beobachtungen und Erlebnisse vor Ort: Im Zentrum der Naumburger Altstadt existiert nur ein einziges Weinlokal, die „Weinbar am Wenzel“, vgl. 5.5, S. 26. Zufällig entdecken wir beim Besuch im Oktober in der TI einen A6-Flyer vom „Weinkeller Wölk“, auf den wir ansonsten nirgendwo in den Medien oder im Stadtgebiet hingewiesen werden. Das urige Lokal, in dem ab und zu Live Music gespielt wird, hat ein ansehnliches Gewölbe, was es entsprechend dunkel macht. Doch die ältere Dame, mit der wir nett plaudern, findet keinen Lichtschalter, meint mehrmals: „Der Chef müsste eigentlich schon da sein“. So spüren wir den Charme des Kellers nur schummrig. Er liegt in der Windmühlenstr./Georgenmauer, also nicht gerade auf den touristischen Hauptrouten in der Stadt. Deswegen wünschen wir, er würde mehr auf sich aufmerksam machen. www.weinkeller-woelk.de ist schlicht und nett. Mi-So ab 16Uhr.

Da wir, abgesehen von Hotelbars, außer den eben genannten Gaststätten im Zentrum der Stadt keine weiteren Weinlokale u. ä. finden, verweisen wir auf unsere **Idee** für eine neue Nutzung der Salzhofpassage in der Salzstr. Hier bekämen die Gäste der Stadt aus erster Hand Informationen, Kontakte, charmante Aufenthaltsqualität und natürlich eine attraktive Kaufgelegenheit, s. 5.3, S. 19f und 5.5, S. 32. Konkret stellen wir uns vor, wie wir zu allen Jahreszeiten im gläsernen Wintergarten, der versenkbare Scheiben hat, die Lebensqualität Naumburgs genießen. Vgl. dazu ein Beispiel aus Franken: www.hinterhoefle.de.

Am „Winzerhof Gussek“ sind wir ungezählte Male vorbeigefahren, ohne ihn zu bemerken. So suchen wir ihn zunächst bei der gezielten Anfahrt in der Kösener Str. Im ansprechenden

Forts. 6: Wein und Wahrnehmung (III)

Verkostungsraum erfahren wir von terminierten Weinproben für Jedermann und Ausrichtung von individuellen Verkostungen. www.winzerhof-gussek.de ist schick und modern gestaltet, inklusive Onlineshop. Auch durch einen Flyer des Hauses bemerken wir Veranstaltungen noch bis zum Ende des Jahres.

Wie bereits unter 5.3, S. 18 und 5.5, S. 32 anempfohlen, trüge ein „Bistroweinimbiss“ auf der Promenade des Lindenrings nicht nur zur Lebensqualität in der Stadt bei, sondern könnte das Bewusstsein für den Wein unter den Touristen befördern, **Idee**.

Zur „Naumburger Wein & Sekt Manufaktur“ nehmen wir ausführlich unter 5.6, S.39, Stellung. Das Haus ist sicher bekannt bei vielen Gästen, und so rät uns die umgängliche und nette Dame, die uns die Zimmer zeigt, zu öffentlichen Führungen sich anzumelden. Hier wird der Wein im professionellen Stil den Gästen präsentiert. Dazu passt der imposante Webauftritt unter www.naumburger.com und das Angebot an Seminaren und Veranstaltungen. Es ist ein gelungener Angebotsmix, insbesondere für Besuchergruppen. Der ansprechende Weinladen hat Mo-Fr von 8-18 und Sa/So von 11-18Uhr geöffnet.

Auch www.kloster-pforta.de schmeichelt dem Auge des Users, und die Prospektfamilie des Hauses ist ebenfalls beachtlich in ihrer sinnfüllenden Gestaltung und der Informationsfülle. Was wir bei anderen Weingütern mehrheitlich vermissen, sehen wir am Wegesrand in den Saalbergen neben dem Saale-Radweg: Hier werden uns die unterschiedlichen Rebsorten an Tafeln erläutert. Zum Gutsrestaurant „Saalhäuser Weinstuben“ s. 5.5. Die Vinothek in Schulpforte ist zwar anheimelnd, doch recht klein. Wir bemerken hier des Öfteren, dass viele Autos auf dem winzigen Gelände an der Biegung der Bundesstraße geparkt sind. Dann geht es drinnen ziemlich gedrängt zu. Löblich auch hier, dass von So bis Mo geöffnet ist, jeweils 10-18Uhr.

Kloster Pforta und die Sekt- und Weinmanufaktur sind diejenigen Weinbaubetriebe in der Stadtregion Naumburg, die am meisten dem Gast gegenüber auf sich aufmerksam machen. Wir wünschen uns, dass durch eine verbesserte Medienpräsenz (s. unsere Ideen dazu) auch die kleineren Betriebe profitieren können. Viele Gäste bevorzugen die „kleinen“ Winzer aus Gründen der individuellen Ansprache, und das nicht selten über viele Jahre. Unter den von uns besuchten Weingütern gibt es erhebliche Unterschiede in der Präsenz:

www.weingut-froelich-hake.de bietet für einen kurzen Moment einen erbaulichen Anblick, aber die Darstellung ändert sich auf den Folgeseiten nicht und der Webauftritt wirkt somit langweilig. Der Onlineshop ist im Oktober entweder ausverkauft oder er funktioniert nicht und die „News“ reichen vom Jahr 2013 bis zum 28. März 2015. Wie das Weingut aussieht, erfahren wir auf der Site nicht. Schade, denn das Haus in Roßbach macht von außen wie von innen einen properen Eindruck. Hier ist nur von Ostern bis Oktober täglich von 11-20Uhr die Tür offen. Im November und Dezember geöffnet Fr-So 10-20Uhr.

Die „Straußwirtschaft im Weinberghaus“ lockt uns bei der Visite im Oktober durch auffällige Werbung („Heute ganztägig geöffnet“) in Roßbach. Wir werden aber stutzig, weil ein Schild im Ort die Öffnungsmonate verkündet, nämlich Mai, Juni, Juli, September. Bei „Fröhlich-Hake“ fragen wir sicherheitshalber nach. Die Dame dort meint: „Ja, versuchen Sie es mal wegen einer kleinen Mahlzeit“. Nach einer längeren Anfahrt mit leichtem Offroad-Charakter erreichen wir oben am Berg ein Haus, vor dem eine Terrasse den Blick ins Saaletal auf das Schönste vermittelt. Doch findet hier keine Gastronomie statt. Es scheint fast ausgestorben zu sein, wie Winterschlaf. Auf dem Rückweg begegnen wir 2 Wanderern mit demselben Ziel wie wir. Sie wirken sehr enttäuscht, als wir Ihnen von unserer Erfahrung berichten.

Forts. 6: Wein und Wahrnehmung (IV)

Beim „Weinbau Der Steinmeister“, Weinberge 75, ist am Wochenende schon mal viel los, wie wir erleben. Draußen im Garten ist dann kein Stuhl mehr frei, und drinnen kommen die Damen hinter der Theke mit dem Einschenken kaum nach, was an ihrer Freundlichkeit zehrt. Wir sind froh, dass Gäste auch hier, in einem kleineren Weinbaubetrieb, außerhalb der Hauptreisezeit den Wein zu verlässlichen Zeiten probieren, trinken und kaufen können. Ganzjährig geöffnet Sa und So ab 11Uhr, so heißt es vor Ort und auf der Homepage. Der Text auf www.der-steinmeister.de ist anstrengend zu entziffern (gelb auf grün). Besser geht es auf dem freundlichen Folder des Hauses bzw. beim Blick in „Mein Weinkalender“, dem 4seitigen Veranstaltungskalender mit Terminen von Februar bis Dezember. Im Folder steht zu den Öffnungszeiten: Ganzjährig Sa/So/Feiertage/Brückentage 12-20Uhr.

www.wein-macht-seeliger.de hat über die Tradition des Hauses und seine Anbaumethoden einiges zu sagen, doch der Webauftritt ist wenig lesefreundlich und altbacken. Das Weingut macht bei uns zum ersten Mal auf sich aufmerksam bei der Anfahrt zum „Hotel Stadt Naumburg“ im September, als wir uns wundern, warum ein offizieller Richtungshinweiser mit dem Aufdruck „Weingut Seeliger“ am Jakobsring nach links in die Luisenstr. zeigt. Beim Besuch des stattlichen Weinguts in Beuditz müssen wir lesen: „Wir bitten darum Ihre Wünsche zu notieren, sind gerade außer Haus“. Das sei nicht als Kritik angesehen, es ist nur unser Pech.

Enttäuscht lesen wir im September einen Hinweis am Tor von „Silly´s Straußwirtschaft“ längs des Weges am Blütengrund: „Öffnungszeiten nach Anfrage“. Gerade hier auf der Strecke von Henne nach Großjena,, wo wir uns sowieso ein klein wenig mehr in Sachen „Wein“ versprochen haben, sind wir doch ziemlich angesäuert durch so einen Satz. www.weinbaubetrieb-bluetengrund.de, Silly´s Homepage, formuliert die Öffnungszeiten nachvollziehbar: In der Saison Sa und So bei gutem Wetter von 12-18Uhr und ab Mitte September besser vorher anrufen, da Erntezeit. Stünden Worte wie diese an der Zauntür im Blütengrund, hätten wir mehr Verständnis, zumal wir hier an einem Werktag vorbeigehen.

Das Weingut „Lützkendorf“, Saalberge 31 in Bad Kösen, kommt Gästewünschen viel besser entgegen. Hier kann man „in aller Regel“ am Wochenende von 11-18Uhr einkehren, „in der Woche“ von 14-18Uhr, dann am besten nach Vereinbarung, so auf der künstlerisch wie auch benutzertechnisch interessanten, frischen www.weingut-luetzkendorf.de. Jedes Mal, wenn wir hier vorbeifahren, lassen sich Gäste es an diesem Ort gut gehen.

In Bad Kösen entdecken wir keine geöffnete Weinstube oder Gastronomie dieses Typs. Der „Weinkeller zur Weintraube“ gegenüber der Lutherkirche sieht von außen einladend aus, doch öffnet er nur „nach Bedarf“ (Homepage). Verkauf lt. Homepage täglich 15-19Uhr.

Hier wie auch in Naumburg und anderswo im Untersuchungsgebiet finden wir in den meisten Lokalen oft eine beachtlich große Auswahl von Weinen aus der Region, angeboten nicht nur flaschenweise, sondern auch im Glas.

Auf einer Infotafel in Naumburg lesen wir, dass „Edeka“ in der Stadt über 100 verschiedene Weine aus der Saale-Unstrut-Region anbietet. Wir schauen im Haus an der Overwegstr. nach und sind positiv überrascht, wie ansprechend und übersichtlich die Weine im Einkaufsmarkt präsentiert werden. Mit den großformatigen kartographischen Impressionen der Saale-Unstrut-Region im Rücken trägt diese Verkaufsdarbietung allemal bei den Kunden zur regionalen Identität bei. Auch wir Fremden fühlen uns bei diesem Anblick emotional angesprochen. Mit dem „größtem regionalem Weinsortiment“ wirbt „Edeka“ auch im „Journal 2015 Mein Urlaub Saale-Unstrut“ (S. 36) und verspricht dabei nicht zu viel.

Touristische Infotafel zu Weinbauern, Straußwirtschaften u. ä., vgl. 7., S. 71.

7. Blütengrund

Auf www.naumburg.de finden wir im touristischen Hauptmenu unter „Sehen&Erleben“ das UM „Naumburger Blütengrund“ mit viel Text und wenigen kleinen Fotos. Das betrifft auch die von hier klickbaren Sites zum „Max-Klinger-Weinberg“ und zum „Steinernen Album“, vgl. 2., S. 4. Im „Urlaubsplaner“ finden sich die entsprechenden Informationen in Kurzform auf S. 13.

Die Ausschilderungen zum Blütengrund sind für alle Verkehrsteilnehmer kleinformatig, doch gelangen wir mit ihrer Hilfe problemlos zum Parkplatz am Campingplatz. Der auf der o. g. Site gleichfalls genannte Parkplatz „rechts vor der Unstrutbrücke“ in Großjena sollte von der B180 aus auch in der Realität angezeigt werden, **Idee**. Am Abzweig der Straße beim Haltepunkt Kleinjena weist nichts auf „Blütengrund“, „Max-Klinger-Haus“ oder „Steinernes Album“ hin, nur nach Großjena wird geleitet. Erst nach dem Passieren der Unstrutbrücke sehen wir eine Vielzahl von Hinweisschildern zu Rad- und Wanderwegen bzw. zu Zielen in der Umgebung, u. a. einen offiziellen touristischen Wegweiser zum Max-Klinger-Haus. Hinter der Brücke halten ortsfremde Autofahrer oft unschlüssig und versuchen, auf dem kleinen Parkplatz nebenan ihr Fahrzeug abzustellen, denn auf einer großen Tafel wird darauf hingewiesen, dass es in Richtung Henne keine Park- und Wendemöglichkeiten gibt.

Wer nicht nach Großjena einfahren will, sollte deshalb auf den o. g. Parkplatz „rechts vor der Unstrutbrücke“ geleitet werden. Dieser wird nach unseren Beobachtungen nur selten benutzt, wahrscheinlich deswegen, weil er wie abgeschnitten vom Rest der Welt anmutet. Bis auf die übliche Land- und Stadtkarte von Naumburg gibt es hier keine (touristischen) Informationen. Wünschenswert wäre an diesem Ort und anderswo im Untersuchungsgebiet eine überdachte Tafel zum Blütengrund und zum Weinanbau zwischen Bad Kösen und Henne. Dabei sollten zur Gastronomie (inkl. Straußwirtschaften) die Öffnungszeiten genannt werden! Um den Platz noch attraktiver zu gestalten, könnten überdachte Sitzmöglichkeiten und Tische installiert werden, vielleicht auch eine Toilettenanlage. **Ideen**.

Weil der Weg zu Fuß vom Parkplatz zum Blütengrund über die Saalebrücke aufgrund des Autoverkehrs gefährlich ist, wäre es optimal, würde die Brücke verbreitert und mit einem bequemen Fußweg ausgestattet werden, oder es gäbe alternativ eine reine Fußgänger- und Radlerbrücke in direkter Linie zum Parkplatz. Hilfsweise können wir uns vorstellen, dass von Frühjahr bis Herbst von diesem Platz aus Fahrradrikschas einen Shuttlebetrieb bis Henne anbieten. Erinnert sei hier an unsere Idee einer Busverbindung mit fortschrittlichem Antrieb, s. 5.9.3, S. 53. Hinweis: Ein Fahrzeug, wie der „Toskana-Erlebnistruck“, kommt für die Strecke am Blütengrund (wie auch für die Weinstraße) nicht infrage, weil zu lang und nicht wendig genug, so der Chef der Firma, Herr Hüttig. Zurzeit empfinden wir als Fußgänger bzw. Radfahrer den Autoverkehr im Blütengrund als störend. **Ideen**.

Im UM „Naumburger Blütengrund“ gelangen wir auf den Verweis „Max-Klinger-Museum“. www.mv-naumburg.de präsentiert darauf detaillierte Infos zum Haus, doch keinen Link auf www.klinger-weinberg.de. Umgekehrt verhält es sich genauso. Die Site vom Klinger-Weinberg, Thema: Gastronomie und Ferienwohnungen, ist über die Suchfunktionen der Sites von Naumburg und „Saale-Unstrut-Tourismus“ nicht zu finden. Wer die Webadresse hat, blickt auf eine freundliche, frische Homepage ohne besondere emotionale Ansprache, was auch daran liegt, dass die Fotos im Original zu klein sind. Die Anfahrtskizze sollte gern mehr in die örtlichen Details gehen, auch im Folder „Max-Klinger-Weinberg“, **Ideen**.

Der Parkplatz zum Museum bzw. zum Café könnte klarer von der Straße aus angezeigt sein, um das Parken dort am Rand zu vermeiden. Das Museum ist barrierefrei zu erreichen. Wir erfahren von dem kundigen und freundlichen Herrn am Eingang zum Museum viel über

Forts. 7: Blütengrund (II), hier: Max-Klinger-Museum- und Café

alte und neue Geschichte des Hauses, inklusive Schmonzetten und Unglaubliches. Es gibt in den Ausstellungsräumen Sitzgelegenheiten für Besucher. Die Toiletten sind einwandfrei. Auf der Terrasse und im Kaminhaus genießen wir den herrlichen Ausblick, das Ambiente und die vortrefflich schmeckenden Kuchen. Es ist für uns einer der schönsten Orte während der Visite in der Naumburger Stadtregion. Öffnungszeit des Museums: Di-So 10-17Uhr (28.03-01.11.2015. Öffnungszeiten der Gastronomie in gleicher Jahreszeit: Mi-Fr 14-19, Sa/So/Feiertag 10-19Uhr. Das Café bietet eine Reihe von Arrangements.

Am „Steinernen Album“ steht neben der Straße ein kleines Schild „Geologischer Aufschluss Blütengrund“, welches fast zu übersehen ist. Dass damit einige wenige Informationen zum „Steinernen Album“ gemeint sind, bemerken wir erst bei näherem Hinsehen. Wir hätten gern mehr Infos dazu an dieser Stelle. Es gibt hier eine überdachte Bank, wovon wir uns mehr davon am Wegesrand im Blütengrund wünschen. **Ideen**.

In diesem Areal bestünde die Möglichkeit, wie am Saaleweinweg, auf die verschiedenen Rebsorten in Wort und Bild aufmerksam zu machen, vielleicht auch auf die Weinbauern in der Stadtregion. Eine Tafel zum Blütengrund und zur Weinregion der Stadt (vgl. Parkplatz an Saalebrücke, S. 71) wäre ebenfalls an diesem Ort ein nützlicher Service den Touristen gegenüber. An der Strecke könnten auch einige ansehenswerte Tafeln zur Geschichte des Naumburger Weins installiert werden, die damit auf das Stadtmuseum „Hohe Lilie“ aufmerksam machen, vgl. dazu Museumsführer S. 46-51. **Ideen**.

Über das „Gartenlokal“ an der Fähre erfahren wir auf der Homepage von Naumburg nichts. Man erhält im Internet nur dann darüber Informationen, wenn www.bluetengrund.de oder www.froehliche-doerte.de eingegeben, danach „Speisen an Land“ geklickt wird. Es ist die mit wenig Ambiente ausgestattete Homepage der „Saale-Unstrut Schiffahrtsgesellschaft mbh“. Die Gaststätte ist auch im „Urlaubsplaner“ nicht aufgeführt. **Ideen**…

Das Lokal ist geöffnet zwischen April und Oktober So-Do 9-18 und Fr/Sa von 9-20Uhr. Die Speisekarte ist in mundartlicher Weise formuliert („Subbn“, „Sallahde“ usw.), was uns gefällt. Die Auswahl ist groß, die Stimmung der reichlich vorhandenen Gäste hervorragend, und wir sind positiv erstaunt, wie schnell alles serviert wird. Doch ist der Spaß nicht billig: Ein einfaches Bratwurstgericht kostet 9€, ein Schnitzelgericht 12,50€. Dafür wird mit Nettigkeit serviert und kassiert. Einen Beleg erhalten wir nicht. Die Toiletten im Container sind OK.

Das umfängliche, regelrecht vollgeschriebene Info- und Programmheft der Reederei, wirkt auf uns wenig attraktiv, obwohl es inhaltlich viel zu bieten hat, vor allem hinsichtlich von Events für Gruppen sowie Tages- und Erlebnisfahrten. Es gibt 3 Abfahrten nach Freyburg und zurück pro Tag, täglich zwischen 28. März und 25. Oktober. Bei 2 Besuchen im Büro der Reederei am Steinweg werden wir zuvorkommend und mit klaren Worten beraten (Fahrten nach Freyburg: „Wochenende immer voll“). Das kleine Ladenlokal wirkt von außen wie drinnen wenig frisch, eher wie eine behördliche Einrichtung aus der Vergangenheit. **Ideen**…

Die Fahrrad- und Personenfähre zum Campingplatz verkehrt im März von 10-16, zwischen Mai und August von 9-19, im April/September/Oktober von 9-18Uhr und im Winter nach Anmeldung. Im Sommer wünschen wir uns einen Fährbetrieb bis zum späten Abend, **Idee**. Im „Urlaubsplaner“ werden keine Betriebszeiten genannt. Aufgeklebte Zettel an Schildern des Leitsystems bei Henne und gegenüber der Saalebrücke am Blütengrund nennen andere Betriebszeiten.

Zu „Campingplatz Blütengrund“ + Fahrrad- und Bootsausleihe dort s. 5.7, S. 42 / 5.11, S. 56.

8. Visite in Bad Kösen

8.1. Medienbetrachtung

Internet: Geben wir „Bad Kösen“ in die Suchmaschine ein, erscheint „Bad Kösen“ auf der Titelleiste und darunter www.naumburg.de, und das ist auch gut so. Denn einerseits ist Bad Kösen ein Ortsteil von Naumburg, und andererseits auf dem Titel neben dem Stadtlogo und auch im Titel der städtischen Website mit seinem Namen ein fester Bestandteil Naumburgs. Eine einzige offizielle Homepage für die Stadtregion Naumburg ist vom Standpunkt des Nutzers aus Gründen der Übersicht und der Klarheit geboten. Von daher erscheint es uns nicht sinnvoll, sich mit www.badkoesen-heilbad.de hinsichtlich inhaltlicher und graphischer Optimierung zu beschäftigen. Vielmehr schauen wir, ob Inhalte dieser Site gehaltvoller als die auf der Naumburger Homepage dargestellt bzw. bislang hier einzig vertreten sind und empfehlen dann ggf. die (modifizierte) Übernahme. **Idee**.

Themen-Transfer von www.badkoesen-heilbad.de nach www.naumburg.de, **Idee**

- Hauptmenu „Info und Aktuelles“ > „Service“: Ärzte, Apotheken, Optiker, andere Geschäfte und Dienstleister, die insbesondere für Patienten und Touristen relevant sind, nach „Service&Planen“ > „Vor Ort“ (umbenennen, s. 2., S. 6).

- Hauptmenu „Info und Aktuelles“ > „Geschichte“: Verdichtung des bestehenden Textes + neuer Text zur Geschichte Naumburgs. Auf der städtischen Homepage finden wir keinen Abschnitt zur Geschichte der Stadt / Stadtregion.

- Hauptmenu „Tourismus“ > „Sehenswürdigkeiten“: Entsprechende Site auf “naumburg.de” anreichern mit Infos und Bildern. Siehe 2., S. 4. Die Umgebung Bad Kösens, z. B. Burgen, zu „Sehen&Erleben“ > „Ausflugsziele“.

- Hauptmenu „Unterkunft“: Die Häuser „Rittergut Kreipitzsch“, „Hotel Café Schoppe“ und „Pension Kreisel“ zum Menu „Urlaub suchen & buchen“ > „Gastgeberverzeichnis“.

- Hauptmenu „Wein“ > „Weingüter und Winzer“: „Weingut Lützkendorf“ und der „Winzerhof & Straußenwirtschaft Fam. Altmann” zu „Gastronomie&Shopping“>“Zu Gast beim Winzer“.

Printprodukte: Aus unserer Sicht bedarf es keines neuen Produkts ausschließlich zu Bad Kösen. Stattdessen einige **Ideen** zu Änderungen bzw. Neuaufnahmen in die aktuellen Hefte

- „Urlaubsplaner“ mit Stadtplanblatt: Zum Titel s. 4., S. 9. Übernachtungsangebote und Gastronomie in Bad Kösen könnten, ähnlich wie es schon jetzt zum Thema Stadtführungen gehandhabt wird, von den Naumburger Adressen separiert werden, damit sie für den Nutzer einfacher auffindbar sind. Wir vermissen in den diesbezüglichen Auflistungen das „Hotel Café Schoppe“, Restaurant „Parkschlösschen“ und das “Café Angelique“ im Reha-Viertel.

- „Kultur Genuss Erlebnis“: Bad Kösen ist in der Broschüre gut vertreten. Es fehlt jedoch ein Stadtplan, s. 4., S. 10.

- Zu „Erlebnisführungen“ und dem Registerfolder: Hier keine Anmerkungen, s. 4., S. 11.

8.2. Anreise auf der Straße

Von Naumburg via B87: Auf der gut ausgebauten Bundesstraße passieren wir Schulpforte bzw. Kloster Pforta und werden willkommen geheißen in der „Kur- und Weinstadt“. Nach links weisen Schilder in schwarzer Schrift auf weißem Grund nicht nur zu den Reha-Kliniken und zum Campingplatz, sondern auch zum Gradierwerk. Zu einem touristischen Ziel wie diesem erwarten wir eine Beschriftung in weißer Schrift auf braunem Grund, damit es Gäste auf einen Blick erkennen, **Idee**.

Die Stadteinfahrt wird von viel Grün gesäumt, danach erblicken wir einen wenig attraktiven Neubaublock zur Linken, und es erscheint ein kleines „i“ als Vorausinformation zum folgenden Hinweis auf die TI. Auch diese Beschilderungen erfolgen in schwarz auf weiß. Sie sind hier auch deshalb besonders unauffällig, weil die Zahl der Verkehrsschilder, der kleinformatigen, touristischen Wegweisungen und der Werbetafeln auf einmal anschwillt, während wir links eine freundliche Häuserzeile mit einer Grün- und Sitzreihe und angenehmem Platzcharakter wahrnehmen, rechts den Parkplatz mit dem Einkaufszentrum sehen. Das oben genannte Hinweiszeichen auf die Touristinformation wird optisch beinahe verschluckt von einer großen, bunten Werbetafel vom „Ritterbad Carré“, weswegen wir abrupt bremsen und nach rechts abbiegen. Von beiden Seiten der B87 sollte der Hinweis auf die TI deutlicher als momentan erfolgen, **Idee**. Wer nicht zur TI oder Einkaufen möchte, aber dennoch zentral parken will, dem sollte, ebenfalls aus beiden Richtungen kommend, der große Parkplatz Uferstraße rechtzeitig und deutlich als „Parkplatz Zentrum“ angekündigt werden, **Idee**. Dieser Platz ist, wie wir des Öfteren beobachten, nur sehr schwach belegt.

Von Apolda via B87: Aufgrund der Baustelle in der Eckartsbergaer Str. können wir nur eine örtlich begrenzte Anfahrt vornehmen. Der Blick hinunter in die Stadt, vor allem auf das Gradierwerk, ist beeindruckend – vor allem bei Dunkelheit, wenn das Bauwerk beleuchtet ist.

Der folgende Teil der Stadteinfahrt ist weniger spektakulär, bis wir das Zentrum von Alt-Kösen erreichen. Der Bereich um die Lutherkirche wirkt aufgeräumt und freundlich, die verkehrliche Infrastruktur ist neueren Datums. Kurz vor der Bahnbrücke erfordert ein Schildermast mit blauen, grünen und braunen Hinweiszeichen unsere ganze Aufmerksamkeit, denn hier werden viele touristisch relevanten innerörtlichen Ziele sowie Destinationen in der näheren Umgebung aufgeführt, dazu gibt es noch ein Schild zum Saale-Radwanderweg. Es wäre hilfreich, würde dieser Mast an einer Stelle platziert sein, an der man sein Auto kurz am Straßenrand anhalten kann. Unmittelbar vor der Brücke und deutlich zu erkennen weist ein gelbes Landstraßenschild auf Naumburg (links) und Bad Sulza (rechts) hin. Zusätzlich zum Hinweis „Naumburg“ könnte die TI angezeigt, zu „Bad Sulza“ auch „Saaleck“, „Rudelsburg“ und „Therapiezentrum/Kurgarten“ benannt werden (nicht erst am Gitter vor der Sparkasse), **Ideen**. Das Konglomerat aus Bahntrasse und Straßenführung im Bereich des Gebäudes von der Sparkasse macht auf uns Ortsfremde einen leicht beängstigenden Eindruck, trotz des hellen Betons und der blau gestrichenen Gitter. Die vorher freudvolle Erwartung auf den Ort wird an dieser Stelle plötzlich emotional ausgebremst.* **Ideen**. Weiter s. u. „Von Saaleck“.

Von Saaleck kommend ist die freudvolle Erwartung bereits in Lengefeld der Ernüchterung gewichen. Kaum freundliche Hausfassaden, dazu eine schmale, geflickte Straße, wenig attraktive Blicke. Bahnhof und Bahnhofstr. sind hier von der Kritik ausgenommen, weil wir um die anstehenden Arbeiten wissen. Die ausgewiesenen Parkplätze am Kurgarten erscheinen uns zu weit außerhalb der Stadt zu liegen, weswegen wir weiter fahren*. Auch von Apolda kommend: Den Hinweis auf den Parkplatz Uferstraße nehmen wir kaum wahr, „Touristinformation“ erscheint plötzlich, ohne Vorankündigung, am „Ritterbad Carré“, **Idee**…

*Nicht zu vergessen: Nah- und Fernblicke von der Saalebrücke versöhnen nach Sekunden.

8.3. Touristinformation (TI)

Sie wirkt hier im „Ritterbad Carré“ wie ein beliebiges Geschäft und bietet ihre Dienste vom ersten Eindruck her unter Wert an. Zuvor hat uns bei den ersten Anfahrten aus beiden Richtungen in der Naumburger Str. die Beschilderung enttäuscht, s. 8.2, S. 74.

Eindrücke und Anmerkungen zur TI am jetzigen Ort sind auch anwendbar hinsichtlich der geplanten neuen Lokation am Bahnhof. Wir erfahren von dem Vorhaben ungefragt bei einem Besuch in der TI, lesen es später auch in der Presse. Eine neue TI in Verbindung mit Bistro, Fahrradverleih und Toiletten ist sicher zu begrüßen, doch zweifeln wir, ob der geplante Standort dafür der Richtige ist. Wir hoffen natürlich, dass das Gelände rund um das Therapiezentrum mitsamt Bootsanleger und Parkplätzen, nicht zuletzt auch das Umfeld des Bahnhofs, zukünftig attraktiver gestaltet und vermehrt genutzt wird, fragen uns aber, ob die motorisierten Tagestouristen, die sicher oft über die B87 anreisen, an den Stadtrand geführt werden sollten, um in die TI zu gelangen. Wer sein Fahrzeug am Bahnhof, in der Parkstr. oder beim Schiffsanleger parkt, hat, zumindest während unserer Aufenthalte, einen nicht in ganzer Länge attraktiven Fußweg in Richtung der Salinentechnischen Anlagen etc. vor sich, der überdies für viele ältere Gäste vom Ort der neuen TI aus recht lang sein könnte. Eine **Idee** zu der genannten Wegstrecke s. u.

Aus den genannten Gründen plädieren wir dafür, zumindest in den Hauptreisemonaten eine Mini-TI in dem Bereich der heutigen TI zu installieren. Das könnte an dem Ort gegenüber sein, wo jetzt ein Asia-Imbiss steht oder auf der anderen Straßenseite. Dort wäre darauf zu achten, die Sicht auf das Gebäude von „Café Schoppe“ nicht zu beeinträchtigen. **Idee**.

Öffnungszeiten: November-März, Mo-Fr 10-17Uhr, April-Oktober, Mo-Fr 10-18, Sa 10-15, So und feiertags 11-14Uhr. Aus Gästesicht wären zukünftig erweiterte Öffnungszeiten am Wochenende wünschenswert. Auf jeden Fall sollten im Sommerhalbjahr am Sonntag die TI bereits um 10Uhr geöffnet sein, damit die auf eine Führung wartenden Touristen nicht vor einer geschlossenen TI stehen müssen, was keinen guten gastgeberischen Eindruck macht. Die öffentlichen Führungen beginnen im Jahr 2015 dort am Sonntag um 10.30Uhr. **Idee**.

In den Printmedien, inklusive „Urlaubsplaner“, sind die Öffnungszeiten der TI nicht erwähnt.

Nach dem barrierefreien Eintritt blicken wir auf eine übersichtlich dargebotene Auswahl an Broschüren, wobei uns hier die Hausprospekte von Gastgebern besonders auffallen, da wir eine ähnliche Präsentation in der Naumburger TI nicht bemerken. Verwundert sind wir, dass Prospekte von nur 3 Weinlokationen der Region in der TI ausliegen, so vom „Winzerhof Gussek“, vom „Weinbaubetrieb Der Steinmeister“ und zum Weinhoffest in Kloster Pforta.

Neben den zahlreich angebotenen Mitbringseln steht auch Wein in der TI zum Verkauf. Ebenso wie in Naumburg gibt es auch hier einen kleinen Tisch mit Gläsern und Wein, was rundweg „pieselig“ wirkt, wie man in Berlin sagt. Zusammenfassend betrachtet wünschen wir uns einen zeitgemäßen, gediegen-modernen Auftritt im neuen Haus, sei es bei der touristischen Beratung oder im Verkaufsbereich. **Ideen**. Vgl. 5.2, S. 15/16 und 6, S. 68.

Die Gespräche mit Frau Brunner in der TI sind angenehm. Es sind Unterhaltungen zu Stadt und Region, nicht nur Fragen unsererseits und Antworten ihrerseits.

Wenig ästhetisch wirken auf uns, wie in Naumburg, die vielen auf den Scheiben klebenden Papiere. Die plakatierten Veranstaltungen u. ä. könnten ebenso gut, dabei wertiger in der Ansprache, drinnen, z. B. auf einer Litfasssäule, erscheinen – abends illuminiert, **Idee**.

8.4. Stadtbild und Stadtgestaltung

Den Rundgang dazu beginnen wir am „Ritterbad Carré“. Das Einkaufsareal am Eingang von Bad Kösen ist keine Schönheit im Auftritt, doch wirkt es sich dank der grünen Abtrennung zur Naumburger Straße nicht störend auf das Gesamtbild rings um die Bundesstraße aus. Anders verhält es sich mit der „Frankenhof Passage“, auf deren gewollter oder ungewollter “halben” Torfunktion sicher nicht nur wir verzichten könnten. Glücklicherweise sind die Blumenhändler nicht nur im Stadtzentrum von Naumburg echte Könner in der Verkaufspräsentation, sondern hier auch das „Blumenhaus Möller“, was dem im Parterre weitgehend leer stehenden Bau wenigstens ein wenig buntes Leben einhaucht. In diesem Zusammenhang sind wir froh, dass der Döner-Imbiss keinen Blickfänger bei der Ein- und Ausfahrt des Heilbades abgibt, sondern an der Rückseite des Gebäudes untergebracht ist.

Die Häuserzeile mit dem „Kaffeehaus & Hotel Schoppe“ ist einer der Hingucker vom ganzen Ort, wobei die öffentliche Anlage davor einen guten Teil dazu beiträgt. Blumenkästen am Haus, die kleinen Bäume mit den Sitzgelegenheiten davor und die Pflasterung im weiten Bereich an diesem Platz verleihen dem Ort eine angenehme Aufenthaltsqualität. Die vielen Hinweise zu innerörtlichen und touristisch interessanten Zielen außerhalb Bad Kösens, die hinter diesem Platz in Richtung Saalebrücke installiert sind, könnten sich sogar günstig als Stadtaccessoires einfügen, hätten sie einen einheitlichen gestalterischen Auftritt, **Idee**. In der jetzigen Darstellung, viele Farben und unterschiedliche Größen, sind die Schilder jedoch wenig schmückend an dieser touristisch exponierten Stelle. Siehe dazu 8.9.

Von der Loreleypromenade aus genießen wir die Blicke hauptsächlich in Richtung Kleine Radinsel mitsamt dem einladenden Biergarten. Dabei könnte die Passage unter der Spielzeugmanufaktur freudvoller als jetzt gestaltet sein, z. B. mittels farbiger Wandfliesen und Motiven der hier produzierten Erzeugnisse. Die beiden „Schaufenster“, in denen Plüschtiere und ein Poster platziert sind, wirken dagegen eher dürftig. Da ist „mehr Händchen“ angesagt, **Ideen**. Lob für die wertig wirkenden Infostelen, z. B. zur Radinsel, zum “Einfeldgestänge” und weiter oben zum Gradierwerk.

Das imposante „Kunstgestänge“, wie auch das Umfeld insgesamt, kontrastiert stark mit der Baracke vom „Eiscafé Am Wehr“. Seine Freisitze sind beliebt beim Publikum, wie wir häufig beobachten, was zweifellos an der exponierten Lage der Gaststätte liegt, s. 8.6. Beim Blick hinüber auf die alte Mühle kommt uns der Gedanke, dass es von der Loreleypromenade aus eine Möglichkeit geben sollte, über die Saale und am Wehr vorbei in den Kurgarten und zu den diversen Einrichtungen auf dem gegenüberliegenden Ufer zu gelangen – ohne auf die Fähre weiter hinten am Weg angewiesen zu sein. Dazu bedürfte es einer Brücke, welche wir uns zwischen der gepflasterten Slip Anlage auf der Radinsel und einem Bereich nur wenige Schritte nördlich der Mühle vorstellen können. Zur **Idee** s. u.

Wir spazieren weiter, bergauf am „Kunstgestänge“ entlang, erblicken, noch nicht ganz oben angekommen, eine gespenstisch anmutende Villa, die einer Ruine gleicht. Anschaulich und in der Darbietung attraktiv werden die Informationen zum Borlachschacht präsentiert. Drehen wir uns danach um, schauen wir auf einen längst verlassenen Kiosk, der dem ansonsten passabel hergerichteten Platz eine traurige Note vermittelt. Werbung am Kiosk. „pyro-schob.de“, weist auf eine Firma für Feuerwerk und Pyrotechnik in Bad Kösen hin.

Unsere **Ideen** für diesen Ort: Abriss der Ruine, Neubebauung und ggf. Nutzung als Domizil von Ferienwohnungen und Bistro. Anstelle des verbleichenden Kiosks könnte zukünftig ein hier sich anmutig an der gediegenen Bebauung in der Rudolf-Breitscheid-Str. orientierter Pavillon den Gästen zur Erbauung dienen.

Forts. 8.4: Stadtbild und Stadtgestaltung (II), Neuer Pavillon am Borlachschacht, **Idee**

Darin gäbe es gut aufbereitete Infos zu den Salinetechnischen Anlagen, die einzigartig in Europa seien, wie wir lesen. Auch ein Ort, an dem in gepflegter, frischer Atmosphäre kleine Snacks und Getränke aller Art angeboten werden. Ein kleiner Freisitz könnte den Platz weiter aufwerten, s. 8.6, S. 86. Die bei unseren Besuchen freie Fläche gegenüber, eher eine Brache, kann in Zukunft für eine kompakte Minigolfanlage genutzt werden. Zielgruppen zum Spielen dürften sich an diesem Ort schon jetzt in größerer Anzahl aufhalten.

Auf den großen Grünflächen am Gradierwerk wünschen wir uns einige Spielfiguren bzw. Spielgeräte für Kinder, die hier nicht selten herum tollen, **Idee**.

Der Bau des Reha-Klinikums I fügt sich nicht störend zum benachbarten Altbaubestand und zu dem Grünbereich ein. Zu diesem und dem übrigen Patientenareal an der Elly-Kutscher-Str. machen wir ansonsten aus unserer touristischen Sicht keine weiteren Aussagen zum Thema dieses Kapitels. Das betrifft auch das Wohngebiet zwischen Hermann-Lielje-Ring und der Käthe-Kruse-Str, vgl. jedoch 8.6 und 8.8. Im (älteren) Registerfolder und auf dem aktuellen Stadtplanblatt (im „Urlaubsplaner“) sind zu Käthe Kruse und ihrem Wirken nummerierte Hinweise zu diesem Quartier verzeichnet, die wir beim Rundgang nicht finden bzw. in Form von Hinweistafeln o.ä. nicht begegnen, z. B. die „24“ (Erste Werkstatt). **Idee**…

Vom Gradierwerk gehen wir den Weg durchs Grün zur Fähre hinunter („Saale-Schifffahrt Bad Kösen“ ausgeschildert). Unten an der Promenade gibt es keine entsprechenden Hinweise zu diesem Weg („Gradierwerk“ z. B.). Die Anlegestelle der Seilfähre macht einen lieblosen Eindruck. Hier wünschen wir uns einen Unterstand mit Sitzgelegenheit und Informationen zu dem, was uns gegenüber erwartet, **Idee**. Zur Fährverbindung s. 8.5.

Zurück in den Ort: An der Loreleypromenade ist die Bebauung nicht gerade mondän, doch empfinden wir die alten, bodenständigen Häuser als durchaus angenehm angesichts der Historie der Salinetechnischen Anlagen und dem gemächlichen Lauf der Saale. Einige Abschnitte vom Straßengeländer zur Wasserseite könnten eine Auffrischung gebrauchen, **Idee**. Der Weg zum Kurpark ist nur im Verlauf der alten Saalebrücke angenehm und dazu mit netten Blickwinkeln, versehen. Ab hier beginnt die Bahn, mit ständigen Präsenz der Trasse und zwischenzeitlichem Höllenlärm, uns unmittelbar zu stören, und der Straßenverlauf neben dem Fußweg tut ein Übriges dazu, um die Strecke zwischen den Ortshälften für Passanten freudlos zu machen.

Hinter der Biegung an der Sparkasse, wo es auf anderem Weg in den Kurpark hinein geht, tut sich ein teilweise gewerblich und auch zu Wohnzwecken genutztes Gebäudeensemble in einem Grünareal auf, wo vornan ein schrullig wirkender Imbisswagen nicht selten Kundschaft hat. Von hier aus gesehen kurz vor der alten Mühle würde gemäß unserer **Idee** die zukünftige Fußgänger- und Radfahrerbrücke über die Saale führen, mit dem anderen Aufliegerpunkt etwa an der Slip Anlage auf der Radinsel. Die Brücke schüfe eine direkte Verbindung vom nördlichen Ortseingang und den Salinetechnischen Anlagen zum Kurpark und Bahnhof (mit neuer TI) in angenehmer Umgebung. Freudvolle Blicke zum Wehr auf der einen, zur alten Brücke auf der anderen Seite, werden dabei zusätzlich geboten.

Das bebaute Gelände an der Mühle könnte vielleicht von Künstlern genutzt werden, die hier leben, arbeiten und sich dabei im Sinne von „offenen Ateliers“ bei der Arbeit über die Schulter schauen lassen. Die neuen Anwohner müssten in ihrem Beritt mit dem öffentlichen Rad- und Gehweg zwischen neuer Brücke und dem Kurgarten leben, der ihnen durch Kurgäste, Touristen und Einheimische wiederum Einnahmen bescheren könnte.

Forts. 8.4: Stadtbild und Stadtgestaltung (III), hier: Umgebung der neuen Brücke, **Idee**

Die Einnahmen könnten dabei nicht nur aus dem Verkauf der eigenen Produkte stammen, denn hier können wir uns auch eine urige Gastronomie für Jedermann vorstellen. Sie sollte den Biergarten nicht kopieren, eher eine „weinbetonte“ Note aufweisen und frisch gekochte, feine europäische Hausmannskost auftischen.

Wir haben auch schon die Anschrift der Künstlerkolonie: „An der Brücke 1“. Ein verwittertes Schild mit dieser Aufschrift entdecken wir ganz in der Nähe an einem Zaun, etwas versteckt.

Die vorgeschlagene Brücke sollte für sich ein architektonischer Blickfänger sein, gleichzeitig in Nah- und Fernsicht mit der alten Saalebrücke eine harmonische Blickbeziehung ergeben. Inwieweit die temporären Hochwasserstände des Flusses bestimmte Konstruktionen der Brücke verbieten oder präferieren, können wir nicht beurteilen. Zwei baulich und konstruktiv unterschiedliche Typen von Brücken schlagen wir vor und verweisen dabei auf Beispiele, die unseren Vorstellungen nahe kommen. Unter dem Suchwort „Fußgängerbrücke“ erscheinen bei Wikipedia.org (Klicke dort unten bei „Kategorie“ das Wort „Fußgängerbrücke“)) in der Sortierung nach Bundesländern der „Hiroshimasteg“ in Berlin und die „Englische Brücke“ im Fürst-Pückler-Park im sächsischen Bad Muskau.

Ein abschließendes Bild vom gesamten Kurparkgelände können wir uns während der 3 Visiten nicht machen, da die Bauarbeiten an vielen Orten noch nicht abgeschlossen sind. Die Grünanlagen wirken wahrlich nicht ungepflegt, doch haftet dem Gelände eine gewisse Verlassenheit an, egal zu welcher Tageszeit wir uns hier aufhalten. Die „Trinkhalle“ könnte eine Erfrischung vertragen (**Idee**), wenngleich die Mineralquellen dadurch wahrscheinlich nicht wiederbelebt werden können. Wir hoffen sehr, dass das Kurmittelhaus nach Abschluss der Modernisierung und Erweiterung nach innen wie außen ein schickes, kein altbackenes Erscheinungsbild abgeben wird, also nicht die Vergangenheit krampfhaft in die Neuzeit transportieren möchte. Die Gäste sollten sich im ganzen Areal willkommen fühlen, nicht nur „gesund gepflegt“ werden. Dazu könnte ein „Generationen-Aktiv-Park“ auf einem Teil des Kurparkgeländes beitragen, wo an verschiedenen Fitness-Stationen während eines Parcours Jung und Alt sich ertüchtigen können, **Idee**.

Das Gelände beim Anleger der „Saale-Schifffahrt“ und die dort angrenzenden Parkflächen werden hoffentlich auch demnächst ertüchtigt. Zurzeit ist der Warte- und Anlegerbereich bei den Ausflugsbooten und der Fähre in einem gastgeberisch nicht tauglichen Zustand.

Dass das Bahnhofsgelände grundlegend saniert und die Bahnhofstr. verbreitert werden wird, wissen wir. Die Einrichtung eines Bistros, außer der TI und einer Toilettenanlage, ist dabei zu begrüßen - wie immer an Bahnhöfen. Doch möge der Kiosk und sein Betreiber auf der anderen Straßenseite noch lange der Bevölkerung und manchem Gast erhalten bleiben. Wer, wie dieser Kiosk, fast ständig zu Diensten ist, gehört zumindest als kleine Institution zum Stadtbild, zum Stadtleben sowieso. Vielleicht könnte der Kioskbetreiber als zweite Einnahmequelle zusätzlich einen künftigen Fahrradverleih hier am Bahnhof betreuen, **Idee**.

Alt-Kösen ist nördlich wie südlich der Eckartsbergaer Str., mit Ausnahme des Kirchplatzes, stets wie ausgestorben, wenn wir uns hier aufhalten. Dabei wirkt das Gebiet auf uns wie eine demnächst verlassene Kleinstadt. Es dürfte hier im Viertel durchaus wohnliche Qualitäten geben, doch ist dies nicht unsere Fragestellung. Aus touristischer Sicht erkennen wir in Alt-Kösen keine nennenswerten Ansatzpunkte für eine Entwicklung. Es ist ein vom restlichen Leben des Ortes abgeschnittener Teil, dessen Zugang für die im Ort befindlichen Gäste bereits wenig attraktiv ist.

8.5. Sehenswerte Orte

Die östlich der Saale befindlichen Sehenswürdigkeiten sind nach unseren Beobachtungen in ihrer Darstellung weitgehend zu loben, während wir uns im Bereich der Kuranlagen am westlicher Ufer durch die während der Besuche stattfindenden Bauarbeiten kein abschließendes Urteil erlauben können bzw. Kritik am jetzigen Zustand anderer Orte in dem Areal äußern. Die Wege zu allen sehenswerten Orten sind durchweg gut beschildert.

Romanisches Haus: Die Webdarstellung auf www.mv-naumburg.de ist wenig emotional. Das Objekt und seine Inhalte könnten mit großen Fotos und prägnanten Worten wie zum Anfassen präsentiert werden, **Idee**. Die Homepage ist nicht mit „badkoesen-heilbad“ verlinkt.

An der Kasse werden wir gleich nach der Spareintrittskarte (s. 5.4.) gefragt, was eine gästefreundliche Geste ist. Der folgende Museumsbereich mit der Geschichte Bad Kösens ist nach unserem Geschmack anschaulich und gelungen, ebenso die Abteilung zur Salinentechnik. Über den attraktiv angelegten Innenhof gelangen wir zur Sonderausstellung „Der Sandmann kommt“, worüber es einen ebenso informativen wie liebevoll gestalteten Folder gibt. Der Ausstellungsraum zum Sandmann kommt uns vor wie eine Fabrikhalle, die durch blasse Wände und blasse Beleuchtung ein gewisses Maß an Trostlosigkeit vermittelt und damit weder dem Sandmann noch dem Romanisches Haus gerecht wird. Glücklicherweise sind die Vitrinen bzw. die Exponate Hingucker per se, und wir beobachten dabei viele glücklich dreinblickende Menschen. „Die Welt der Käthe Kruse – Puppen“ ist am Ende des Besuchs ein voller Erfolg für unsere Herzen und bietet dazu interessante Informationen.

Hier wie anderswo im Haus gibt es ausreichend Besucherstühle. Die Toilettenanlage ist OK und bis auf eine niedrige Treppenstufe auch barrierefrei. Nach oben ins Museum gelangt man nicht barrierefrei. Geöffnet: 01.04. – 31.10: Di-So 10-17Uhr, 01.1 - 31.03: 10-16Uhr.

Kösener Spielzeugerlebniswelt: Auf www.naumburg.de gelangen wir über „Sehen& Erleben“>“Bad Kösen“>“Sehenswürdigkeiten“ auf Infos zur Spielzeugmanufaktur und einen Link zu www.mutiger-ritter.de, wo wir nach ersten Informationen über die Spielzeugmanufaktur schließlich auf www.koesener.de, der Homepage der Spielzeugerlebniswelt, landen. Beim Pfad von „Stadt-&Erlebnisführungen“>“Bad Kösen“> erscheint auf der redaktionellen Seite zur „Spielzeug-Erlebniswelt“ ein Button mit dem Löwen, der lediglich auf die ausführlichere redaktionelle Seite zum Thema (s. o.) führt. Was sich umständlich liest, ist auch für den User umständlich. So wäre es angesichts dieser historischen Institution in der Stadtregion vor Vorteil, würde der Button mit dem Firmenlogo auf der rechten Spalte der Homepage stets auf dem Bildschirm erscheinen und direkt zum Ziel der Wünsche führen. Die redaktionellen Texte mit ihren touristischen Infos sollten verbleiben. **Idee**.

www.koesener.de lässt es an Pep und Charme fehlen, der sich an eine breit aufgestellte Zielgruppe richten sollte. Es fehlt auf der Homepage komplett an persönlicher Ansprache dem Besucher bzw. potentiellen Kunden gegenüber. Die Präsentation des Lieferprogramms auf der Site ist geradezu lieblos, **Ideen**… Der Folder scheint uns beim ersten Hinsehen inhaltlich nicht einfach erfassbar zu sein, was vor allem auf die bildliche Themenvielfalt und die thematische Einbeziehung des Hotels zurückzuführen ist. Ansonsten ist es ein wertig gestaltetes Produkt, dem noch eine Anfahrtsskizze zum Ort des Geschehens fehlt.

Die Dame an der Kasse schwärmt bei unserem kleinen Schwatz von „ihrem Werksverkauf“ und „ihrem Werkmuseum“, und auch wir sind bald äußerst angetan von allem, was es hier zu schauen und kaufen gibt. Die Firmenhistorie wird dazu noch anschaulich dargeboten. Ein touristisches Pfund, was sich medial besser präsentieren sollte, wobei wir die Websites vom

Forts. 8.5: Sehenswerte Orte (II), hier: **KösenerSpielzeugerlebniswelt**

Hotel "Mutiger Ritter" dabei ausdrücklich ausschließen. Lobenswert der barrierefreie Zugang, mittels Fahrstuhl auch in den ersten Stock, die barrierefreie Toilette, die Bestuhlung für die Besucher, die täglichen Öffnungszeiten, ebenso die täglichen Führungen und Bastelstunden. Geöffnet Mo-Fr 10-18, Sa 10-16, So 11-16Uhr.

Salinetechnische Anlagen: Auf den Sites „badkoesen-heilbad.de" und „naumburg.de" gibt es Hinweise auf verschiedene Führungen, Besichtigungen und Aktivitäten im Bereich dieser Einrichtungen. Im Folder „Stadt- und Erlebnisführungen" ist von einer Führung zur „historischen Salinentechnik" die Rede (Mi), während der „Urlaubsplaner" 2 Führungen („Historische Salinentechnik" und „Salinentechnische Anlagen") auf der Seite 15 aufführt, deren Unterschied sich uns nicht erschließt. Beide Führungen finden demzufolge zwischen April und Oktober mittwochs um 16Uhr statt. Auf der Naumburger Site bietet der Link-Tipp zur „Geschichte der Soletherapie" keine Inhalte bzw. führt in die Irre. Im „Urlaubsplaner" und auf „badkoesen-heilbad.de gibt es zudem einen Verweis auf www.gradierwerk-bad-koesen.de, was wir auf der offiziellen Naumburger Site vermissen. Dort auch kein Link auf die pdf-Broschüre „Auf den Spuren der Gebrüder Borlach", wie auf badkoesen-heilbad.de. **Ideen**…

Vor Ort sind die Erläuterungen zu den verschiedenen Einrichtungen der Salinentechnik nicht zu kritisieren, doch könnte zukünftig im neuen Pavillon (s. 8.4, S. 76/77) mit Broschüren und anderen Medien zu dem Thema breiter bzw. vertiefend informiert werden. Wir erinnern uns, dass die **Dame E** in der Postsendung von der TI in Bad Kösen einen Flyer mit dem Titel „Wenn Steine vom Meer erzählen" erhalten hat, vgl. 3, S. 7/8. Während das Gradierwerk am Abend illuminiert ist, liegt das Kunstgestänge im Dunkeln. Hierzu wünschen wir uns Abhilfe in Form eines dezenten Lichterbands, s. 8.10. **Ideen**.

Tierpark: www.tierpark-badkoesen.de ist liebevoll und ein bisschen altbacken gestaltet, aber informativ. Unter „Höhepunkte" erhalten wir Hinweise, die bis 2012 zurückreichen. Die Site ist mit beiden hier erwähnten städtischen Homepages verlinkt. Der Folder, den wir an vielen Orten des Untersuchungsgebiets finden, ist kaum zu entziffern, weil die Buchstaben im Text verschwimmen. Homepage und Folder fehlen ein Lageplan des Tierparks.

Die Anlage des Tierparks macht einen gepflegten Eindruck. Die installierten Tafeln mit Infos zu „Die Saline", „Die Flößerei" und „Die Krusepuppen" etc. können wir uns besser im Park vom Kurmittelhaus vorstellen, da sie dort einem größeren Publikum zugänglich wären. Von der Fahrradvermietung lesen wir nichts auf der Homepage, nur auf dem Folder. Sie ist bei www.naumburg.de nicht auf der Site der Verleihstationen erwähnt („Aktiv">"Radwandern"). Die Toilettenanlage unmittelbar neben dem Tierpark ist bei unserem Besuch in einem desolaten Zustand. Dafür müssen Nicht-Gäste des Tierparks 50 Cent bezahlen. **Ideen**.

Fahrgastschifffahrt: Auf „naumburg.de" („Sehen&Erleben">"Bad Kösen">"Sehenswürdigkeiten") erhalten wir Infos und den Link auf www.saaleschifffahrt.com. Auf der Kösener Homepage, unter „Tourismus">"Rad Wandern Boot", gibt es diesen Link ebenfalls. Homepage und Folder sind recht ansprechend in ihrer Aufmachung, doch damit endet unser guter Eindruck von diesem Betrieb.

Dass die Ablegestelle und ihr Umfeld, inklusive des alten Kiosks, zurzeit unserer Visiten keinen präsentablen Charakter haben, nehmen wir hin im Glauben, auch hier werde sich im Zuge der Arbeiten ringsum noch einiges zum Besseren ändern. Ärgerlich ist es, wie sich das Personal verhält: Während des Wartens an Land vor der Abfahrt, beim Betreten des Bootes und im Verlauf der Tour (hin und zurück mit kurzem Stopp am Anleger „Rudelsburg") erfahren wir weder Begrüßung, andere freundliche Worte noch

Forts. 8.5: Sehenswerte Orte, hier: **Fahrgastschifffahrt**

Erläuterungen zur Umgegend. Die beiden Männer der Besatzung sind beinahe stumm. An Bord unserer „MS Bad Kösen“ gibt es keine Heizung, was im Oktober um 11Uhr am Vormittag unangenehm sein kann. Decken werden den Passagieren nicht angeboten.

Snacks und Getränke sind für eine Fahrzeit von ca. 30 Minuten sicher kein Muss, doch wäre es ein gastgeberischer Good Will – so denken wir. Nach einer Weile bemerken wir jedoch, dass unser Schiff keine Toilette hat und hören später, beide Schiffe seien damit nicht ausgerüstet. Da wundern wir uns bei der Lektüre des Folders über besondere Angebote, die den Genuss von Kaffee, Kuchen, Wein und Sekt an Bord beinhalten. Wir können gar nicht glauben, dass dies gestattet ist, wenn es doch keine Toilette auf den Schiffen gibt.

Dass es oberhalb vom Anleger „Rudelsburg“ eine geöffnete, einladende Imbissgastronomie gibt, verschweigt uns die schweigsame Crew auch. Vielleicht konzentrieren sich die beiden Männer auf ihren Laubfegeeinsatz am Anleger dort, den sie mit viel Elan während der kurzen Liegezeit bewerkstelligen. Ein Gespräch unsererseits mit einem der Männer kommt nur deswegen später noch zustande, weil wir ihn mit Fragen löchern. Er ist dabei recht grummelig, da wir ihn bei der Lektüre eines Regenbogenmagazins stören. Wir erfahren immerhin, dass die Fahrradmitnahme in geringer Stückzahl und bei halbwegs leerem Boot möglich sei, wobei wir diese Worte kaum als verbindlich auffassen. Die Mitnahme von Velos sollte auf dieser Route vor allem deshalb verlässlich möglich sein, um die Steilstrecke des Saale-Radwegs und die Alternative dazu an der schmalen und viel befahrenden Straße zwischen Saaleck und Bad Kösen zu umgehen. Die 8€ pro Person für Hin- und Rückfahrt, Kinder 5€, sind trotz allem OK. Hoffentlich werden mit den Einnahmen die arg zerschlissenen Sitze unseres Bootes erneuert. Der Einsatz von Elektrobooten ist anzustreben, **Idee**

Montags sowie zwischen November und März verkehren „MS Bad Kösen“ und „MS Rudelsburg“ nicht. Das ist hinsichtlich von Burg Saaleck teilweise verständlich, die nur zwischen April und Oktober, allerdings ohne einen wöchentlichen Ruhetag, offen steht. Die Gastronomie auf der Rudelsburg dagegen ist nur im Winter montags und dienstags geschlossen, sonst täglich zwischen 10 und 17Uhr geöffnet. **Ideen**…

Die **Seilfähre** über die Saale ist aus touristischer Sicht ein notwendiges Angebot, um den Weg zwischen den beiden Stadthälften zu verkürzen und nicht auf den unerbaulichen Weg an der Sparkasse neben Straße und Bahndamm angewiesen zu sein (s. Idee einer neuen Fußgänger- und Radfahrerbrücke unter 8.4, S. 77). Die Betriebszeiten der Fähre sollten ausgeweitet werden und der montägliche Ruhetag zukünftig entfallen. So wünschen wir uns, dass die letzte tägliche Überfahrt nicht schon um 18Uhr (im Herbst noch eher) stattfindet, sondern der Fährbetrieb bis in die Abendstunden angeboten wird. Die Angabe zur Mittagspause auf der Tafel (Di-Fr 12.15-12.45Uhr) löst bei uns schallendes Gelächter aus. Einer von uns meint daraufhin: „Soll er doch seine Stulle mitnehmen“. Dass die Seilfähre von November bis Februar überhaupt nicht verkehrt, bedauern wir. Einsehbar ist es dann, wenn Eisgang den Einsatz des Bootes verhindert.

Die Seilfähre ist auf www.naumburg.de („Saale-Unstrut-Schifffahrt“>“Fahrgastschifffahrt & Fähren“) nicht erwähnt. Auf www.badkoesen-heilbad.de erhält man die Infos dazu auf der Site der „Saale-Schifffahrt Bad Kösen“, wenn man zuvor bei „Tourismus“ unter „Rad Wandern, Boot“ geklickt hat. Das Stichwort „Fähre“ suchen wir hier aber vergeblich. **Ideen**.

8.6. Gastronomie / Hotellerie

Wir fassen beide gastgeberischen Themenbereiche aus Gründen der klaren Darstellung hier in einem Kapitel zusammen, weil wir in Bad Kösen häufig Hotel-Restaurants antreffen. Zu unserer Vorgehensweise bei den Untersuchungen hierbei siehe auch Einführungen zu den Kapiteln 5.5, S. 24ff (Gastronomie) und 5.6, S. 34ff (Hotellerie).

Verwendete Abkürzungen:
GGVwww = www.naumburg.de
GGVKÖwww = www.badkoesen-heilbad.de (oft ohne Links)
www = eigene Homepage
GGV = Gastgeberverzeichnis im „Urlaubsplaner“
GGVSUT = Gastgeberverzeichnis in „Übernachtungsangebote Saale-Unstrut“
HP = Hausprospekt

Gaststätten und Cafés werden bei www.badkoesen-heilbad.de unter „Info und Aktuelles“ rubriziert, Übernachtungsquartiere unter „Unterkunft“. Unter „Kur und Erholung“ gibt es auf dieser Site Pauschalangebote von 4 Hotels/Pensionen, wobei „Anwendungen“ im weitesten Sinne nur die beiden Pensionen „Schmidt“ und „Kreisel“ in den Pauschalen anbieten, nicht „Villa Ilske“ und das „Berghotel Wilhelmsburg“. Unter „Wellness und Beauty“ finden wir auf der Site kein Übernachtungsangebot, lediglich den Eintrag der „Ayurvedapraxis Cornelia Brünecke“. Dabei vermissen wir den Eintrag vom „Beauty & Wellnessparadies Bad Kösen“, von dem wir einen Folder in der TI sehen. Auf www.naumburg.de > „Kuren und Gesundheit“ gibt es nur Einträge zu Reha-Kliniken, zur Burgenlandklinik und zu den eben genannten Praxen, keine Pauschalangebote von Hotels und Pensionen zu diesen Bereichen. Uns erscheinen die auf diesen Websites präsentierten Angebote zu „Wellness“ i. w. S. und die der Hotellerie in Kombination mit „Schönheit & Wohlfühlen“ für einen Ort mit dem Attribut eines Kur- und Heilbads von der Anzahl her dürftig zu sein. Ob wir selbst Patienten oder Besucher von ihnen sind, die Erwartungshaltung in Sachen Gesundheit ist zu einem Ort wie Bad Kösen naturgemäß hoch. Vielleicht finden wir doch noch mehr Angebote im Einzelnen.

Hotel Mutiger Ritter: Feine Selbstdarstellung in www.mutiger-ritter.de, ebenso auf dem 8seitigen Faltblatt zum Haus. Auch der zusammen mit der Spielzeug-Manufaktur thematisierte 6seitige Folder lässt das Hotel anziehend aussehen. Die Kombination von Hotel und Spielzeugproduktion und ihre Präsentation dem Gast gegenüber beeindruckt uns. Nachdem wir eine Weile vom Café aus den Damen bei der Fertigung zugesehen haben, führt uns Frau Weinert, freundlich und gesprächig, durchs Haus und zeigt ein paar Zimmer. Alle, die wir sehen, haben mit ihrer gediegenen, frischen Einrichtung ein ansprechendes Aussehen. Das trifft auch auf den Biergarten und das Café zu, die wir nicht besuchen. Die Preise für EZ und DZ, „Standard“ oder „Comfort“, zwischen 75 und 110€ erscheinen uns dann fair zu sein, wenn auch das Frühstück stimmt. In der **Ritterklause** fühlen wir uns unter den Gewölben gut aufgehoben, ob nur zwei andere Tische noch besetzt sind oder das Lokal voll ist. Der Einrichtungscharakter im Haus, gediegen und frisch, setzt sich im Restaurant fort. Charmant und flott werden wir bedient, und Schweinemedaillons und Wiener Schnitzel munden, Preis/Leistung (14,90 und 16,90€) stimmt. Die Speisenauswahl hier und auf der Speisekarte für den Biergarten ist recht gering. Die Weinkarte dagegen bietet eine große Auswahl heimischen Ursprungs. Zu den Öffnungszeiten: Vor Ort lesen wir „täglich ab 17.30Uhr bis mindestens 22Uhr, Küchenschluss 21Uhr“. Auf der Homepage ist vermerkt: Mo-Fr 18-22Uhr, Sa 11.30- 14.30 und 18-22Uhr, So 11.30-14.30Uhr.

Forts. 8.6: Gastronomie / Hotellerie (II)

Hotel Zum Wehrdamm: Der Hotelflyer ist einladend und wertig gestaltet, allerdings dergestalt, dass wir anfangs denken, das Haus befände sich an der See in Strandlage. www.wehrdamm.de ist dagegen ein Homepage-Fossil aus früherer Zeit mit wenig Charme und Einladungscharakter. Lob für die englischsprachige Version der Site. Nicht im GGVSUT. Vor Ort lernen wir einen bodenständigen, schlichten Gasthof kennen, das in allen Bereichen solide und unauffällig in Erinnerung bleibt. Das DZ für 66€ inkl. Frühstück ist OK. Das Lokal hat von Mi-Fr 11-14 und 17-21Uhr, Sa/So/feiertags 11-21Uhr geöffnet. Die „Gemischte Platte aus der Region“ für 8,90€ schmeckt beliebig nach Supermarkt und sieht auch so aus. Das Rostbrätl mit Bratkartoffeln für 9,90€ schmeckt einwandfrei, zeichnet sich jedoch durch nichts besonders aus. Desserts sehen wir nicht auf der Karte. Zufriedenstellende Weinauswahl, Lob für den Wickeltisch, vor allem für den Biergarten. Der bleibt auffällig in Erinnerung.

Hotel und Restaurant Loreley: Der kuschelig anmutende Hotelfolder suggeriert Bemühen und Bodenständigkeit. Wir lesen darin von angebotenen Weinen aus eigenem Anbau. Eine eigene Homepage gibt es nicht. Verschiedene Links zum Haus führen auf www.hotel-ami.de, die kaum Aussagen bietet. Im GGV der Naumburger Homepage gibt es keinen entsprechenden Link. Vor Ort besuchen wir ein Haus ähnlichen Charakters wie das Hotel „Zum Wehrdamm“. Die Zimmer sind einfach eingerichtet, doch wirken sie dank der Farbstrukturen der Tapeten ein wenig individueller als der übliche unifarbene Wandschmuck. Auch hier geht es über Treppenstufen zu den Zimmern. DZ mit Frühstück für 65€ geht in Ordnung. An der Promenade wartet das Haus mit einer nicht beheizbaren, separaten Veranda auf. Das Restaurant, in dem die Hotelgäste auch frühstücken, ist vom Typ „einfach bürgerlich“, nicht unbedingt frisch. Hier verspeisen wir Rumpsteak und Lammbraten, die gut schmecken, doch sind dem Braten Bohnen aus der Dose beigefügt. Das traditionelle Speisenangebot wird angereichert mit diversen Steak-Variationen. Zu loben ist das Angebot von (kleineren) Seniorenportionen. Öffnungszeiten vor Ort zu lesen: Mo/Di/Do/Fr 11-14, 17-22Uhr, Sa/So 11-22Uhr. Auf dem Folder: April-Oktober Mo-So 11-23Uhr (Mi Ruhetag). November-März Mo/Di/Fr 11-14, 17-22Uhr, Sa/So 11-22Uhr (Mi Ruhetag), Do?

Berghotel & Restaurant Wilhelmsburg: www.berghotel-wilhelmsburg.de ist eine moderne, mit großen Fotos versehene, einladende Darstellung, wohingegen die Printpräsentation eher mickrig erscheint. Sie bildet die eine Seite des Hardcover-Flyers, den sie sich mit „Villa Ilske“ teilt und Pauschalangebote aufführt. Außerdem gibt es einen Mini-Flyer in Form eines Lesezeichens bzw. einer Visitenkarte, der nur wenig aussagen kann. Die vorher gut beschilderte Hotelzufahrt wartet mit eigener Straßenbeleuchtung auf. Am in ihrem Ende steht ein bei unseren beiden Besuchen verwaist erscheinendes Gebäude. Ist es dunkel, wirkt das Hotel, vor allem vom Tal aus, verlockend, bei Helligkeit verspüren wir nicht nur beim Eintreffen kaum Willkommen. Der Hoteleingang am Parkplatz hat keine Rezeption, und so laufen wir durch das Gelände über viele Treppen nach unten, wo wir am Eingang zum Restaurant (dort auch Rezeption) endlich auf einen Menschen treffen. Von hier aus, nun wieder die Treppen hoch, begleitet uns der Mitarbeiter, um uns Zimmer zu zeigen. Ihre Einrichtung ist zeitgemäß, eher funktionell als anheimelnd, doch solide und wertig. Die DZ ab 80€ mögen ihr Geld wert sein, wenn auch das Frühstück stimmt. Die Talsicht aus Zimmern und aus dem Restaurant ist das größte Plus des neugotischen Profanbaus mit seinen neueren Ablegern, die optisch banal wirken. Etwas mehr Charme als die Hotelanlage bietet der Restaurantbereich. Bei unserem Besuch machen wir uns nach dem Hinsetzen nach einer Weile bei einer Bedienung bemerkbar, die, wie ihre Kollegen, mit einer Gruppe in einem separaten Raum beschäftigt ist. Ein freundlicher Kellner bedient uns fortan, während das Restaurant sich langsam füllt. Unsere Essen (Schmortopf/Rindersteak) sind schmackhaft, und der Preis ist OK. Die Speisekarte ist abwechslungsreich, jedoch sind

Forts. 8.6: Gastronomie / Hotellerie (III), hier: Berghotel & Restaurant Wilhelmsburg

Desserts nicht dabei. Kuchen und Eis werden immerhin angeboten. Gute Weinauswahl und diverse Sorten von Grappa. Öffnungszeiten Restaurant gemäß Tafel vor Ort bzw. Internet: Mai bis Oktober Di-Do 17-21, Fr 17-22, Sa 12-22, So 12-21Uhr. Öffnungszeiten zu anderer Jahreszeit kennen wir nicht.

Neben dem Parkplatz oben am Haus entdecken wir auf einem Nebengelände an zwei Pfosten Steckdosen, welche wohl die komplette Infrastruktur eines Wohnmobilstellplatzes bilden, der im Folder „Caravan & Camping“ aus der Prospektfamilie erwähnt wird. Auf diesen Platz wird weder bei der Zufahrt zum Hotel noch vor Ort hingewiesen. Im Untermenu „Caravan-Stellplätze“ (<“Urlaub suchen & buchen“>) ist von einem solchen Stellplatz hier nicht die Rede.

Villa Ilske: www.villa-ilske.de ist genauso prächtig inszeniert wie die Website vom „Berghotel Wilhelmsburg“, was nicht verwundert, gehören sie doch zur selben Betriebsgesellschaft. Die andere Seite vom „Kartonflyer“ (s. o.) beinhaltet Arrangements dieses Hauses. Daneben gibt es einen eigenen Folder, welcher durch Kleinteiligkeit in der graphischen Aufmachung das Haus nicht in seinem freundlichen Charme und Esprit widerspiegelt. Diesen Eindruck haben wir zumindest von den hausöffentlichen Räumen, denn die Zimmer kennen wir nur aus der Homepage. Bei den Visiten ist die „Villa“ stets ausgebucht, sodass wir kein Zimmer sehen können. Doch was wir auf dem Bildschirm sehen, macht einen rundweg positiven Eindruck. Badezimmer werden allerdings auf der Homepage nicht ins Bild gesetzt. So gepflegt das Haus und das Grundstück sind, die Bergseite der „Villa“ wirkt von außen trist. Erst rund um den Hauseingang heißen bunte Kübelpflanzen uns willkommen. Die Betonplatten auf dem Gelände würden besser zu einem alten Betriebshof passen. Den Rest der Außenbereiche genießen wir, sind aber hier wie anderswo immer wieder erstaunt, wie laut die Geräusche der Eisenbahn im Tal sind. Im Wintergarten sind wir vom Ambiente, von der Auswahl an Speisen, von unserem Essen und vom Auftritt der Bedienung angetan. Wickeltisch ist auch vorhanden. Die Preise für die Zimmer sind höchstwahrscheinlich angemessen, die Preise für das feine, schmackhafte Mahl sind es auf jeden Fall. Öffnungszeiten am Toreingang: Mo-So 11.30-23Uhr, auf der Homepage: Mo-Do 12-22, Fr 12-23, Sa 12-23, So 12-21Uhr.

Hotel & Restaurant Schöne Aussicht: Gut so, dass das Haus in keinem der hier verwendeten Gastgeberverzeichnisse erwähnt wird (Ausnahme: Unter „Gaststätten & Restaurants“ auf „Bad Kösen – Heilbad“), denn es entspricht nicht einem gastgeberischen Auftritt in der heutigen Zeit. www.schoeneaussicht-badkoesen.de vermittelt die notwendigen Infos, aber alles in kleinstteiliger und geduckter Darreichung. In den Texten geht es dabei allerdings vollmundig zu. Einen Hausprospekt kennen wir nicht, nur eine Visitenkarte. Vor Ort, beim Blick von außen vermuten wir zunächst, das Haus hätte geschlossen, so abweisend wirkt es, auch nach dem Eintritt. Drinnen zeigen sich erst im leeren Restaurant zwei jüngere Bedienstete. Hier sitzen wir in einem sehr großen, in sich nicht abgeteilten Speisesaal und bleiben auch die ganze Zeit am frühen Abend allein mit den Beiden. Die uns gezeigten Zimmer haben alle einen Grünstich in der Einrichtung, sind ansonsten aber freundlicher als der Rest des Hauses. Sie kosten 41€ (EZ) und 61€ (DZ), inkl. Frühstück. Im Restaurant kommt der junge Mann nach dem Essen uns gegenüber ins Schwadronieren, wobei es thematisch vom Mangel an guten Mitarbeitern bis zum früheren Besuch von Margot Honecker hier geht. Die Speisekarte ist recht vielfältig (Känguru), doch verzehren wir in diesem Ambiente nur zügig Würzfleisch (ganz OK) und einen Eisbecher. Nach dem Bezahlen um 19Uhr gehen wir alle Vier nach Hause. Das Restaurant ist nun zugeschlossen. Die Mahlzeiten am Tag werden laut Homepage wie folgt eingeteilt: Frühstück ab 7, Mittag ab 11, ab 17Uhr Abendkarte.

Forts. 8.6: Gastronomie / Hotellerie (IV)

Kaffeehaus & Hotel Schoppe: Es ist nur bei „Bad Kösen – Heilbad“ online gelistet, sonst entdecken wir die schmucke Gastronomie leider nirgendwo in den Verzeichnissen. Vielleicht ändert sich das nach der Renovierung der Hotelzimmer, die wir während der Visite deshalb nicht sehen können. Der Hausfolder ist von professioneller Hand gestaltet. Die Fotos sagen alles über den frischen Charakter des Hauses, der unten im Café dann doch in eine schicke, bürgerliche Betulichkeit übergeht, sitzt man erst mal da. Alles, was den Folder so angenehm und auch wertig macht, lässt www.cafe-schoppe.de vermissen. Eben noch Grandezza, jetzt gastgeberisches Einerlei, noch dazu ohne Angabe der Öffnungszeiten. Nicht ganz, denn wir sehen hier zum ersten Mal auf unserer Hoteltour ein Angebot über 2 Wellness-Pakete. Der Folder schweigt dazu. „Schoppe“ ist so etwas, wie das „Wohnzimmer“ Bad Kösens, denn wir sehen hier neben den (Kur-)Gästen oft viele Einheimische beim Plausch, häufig auch offensichtlich dienstlich. Das Gebäude ist einer der Hingucker und der zentrale Ort in Bad Kösen. Drinnen tolle Präsentation der Backwaren, nette und flotte Bedienungen und eine kleine Speisekarte für den Hunger tagsüber, was wir nach den bisherigen Erfahrungen in Bad Kösen besonders zu würdigen wissen. Wir konstatieren schließlich einen Wickeltisch, Zeitungen am Stock und die Tatsache, dass wir bei einem unserer Besuche den Beleg erst auf Nachfrage erhalten. Täglich 7-18Uhr, Frühstück 8-11Uhr.

Rittergut Kreipitzsch: Der Folder, der auch das „Restaurant Rudelsburg“ umfasst, wirkt zum Teil wie aus einem Märchenbuch illustriert. Viele kleine Fotos lassen den Prospekt, zusammen mit den schrillen Farben, jahrzehntealt aussehen. Ein Minibild eines vermeintlich schicken Hotelzimmers geht dabei fast unter. Die Ferienwohnungen werden auf separatem Flyer beworben. Im Internet werden wir auf www.rudelsburg.com fündig. Hier stellt sich das Haus zeitgemäß, aber recht nüchtern, in Richtung Beliebigkeit dar. Die geschmackvoll eingerichteten, komfortablen Zimmer kommen erst in der „Bildergalerie“ zur Geltung. Nicht im GGVwww. Bei der Anfahrt von Saaleck bemerken wir, dass die Straßenbeleuchtung bis zur Rudelsburg durchgehend vorhanden ist, nicht jedoch bis zum Rittergut. Haus und Hof machen auf uns gleich bei der ersten Begegnung draußen, dann im Empfangsbereich, einen gut geführten Eindruck. Vieler umherwuselnder Gäste zum Trotz nimmt sich die charmante Dame von der Rezeption die Zeit, uns einige Zimmer zu zeigen, die uns alle gefallen und den Eindruck der Homepage bestätigen. Die Preise dafür (45€ EZ, 77€ DZ), inkl. Frühstück, finden wir fair, besonders dann, wenn man einen tollen Blick auf die Burgen von seinem Zimmer aus hat. Im Gewölbegastraum genießen wir Hirschgoulasch, Welsfilet und die Bilder von Reinhard Bergmann an den Wänden (sie hängen während der Visite im Oktober auch auf Burg Saaleck). Die Essen sind lecker und nicht teuer. Mo-Fr ab 15, Sa/So ab 11Uhr.

Burgrestaurant Rudelsburg: Auf www.rudelsburg.com gibt es eine ähnliche Website wie zum Rittergut (s. o.) mit nüchternen Informationen. Die Fotos der verschiedenen historischen, gastronomisch genutzten Räume sind nicht vergrößerbar. Ambiente kommt hier nicht rüber. Wer auf „Speisekarte“ klickt, erlebt eine Überraschung. Zum Folder s. o. Nicht im GGV, GGVwww. Anfahrt von Saaleck: Hilfreich wäre es, gäbe es an der Einmündung der Straße von Rudelsburg / Rittergut Hinweise auf die Öffnungszeiten beider Gastronomien. Die in der Rudelsburg hat in der Saison täglich von 10-17Uhr, im Winter Mi-So ab 10Uhr geöffnet, so lesen wir es auf der Homepage. Vor Ort lesen wir Mo-So 10-18Uhr. Von „Saison“ und „Winter“ ist dabei nicht die Rede. Im Restaurant gibt es eine große Auswahl aus der überwiegend deftigen, deutschen Küche. Auch Seniorenteller stehen auf der Karte. Besonders attraktiv ist der Biergarten im Burghof. Hervorzuheben ist noch eine Sage für die lieben Kleinen („Die Weinquelle“) auf der Speisekarte, zum Vorlesen für die Alten.

Forts. 8.6: Gastronomie / Hotellerie (V)

Saalhäuser Weinstuben: Von der Site „Bad Kösen-Heilbad“ gelangt man (via „Weingüter“ bzw. „Gaststätten und Cafés“)auf www.kloster-pforta.de, erhält aber dort nur die Adresse und Öffnungszeiten vom Restaurant. Dazu heißt es: Ostern bis Ende Oktober ab 11Uhr, Mo und Mi Ruhetag“. So lesen wir es auch im Heft „Wein Erleben“, herausgegeben vom Landesweingut Kloster Pforta, auf S. 22. Von der Naumburger Homepage führt der Pfad via „Zu Gast beim Winzer“, wo es heißt: Ab Ostern bis Oktober Di-So ab 11Uhr. Beim weiteren auf www.saalhaeuser-wein-stuben.de erscheint www.mundgerecht-catering.de mit den folgenden Angaben zu den Öffnungszeiten: Ostern bis Ende Oktober ab 11Uhr, Mo und Mi Ruhetag. November: Fr ab 17, Sa/So ab 11Uhr. Dezember bis 13.12: Fr ab 17, Sa/So ab 11Uhr (Stand Ende 10/2015). Das Weingut in den Saalbergen ist für alle Verkehrsteilnehmer gut beschildert und erreichbar, und das Restaurant inmitten der Anlage ist schon allein wegen des Ausblicks auf die Saaleebene einen Besuch wert. Die Speisenauswahl ist nicht groß, die der Weine dafür umso umfangreicher. Die Gerichte und Menus sind nicht gerade billig, aber schmackhaft. So behaglich wir hier sitzen, so unangenehm ist die Erinnerung an den Toilettenbesuch: Kaputte Türklinke, voller und verschmutzter Abfalleimer, 2 Kabinen mit alten Fliesen. Das passt nirgendwo hin und hierhin schon gar nicht. Beim Weg zurück versöhnt uns für den Moment eine Mitarbeiterin vom Weingut: Von einem vollgeladenen Anhänger reicht sie uns eine pralle Traube: „Ist ein Elbling. Den trinken Sie in einem Jahr als Sekt“.

Restaurant Café Angelique: Im Reha- und Wohngebiet sicher eine Bereicherung, bei unserer Einkehr an einem Vormittag aber kaum besucht. Wir fühlen uns im hellen, wie ein Bistro wirkenden Gastraum wohl, schauen und hören der Wirtin bei ihrem Tun und ihren Unterhaltungen mit kurz eintretenden wie anrufenden Menschen zu. Der von ihr selbst gebackene Kuchen schmeckt ausgezeichnet. Ferner gibt Eis und ein kleines Speisenangebot. Lob für die barrierefrei zugängliche Toilette. Täglich von 11 bis 22Uhr geöffnet. Außer auf der Site „Bad Kösen – Heilbad“ finden wir das Lokal in keinem Verzeichnis.

Eiscafé am Wehr: Das schon in die Jahre gekommene Anwesen hat drinnen den Charme einer Imbissbude, weswegen der Freisitz fast immer die bessere Alternative zum Aufenthalt ist. Doch nur wegen des Ausblicks, denn die Möblierung ist von einfachster Art, dazu ein wenig schmeichelnder Betonboden. Die Toiletten passen sich in ihrem Stil der Umgebung an. Geöffnet ist dieses Haus außer Mo täglich zwischen 10 und 18Uhr, lesen wir. Ein kleines Mittagsspeisenangebot wird zwischen 11.30 und 14Uhr bereitgehalten. Dieser Ort hat eine einladendere Gastronomie verdient. Unter „Bad Kösen – Heilbad“ verzeichnet.

Eiscafé an der Saline: Keine Auffälligkeiten, keine besonderen Blicke. Wir werden hier nett bedient, Eis und Kuchen schmecken. Auch hier gibt es kleine Speisen. Auch dieses Eiscafé schließt bereits um 18Uhr, an jedem Tag der Woche. Mo-Fr ab 11, Sa ab 12, So ab 13Uhr. Unter „Bad Kösen – Heilbad“ verzeichnet.

Zum Parkschlösschen: Die überarbeitungswürdige www.zum-parkschlösschen.de ist nicht mit www.bad-koesen-heilbad.de verlinkt, dort nur erwähnt. Woanders keine Einträge dazu entdeckt. Das Gebäude macht, zumindest auf dem Weg vom Kurpark zum Zoo, insgesamt einen nach innen gekehrten Eindruck. Die Einrichtung mit Fliesenboden, gelb gestrichenen Wänden und bemerkenswert vielen Grünpflanzen erwarten wir hier nicht, fühlen uns in der verandaähnlichen Atmosphäre recht wohl. Die Karte bietet vieles, aber nichts Besonderes, doch wir klagen nicht. Geöffnet Mo/Di 11-19, Mi 11-14.30, Do/Fr 11-18, Sa/So 11-19Uhr.

Berggaststätte Himmelreich: Im GGV und als www.himmelreich-bad-koesen.de verlinkt mit der Bad Kösener Homepage. Site wie Flyer sind schlicht und freundlich, und wir staunen

Forts. 8.6: Gastronomie / Hotellerie (VI), hier: Berggaststätte Himmelreich

über die modernen und sogar ein bisschen schick eingerichteten Hotelzimmer dort im Bild. Vor Ort platzt in dem Moment unserer Bitte, ein Zimmer ansehen zu dürfen, eine Busgruppe ins Haus und macht den Wunsch für die nächste Zeit unerfüllbar. Wir sitzen in einem sehr schlichten Stübchen, während auf der anderen Seite vom Tresen in einem großen Gastraum eine lange Tafel fein eingedeckt auf die Gäste vom Bus, wartet. Die Atmosphäre ähnelt hier oben tatsächlich einem Berggasthof, und wir ergötzen uns an der Aussicht. Die ist allemal preiswerter zu haben als die Speisen. Soljanka 5,20€, Wiener Würstchen mit Salatgarnitur und Toast 7,10€ etc. In diesem Zusammenhang ärgert uns bei den Toiletten ein Hinweis ganz besonders..."Serviceteam bietet einwandfreien Toilettenbereich. Für den Service empfehlen wir ein freiwilliges Dankeschön von 50 Cent". Wo wir hinschauen, ist das Haus barrierefrei zugänglich. Auf der Homepage steht: „Alle unsere Einrichtungen sind behindertengerecht". Die Gaststätte ist für anreisende Gäste bestens ausgeschildert.

Pension Saaletal: „Oma kocht" heißt es oft an Tafeln zwischen Bad Kösen und Saaleck. So nähern wir uns auf dem schmalen Fußweg neben der Straße dem Haus. Oma heißt Frau Hübner und erzählt uns nicht nur Geschichten von sich und ihrem resoluten Auftritten in der DDR und heutzutage, sondern zeigt uns dabei ihren Hof mit all den Räumen, die sie für Gäste bereithält. Die Zimmer machen einen wohnlicheren Eindruck (neuwertige Nasszellen gesehen) als der Rest des Hauses, und wir glauben, hier wird sich nebenbei mit Haushaltsauflösungen und Trödelei beschäftigt. Überall liegen und stehen Dinge herum. Frau Hübner lebt hier allein, bewacht von ihren Hunden, bewirtschaftet auch einen Garten und ist äußerst gesprächig. 20€ inkl. Frühstück kostet die Übernachtung p. P. Man kann das hier mögen, vor allem dann, wenn man schon überall war. Eine Gaststube gibt es auch, und wenn wir wollten, würden wir jetzt auch was zu essen bekommen. Doch wollen wir lieber weiter. www.pension-saaletal.de gibt, abgesehen von den Zimmerfotos, nicht die uns sich bietenden Eindrücke im Haus und der Hofanlage wider. In keinem Verzeichnis vertreten.

Pension Kreisel: Nicht im GGVSUT und GGVwww. Unser Hausfolder hat noch keine Web-adresse und den Charme der 60er. Kleine Fotos, Texte dazwischen – fertig. Zeitgemäßer, einladend und von vornehmer Blässe präsentiert www.pension-kreisel.de das Haus. Die uns gezeigten Zimmer sind schlicht, hell und wertig ausgestattet. Wir sehen junge und ältere Gäste, dazu Monteure. Es herrscht ein lockerer, netter Ton untereinander, auch mit der Hausdame, Frau Mayer, die uns herumführt. Es gibt hier auch Raucherzimmer. Noch besser: Es gibt 3 Wellnesspakete zu buchen, und wenn das Wetter mitspielt, ist der große Garten im Sommer möglicherweise ein zusätzlicher Entspannungslieferant. DZ 66-84€ und EZ 28-48€ inklusive Frühstück. Wenn die Mahlzeit stimmt, dann sind die Preise sicher OK. Dass in diesem Haus einmal Käte Kruse gewohnt hat, erfahren wir im Vorbeigehen nicht, vgl. 8.4.

Pension Schmidt: Ist in allen hier aufgeführten Verzeichnissen gelistet und scheint nach un-seren Beobachtungen ebenso gut gebucht zu sein wie die „Pension Kreisel". Der freundlich gestaltete und ansonsten informative 6seitige Hausfolder zeigt nur 2 kleine Fotos von den Zimmern, ansonsten allerlei von Bad Kösen. www.pension-schmidt-online.de bietet sehr viel mehr Infos zu den Zimmern, vor allem erfahren wir über das umfangreiche Wellnessangebot und die Leistungen des im Haus befindlichen Physiotherapie-Zentrums. Der eloquente Hausherr, Herr Schmidt, zeigt uns diverse Zimmer, die allesamt freundlich und frisch, von zeitgemäßem, einfachen Standard sind. Gelungene raumoptische Kombination von kleiner Rezeption mit dem Tages- bzw. Frühstücksraum. Die Pension hat eine Anlegestelle für Kanus, dazu einen Grillplatz dort. Die Preise dürften stimmen, wenn das Frühstück nicht ent-täuscht, EZ 32-34€, DZ 54-56€ inkl. Frühstück.

Forts. 8.6: Gastronomie / Hotellerie (VII)

Nicht besucht: Die Gaststätte „Zur Grünen Gurke“ liegt mitten in den Kleingartenanlagen, und die Speisekarte bietet die üblichen Fleischspeisen, wie Schnitzel, Rostbrätl usw. Als Touristen fühlen wir uns hier nicht hingezogen. „Zum Lindenhof“ in der Schmettaustr. könnte im Zugangsbereich mehr aus sich machen. Es ist eine schlichte Kneipe, was wir nicht abwertend meinen, doch lohnt sich für uns der Aufenthalt hier nicht. Das „Hotel & Restaurant Kurgarten“ wirkt bei unserem Besuch im Oktober wie beinahe tot. Wir sehen im Flur hinter der Haustür ein schwaches Licht, keine Speisekarte im Eingangsbereich und – fast wie im Gruselkabinett – einen teilweise eingedeckten Speisesaal im abendlichen Halbdunkel. Wir tun dem Hinweis an der Haustür genüge, betätigen die Hausklingel und versuchen es danach mit der Wahl einer angegebenen Telefonnummer, doch es meldet sich niemand.

Am Ende unserer Tour zu den Gastgebern vor Ort stellen wir fest, dass es nur wenig frisch wirkende Gastronomien und Quartiere in Bad Kösen gibt. Viele von ihnen sind nicht nur älteren Datums, sondern auch im Auftritt hinter der Zeit zurückgeblieben. Arrangements in Sachen Wellness und Gesundheit bieten gerade mal 3 Gastgeber an. Es sind das „Hotel Schoppe“ und die Pensionen „Schmidt“ und „Kreisel“. Durchgehende Küche an Wochentagen gibt es im Ort nur bei „Schoppe“, bei „Angelique“ in der Niddaer Str. und im „Eiscafé an der Saline“, außerhalb in der „Villa Ilske“ und in den „Saalhäuser Weinstuben“. Am Wochenende bieten dazu auch die Hotel-Restaurants „Am Wehrdamm“, „Loreley“, „Ritterhaus Kreipitzsch“ und „Wilhelmsburg“ am Nachmittag Speisen und Getränke an.

Im Hinblick auf Klinikbesucher und Touristen stellen wir uns bei Berücksichtigung der momentanen Angebotspalette ein modernes, privat geführtes Hotel oder Aparthotel vor, das außerdem mit einem Spezialitätenrestaurant aufwarten könnte, welches eine offensichtliche Angebotslücke am Ort schließen würde, z. B. italienische Kost oder Steaks. Das Hotel sollte nach unserer Vorstellung in allen Belangen barrierefrei ausgestattet sein, was nicht jedes der Zimmer betreffen muss. Die Gästezimmer sollten Urlaubsatmosphäre verbreiten, wozu immer auch ein Balkon, bequeme Sitzmöbel und ein geräumiges Bad gehören. Eine „Bett & Bike“ – Zertifizierung des Hotels wäre ein Plus. Möglich auch, ein Frühstück für Hausgäste und Laufkundschaft anzubieten, welches im Ort seinesgleichen sucht, z. B. in Sachen Gesundheit, Fitness und leckerer Vielfalt. Das preisliche Segment für die Übernachtungen könnte im Idealfall zwischen den Hotels an der Promenade und dem „Mutigen Ritter“ liegen. Ein Ort für das neue Hotel könnte in der Salinenstr. sein, dort, wo bei unserer Visite im Oktober der Hinweis steht: „Dieser Ort will leben“. **Ideen**.

Ein Pavillon am Borlachschacht, wäre im salinentechnischen Teil des Ortes für die (Kur-) Gäste geradezu eine Willkommensgeste, wenn er denn täglich von morgens bis abends verlässlich geöffnet hätte. Der Pavillon könnte, bei leichter und luftiger Bauweise, gestalterisch für diesen touristisch entscheidenden Teil Bad Kösens ein Zeichen der Neuzeit setzen, in „harmonischer Kontroverse“ zur historischen Technik und der bestehenden Gebäudesubstanz ringsum. Das abrissreife Gebäude hinter d
em verwesenden Kiosk könnte im Zuge einer touristischen Entwicklung einem Neubau mit Ferienwohnungen (attraktive Fernblicke) und einem Bistro mit dem Charakter einer Weinstube im Parterre weichen. Während im kleinen Pavillon eher die schnelle Erfrischung oder der schnelle Einkauf stattfände, würde das Bistro in lockerer und ungezwungener Atmosphäre und legerer Möblierung zum erholsamen Verweilen einladen. Hier könnte man den Gästen Brettspiele anbieten, ein aktuelles Leseangebot bereithalten und WLAN zur Verfügung stellen. Vgl. dazu 8.4, S. 76/77. **Ideen**.

Zu einer Gastronomie in der Künstlerkolonie bei der neuen Brücke vgl. 8.4, S. 78, **Idee**.

8.7. Camping, Caravans und Wohnmobile

Der Campingplatz an der Rudelsburg ist wie der Wohnmobil- und Caravanstellplatz in Stendorf gut ausgeschildert, wobei das Hinweisschild zum Stellplatz am Bahnhof Bad Kösen in Richtung Rudelsburgpromenade in der Fernsicht ein wenig versteckt platziert ist.

Camping an der Rudelsburg: Die Anlage am Saale-Radweg wird auf der Naumburger Homepage, wie alle anderen Plätze in der Stadtregion auch, eher lieblos dargestellt (vgl. 2., S. 3). Besser ist da schon die Vorstellung auf badkoesen-heilbad.de, wenngleich dieser wenig emotionale Webauftritt hier dem einladenden Campingplatz bei weitem nicht gerecht wird. Das gilt auch für die Homepage, die auf uns gestrig wirkt. www.campingbadkoesen.de bietet Infos zum Platz in dürren Worten und kaum im Bild, dafür viele Hinweise auf das, was man alles tun kann in der Region und darüber hinaus. Zu loben ist das Angebot eines Wellnessprogramms, was im Text auf der Website beinahe untergeht. Der Folder zu der Anlage macht einen frischeren Eindruck als der Online-Auftritt, vor allem sehen wir mehr vom Gelände im Bild. Eine Anfahrtskizze vermissen wir, auch ein Foto zur gesamten Anlage. Letzteres gilt ebenso für die Homepage. Auf dem Beiblatt zum Folder finden wir die Preise zum Campingplatz. Der Titel dazu lautet: „Entgeltordnung 2015“.

Die Zufahrt via Hermann-Lielje-Ring ist komfortabel für alle Verkehrsteilnehmer, die Straßenbeleuchtung erstreckt sich bis zum Campingplatz, was zu loben ist. Der Bereich der Rezeption bietet den einschlägigen Service an so einem Ort, und macht vor allem architektonisch einen ansprechenden Eindruck, im Gegensatz zum Platz am Blütengrund, vgl. 5.7, S. 42. Auf dem sehr gepflegt wirkenden Gelände gibt es viel Grün und parzellierte Stellplätze. Der Sanitärbereich ist sauber und frisch. Den Imbiss können wir nicht einschätzen, denn er hat bei unserem Besuch im Oktober bereits geschlossen.

Wohnmobil- und Caravanstellplatz Stendorf: Einen Prospekt dazu sehen wir nirgendwo. www.wohnmobil-stellplatz-saale-unstrut-de bietet viele (fotographische) Infos und ist freundlich und einladend getextet. Sie ist ausschließlich mit www.naumburg.de verlinkt.

Die Lage des Platzes direkt an der Saale ist idyllisch, doch wirkt der Platz nicht nur auf den ersten Blick wenig wohnlich, was an seiner Konturenlosigkeit liegt. Nur zum Wasser hin haben wir das Gefühl, in der Natur zu sein, ansonsten befinden wir auf einem kahlen Schotterplatz ohne Grün. Alte Betonplatten verleihen dem Zugangsbereich kein Willkommen. Die Platzbebauung trägt keinen Pflanzenschmuck. Wir erwarten hier keinen kunstvoll angelegten Garten, denn Hochwasser scheint den Platz häufig zu piesacken, doch ein paar bunte Elemente würden dem Stellplatz gut tun. Er ist das ganze Jahr über geöffnet, und man kann zu jeder Tages- und Nachtzeit ihn aufsuchen. **Ideen**.

Die sanitären Einrichtungen sind bei unserem Besuch in einwandfreiem Zustand. Kein Wunder, denn der „Platzwart kümmert sich emsig um die Sauberkeit“, siehe Startseite der Homepage. Dort wird auch das Procedere des Bezahlens erläutert: Der Platzwart erscheint danach ab 17Uhr und kassiert persönlich. Falls das nicht klappt, gibt es dazu auf dem Platz ein hässlich mit Klebeband fixiertes Schild mit einer Handlungsanweisung zum Bezahlen mit Briefumschlag und anschließendem Einwurf. Einkaufsangebote sehen wir am Platz nicht.

Zum Stellplatz an der Wilhelmsburg siehe 8.6, S. 82.

8.8. Einzelhandel

Wer nach Bad Kösen reist, tut das nicht des Einkaufens wegen. Doch kann man an jedem Ort, wo es Touristen und wie hier, auch Kurgäste, gibt, diesen mit entsprechenden Angeboten locken, denn die Gäste sind entweder gut aufgelegt zum Geldausgeben und/oder langweilen sich während des Genesungsprozesses. Wir werden in Sachen Einkaufen beim Bummel durch Bad Kösen jedoch weitgehend von solchen Versuchungen verschont.

Im Internet gibt es auf der Naumburger Homepage keinen Einzelhandel (s. 5.8, S. 43), auf der Site „badkoesen-heilbad.de“, bei „Service“, nur Gewerbetreibende bzw. Dienstleister. Das einzig interessante Geschäft für den gewöhnlichen Gast ist in diesem Verzeichnis die „Käthe Kruse Puppengalerie“, ein Haus weiter neben der Konditorei Schoppe.

Die Puppengalerie könnte optisch für sich und das umliegende Areal, sowie zur Verlockung, mehr aus sich machen, würde sie größere Aufmerksamkeit erregen. So könnte z. B. eine außergewöhnlich große Puppe den Eingangsbereich zieren. Drinnen werden recht ansprechend überwiegend kunstgewerbliche Dinge und Wohnaccessoires angeboten, dazu einige Käthe Kruse-Puppen. Die Öffnungszeiten: Di/Mi/Fr/Sa/So jeweils von 11-17.30Uhr. **Idee**.

Das Modegeschäft „Gruß“ in der Rudolf-Breitscheid-Str.1 fällt uns zu Beginn der Visite gar nicht auf. Erst als eines Tages ein Korb mit großer gelber Tischdecke und Weinflaschen darauf auf der Straße steht, bemerken wir den Laden in der eintönigen Fassade des Gebäudes und hinter den Bäumen. Ein beleuchtbarer Ausstecker über dem Eingang wäre hilfreich, denn nicht nur von weitem ist das Geschäft schwer auszumachen. Nach dem Eintritt stehen wir in einem geschmackvoll sortierten Laden, umgeben hauptsächlich von Damenmoden, aber auch Taschen und Herrenbekleidung. Die freundlich-charmante Chefin berät uns in angenehmem Tonfall und kommt kurz vor Feierabend noch zum Erfolg. Der Blick in den tiefer gelegenen Nebenraum eröffnet ein weniger wertiges Bild. Hier werden auf einfachen Regalmöbeln Nippes, Geschenkartikel und Wein präsentiert, wobei eine fahl scheinende Neonleuchte den Raum mühsam in trübsinniges Licht hüllt. Nach den Öffnungszeiten fragen wir, denn sie stehen nirgendwo zu lesen: Mo-Fr 10-18; Sa 10-16Uhr. April bis Oktober auch So 14-18Uhr. **Idee**.

Aus touristischer Sicht ist die Existenz der meisten Läden am „Ritterbad Carré“ im Zentrum des Ortes positiv zu bewerten. Insbesondere „Edeka“ (Mo-Fr 8-20, Sa 7-16Uhr) ist von Nutzen. Das Lotto- und Schreibwarengeschäft neben der TI könnte mehr an kleinen Geschenken und überregionalen Zeitungen anbieten und länger als 18Uhr (Mo-Fr) und 14Uhr (Sa) geöffnet haben. Gute Auswahl an Ansichtskarten und Schreib- und Papierwaren.

Wir registrieren den wenig verlockenden Auftritt vom Uhrmachermeister und Juwelier Eckstein, An der Brücke 3, und als Kontrast dazu „Foto&Design“ – „Glas&Kunst“ in der „Galerie“ im Brückenhäuschen mit attraktiven Auslagen im Fenster. Dazu nehmen wir das Antiquitätengeschäft in der Naumburger Str./Uferstr. wahr, auch 2 Läden in der Lindenstr. „Cla Mott“ in der Niddastr. hat eine erstaunliche Auswahl an Damengarderobe für Junge und Junggebliebene, daneben gleich als Shop in Shop ein Laden mit Schuhen, Taschen, Spielsachen – und Ansichtskarten. Gut gedacht und gemacht und gut für die Reha-Kundschaft, doch Touristen kommen in der Niddastr. selten vorbei. “Weinkeller Zur Weintraube”, vgl. 6, S. 70.

Doch könnten Shop in Shops auch im touristischen Zentrum entstehen, z. B. im gesamten Parterre des Gebäudes in der Rudolf-Breitscheid-Str., wo jetzt ausschließlich „Gruß“ seinen Laden hat, und in dem Ladenlokal des o. g. Antiquitätengeschäfts. Wander- und Sportartikel, Wohnaccessoires und wertig, praktische Dinge könnten uns hier verlocken. Vielleicht tun sich Naumburger Ladenbetreiber beim Betrieb der Shop in Shops zusammen. **Ideen**.

8.9. Kultur & Kommunikation

Der Veranstaltungskalender auf „badkoesen-heilbad.de“ beinhaltet viele Termine rund um das Thema „Wein“, doch finden wir hier keine Hinweise zu den kulturellen Veranstaltungen in den Reha-Kliniken I und II. Vorträge, Lesungen, Filme etc. gibt es dort an vielen Tagen des Monats für Jedermann, wie wir sicherheitshalber auf Nachfrage von dort hören. Immerhin werden die Veranstaltungen in den Kliniken im Folder „Kultur Mosaik“ aufgelistet.

Schade, dass auf der Kösener Homepage das „Teddybären- und Plüschtierfestival“ Ende November verschwiegen wird. Auf der www.naumburg.de ist es unter „Veranstaltung“ aufgeführt. Die Kurkonzerte in Bad Kösen suchen wir umgekehrt auf der Naumburger Homepage vergeblich, doch sind sie unter „Veranstaltungen“ bei www.badkoesen-heilbad.de gelistet.

Da es keine Buchhandlung im Ort gibt, wäre ein „Öffentlicher Bücherschrank“ sinnvoll. Dort hinein kann jeder seine ausgelesenen Bücher legen, und der Nächste freut sich über neue Lektüre. Diese Angebote gibt es überall in Deutschland, s. www.tauschgnom.de. Als Standorte dafür käme die Rudolf-Breitscheid-Str. oder ein Platz in der Nähe des Kurmittelhauses infrage, wo sich Touristen und Reha-Gäste häufig aufhalten. **Idee**.

Wie auch für Bauwerke in Naumburg, schlagen wir für Bad Kösen die Installation von QR-Codes an den sehenswerten bzw. historischen Gebäuden vor. Die vorhandenen Stelen mit Informationen zu einzelnen Bauwerken und Flächen sehen schmückend und wertig aus. Sinnvoll wäre es, wenn sie die Infos auch auf Englisch anbieten würden, **Ideen**.

Zu loben ist das reichhaltige Angebot von Stadtführungen. Wir erinnern uns gern an die Führung „De Kösener Klatschweiber“ mit Frau Schulze. Sie füllt den Rundgang am Gradierwerk mit zahllosen Anekdoten und Episoden an, und die 100 Minuten werden nicht langweilig.

Stadtpläne, inkl. Einträge der Wanderwege, sehen wir mehrfach im Ort. Wir wünschen uns, dass es auf ihnen zukünftig auch eine kleinteilige Darstellung des Zentrums gibt, auf der die verschiedenen Einrichtungen, Geschäfte und gastronomischen Betriebe verzeichnet sind. Des Weiteren wäre die Schaffung eines begehbaren Stadtplans denkbar, nicht so sehr zur reinen Information, sondern quasi als Stadtmöblierung und Pläsier für Jung und Alt. Dafür käme als Standort ein Bereich zwischen der Auffahrt zur Rudolf-Breitscheid-Str. und der Toilettenanlage bei der Fußgängerampel an der B87 infrage. In dieser Darstellung könnten Einrichtungen der Kommune wie von privaten Anbietern im Ort in ihrer Form und Farbe widergegeben werden. Dazu gibt es gestalterisch viele Möglichkeiten. **Ideen**.

In unmittelbarer Nähe, wo sich jetzt die Uhr befindet, möchten wir gern eine Infotafel von Naumburg und der Stadtregion sehen, auf welcher der Gast auf einen Blick alles erfassen kann, was die Region ihm bietet. Wichtig dabei wären Angaben zu Öffnungszeiten von touristischen Zielen, auch Gastronomie. Standorte der Tafeln könnten auch in der Nähe der neuen TI am Bahnhof, am Parkplatz Uferstr. und im Bereich der Kliniken sein, **Idee**.

Eine gläserne, sich drehende Litfasssäule mit den Angeboten der umliegenden Winzer könnte Lokalkolorit herausstellen und würde den Interessen von Erzeugern und Nachfragern dienen. So eine Säule sollte ein Schmuckstück für sich und in der werblichen Präsentation in der Stadtlandschaft sein und keinesfalls nur sich drehende Weinflaschen zeigen. **Idee**.

Ob „öffentlicher Bücherschrank“, Info-Stationen aller Art oder Litfasssäule: Diese Objekte sollten alle am Abend zum Zeichen des Willkommens und der Kommunikation mit dem Gast beleuchtet sein, **Idee**. Siehe folgendes Kapitel.

8.10. Licht in Bad Kösen

Im Großen und Ganzen ist der Ort nach Einbruch der Dunkelheit in ausreichender wie ansprechender Weise mit künstlichem Licht versorgt. Das betrifft die Straßenbeleuchtung in gleichem Maße wie die Lichtquellen auf den Gehwegen.

Beispiele für gutes Licht und ansprechende Formgebung der Leuchten finden wir auf der Loreleypromenade, im Park am Kurmittelhaus und an der Straße zum Campingplatz an der Rudelsburg. Mit einer stattlichen Anzahl von Kugelleuchten wird die Fahrradbrücke an der Gabelung des Saale-Radwanderwegs am Abend illuminiert. Hingucker in der Fernsicht sind vor allem das Gradierwerk, „Berghotel & Restaurant Wilhelmsburg“ und „Villa Ilske“.

Einen Lichtzauber möchten wir auch gern der Burg Saaleck und der Rudelsburg gönnen. Beide Burgen könnten bei Nacht in einem Lichtnebel zurückhaltend, aber markant, etwas märchenhaftes, vielleicht auch mystisches, ausstrahlen. Dazu schließen wir eine gelegentliche Farbkomponente bei der Illumination der Burgen ausdrücklich nicht aus. **Idee**.

Mehr Licht wünschen wir uns auf dem Weg von der Loreleypromenade zum Borlachschacht. Leuchten sind dort zwar vorhanden, dennoch ist es hier mancherorts ziemlich finster. Warum nicht auch über ein feines Lichtband am Kunstgestänge nachdenken? Das historisch bedeutsame Technikobjekt liegt am Abend im Dunkeln, was es nicht verdient hat, vgl. dazu 8.5, S. 80. **Ideen**.

Zusätzlich zur vorhandenen Saale-Straßenbrücke möchten wir die neue Fußgänger- und Fahrradbrücke mit Lichtakzenten versehen. Die Brücke sollte auch diesbezüglich in der Nah- wie in der Fernsicht mit dem alten Viadukt im Kontrast harmonieren. **Idee**.

Bedauerlicherweise ist die öffentliche Anlage vor der Konditorei „Schoppe“ und auch das Gebäude selbst bei unserer Visite im Oktober ab etwa 19.30Uhr beinahe dunkel. Nur das Lichtband an der Hausfassade spendet etwas Helligkeit. Für den touristischen Hauptplatz am Ort ist dies eine wenig charmante Darstellung. **Idee**…

Am Platz vor dem Borlachschacht, wo unsere Ideen zum neu zu bauenden Haus mit Fewos und Weinbistro, zu einem kleinen Pavillon und zu einer Minigolfanlage angesiedelt sind, mögen zukünftig attraktive, nicht zu hoch aufragende Lichtstelen tagsüber Zierelemente darstellen und am Abend für gutes Licht und eine wohlige Atmosphäre sorgen. **Idee**.

Auf www.badkoesen-heilbad.de sehen wir im „Fotobuch“ Postkartenmotive mit abendlicher Illumination, z. B. die Seitenflügel vom Kurmittelhaus und die historische Trinkhalle im Kurgarten. Wir bemerken diese Darstellungen vor Ort nicht, wären aber froh, würde sich das gesamte Areal und seine Bauwerke nach Ende der Bauarbeiten in frischer, ästhetisch gelungener Weise in gutem Licht präsentieren.

8.11. Im Auto, auf dem Fahrrad und zu Fuß

Motorisierter Verkehr: Hierbei verweisen wir auf 8.2, "Anreise auf der Straße". Ansonsten gibt es nach unseren Beobachtungen keine Probleme mit dem Leitsystem. Parkplätze stehen in genügender Anzahl im Ort zur Verfügung. Parkhinweise für Reisebusse können wir nicht entdecken. Für Motorradfahrer schlagen wir überdachte Stellplätze am Parkplatz an der Uferstr. vor. **Idee**.

Die Parkgebühren auf diesem Gelände sind mit 50 Cent für 4 Stunden bzw. 1€ pro Tag äußerst moderat (täglich zwischen 8 und 17Uhr). An anderen ausgewiesenen Parkplätzen in Bad Kösen kostet das Abstellen des Fahrzeugs nichts.

An der Qualität der Straßen im Ortsgebiet haben wir weitestgehend nichts auszusetzen.

Radfahrer: Das Leitsystem ist auch für die Nutzer von Velos tadellos, sei es zu innerörtlichen Zielen oder zu Destinationen außerhalb Bad Kösens. Auf den großen Hinweistafeln zu den Alternativen auf der Radstrecke zwischen Bad Kösen und Saaleck vermissen wir den Eintrag zum jeweiligen Standpunkt des Betrachters, **Idee**.

Überdachte Fahrradstellplätze vermissen wir an verschiedenen Stellen. Denkbar wären solche Schutzdächer an den Parkplätzen für Kraftfahrzeuge und auf der Radinsel in der Nähe des Biergartens. Gepäckschließfächer für Radwanderer könnten ebenso angeboten werden wie Stromtankstellen für E- Bikes. Der künftige Fahrradverleih am Bahnhof könnte einen Repara-turservice anbieten. **Ideen**.

Fußgänger: Wer vom Bahnhof zum Kurpark gegenüber gelangen möchte, wäre froh, gäbe es hier eine Fußgängerampel. Da die Rudelsburgpromenade bzw. Bahnhofstr. Im Bereich des Bahnhofs verschwenkt, sehen Autofahrer die querender Fußgänger erst spat. **Idee**.
Die Gehwege sind weitestgehend in einem guten Zustand, auch in den Grünbereichen.

9. Über die Dörfer

Auf unserer Landpartie durch die Stadtregion wollen wir, ähnlich wie bei den Visiten zuvor, herausfinden, welche Ziele sich den Touristen dort bieten und ob diese einen Besuch wert sind. Dabei finden nur diejenigen Ortsteile bzw. Lokationen Erwähnung, die aus unserer touristischen Sicht mit Sehenswertem aufwarten können, wobei wir nicht die einzelnen Dorfkirchen oder schmucke Mehrseiten-Höfe etc. benennen. Wie zuvor in der Untersuchung gilt auch hierbei der Verzicht auf Besuche in Stehcafés, Imbissbetrieben schlichten Kneipen. Beginnend mit Hassenhausen richtet sich die Reihenfolge der hier aufgeführten Orte nach dem Uhrzeigersinn und schlägt dabei einen Bogen um Naumburg und Bad Kösen. Zum Thema "Wein" verweisen wir auf die thematische Zusammenstellung in Kapitel 6. Zum Blütengrund siehe Kapitel 7.

Bei den Autofahrten durch die Landschaft und die Ortsteile fallen zwar hier und da kleine Unebenheiten in der Fahrbahn auf, doch sind wir mit der Straßenqualität weitgehend zufrieden. Das gleiche gilt für die Beschilderung zu den Ortsteilen. Das Ziel "Naumburg" könnte zukünftig, aus unserer Sicht von Ortsfremden, gern häufiger angezeigt werden. Die Bushaltestellen in den Ortsteilen haben in der Regel Wartehäuschen. Oft sehen sie neuwertig aus, oft aber bräuchten sie Farbe und Pflege.

Die Strecken der Fahrrad- und Wanderwege können wir nicht allumfassend testen, doch stellen wir mittels Stichproben fest, dass die Wegweisungen in aller Regel stimmig sind. An Weggabelungen könnte mancherorts außer reinen Hinweiszeichen zu einzelnen Zielen auch eine Wanderkarte der Region installiert sein. Dabei wäre ein regensicherer bzw. Schatten spender Unterstand ein feiner Service dem Touristen (und Einheimischen) gegenüber, **Ideen**.

Auf www.naumburg.de finden wir im Hauptmenu "Bürger & Verwaltung" die Auflistung der Ortsteile inklusive verwaltungstechnischer Informationen, doch nur zu wenigen Ortsteilen gibt es darüber hinaus "Ortsteilbeschreibungen". Wir wünschen uns bei Klick auf das Menu "Ortsteile" eine Landkarte mit den einzelnen Dörfern der Stadtregion, und nach einem weiteren Klick auf einen Dorfnamen erhielten wir die örtliche Homepage oder eine redaktionelle "Ortsteilbeschreibung". Insbesondere Radtouristen und Wanderer würden sich über die Nennung von Öffnungszeiten zur Gastronomie und anderen touristisch interessanten Orten dabei freuen, **Ideen**. Ortsteil-Infos auch bei www.stadt-naumburg.de

Ähnliches sähen wir gern in der Realität an jedem zentralen Ort in den Dörfern in Form einer Info-Tafel, auf der wir alles, was zu diesem Ort wichtig ist, erführen. Dazu gehörten auch die kleine Chronik und Histörchen aus dem Dorfleben. Die Wanderkarte der Region und die bekannte Karte der Naumburger Stadtregion könnten rückseitig die Info-Tafel vervollständigen. Die Tafel sollte wertig sein, also keine Holzlatten mit aufgepinten Zetteln. Sie sollte den vorbei kommenden Gästen ein Willkommen entbieten und Freundlichkeit ausstrahlen. Löblich wäre es überdies, stünde an der Tafel eine Sitzbank nebst Abfallgefäß zur Verfügung. Das Ensemble sollte am Abend nicht im Dunkeln stehen. **Ideen**.

Hassenhausen: Vom Ort bzw. vom Museum zur "Schlacht bei Jena und Auerstedt" gibt es 3 Sites im Internet. www.hassenhausen.com ist die Homepage vom Dorf, welche nicht über die Websites von Naumburg oder Bad Kösen verlinkt ist. Von www.naumburg.de über "Sehen&Erleben"">"Bad Kösen">"Sehenswürdigkeiten" gelangt man auf www.museum-hassenhausen.de. Beide private Sites bieten viel Text, kleine Fotos und keine gute Graphik. Dazu kommen kurze Infos via www.badkoesen-heilbad.de. Auch im "Urlaubsplaner" und im Heft "Kultur Genuss Erlebnis" finden wir Hinweise auf die Museumsgedenkstätte mit Angabe der Öffnungszeiten. Im Museumsfolder sollten die trübsinnigen Fotos von Titel- wie Rückseite durch frische Aufnahmen ersetzt werden, **Idee**. Der Folder in seiner französischen Version macht einen neuzeitlicheren Eindruck. Wir würdigen seine Existenz.

Forts. 9: Über die Dörfer (I), hier: Hassenhausen

An der Hauptstraße signalisieren touristische Hinweise das Gefallenendenkmal und das Pfarrhaus. Dass sich im Pfarrhaus das Museum befindet, erfährt man auf den ersten Blick nicht, **Idee**… Wer genau hin sieht, erblickt an der Straße eine große Tafel über die Schlacht, dazu die deutsch-französische Beflaggung und ein Banner an der Mauer des Pfarrhausgeländes.

Der Zugangsbereich, die Grünanlage und das Gebäude vom Museum sind bei unserer Visite liebevoll gepflegt. Offen hat das Haus Di-Fr von 10-16Uhr, Sa/So von 14-17Uhr (Mai-Oktober), sonst Fr 10-16, Sa/So 14-17Uhr. Als wir nach dem Bezahlen (3€ p. P. finden wir OK) um die Eintrittskarten bitten, meint die Dienst tuende Frau: "Die Karten auf dem letzten Block sind knapp. Dann müssen wir ja neue bestellen". Das Museum erzählt mit einfachen Mitteln, aber durchaus authentisch und mit diversen historischen Exponaten über die Geschichte der Schlacht, und wir würden gern länger bleiben, doch ist es im Haus ziemlich kalt. Stühle zum Verweilen sind knapp bemessen. Die Museumsfrau erzählt von sich stolz, ihr würde der Job hier als 1Euro - Mitarbeiterin gut gefallen, was auch wir ansatzweise bemerken, denn sie macht einen engagierten Eindruck und weiß zu dem einen oder anderen Ausstellungsstück durchaus etwas zu erzählen. Wir wären froh, erhielte der Gedenkstättenverein die erforderlichen Mittel, um den Betrieb der Anlage auch zukünftig attraktiv zu halten. **Ideen**.

Die am Dorfplatz installierte Hinweistafel sollte die Öffnungszeiten des Museums kund tun. Siehe dazu auch unsere Bemerkungen auf Seite 94. **Idee**.

Roßbach: www.weindorf-rossbach.de ist mit der Eintragung auf der Ortsteilliste unter der Naumburger Homepage verlinkt. Die Site ist zwar nett anzuschauen, doch erhält der Tourist in Spe hier keine freud-vollen Nahblicke in das schmucke Dorf, wie überhaupt eine gastgeberische Ansprache fehlt.

Vor Ort bietet Roßbach einigen Charme durch seine Lage, Blickperspektiven und die überwiegend propere Bebauung und Pflasterung. Wir registrieren Sitzbänke und Tisch neben der Hauptstraße, stellen uns vor, wie wir uns von einem der Weingüter (s. 6.) eine Flasche zum Picknick besorgen – und nach einem Laden mit Brot, Käse und Wurst leider vergeblich im Dorf Ausschau halten. **Idee**…

Neben den Weingütern von "Herzer" und "Frölich-Hake" fällt uns sogleich der verlockende Auftritt vom "Hotel garni Zum Rebstock" bei der Anfahrt ins Auge. Eine charmante junge Dame führt uns durch das wohnlich eingerichtete Haus, was auch für die Gästezimmer gilt. Offenkundig hat hier jemand "ein Händchen" in Sachen Accessoires u. ä. Der Preis von 72€ furs DZ inkl. Frühstück ist nach unserer Einschätzung OK. Das Hotel finden wir in keinem der uns bekannten Gastgeberverzeichnisse. Dank der Angaben auf der Visitenkarte stoßen wir auf 2 Homepages des Hauses, deren gastgeberischer Charme an die Realität nicht heranreicht. www.hotel-zum-rebstock.de und www.hotel-rebstock-naumburg.de sind vom Eindruck auf uns ziemlich kalt und bisweilen laut. Bildliche Informationen von den Zimmern und dem gesamten Hotel halten sich arg in Grenzen, schade.

Die Gaststätte "Zur Hupe" ist während unserer Visite noch "wegen Krankheit geschlossen". Was wir draußen auf der Speisekarte lesen, sind die üblichen Fleischgerichte. Nur Sa und So durchgehende Öffnung. Di-Fr gönnt man sich hier im Weindorf eine Auszeit zwischen 14 und 16Uhr. Mo Ruhetag.

Forts. 9: Über die Dörfer (II)

Steinmeister Gästehaus, **Weinberge** 1, hat den vielleicht inspirierendsten Folder, den wir auf dieser Visite in Händen halten. Kulturelle Angebote, detaillierte Hausbeschreibung, eine handgeschriebene Einladung mit Zeichnungen und eine brauchbare Anfahrtskizze machen dieses Produkt anschauens- und lesenswert.. Dagegen tritt www.steinmeister.net eher bieder auf. Nicht im GGVSUT. Zu Beginn der Hausführung erfahren wir, dass das Areal ehedem eine Reichsbahnferienanlage war. Der Trakt zum Übernachten bietet einfache, freundlich-helle Zimmer, die nur zum Teil eine (Mini-)Dusche bzw. miniaturisierte Waschbecken haben. Vom Hauptgang zweigen Dusch-, Toiletten- und Gemeinschaftsraum ab, dazu eine Küche. Das Ganze ist sicher ideal für Familien mit Kindern, strahlt es doch einen Mix aus Jugendherberge und WG aus. Die Übernachtung hier kostet p. P. 20-25€, das Frühstücksbufett 10€ pro Esser. Wir sind überrascht und angetan von diesem Angebot, was wir in dieser Form nicht alle Tage auf unseren Visiten zu sehen bekommen. Zum Thema "Wein" siehe auch hier 6.

Kleinjena: Wenn zukünftig alle Ortsteile eine Tafel mit dem entsprechenden Informationsangebot erhalten würden, wie es die Unstrutbahn hier zu ihrem Haltepunkt bereit hält, wären wir zufrieden. Im Dorf sehen wir eine Grün- und Spielanlage, die einige naturkundliche Lehrbeispiele bietet, z. B. eine Globus-Sonnenuhr und die "Wetterstation aus der Steinzeit". Für Wanderer auf dem Jacobspilgerweg und anderen Routen dürfte der "Gasthof Zum Fässchen" mindestens ebenso interessant sein. Er hat eine informative und nett gestaltete www.gasthof-kleinjena.de, wo es zu den Öffnungszeiten heisst: Di- So 11.30-22Uhr. Bei unserem Besuch im Dorf an einem Nachmittag ist der Gasthof geschlossen, denn an der Tür steht: Di-Fr 17-22, Sa/So 11-22Uhr.

Zum Hotel und Restaurant "Kuni´s Wasserschlößchen" gibt es einen schlichten, aber aussagekräftigen Folder mit qualitativ einwandfreien Fotos. www.stadtbegleiter.de steht als Webadresse auf dem Sticker, der auf dem Folder klebt, doch hat das Haus eine eigene www.kunis-wasserschloesschen.de.

Die Site ist freundlich und frisch gestaltet, doch fehlen Fotos der Gästezimmer. Das Anwesen ist in keinem unserer Gastgeberverzeichnisse zu finden. Uns gefällt hier der gesamte, gepflegt wirkende Außenbereich besonders gut. Dabei würdigen wir das hauseigene Fährboot und die Minigolfanlage ganz speziell. Die Dame des Hauses zeigt uns gut gelaunt die Räumlichkeiten, die einen heimeligen Eindruck hinterlassen. Die uns gezeigten Gästezimmer sind recht klein, dabei in ordentlichem touristischen Standard eingerichtet. DZ 70€, EZ 35€ inkl. Frühstück finden wir vor allem bei der Lage und Außenausstattung des Hotels OK. Das Restaurant besuchen wir nicht.

Großjena: Es ist ein liebenswerter Ort, den wir gern durchstreifen. Viel Blumenschmuck ist zu sehen, alles wirkt gepflegt und sauber, bloß Menschen sehen wir bei mehr als einer Gelgenheit kaum. Hier dokumentiert sich einmal mehr das anerkennenswerte Leitsystem für Radfahrer und Wanderer. Wie auch in Roßbach, vermissen wir in Großjena ein Lebensmittelgeschäft, wo sich der Tourist verproviantieren könnte, **Idee**. An einem Do entdecken wir im Ortszentrum einen Verkaufswagen mit Wurstspezialitäten von der "Hofschlachterei Uwe Bieler". Auch Herr Bieler beklagt die Versorgungslage vor Ort und bietet uns im Verlauf der Unterhaltung unverhofft eines seiner Ferienhäuser am "Max Klinger-Weinberg" an. Mit den Wurstwaren in der Tüte schlendern wir durch die Parkanlage am Gutshaus.

Forts. 9: Über die Dörfer (III), hier: Großjena

Vom Text zu Großjena auf der Ortsteil-Site bei www.naumburg.de wissen wir um die kulturellen Aktivitäten der Eigentümerin vom Gutshaus. Mehr zur Geschichte des Ortes und fotographische Eindrücke sehen wir bei www.jimdo.com, einer privat erstellten Site, auf der es auch einen Film mit Impressionen aus der Saale-Unstrut-Region gibt. Diese Site ist nicht mit der Naumburger Site verlinkt. Der 6seitige Folder stellt den Ort so verschlafen dar, wie wir ihn kennen. Nur den Karneval erleben wir nicht.

Außer dem Gutshaus ist die "Orangerie am Park" ein Kleinod in Großjena. Das betrifft das Gebäude und das Anwesen insgesamt, genauso wie das Ambiente im Gastbereich. Charmant und angenehm im Gespräch werden wir hier bedient und unterhalten. Der Kuchen schmeckt vorzüglich. Wie vermuten, dass wir auf dem kulinarischen Sektor einiges versäumen., denn das Speisenangebot liest sich verführerisch. Schade, dass die Orangerie in keinem unserer Gastgeberverzeichnisse aufgeführt wird. Auf www.gutshaus-grossjena.de gibt es wenige, einladende Fotos vom Gastronomiebereich, keine Speisekarte. Auf dem Flyer sehen wir nichts vom Innenbereich der Orangerie und das Gebäude von außen nur zu einem kleinen Teil. Der Info-Auftritt der Orangerie ist insgesamt überarbeitungswürdig.

"Grober´s Reiterhof": Der kleine grüne Folder zeigt nichts vom Inneren des Hauses und ansonsten meist dunkle Fotos. www.grobers-reiterhof.de zeigt auch nicht viel und ist nicht über die Naumburger Homepage erreichbar. Die Sites vom Menu "Hotel" sind zur Zeit dieser Niederschrift im Bau. Da wir bei 2 Versuchen die Zimmer wegen Belegung nicht sehen können, glauben wir dem Wirt, der uns, mit seinem aufgeklappten Notebook auf dem Tresen, versichert, die Zimmer sähen wirklich so aus, wie auf der Homepage gezeigt. Auf dem Bildschirm sehen wir ein Zimmer von 20-25qm mit einfacher Standardausstattung. DZ kosten hier 62-75€, wie wir vor Ort erfahren. Bei sehr gutem Frühstück ist es OK. Die Lage des Hauses an der Saale und direkt am Wanderweg ist idyllisch. Schon der Außenbereich mit dem kleinen Freisitz lockt zum Verweilen.

"Weinpension Großjena": Anstelle eines Prospekts gibt es zwar nur eine schicke Visitenkarte, dafür ist das Haus aber in den Verzeichnissen gut vertreten. www.weinpension-grossjena.de ist dazu ein feines Bilderbuch mit knappen Texten. Der Inhaber, Herr Heese, führt uns durch die einladenden Räume im Parterre, und wir sind erstaunt, wieviel Wohlfühlambiente das von außen so schlichte Haus bietet. Nachdem wir im Keller die Dame des Hauses beim Bügeln kennengelernt haben, sehen wir die hellen und freundlich eingerichteten Gästezimmer in gutem touristischen Standard. Im Nachbarhaus lernen wir anschließend das "Superiorzimmer" kennen, was edel und lieblich ausgestattet ist, inklusive eines großen Badezimmers. Der Chef lässt uns zwischendurch wissen, welche kulinarischen Möglichkeiten er seinen Hausgästen auf Wunsch bieten kann, und dann zeigt er uns den geschmackvoll inszenierten Weinkeller. Die mit unprätenziöser Wortwahl unterlegte Führung gefällt uns und das Angebot eben-falls: 60€ für das Standard- und 70€ für das Superiorzimmer (inkl. Frühstück) dürften stimmig sein.

Schellsitz: Viel Text auf www.naumburg.de, dazu die simple wie nette www.schellsitz.de, welche nicht miteinander verlinkt sind. Das ansehnliche Dorf bietet uns wenig außer der Fährverbindung zum "Alten Felsenkeller". Hinweise darauf sind genügend vor Ort, doch sind, nach der Einfahrt, die ersten beiden Hinweisschilder reif für einen frischen Anstrich, **Idee**. Wie wir es häufig erleben, sind auch die Beschilderungen der Wanderwege OK, hier zum Mühlenwanderweg. Warum nicht darüber nachdenken, einen Parkplatz für Fährgäste einzurichten? Wir sind nicht die einzigen Touristen mit Pkw in diesem Ortsteil, wie wir beobachten.

Forts. 9: Über die Dörfer (IV), hier: Schellsitz

Die Betriebszeiten der Fähre sind knapp bemessen. In der Saison nur Sa und So, jeweils 10-18Uhr. Vor Ort lesen wir zur Saison "April-Oktober", gemäß Naumburger Website "März-Oktober", auf Schellsitzer Homepage steht "voraussichtlich März-Oktober". Wir hoffen, dass der Schipper auch an milden Novembertagen ein Herz für Frischluftgenießer hat, **Idee**.

Wettaburg: Zu diesem Ort finden wir im Internet keine Infos, mit Ausnahme von historischen Daten. Im Dorf gibt es den Hinweis zum hier verlaufenden "Saale-Unstrut-Elster-Radweg" ("Radacht"). Über dem Straßenschild "Kräutergasse" bemerken wir den Hinweis auf eine Fahrradkirche. Oben an der Kirche angekommen stehen wir vor einer stattlichen Tafel mit allerlei Infos zu diesem Abschnitt an der "Radacht". Die Tafel ist so wertig, wie wir es uns in jedem Ortsteil wünschen, beinhaltet jedoch nicht die Bestandteile, so wie anfangs dieses Kapitels beschrieben. Immerhin erhalten wir Infos zum "Weingut Seeliger" und zur Reitanlage in Meyhen (s. u.).

Beuditz: Das Nachbardorf liegt gleichfalls an der "Radacht" und dazu am "Wanderweg Wethautal". Wir erfahren fast nichts zu Beuditz, doch bemerken wir das "Weingut Seeliger". Bei unserem Besuch im Oktober ist das stattliche und ansehnliche Hofgelände menschenleer, vgl. 6.

Meyhen: Neben der Landstraße veranlasst uns der Hinweis zur "Reiterstube Meyhen" mit Parkplatz und Symbolen der Gastronomie zum Stopp. In den recht unattraktiven Gebäuden sind die "Reitanlage Naumburg-Meyhen" und der "Armbrust- und Bogensportverein Naumburg/Meyhen" zuhause. Wir erkundigen uns nach Angeboten für Touristen und werden fündig. Beide Vereine bieten Gästen nach Anmeldung Pferde bzw. Bogen an, wobei Angebote für Schützen auf Gruppen beschränkt sind. Die Gastronomie der Reitanlage ist geöffnet Di-Sa ab 11, So von 11-18Uhr. Auf dem Flyer dazu lesen wir Di-Fr ab 16, Sa/So ab 10Uhr. Es werden hier auch kulturelle Veranstaltungen angeboten, z. B. Kaminkonzerte. www.reitanlage-meyhen.de finden wir auf der Naumburger Homepage nicht, wie wohl dort das Thema "Reittourismus" gänzlich ausgeklammert ist. Der Armbrust- und Bogensportverein ist auf der Naumburger Homepage im Hauptmenu "Freizeit & Leben">"Sportvereine" lediglich per Adresse verzeichnet, nicht aber www.bogensport-meyhen.de. Hier entdecken wir touristische Nischen, die es möglicherweise in der Zukunft zu befördern gilt, **Idee**.

Neidschütz: Der Ortsteil wird zusammen mit **Boblas** als besonders schön auf der Naumburger Homepage charakterisiert, was wir bestätigen können. www.boblas.de beinhaltet auch Neidschütz und ist mit der Eintragung unter "Ortsteile" auf der Site von Naumburg verlinkt. So attraktiv es hier auch zu wohnen sein mag, Touristen dürften das meiste Interesse an dem unter Bäumen gelegenen Biergarten haben. Während der Visite im Oktober ist er an einem kalten Vormittag natürlich nicht geöffnet. Woanders aber können wir hier nicht rasten. Auch die Hoffnung auf "eine Wurst aus der Faust" erfüllt sich nicht, denn die Fleischerei von Klaus Friedel ist geschlossen.

Janisroda: www.janisroda.npage.de, die Site vom Ortsverein, ist mit der Ortsteilsite von Naumburg verlinkt. Bei der Bäckerei "Schütze" an der Landstraße nehmen wir endlich eine Stärkung zu uns. Die Mosterei "Jaro" bietet werktags und am Samstagvormittag dem durstigen Wandersmann auch Einzelverkauf an Säften. Die "Pension Waldhof" ist dank der Beschilderung nicht zu verfehlen. Das freundlich anmutende Gebäude mit seinem Hof ist für Monteure wie Rad- und Wandertouristen keine schlechte Alternative zu Übernachtungen in den größeren Orten der Stadtregion, denn die uns gezeigten Zimmer sind hell und nicht unattraktiv. Es gibt eine kleine Rezeption und einen Frühstücksraum. 52€ für das DZ und 32€ für das EZ, inklusive Frühstück, dürften OK sein.

Forts. 9: Über die Dörfer (V), hier: Janisroda

Der altmodisch wirkende Folder zeigt keine Zimmer. www.Pension-Waldhof-Janisroda.de, auf der Visitenkarte vermerkt, ist für uns nicht erreichbar. Die Pension ist in den Naumburger GGV´s verzeichnet.

Schulpforte: Hier beeindruckt uns zunächst vor allem die Dimension des Geländes, anschließend der großräumige, moderne Empfangsbereich. Dort werden wir zwar freundlich von einer der Damen begrüßt, doch fragt sie uns nicht, womit sie uns dienen könnte. Weil wir keinen Audio Guide haben wollen, bekommen wir auch keinen Laufplan von der Anlage und müssen uns im Gelände anhand der blauen Info-Stelen orientieren (**Idee**…). Während des kostenlosen Rundgangs werden wir artig von ungezählten Schülerinnen und Schülern des Internats begrüßt ("Guten Tag…Guten Tag"). Bei der Rückkehr würden wir gern im Empfangszentrum eine Erfrischung zu uns nehmen, doch eine Cafeteria o. ä. gibt es nicht, **Idee**.

Vom Folder "Zisterzienserkloster Sankt Marien zur Pforte" haben wir mehrere Exemplare (u. a. aus der TI in Naumburg und aus dem Besucherzentrum), die allesamt dieselben Angaben machen: Besucherempfangszentrum Verkauf April-Oktober, täglich 10-18Uhr / Führungen April-Oktober nach Vereinbarung, 5€ p. P / Rundgang mit Audio Guide April-Oktober, täglich, 10-17Uhr. Klicken wir unter "Sehen&Erleben" auf "Schulpforta", heißt es hier: Öffnungszeit April-Oktober 10-18Uhr, sonst 10-16Uhr / Öffentliche Führung jeden Samstag 10.30 und 14Uhr / Individuelle Rundgänge mit Audio Guide "täglich während der Öffnungszeiten". Es gibt keinen Link auf die sehenswerte und informative www.stiftung-schulpforta.de Dort lesen wir: Besucherempfangszentrum Di-So jeweils 10-16Uhr / "Reguläre" Führungen Sa/So um 13.30Uhr / Führung mit Audio Guide 10-13.30Uhr. Vielleicht werden bei den teils unterschiedlichen Angaben Sommer- und Winteröffnungszeiten nicht immer differenziert, vielleicht muss auch nur ein Abgleich durchgeführt werden, **Idee**.

Das "Fischhaus Schulpforte" ist von allen Seiten gut angezeigt. Bereits der Blick auf den kleinen Fol-der macht Appetit, was auch für www.fischhaus-naumburg.de gilt. Die Speisen- und Weinkarte nennt darin keine Preise. Nicht im GGV des "Urlaubsplaners". Wir werden hier freundlich empfangen, es wird uns bei dem Andrang an Gästen sogleich ein Tisch zugewiesen, und die Bedienung danach klappt wie am Schnürchen, obwohl mittlerweile eine Reisegruppe Platz genommen hat. Hecht- und Schweinefilet sind schmackhaft und für 13,50 bzw. 15,50€ nicht zu teuer. Die Toilettenanlagen sind äußerst kleinräumig. Das Restaurant mit seinem Biergarten ist insbesondere für (Rad-) Wanderer zwischen Naumburg und Bad Kösen von besonderem Reiz. Daher wäre es wünschenswert, gäbe es an diesem Ort eine E-Tanke für Velos und einen Schlauchomaten, vgl. 5.11. Schön, wenn das Restaurant auch Reparaturmaterial für Fahrräder bereit hielte. **Ideen**. Geöffnet Mi-Mo 11-22Uhr. Neben den Stufen der bereits gesperrten Saalebrücke bemerken wir eine Radschiene zum Schieben des Velos.

Tultewitz: Dank eines Banners am Gartenzaun werden wir auf die "Hofkäserei Riekehof" aufmerksam gemacht. Eine Homepage dazu gibt es nicht. Der Folder in Form eines großes Geschenkanhängers nennt die Öffnungszeit: März-Oktober Do/Fr von 9-18Uhr + "auf gut Glück und nach Vereinbarung". Schade, dass diese Lokation nirgendwo in unseren Reiseprospekten erwähnt wird, **Idee**. Herr Rieke erzählt von der Herstellung des Ziegenkäses, auch von der Tierhaltung, und es macht Spass, sich mit dem sympathischen Mann zu unterhalten.. Wir gehen schließlich nicht mit leeren Händen. Nebenbei lesen wir, dass es im Ort bis vor 3 Jahren noch einen "Konsum" gegeben habe Dass es gemäß unserer Wanderkarte ("Schöne Heimat – Naumburg und Umgebung") auch im Ortsteil Schieben eine Hofkäserei geben soll, stellen wir erst viel später fest. Beim Anblick der Turmwindmühle außerhalb des Ortes träumen wir von einem Café, das müden Touristen neue Kräfte verleihen könnte, **Idee**.

Forts. 9: Über die Dörfer (VI)

Saaleck: Von der Naumburger Homepage gibt es unter "Sehen&Erleben">"Bad Kösen">"Sehenswürdigkeiten" Links zu Rudelsburg (www.rudelsburg.com kennen wir von der Gastronomie, s. 8.6) und zu Burg Saaleck (>www.burgenwelt.org ist ein Verzeichnis. Besser wäre www.burg-saaleck.info). Zum Ortsteil gibt es keine eigene Homepage. Keine touristisch verwertbare Infos auf der Ortsteilsite bei www.naumburg.de. Einen Folder zum Ortsteil und zu den Burgen wünschen wir uns außerdem, **Ideen**.

Die Ortsdurchfahrt bietet in Gänze ein ansehenswertes Bild, wozu auch die Lage des Anwesens vom "Landgasthof Schloss Saaleck" beiträgt. Das Haus ist in beiden Naumburger GGV´s vertreten. www.gasthaus-schloss-salleck.de ist gestalterisch wenig zeitgemäß, die Motive hier bilden die Realität allerdings recht passgenau ab. Der Gastraum ist trotz hell gestrichener Wände insgesamt recht dunkel, aber frisch in der Erscheinung und ohne antiquiertes Gastromobiliar eingerichtet. Im Gastraum sehen wir eine Kiste mit Spielsachen, was zu loben ist. Wir speisen hier nicht (deutsche Küche), nehmen am späten Nachmittag nur ein Getränk. Beim Blick in den "Urlaubsplaner" sehen wir das Haus nur unter "Gastronomie", was unseren Blick für die Realität zu trüben scheint, denn erst lange nach dem Besuch hier fallen uns auf der Homepage die ("herbergsmäßig" ausgestatteten) Gastzimmer auf. Der Biergarten ist das Schmuckstück der Anlage an der Saale. Auf einem Grundstück neben dem Gasthof steht ein Schild: "Kein öffentlicher Spielplatz" – auf einem Spielplatz. Öffnungszeiten bei unserem Besuch im Oktober: Mo 11-15, Di-So 11-20Uhr. In den Verzeichnissen und auf der Homepage lesen wir abweichende Zeiten.

Das "Gasthaus Burgblick" wirbt unübersehbar an der Hauptstraße. Wir werden auf dem Stellplatz in Stendorf auf das Gasthaus hingewiesen. Durch www.burgblick-saaleck.de wären wir nicht angelockt worden. Auf 3 Visitenkartenseiten sehen wir nichts vom Haus, weder von außen noch von innen. Es ist eine alte Dorfkneipe mit Saalbetrieb, in der wir Mitte Oktober vormittags hereinplatzen und einigen Herren bei den Kirmesvorbereitungen zuschauen und zuhören. Man kann hier deutsche Kost zu sich nehmen.Ttäglich ab 10Uhr geöffnet, Mo ab 18Uhr nicht mehr. Das Ambiente hier ist für sich genommen weltkultuerbewürdig, und wir fühlen uns wie auf einer Zeitreise in die Vergangenheit.

Der große Parkplatz an der Saale sollte, wie die Zufahrten zu den Burgen, für die Kraftfahrer rechtzeitig durch Vorwegweiser angezeigt werden, **Idee**. Die Toilettenanlage am Parkplatz ist während unserer Visite im Oktober durchgehend defekt. Touristische Infos sehen wir direkt am Platz nicht, dabei ist hier auch eine Anlegestelle für Wasserwanderer. Doch nicht nur die fragen sich an diesem Ort: Wann sind die Burgen zugänglich? An den Hinweiszeichen für Radfahrer und Fußgänger haben wir an diesem Platz bzw. beim Bushäuschen an der Hauptstraße sowie anderenorts in Saaleck nichts auszusetzen, wie so oft bei unserer Tour über die Dörfer. Das Bushäuschen ist jedoch im Oktober in einem desolaten Zustand, schmutzig und verwahrlost. Darunter leiden in der Wahrnehmung auch die touristischen Infos an den Wänden des Häuschens. Hier ist auch gut sichtbar installiert die große Hinweistafel zu den Alternativrouten des Saale-Radwegs. An diesem Ort, unterhalb der Burgen an der Saale, wo die Gäste oft in Scharen herbei strömen, sollte sich Saaleck von seiner besten Gastgeberseite zeigen und eine übersichtliche Info-Anlage installieren, vgl. S. 94. Die Öffnungszeiten der Burgen bzw. der Gastronomien dürften dabei nicht vergessen werden, **Ideen**. Wir nehmen wohlwollend Notiz von der gesponsorten Sitzbank hinter dem Häuschen – mit Armlehnen und in Schlangenform.

Forts. 9: Über die Dörfer (VII), hier: Saaleck

Ein Hinweis sollte an der Info-Anlage nicht fehlen: Der auf die "Kleine Einkaufsoase" in der Straße zu den Burgen. Bei Frau Tischner machen wir eines Tages einen ordentlichen Umsatz, denn hier können wir uns zu fast allem, was der Mensch so braucht, eindecken. Es gibt u. a. frische Brötchen, Wiener Wurst, Kuchen und selbst hergestellte Marmelade. Dazu erfahren wir einiges über frühere und heutige Zeiten aus der Welt der gescheiten Frau. Zwischendurch sagt sie stolz: "Ich lebe hauptsächlich von den Touristen und bin der einzige Lebensmittelladen in den Ortsteilen". Da können wir leider nicht widersprechen und wollen nicht "Bad Kösen" einwerfen. Öffnungszeiten: Mo-Fr 8-12.30 + 14.30-17Uhr, Sa 8-11Uhr. Woanders würden wir über die knappen Öffnungszeiten meckern, doch sind wir froh, dass der Laden überhaupt existiert.

Nach dem Gespräch mit Frau Tischner führt uns ein älterer Herr in den Innenhof des Anwesens mit der Villa von Paul-Schultze-Naumburg, weiß aber nur zur Vergangenheit dieses Ortes etwas zu sagen. Auch Frau Tischner kann zu etwaigen Plänen für das Grundstück nichts erzählen. Wir sinnieren daraufhin über eine mögliche Verwendung. Dabei fallen Begriffe, wie "Senioren", Übernachtung", "Gesundheit", aber für eine Idee reicht unser Wissen über das Anwesen nicht aus.

Auf der Burg Saaleck ist die Dame an der Kasse bestrebt, uns neben dem Eintritt auch Produkte ihres Shops zu verkaufen. Doch ist heute ein verfrühter Wintertag im Burgenland, und wir wollen die Hände frei haben beim teilweise rutschigen Abstieg nachher. Die Anlage ist insgesamt imposant, und wir genießen die winterlichen Fernblicke an diesem Tag Mitte Oktober. Im Ostturm begegner wir erneut den Werken von Reinhard Bergmann, dessen Bilder wir schon im Gastraum des Restaurants auf dem "Rittergut Kreipitzsch" bewundert haben. Zusätzlich werfen wir Blicke in Glasvitrinen mit fast vergessenem Spielzeug/Baukästen vom "Kombinat Holzspielwaren VERO Olbernhau". Die Ausstellungen machen den Besuch der Burgruine ein wenig diesseitiger als die schiere Betrachtung von altem Stein plus Fernblick. Uns gefällt das Zusammenspiel. Öffnungszeiten April-Oktober: Mo-Fr 10-17, Sa und So 10-18Uhr. Der Eintritt ist günstig: Erwachsene 1€, Kinder 50 Cent.

Kleinheringen: Ein sich freundlich zeigendes und proper bebautes Dorf, in dem wir mehr Menschen sehen als in den meisten anderen kleinen Ortsteilen. Wir wertschätzen auch hier die große Anzahl von Hinweisgebern für Radler und Wanderer, dazu die große Tafel mit dem Titel "Die Saale-Unstrut-Elster- Radacht im Burgenlandkreis". Auch für Kleinheringen gilt, wie für die anderen dörflichen Ortsteile, unsere Idee zur Infotafel auf S. 94, **Idee**.

Dominierend in der touristischen Wahrnehmung am Ort ist "Hotel Sonnekalb", das gleichzeitig als regionale Gästeinformation dient, so jedenfalls steht es auf www.hotel-sonnekalb.de. Bei Klick auf den Link www.kleinheringen.de auf der Ortsteilsite der Naumburger Homepage erscheint den auch sofort der Webauftritt vom Hotel. Wer das Haus durch die Veranda vom Parkplatz aus betritt, findet tatsächlich ein Prospektangebot, was wir sonst in dieser Menge und Vielfalt nur in TI´s sehen. Hotel Sonnekalb ist in allen uns bekannten touristischen Medien präsent und wartet mit einer eigenen Prospektfamilie auf. Der Willkommensfolder beinhaltet zahlreiche Arrangements, die auch die nah gelegene Therme in Bad Sulza miteinbeziehen. Daneben gibt es eine miniaturisierte Hotel-Illustrierte, u. a. mit der Vorstellung des Museum zum über 400 Jahre alten Gutshof und zur "Lanz-Bulldog"- Sammlung, ferner Visitenkarte mit Jahreskalender und eine "StammGästekarte".

Forts. 9: Über die Dörfer (VIII), hier: Kleinheringen

Sei es der Gesamteindruck von Hof, Haus und Räumen, sei es die mentale Stimmung im Haus: Wir fühlen uns hier während der Oktober-Visite rundum wohl. Unser Preis von 62€ im DZ bei Einzelbelegung (sonst ab 35€ p. P. im DZ) geht mit einem wirklich reichhaltigen Frühstücksbuffet in einem veritablen Frühstücksraum in Ordnung. Was wir sonst hier am Abend verzehren, ist gleichfalls überzeugend und vom Preis angemessen, so Schnitzel und Brotzeitteller für 13,90 bzw. 10,90€. Auf der Online-Speisekarte werden keine Preise genannt.

Mit dem Wirtsehepaar und anderen dienstbaren Geistern halten wir gern einen Schwatz, auch zu touristischen Themen. Ideen behalten wir bei Gesprächen dieser Art lieber für uns und schreiben sie später auf. **Idee** für Kleinheringen bzw. das Hotel: E-Tanke für Autos und Velos, dazu ein Raum inklusive Materialien für Fahrradreparaturen ergäbe einen adäquaten Service am Knotenpunkt vieler touristischer Wege hier an diesem Ort.

10. Abschließende Bemerkungen

Nach mehr als zweieinhalb Wochen der intensiven Beschäftigung mit Naumburg und der Stadtregion stellen wir fest: Im Untersuchungsgebiet haben wir bei den meisten Begegnungen mit Menschen und Sachen das Gefühl, als Gäste wahr genommen zu werden und willkommen zu sein. Wir bewerten diesen Eindruck, der sich zum Schluss der Visite zum Faktum entwickelt, als einen entscheidenden Teil des touristischen Fundaments der Region, neben den natürlichen Gegebenheiten der Landschaft. Was wir dabei in Stadt und Land erleben, ist ein Mix aus entwickeltem Tourismus und traditionsverhafteter Haltung, welche in manchen Bereichen den heutigen Gewohnheiten und Bedürfnissen vieler Menschen nicht mehr entspricht, denken wir u. a. an Öffnungszeiten, Zugänge zu Übernachtungsquartieren, gastronomische Angebote und das (touristische) Angebot des öffentlichen Nahverkehrs.

Unsere Beobachtungen, Erlebnisse und Ideen dienen zum einen der Optimierung des Wohlgefühls der Gäste und des Anreizes, länger in Naumburg zu verweilen und zu übernachten, damit andererseits auch dem Interesse der Anbieter entsprechender Dienstleistungen oder Produkte. Dabei behalten wir bei den gemachten Vorschlägen Gruppenreisende stets im Auge, richten unseren Blick jedoch immer auch auf das breite Spektrum von Gewohnheiten und Wünschen der Individualtouristen aus dem Inland und Ausland, welche häufig mehr Geld ausgeben als Bustouristen. Dabei möchten wir mit unseren Ideen nicht zuletzt zu einer frischen Atmosphäre beim (gastgeberischen) Auftritt diverser Orte beitragen, wozu auch Vorschläge zu Bebauungen mitsamt ihrer Nutzung gehören. Dahingehend orientieren sich ebenfalls die gemachten Vorschläge in Sachen “Kultur&Kommunikation” und “Licht”.

Die Entscheidung über die Hereinnahme des Kapitels zum Thema “Wein” in diesen Arbeits- und Reisebericht ist erst während der Visiten bzw. beim Verfassen des Berichts gefallen. Neben den Faktoren “Landschaft”, “Geschichte und Kultur” und “Gesundheit” ist der “Wein” ein wesentlicher Bestanteil der Attraktivität der Naumburger Stadtregion, und wir bemerken bei den Visiten in allen 3 Monaten, dass er in Naumburg wie in Bad Kösen kaum als stadtkulturelles Medium hin zum touristischen Wohlfühlfaktor eingesetzt wird. Dazu haben wir in der vorliegenden Arbeit verschiedene Ideen entwickelt. Feste und Veranstaltungen schließen wir bei unseren Betrachtungen hier ausdrücklich aus, weil wir aus Sicht derer denken, die nicht explizit deswegen nach Naumburg reisen.

Das “Welterbe” hat bei unserer Visite keine Rolle gespielt, da unser Anspruch an Qualitätstourismus bzw. Lebensqualität der einheimischen Bevölkerung sich nicht auf eine Prämierung ausrichtet. Diesen Anspruch erheben wir immer, abgestuft zu den örtlichen Gegebenheiten und Möglichkeiten. Diese sind nach all unseren Erfahrungen in der Stadtregion im Verhältnis zu anderen Regionen Deutschlands hoch und sollten als ein essentieller Wirtschaftsfaktor der Bevölkerung immer wieder ins Bewußtsein gebracht werden. Dabei kann es nicht schaden, wenn die eine oder andere Gewohnheit infrage gestellt wird und neue Akteure mit (unseren) frischen Ideen die touristische Landschaft beleben. Wie wir an einer Stelle des Berichts formulieren: Man muss sich auch mal was trauen.